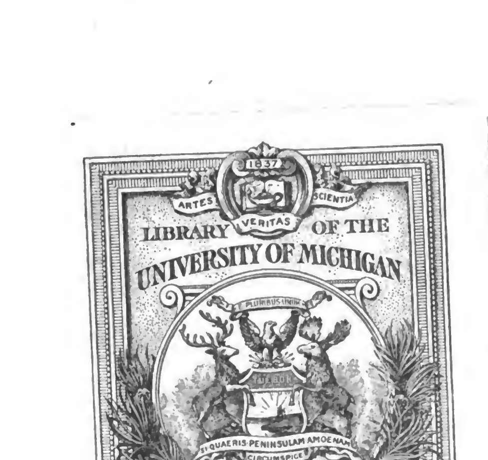

1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

BIBLIOTHEK

DES

LITERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

XXII.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITERARISCHEN VEREINS.

1851.

LITERARISCHER VEREIN

IN

STUTTGART

GEGRÜNDET 1839.

PROTECTOR:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG VON WÜRTTEMBERG.

* * *

Präsident:

Dr Keller, professor in Tübingen.

Secretär:

Dr Holland, privatdocent in Tübingen.

Kassier:

Huzel, reallehrer in Tübingen.

Ausschuss für das jahr 1851:

G. freiherr Cotta v. Cottendorf, k. baier. kämmerer in Stuttgart.
Dr Fallati, professor in Tübingen.
Hofrath dr Grimm, akademiker in Berlin.
Dr E. v. Kausler, archivrath in Stuttgart.
Dr Klüpfel, bibliothekar in Tübingen.
F. v. Lehr, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.
Dr Menzel in Stuttgart.
Dr Michelant, professor in Rennes.
Dr Schmeller, professor in München.
Oberstudienrath dr C. v. Stälin, oberbibliothekar in Stuttgart.
Dr Wackernagel, professor in Basel.
Dr G. v. Wächter, kanzler in Tübingen.

Agent:

Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

MEINAUER NATURLEHRE

HERAUSGEGEBEN

VON

WILHELM WACKERNAGEL.



STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITERARISCHEN VEREINS.

1851.

Tübingen, gedruckt bei Ludwig Friedrich Fues.

Vorwort.

Das altdeutsche Prosawerkchen, das auf den nachfolgenden Blättern veröffentlicht wird, steht in der Basler Pergamenthandschrift B. VIII. 27 [1]) zwischen Hugos von Langenstein Marter der heil. Martina und Schondochs Litthauer; es ist mit dem ersteren dieser Gedichte von demselben Lohnschreiber des vierzehnten Jahrhunderts, einem Konrad von S. Gallen, [2]) sauber und zierlich aufgesetzt worden. Eine zweite Handschrift, die es enthielte, ist zur Zeit noch unbekannt. Einzelne Stücke daraus sind bereits an anderem Ort erschienen; [3]) der vollständige Abdruck, welcher hier nun vorliegt, wird sich durch den bedeutenden Werth rechtfertigen, den dieses Buch für die Litteraturgeschichte und namentlich für die Geschichte der Naturwissenschaft besitzt.

Es fehlt unsrer alten Litteratur nicht an anderen ganz deutsch oder deutsch und lateinisch verfassten Prosaschriften aus eben diesem Gebiet. Aber die übrigen gehœren entweder lediglich der Arzneikunde an, und sind dann eine kaum zusammengehaltene Reihe von Recepten, wie die mit dem Namen des Hippocrates aufgeschmückten in Zürich, [4]) Basel [5]) und Leipzig [6]) und selbst jene grosse Krankheits- und Heilmittellehre, deren Handschriften in Breslau und München liegen; [7]) oder sie verbinden, wie Konrad von Megenberg, [8]) die

---

1) Ausführliche Beschreibung derselben in den Altd. Handschriften der Basler Univ. Bibliothek S. 39 ff. — 2) Am Schluss der Martina, Bl. 292 d:

Der dis buoch geschriben hat

Der heizit von sant Gallen Cvonrat.

Als Lohnschreiber bezeichnet er sich durch den Schlussvers der Naturlehre, 304 b: *Finis adest operis mercedem pasco* (d. i. *posco) laboris.* — 3) Altd. Lesebuch Sp. 767—774. — 4) Graffs Diutiska 2, 269. — 5) Haupts und Hoffmanns Altd. Blätter 2, 133. — 6) Aufsess Anzeiger f. Kunde des deutschen Mittelalters 2, 242. — 7) Hoffmanns Fundgruben 1, 317. Schmellers Bair. Wörterb. 3, 678. — 8) Büschings wöchentl. Nachr. 2, 273 ff. 293 ff.

Medicin mit der gesammten Naturgeschichte, oder weben endlich, wie das älteste Buch dieser ganzen Reihe, der Lucidarius,[1] Weltbeschreibung, Weltgeschichte und Theologie in einander. Den praktischen Bezug auf die Gesundheitspflege hat auch unsre Schrift: sie behandelt in solcher Art gleich zu Anfang die vier Temperamente. Die Hauptsache jedoch, während Thier- und Pflanzenkunde u. s. f. gänzlich bei Seite bleiben, ist ihr die Astronomie, die Lehre von der Gestalt der Erde, der Bewegung der Himmelskörper, der Berechnung und Benennung der Zeiten nach Sonnen- und Mondenlauf und dem Lauf der übrigen Gestirne. Und hier tritt uns, anziehend genug und überraschend, eine Kenntniss entgegen, wie sie dem Mittelalter nicht allgemein geläufig, wie sie der Kirche nicht immer genehm, ja von derselben mehrfach verpœnt war. Der Verfasser weiss nicht bloss, woher Sonnen- und Mondfinsterniss rühren (297 c. ff.): er weiss auch, dass die Erde eine Kugel (293 a.)[2] und der Fall eine Bewegung nach deren Mittelpunkte sei (294 c.).[3] Kurz, er hat von diesen Dingen diejenige Kenntniss, bis zu der schon das griechisch-rœmische Alterthum durch Eratosthenes und Ptolemæus gelangt war. Nur erscheint die Ueberlieferung davon in der Weise des Mittelalters trüb und verwirrt: Romulus z. B. und Numa Pompilius, die er auf Anlass der Römischen Jahres- und Monatrechnung zu nennen hat, sind ihm zu *meistern,* das heisst hier zu Astronomen, und aus *Pompilius* ist noch *Pompeius* geworden (296 a. b. 301 d. ff.). Ich vermuthe, dass er diesen antiken und überhaupt den ganzen Stoff seines Buches durch Vermittelung der Aerzte und Naturgelehrten zu Montpellier empfangen habe. Dahin deutet nebst der Erwähnung eines namhaften Astronomen der in Spanien benachbarten Araber, des Alfraganus (293 a.) d. i. des Mohammed ben Ketir von Ferganah,[4] der diætetische Abschnitt Bl. 297 a. ff. Denn eben diese Regeln über Essen und Trinken, Schlafen und Baden finden sich, theilweis mit beinahe wörtlicher Uebereinstimmung, auch in einer Sammlung

1) Aufsess und Mones Anzeiger 3, 311. Altd. Blätter 2, 5. — 2) Vgl. Haupts Zeitschr. f. Deutsches Alterthum 6, 145. — 3) *Wie swærer last sich neiget zer erden zenter:* der Kanzler in vdHagens Minnesingern 2, 390 b. — 4) Schnurrers Biblioth. Arab. 462 ff.

medicinischer Schriften wieder, die, jetzt der Bibliothek zu Basel angehœrig, ihren Ursprung in Montpellier genommen hat. [1]) Sie lauten daselbst auf Provenzalisch also:

Om quan ce leua de dormir deu anar petit epla esos membres estendre eson cap penchenar. car lestendilar aferma locors el penchenar enfa issir lo fum que pueia el cap lanueg

In en estiu deu hom som cors lauar am baynga freia car estrenh lo fum delcor edona talent demaniar E deu se hom uestir de blancas camizas ede bels uestimens car lo coragge dome sen alegra. epueis bregue las dens elas gingiuas am bonas especias. epueis onhgua lo cors am debos enguens car lo cors sen es gauis perlas bonas odors. E pueis mania debos lectuaris confortatius et aias una liura daloe car aisso mou lacalor naturalh edezembarga lacalor del pania edestiu lauentozitat pueis an sen estar edeportar ab sos priuatz per es gauzir son cors. E quant uolra maiar [2]) *osopar. caualgue. i. pauc que mais ne maniara*

Wo aber und von wem ist unser deutsches Buch verfasst worden? Es wäre gewagt zu behaupten, so nahe gelegt auch die Behauptung ist, dass Hugo von Langenstein, der die heil. Martina gedichtet, auch dieses in der Handschrift gleich auf die Martina folgende Werk zuerst geschrieben habe. Denn Hugo, der in seinen Versen so geschmacklos und der Sprache nur wenig Meister ist, [3]) konnte die Prosa schwerlich mit so leichter Einfachheit handhaben; die zu solchem Werk erforderliche Gelehrsamkeit hätte ihm vielleicht nicht gefehlt. [4]) Aber ein Zeitgenosse wird es gewesen sein (die Martina ist von 1293) [5]) und ein Ordensbruder Hugos, ein

1) Handschr. D. II. 11; vgl. Haupts Zeitschr. 5, 16. — 2) lies *maniar* — 3) Altd. Handschr. d. Basler Univ. Bibl. 46. — 4) Ein Abschnitt der Martina *(von der menschlichen blœde* 114 d. — 137 b.) ist nach Pabst Innocenz III. Schrift *de miseria conditionis humanæ* gearbeitet. —

5) *Als man mit warheit spurte*
Do waz nach gottes geburte
Diz buoch gemachet daz ist war
Do man zalte tusent iar
vnde dar zvo zwei hundert
mit warheit vs gesundert.
Driv vnde nvnzic darzvo 292c.

Deutschritter, und auch in dem Ordenshause auf der Meinau angesessen, welches Hugo stiften helfen und in welchem er selbst vielleicht als Commenthur sein Leben beschlossen hat.[1]) Die Handschrift ist sichtlich zuerst im Besitze Deutscher Ritter gewesen und für solche gefertigt worden: ein Glied des Ordens hat die Martina gedichtet, und die später erst beigefügten Reime Schondochs von dem heidnischen König in Litthauen behandeln eine Ordenssage. Jene Diætetik sodann setzt ein vornehm bequemes Herrenleben voraus, wie es solch einem Orden vergönnt war; wirklich hat auch sie die Grundlage oder wenigstens doch Beitræge hergegeben zu æhnlichen Anweisungen, die spæterhin für den Hochmeister in Preussen von einem berühmten Arzte niedergeschrieben wurden.[2]) Und wenn endlich Bl. 298 b. der Eurus *niderwint*, der Auster *waʒʒirwint*, der Zephyrus *waltwint* heisst, so sind das Benennungen, die gerade auf der Meinau, in der nördlichen Bucht des Bodensees, am füglichsten Platze waren: denn da ist östlich niederes ebneres Land, westlich der Schwarzwald, südlich das grosse Schwabenmeer. Deshalb ist der Titel »Meinauer Naturlehre« schon früher gewæhlt[3]) und auch diessmal festgehalten worden.

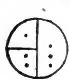
Die ursprüngliche Aufsetzung jedoch haben wir in der Basler Handschrift so wenig von diesem Prosabüchlein als von der Martina. Beide enthalten mancherlei Fehler, die auf eine nicht ganz leserlich gefertigte oder stellenweis verwischte Urschrift zurückdeuten, und der Abschreiber erweist sich oft gedankenlos und überall unkundig. Ich habe mich bemüht die so entstandenen Fehler zu beseitigen; die Anmerkungen verzeichnen bei jeder Besserung die handschriftliche Lesart. Nur wo es lateinische und griechische Worte betrifft, habe ich lieber nicht geändert, da in solchen schon die Urschrift irren mochte. In der Bearbeitung des Textes noch

1) Im Jahr 1287 war er Commenthur zu Sumiswald (im Canton Bern); 1298 lebte er noch zu Freiburg im Breisgau; Commenthur auf der Meinau ward er nach Lassbergs Vermuthung 1319: Altd. Handschr. d. Basl. Univ. Bibl. 40. Haupts Zeitschr. 7, 169. — 2) Auszüge aus diesem »Regiment des Lebens« in Raumers Hist. Taschenbuch 1, 189 ff. — 3) Altd. Lesebuch 767.

weiter zu gehn und so, wie es die Herausgeber altdeutscher Schriften lieben, die Sprache ebenmæssiger zu machen, als sie im Munde des Schreibers und wohl auch des Verfassers selber war, schien unerlaubt. Es sind demnach mehrerlei Formen derselben Worte, mehrerlei Schreibungen desselben Lautes gern und geflissentlich geduldet, und nur in einigen unwesentlichen Stücken ist um das Geschäft des Lesers zu erleichtern die strenge Buchstæblichkeit verlassen worden: die Abkürzungen sind aufgelöst, die vocalischen *v* gegen *u*, die consonantischen *u* gegen *v* vertauscht; Präpositionen, wo sie mit ihren Substantiven in eins geschrieben waren, davon getrennt; umgekehrt Zusammensetzungen, wo ihre Bestandtheile getrennt waren, in eins geschrieben; und endlich anstatt der blossen Punkte noch andere Satzzeichen, aber mit mœglichster Einfachheit des Verfahrens, eingefügt.

Basel, im August 1850.

Wilhelm Wackernagel.

Dez menschin lip ist gemachet uz vier elementen[1]. da von so wil ich dir sagen welhes siu sint. Daz erste ist diu erde. diu ist kugeleht. daz mac man kiesin da bi. wan so der mane verleschit, daz schinet uns an der ersten stunde der naht. aber die da sint in oriente, die sehint des manen gebresten umbe die dritten stunde der naht. daz ist darumbe. wan ez ist in e naht dan uns. daz en mohte niemer geschen, enwere daz [2]) ertriche niht kugeleht unde enmitten hoch. da von so gat in diu sunne e uf danne uns. wonde si danne also gar michel ist, da von schinet si sleht unde breit. unde daz mer hat dise welt in driu also geteilit:  Daz minste heizit Europa, Daz ander affrica, Daz dritte asya. Von dem ertriche sprichet ein phylosophus, alfraganus »Den minsten sternen den der mensche mac gesehin, der ist grozir (293 b.) danne daz ertriche alle sament, unde ein sterne ist als ein punctel gein dem himel.« Nu merke wie groz der himel si gein dem ertriche. Diu erde ist der andern elemente reinate unde ein drussene. Unde diu erde ist von ir nature durre unde kalt. also der naturen sint och ein teil liute. den sprechint die arzate [3]) Melancolici. die artent nach der erden, unde sint sorghaft, gerne truric, gitic unde habende, ungetruwe, zahe [4]) unde swarzir varwe. Nu hest du ein element. daz ist diu erde.

Daz ander element ist daz wasser, unde ist och cugeleht umbe daz ertriche. als in eime eige daz luter umbe den duttern gat, also umbegat daz wasser die erde. nuwen daz uns got den luft hie lat, daz wir genesen, ez solte anders alles hie wazzir sin. unde ist och daz wazzir kalt unde fiuhte. der [5]) naturen sint och die liute, den die meister sprechint sanguinei. die ar- (293 c.) tent nach dem wazzir, unde sint gebinde, minnende, frolich, lachende, unde rotenthafter varwen, unde singent, unde feizet sint si, geturstic unde guotmuotic. Nu hestu daz ander element, daz wasser.

---

1) In der Handschrift *elemente* — 2) Zweimal *de* — 3) *azzate* — 4) *zahet* — 5) *fiuhte. der*] *fühter* —

Daʒ dritte element daʒ ist der luft. der besluʒit in sich die ersten zwei, unde ist warm unde fiuhte. darnach artent die, den die arzate sprechint fleumatici, unde sint an slafenne gerne drage, unde mugent vil speichlotun haben, unde hant herten sin, veiʒt, unde wis sint siu gerne. Nu hestu daʒ dritte element. daʒ ist der luft.

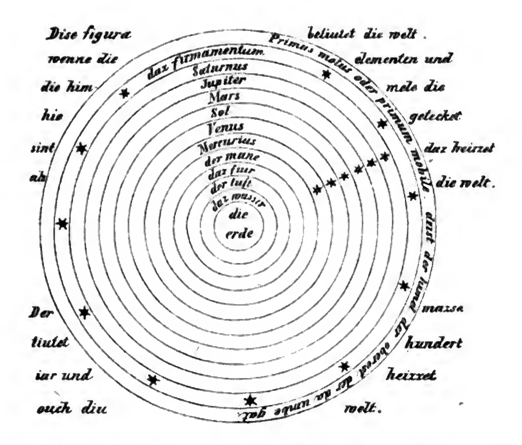
Daʒ vierde ist daʒ [1]) fiur, unde ist durre unde warm, unde umbegat die andern alle. der nach artent die lute, die da heiʒint colorici. die sint los, drugenhaft, zornic, gebinde unde geturstic, ruh, cranc, durre, unde bleicher varwen. dise vier element gent dem libe fuorunge. daʒ sint die erde, waʒʒir, luft unde fiur. (293 d.)

Darnach [2]) ob disen elementen gat ein gar luter gegni an, der sibin [3]) sternen, die da heiʒint planeten. die gant anders danne ander sternen, daʒ man [4]) sprichit, si sin die ierrenden sternen. E danne ich dir von disen siben sternen sage, so wil ich von den [5]) obresten sagen, daʒ du eʒ deste baʒ merkest. ob disen siben sternen, von den ich dir sagende wirde, sint alle sternen, unde alle sternen an dise siben heiʒent die steten sternen oder die gesteten, wonde si gestetent sint in die witen, die da heiʒit daʒ firmamentum [6]), daʒ siu gelich balde gant mit dem firmamentum allumbe die elementa. Von dem lande gant si her uber, da die sunne uf gat, hine da diu sunne under gat, under die erde hine. von disen steten sternen eu wil ich nihtesniht sagen iegnote, nuwan daʒ dise sternen unde ir firmamentum also balde (294 a.) umbe gant, daʒ siu soltent mit in [7]) umbe ciehin die vier elementen, also gehes, daʒ nihtes niht en solte noch en mohte begruonen oder bekumen. da von so het si got beschaffen, dise [8]) siben sternen, daʒ die [9]) fuoren sulent die welt unde den obresten sternen widerstan sulent. Daʒ firmamentum gat umbe von orient vil swinde zuo dem occident. aber da wider her dan gant die planeten von occident zuo orient. Spreche danne ieman »ich en weiʒ waʒ du seist. ich weiʒ wol, die sternen gant alle zuo orient uf unde ze occident under,« deʒ antwurte ich also. die steten sternen [10]) gant von dem oriente zuo dem occidente naturliche. den ganc hant si. aber die planete hant zwene genge.

1) *daʒ* fehlt. — 2) Bis hieher wechseln rothe und blaue Anfangsbuchstaben der Absätze. — 3) *der sibinder* — 4) *mensche* — 5) *dem* — 6) *firmentum* — 7) *im* — 8) *disen* — 9) *de siv die* — 10) *sternent*

einen betwungenlichen hant si mit dem firmamente von oriente, unde der ganc nimet obern hant.[1]) der ander ganc ist der (294 b.) naturlich ganc den die planeten hant von occidente wider daȥ firmamente. der ganc ist so verdruckit, daȥ er kume[2]) schinet. wonde aber nieman mich lihte noch niht verstat, so wil ich ein bizeichen setzin. nim ein wurmel unde setze daȥ umbe ein umbe gendes rat, daȥ eȥ crieche wider deȥ rades lof. so gat daȥ wurmel für sich, unde wirfet daȥ rat umbe diȥ wurmelin hin wider vil menic werbe, e dan eȥ gecrieche wider an daȥ zeichen[3]) da eȥ an huob. also wirfet daȥ firmamentum die planeten von oriente zuo dem occidente aller tegelich umbe. der wider strebint die planete, unde sument sich, daȥ siu niht also schiere under gant also die steten sternen. daȥ ander bizeichen ist. die meister sprechint, unde ist och war: so diu creature ie lichter ist, so dringet eȥ ie me hin uf, alse diu flamme. daȥ abir ie swerer ist, daȥ duget so eȥ meist mac zuo (294 c.) dem centrum, daȥ ist zuo dem allir mittelsten puncten, der en mitten in dem ertriche[4]) stat. der heiȥit daȥ centrum, also der puncte der en mitten in eime umbecreise ist, der heiȥit och der centrum, als du kiesen[5]) maht an dirre figuren:  nemest du denne einen stein, unde wurfest in hohe uf, so het er zwene genge, einen hin uf betwungenlichen, unde sinket doch naturlichen, daȥ er dræteclìche stiget. so er danne den betwungenlichen ganc verlat, so vellet er swinde. also hant och die planeten zwene genge. der erste planete heiȥit Saturnus, der ander Jupiter, darnach Mars, unde danne die sunne, unde venus, Mercurius unde der Mane. Jupiter unde venus sint geluckehaft, Saturnus unde Mars ubil. aber die sunne unde der mane unde mercurius sint etwenne guot, etwenne ubil. Saturnus ist kalt unde durre, Jupiter heiȥ unde fiuhte, Mars unde (294 d.) die sunne heiȥ unde durre, der mane unde venus fiuhte unde calt. Mercurius het mittelmæsige nature. unde het ie einer witern ganc danne der ander. daȥ mahtu[6]) allis kiesen an der figuren die hie nach gat.[7])

1) *halb* — 2) *kvmume* — 3) *zeichein* oder *zeichem* — 4) *etriche* — 5) *dú kien* — 6) *maht* — 7) Die Kreise mit blauer, die Worte ausserhalb mit rother Farbe.



Kiut es [1]) in tiuschen gelich, in latine heiʒit diu erste welt mundus, diu ander welt seculum. In dem aller oberesten himel da ist ewekeit, da got ist ob dem primum Mobile. aber hie ist zit, zergenclikeit. Sit daʒ ich danne von der zit [2]) geret ein wenic habe, so wil (295 a.) ich von der zit furbaʒ sagen. da von wissest daʒ wir der zit niht me hant denne ein vil cleines stundel, daʒ du eʒ kume maht vor [3]) cleine merken. unde die für gevarne [4]) zit en ist niht ein [5]) zit. die kunftige zit ist niht ein zit. unde diʒ stundel en ist och niht [6]) ein zit. eʒ ist nuwen ein angenge der zite, als ein punctel einer linien anegenge ist, unde ist doch niht ein linige. also ist eʒ umbe diʒ stundel [7]), Unde en ist niht ein zit. da von sprach der wise man sant augustinus „wir sin in der zit, wir reden von der zit. waʒ abir diu zit sie, des [8]) vermisse wir genzliche. unde geschiht der zit, als der ein linigen machen [9]) wil mit einer nadeln durch win in eime napfe. daʒ gestrichene en [10]) ist niht. daʒ du solt strichen en ist niht. unde belibet dir nuwen ein punctel. der abir dich fraget waʒ danne diu zit sie, so sprich: die zit ist ein twale an der (295 b.) die zergenclichen dinc beweget werdent.“

1) *Kútes* — 2) Dahinter als Merkzeichen ein durchkreuzter Kreis mit einem Punkt in jedem Viertel. Vgl. 298 c. 299 c. — 3) *volle* — 4) *gevarne* am Rande nachgetragen. — 5) *ein* nachgetragen. — 6) *niht* am Rande nachgetragen. — 7) *studel* — 8) *dc* — 9) *mache* — 10) *ein*

Ein naturliche dac, den die romer zuo mitter naht an hebent, [1] wonde got wart ze mitter naht geborn, der gat ze mitter naht uȥ. der het [2]) vier unde zwenzic stunden. die liute teilent in in ein naht unde in einen tac. die naht daȥ ist der erden schetewe, die von der sunnen gant. Aber ein meister, heiȥit aristotiles, der sprichet von dem tage, der da deȥ naturlichen tages teil ist, unde sprichet sin wort zuo latine also: »dies est lacio solis super terram.« Der tac, sprichet er, ist der sunnen ufganc ubir die erde. diu erste stunde deȥ sunnentages, an der richȥet der planete die sunne. da von heiȥit eȥ sunnentac. der ersten stunden deȥ mentages richȥet der mane. da von heiȥit er mendag. an der ersten stunden deȥ cistages richȥet Mars. da von heiȥit er martis tac. an der ersten stunden der mitwochen so richȥet Mercurius. (295 c.) An der ersten stunden deȥ dunrestages richȥet Jupiter. An der [3]) ersten stunden deȥ fritages richȥet venus, daȥ betiutet eine minnegotin. An der ersten stunden deȥ samȥtages richȥet Saturnus. nach disen planeten hant die heiden ir tage in der wochin genant, unde zellent siu also nach einander: Dies solis, Dies lune, Dies martis, Dies mercurij, Dies iovis, Dies veneris, Dies Saturni. Nu weistu wol iegliches tages waȥ planeten an der ersten stunden richȥet. an der anderen stunden richȥent ie die anderen. an der [4]) dritten richȥent die dritten, die ie darnach gant. als an dem samȥtage. der ersten stunden richȥet Saturnus, an der andern Jupiter, an der dritten Mars, an der vierden sol, an der fiunften venus, an der sehȥten Mercurius, an der sibenden luna, an der ahten saturnus. also aber an unde uȥ, bis der tac hine kume. unde tuo dem andern (295 d.) als dem ersten, so weist du alle stunden waȥ planeten denne richȥit. deȥ wartent die wisen, so siu drenker gent [5]) oder so siu laȥent. so wartent si weder der stunden planeta übel oder guot si. aber die iuden virent den samȥtage, unde heiȥit sabbatum zuo latin, unde nach der iuden wisheit der sunnendag in latine prima sabbati, der mendac secunda sabbati, Danach tercia sabbati, unde denne quarta sabbati, quinta sabbati unde sexta sabbati. Aber die cristen die sprechint dem sunnentage, den siu da virent, Dominica dies, daȥ ist in tiuschen unsers herren tac. dem selben spre-

---

1) Dahinter noch *der gat* — 2) *bi* — 3) *And' der* — 4) *andē* — 5) Aus *drekengen* gebessert.

chint si och prima feria, daʒ kit der erste dag. dem mentage sprechint siu secunda feria, unde danne tercia feria, quarta feria, quinta feria, sexta feria, unde danne sabbatum. dem tage [1]) sprechen wir als die iuden. wande sabbatum betutet ruowe. deʒ tages ruowete got (296 a.) von alleme dem werke daʒ er worhte, unde ruowete och in dem grabe deʒ selbin tages nach der marter. der denne fragte „warumbe en began wir niht ander vire, unde die woche an ze vahinne den samʒtag als die iuden?" dar zuo soltu antwurten daʒ wir daʒ von der meisterschaft gottes hant. wan er wart deʒ sunnentages geborn, deʒ selbin tages erstuont er, unde sant sine gabe deʒ heiligen [2]) geistes sinen [3]) iungern an dem selben tage. Daʒ iar teilent die liute in zwei, in den winter unde in den sumer. abir die meister teilent eʒ in vier teil. In den winter. der vat an sant clementen tac an. ein meister, heiʒit numma pompeius, der vahet daʒ iar an in dem winter, so die sunne in dem zeichen loufet daʒ da heiʒit capricornus. wan so ist die sunne aller verrest von uns, unde beginnet uns nahen. so ist eʒ och sol- (296 b.) sticium hyemale, daʒ winterlich solsticium. solsticium daʒ ist, so die sunne als verre ist, daʒ si niht verrer mac, oder so nahe, daʒ si niht naher en mac. so ist die sunne aller verrest, unde ist die zit kalt unde fiuhte. so suln wir umbe keren die gewonheit unsers lebins, unde sulint spulgen warmer spise. Daʒ ander teil heiʒit der lenze. daʒ vahit an sant peters tag ane. Ein meister, heiʒit Romelus, der vahet daʒ iar ane in dem lenzen, so die sunne loufet in dem zeichen daʒ da heiʒit aries. wan so blugent elliu dinc. so ist eʒ och equinoccium [4]) vernale. zuo merzen so ist der lenzeliche equinoccium. Equinoccium daʒ ist, so diu naht unde der tac gelich lanc sint. daʒ iar gat zuo merzen von rehte an, nach der heiligen schrift. wan diu welt wart gemaht xv⁰. kal. aprilis. unde me. unser herre gebiutet an eime buoche, heiʒit exodus, in dem zwelften [5]) capitele von dem (296 c.) merzen unde sprichit »Mensis iste primus erit vobis in mensibus.« daʒ ist: dirre manat sie iuch der erste under den manoden. so ist diu zit warm unde fiuhte. so ist geismilch gesunt. so ist och decheine [6]) zit besser ze [7]) laʒen, ze badenne unde zuo allem deme, daʒ den lip reinet. Daʒ dritte

1) *ta- tage* — 2) *heilige* — 3) *sine* — 4) *equiuocciū;* nachher *equiuociū* — 5) *zwelten* — 6) *den cheine* — 7) *ze* fehlt.

teil heizit der sumer. der vahet an [1]) an sant urbans tag. ein lant, heizit arabia, dez landes liute vahent daz iar an in dem sumer, so die sunne loufet an dem zeichen daz da heizit cancer. die selbin geloubint daz die sunne wurde gemaht an dem zeichen daz da heizet leo. so aber in cancro diu sunne loufet, so ist ez solsticium estivale, daz sumerliche solsticium, so uns die sunne aller nahest ist. so ist diu zit warm unde durre. so sol man sich huoten vor allen heizin spisen unde derrender unde vor zuo vil essenne, daz eime menschen sin naturliche hizze iut cerga. so (296 d.) sol man essen swaz kule unde fiuhte si. so sol man sich huoten vor unkiuschekeit unde vor allem lasenne so man meiste mac. daz ist dem libe guot. unde man sol kaltiu beder mezeclich uben. Daz vierde teil dez iares heizit der herbest, der [2]) an vahet an sant Bartholomeus tag. Etliche meistere unde die iuden vahent daz iar an in dem herbest, so die sunne lofet in libra. unde so ist equinoccium autumpnale, daz winterliche equinoccium. so sint tac unde naht gelich lanc. so vahent siu daz iar an. wan der herbest ist ein fruhtber zit. also daz iar denne ist beroubet von den alten fruhten, unde die nuwen fruhte denne ane gant, also gat ein alt iar us, ein nuwes an. so ist diu zit kalt unde durre. so sol man bruchen die spise die warm unde fiuhter naturen sien, als iunge huonre unde lemberin fleisch unde edil druben unde lutern virnen win. unde sol man sich (297 a.) huoten vor unkiuscheit mit wiben [3]). dez herzen frode unde friheit ane bœse geluste ist dem libe gar gesunt. zorn, sorge unde widermuote swendet die craft unde den lip, unde dracheit. da von sol man die dracheit vertriben. unde so man morgens von dem slafe gat, so sol man [4]) die arme gelich dennen, unde daz houbit strelen, unde ogen, den munt unde die zene unde hende weschen dur suverheit unde dur roscheit. so man denne essen sol, so sol man vor den [5]) lip muogen ein wenic mit etlicher arbeit. wan daz machet den lip rosch unde liht, unde erhitzit den magen wol ze dowenne. ein ieglich mensche enziehe sich trinkennes so ez meiste mac, aller meiste kaltes wazzers uf daz essen. wan ez erkeltet den magen, unde wan ez ierret den lip unde die spise. So man danne gisset ze inbisse, so sol man uf senften betten ein wile

---

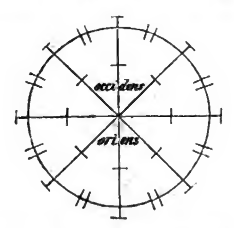
1) *nahet* ohne *an*. — 2) *dem* — 3) Dahinter fast eine ganze Zeile unlesbar ausgeschabt. — 4) *man* fehlt. — 5) *dē* gebessert aus *hindē*

slafen (297 b.) uf der rehten siten, unde darnach [1]) sol man den slaf vollebringen uf der lingen siten. unde danach en sol man nit zestunt essen, biȥ der mage itel werde. daȥ sol man kiesen bi der dunneda der speicholter unde bi der gerunge deȥ magen. wanne swer in umbederbe iȥȥet [2]) unde ane begerunge [3]), so en vindet diu spise niht deȥ magen naturliche wermede. da von kumit ungesuntheit. Swer aber erbeitet rehter zit, biȥ daȥ er begerunge gewinnet zessenne, der sol alzestunt essen. anders der mage wirt zehant vol boser fuhtekeit, die der [4]) mage samenot von der ungesuntheit deȥ libes. unde der bœse toum [5]) der betrubet die hirne. unde der danach och isset, so ist die spise alse si erschrecket sie, unde en git niht craft dem libe. dise lere wiset aristotiles. unde och dise, daȥ du wissest daȥ die durrecheit unde keltene die vehtent wider die nature. (297 c.) die selben zwei die sint ein anegenge deȥ todeȥ. den soltu widerstan. als ich geseit habe, so behalt die naturliche wermede so du meist maht. warme spise ist gesunt unde die suoȥe. Aber da wider so derret unde swechit den lip luzil essen unde vil trinken unde vaste arbeiten unde vil wallen oder gan unde der sunnen [6]) schin, vor essenne slafen, oder uf herten betten ligen, unde daȥ man bade in den [7]) badern die mit listen gemaht sint, daȥ siu selber warment. gesalzene spise oder durre spise oder calte unde alten win unde dicke lasen die sint schedelich. Nu weistu wol wie man daȥ iar in vier teile teilet. Nu wissist daȥ wir da mitte vier frone vasten hant, wonde daȥ mensche uȥer vier elementen gemachet [8]) ist, daȥ eȥ allen sinen lip verzehene gotte. Eine frone vaste ist die mittewoche nach sante Lucien dage. die (297 d.) ander ist die mittewoche nah dem schurtage in der vasten. die dritte ist diu mittewoche nach deȥ heiligen geistes dage, daȥ ist in der pfingestwuchen. die vierde unde die hinderste frone vaste ist die mitwoche in dem herbeste nach deȥ heiligen cruces tage. Der babst het gebotten ze vastenne den abent sant Peters, sancti andree, sancti symonis, sancti pauli, Sancti iude, sancti Mathei. ist abir dirre heiligen abent ein sunnentage, so sol man den samstag vasten. also sol man anderen zwelfbotten aben-

---

1) Dahinter noch *vf der lingen siten* — 2) *vmbe der beizzet* — 3) *begegerunge* — 4) *die der* zweimal. — 5) *lŏm* — 6) *sunē* — 7) *dem* — 8) *gemahet*

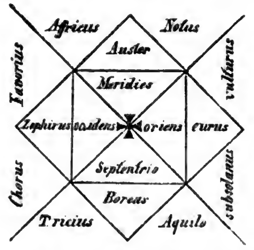
den och tuon, eȝ si danne ein sunnentac [1]), durch etliches landes redeliche gewonheit, Ane sancti iohannis ewangelisten abint, wonde er zuo hant nach dem frolichen wichen naht tage gat, unde ane sancti philipes unde [2]) sancti iacobes abent an dem [3]) ersten abent vor dem meigetage. wande ez ist danne [4]) ein (298 a.) zit der frouden. [5]) Noch danne sint sehȝ hochzit der abint man vasten sol. Wihe naht, Pfingsten, Sunegiht, Laurenti, unser frowen messe der erren, unde och sant Markes tac. als [6]) daȝ iar in vier zit geteilet ist, also teilent och die arzate den naturlichen tac, der vier unde zwenzic stunden het, in vier teil, unde iegliches het sehȝ stunde. daȝ erste daȝ ist die mittenaht. darzuo horint drie stunden die der vor sint unde drie dar nach, unde sint fiuhte unde kalt. daȝ ander teil daȝ ist der sunnen ufganc. darzuo horint drie stunden dervor unde drie dernach, unde sint warm unde fiuhte. daȝ dritte teil ist der mittetac. darzuo horint drie stunden der vor unde dernach drie, unde sint warm unde durre. daȝ vierde ist der sunnen underganc. darzuo horint drie stunden die dervor sint unde drie dernach, unde sint kalt unde (298 b.) durre. daȝ mahtu kiesin an dirre figuren, die da betiutet den [7]) naturlichen tag der an der mitten naht ane gat unde zuo mitter naht uȝ als ein umbecreis.



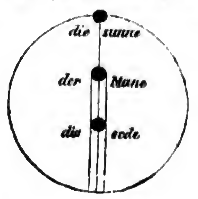
also vahent die romer den naturlichen tac an. also teilit man deȝ menschen lebtage in vier. daȝ erste ist die kintheit, iugent, manheit unde daȝ alter. also sint och vier winde, unde het ieglicher zwene anhenge oder zwene knehte. der erste heiȝit Boreas. der weget von septentrione [8]), daȝ ist von deȝ Herwagenes gerihte [9]), daȝ ist von der mitter naht. der ander heiȝit eurus, bisa oder ni-

1) *sunnentac* fehlt. — 2) *vn ane* — 3) *den* — 4) *dannē* — 5) Dahinter noch *danne.* — 6) *alles* — 7) *betútetet; den* fehlt. — 8) *septetrione* — 9) *wegenes gerihte. H.*

der wint, unde weget von oriente. der dritte heiȥit Auster, waȥzirwint, von dem mittem tage. der vierde heiȥit waltwint oder aberer wint, zephirus, von occidente. (298 c.)



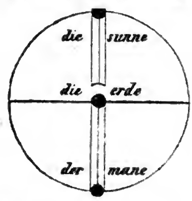
dise winde unde ir anhengende winde maht du kiesin an dirre figuren.[1]) wande danne diu zit nach dem manen unde der sunnen underscheiden[2]) ist, da von wil ich sagen etwaȥ von in, e danne ich iut me von der zit sage. Nu wissest daȥ elliche meistere sprechint daȥ alle sternen irn schin enpfahent von der sunnen. so sprechint andere, dekein[3]) sterne wan der mane enpfahit den schin von der sunnen. also enloikenet nieman daȥ der mane enpfahet sin lieht von der sunnen. wonde denne der mane vil niderer ist, unde wonde er sich och hinderet[4]), so kumet er etwenne under die sunnen unde bedeckit si uns, daȥ uns (298 d) dunkit, si sie erlöschin. unde der gebreste der sunnen heisset eclipsis solis, daȥ ist ein gebreste der sunnen. alse du[5]) kiesen maht an dirre figuren.[6])



unde wissest daȥ man[7]) in dem eclipsim niut ensiht in allem lande. der selbe eclipsis enwiderfert nuwan[8]) so der mane enzundet wirt. so sich der mane gehindert so verre, daȥ er die rihte ge-

1) Dahinter ein durchkreuzter und punktierter Kreis wie 294 d. — 2) *vn scheiden* — 3) *den keī* — 4) *hinderer* — 5) *dú* — 6) Das Bild der Sonne roth. — 7) *man* fehlt. — 8) *niemer*

gen[1]) der sunne ist gestellet, daȥ die erde der enzwischen[2]) ist, so schinet diu sunne uf daȥ ertriche, unde deȥ ertriches schatewe driffet an den manen, daȥ er swarz wirdet. der gebreste heiȥit eclipsis lune, daȥ ist ein gebreste deȥ manen, unde ist werlicher[3]) ein breste deȥ maneschines denne der breste der[4]) der sunne widervert. wenne die sunne verleschit niht. so verleschit der mane. deȥ manen (299 a) bresten kiesint elliu lant wol. unde der eclipsis en widervert niemer, nuwen so der mane volschinec[5]) unde vierzehennehtic ist, als du hie kusest. da von waȥ es wider die nature unde ein wunderlich gottes zeichin, daȥ die sunne, die eclipsin niht en het, nuwan so der mane enzundet wirt,[6])

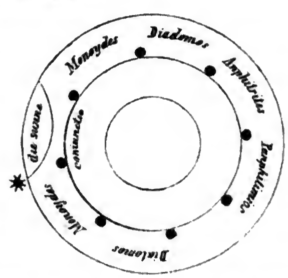


als ich da vor geseit habe, daȥ die sunne, sprich ich, do got martert wart, eclipsim hete, swie so der mane ioch do volschinec[7]) waȥ. da von liset man von eime wisen heiden; der waȥ in criechen landen von einer stat, heiȥit athene, da warent houbtschuolen, der wise man hieȥ diosius; do der den wunderlichen gebresten ersach, do sprach er »aut deus nature patitur, aut mundi machina dissolvetur,« daȥ ist: antweder got[8]) der naturen lidet not, oder (299 b.) der welte stift oder machunge sol zerstorit werden. Ein meister, heiȥit Martianus, der wil, eȥ en sie danne eclipsis lune, daȥ der mane elliu zit volschinic sie, swie ioch wise liute sprechint daȥ der mane gebrestenlich lieht habe von eime manade an den anderen. unde sprichet denne ieman »wie mac dirre meister danne war gehaben, sit man wol sihet daȥ der mane etwenne crumb ist, also ☾, etwenne halb, also ☾, etwenne vol, also ●«, deȥ entwurt ich dir. Der mane ist alle zit halb lieht, halb vinster. wonde denne der mane niderer ist denne die sunne, so er denne enzundet wirt

---

1) *gengen* — 2) *entwichen* — 3) *werlichen* — 4) *den* — 5) *vol schinmet* — 6) Sonne und Mond in nachstehendem Bilde roth gemalt. — 7) *vol schinet* — 8) *got* zweimal.

unde bi der sunnen gat, so ist er obene lieht unde unden vinster. so er denne hinebaȥ kumet von der sunnen, so sehen wir nuwan den halben schin. so er denne aller verrest cumet, so sehen wir den vollen schin, unde ist andert- (299 c.) halb vinster. also ist der mane an dem teile volles liehtes [1]), daȥ gein der sunnen ist gerihtet, unde an dem andern teile ist er vinster. unde so der mane uns niht enschinet, so er enzundet wirt, so sprichit man im coniunctio. unde die namen het der mane nah einander, also du kiesen maht an dirre figuren.[2])



[3])tusent iar heiȥent ewen, daȥ ist ein alter. hundert iar heissent seculum, daȥ ist ein welt. vunfzehen[4]) heissent indictio. daȥ hant die romer gemaht. do si vor so gewaltic warent, daȥ siu herschetent vil bi uber alle riche, do mahtent siu in diu lant cinshaft alle iar. wonde eȥ denne kumberlich waȥ alle[5]) iar zuo rome varn zins antwurten, da von gebutent siu den von verren landen daȥ si so vunf iar (299 d.) uȥ giengent golt ze cinse brahtent, zeime zeichen daȥ siu heren werent. Abir nach fiunf iaren, daȥ si[6]) brahtent silber, daȥ man der mitte soldener bereite. soldener daȥ sint die da vehtent umbe solt, daȥ ist lon. Aber danne nach fiunf iaren, daȥ siu brahtent gesmide, daȥ man wafen da mitte wider gemahte. unde ie fiunf iar heissent lustrum. so cam[7]) der zins von allen landen in dirre[8]) indictione aller zuo samene. daȥ man danne niemer vergesse[9]) dirre zal, so hant die romer uf gesezzit[10]) daȥ dekein privilegium,

---

1) *lieht'es* — 2) Die Mondbilder halb roth, halb schwarz; die Sonne roth. — 3) Am Rande das Merkzeichen wie 294 d. 298 c. — 4) *wufzehē* — 5) *allē* — 6) *daȥ si*] *dez* — 7) *cum* — 8) *indirre* zweimal. — 9) *nīe ein v'gessin* — 10) Zweimal *vf gezzit*

daʒ ist hantvestene, frome were, man enschribe danne under fiunfzehin iaren welhes iares der brief wurde gegebin. unde die zal schriben wir och an drier hande[1]) briefen, an hantvestenen[2]), an den briefen da mitte man kirwihe beciuget[3]), unde an den briefen die man schribet an die groʒen osterliche kerzen. der dan- (300 a.) ne gerne wuste under disen fiunfzehin iaren in welheme iare wir ieze sint, der tuo driu zuo den iaren von gottes geburte, wande got an dem vierden iare geborn wart, unde teile danne die gottes iar zuo fiunfzehinen. en belibet danne niht uber, so sin wir in dem fiunfzehendesten iare. belibet aber danne uber, also menges so danne uber belibet, in eime solichen sin wir. der ahte tac vor dem octobri ist ein anegenge dirre fiunfzehin iare unde ein ende. Nu wil ich dir sagen von der zit die man ahtet in eime sundern iare. da wissest daʒ man drier[4]) hande manoden war nimet. die[5]) ersten sint der sunnen manden, die andern sint deʒ manen manden, die dritten der gewonheite manden. E danne ich da von iht sage, so wil ich dir ein wenic kunden vor hin daʒ guot darzuo ze wissenne ist. Der umbeganc (300 b.) den alle sternen hant umbe uns an dem himele heiʒit zodiacus.[6]) dirre zodiacus ist zerteilit in zwelfiu[7]), unde ieglich zeichen ist geteilit in driʒic stucke, unde ieglich stucke heiʒit ein gradus, daʒ ist ein staffel. unde so du wellest wissen an welheme zeichen unde in welheme gradu die sunne[8]) sie, so nime die zale der tage die da für sint gevarn in dem manden in dem du eʒ besuochen wilt, unde tuo fiunfzehin darzuo. werdent denne driʒic oder minre da, so ist och diu sunne in der staffeln deʒ zeichens daʒ[9]) zuo dem mande horit. driffet denne ubir driʒic, so ist die sunne user dem zeichin. also menges danne uberic ist, in einer solichen staffeln deʒ andern zeichenes ist die sunne. Ein philosophus, ein vollecomen meister, sprichit »die sunne ubermisset ein zeichen der zwelfer an eime ganzen manode.« (300 c.) da neimet[10]) er der sunnen manden. der sunnen mande daʒ ist die zit, die wile die sunne an eime zeichen louft. Ein zeichin heiʒit aries. daʒ betiutet einen wider. wan so ist die sunne als ein wider hindene swach gegen[11]) dem winter, wonde si wenic durrekeite unde wermede het. Abir da vorne gegen dem sumer ist si me creftic. daʒ

1) *handē* — 2) *hant vestene* — 3) *betrúget* — 4) *drie* — 5) *dc die*; *c* von späterer Hand. — 6) *sodiacy zodiacy* — 7) *in zwelfú īzwelfvi* — 8) *svnnē* — 9) *da* — 10) *nemet* — 11) *gegegen*



halbe teil deȥ himels obne daȥ wir da sehint, daȥ heiȥit hemisperium[1]). daȥ wir denne niht ensehen, daȥ heiȥit och also. als

hie: wonde denne die sunne, so si an dem ariete gat, von

dem understen emisperio sich gekeret hat zuo dem obersten, als ein wider, der in dem winter als uf der lingen siten lac, der keret sich ze sumer uf die rehte, unde och da von heiȥit diȥ zeichen aries, an dem die sunne wart gemaht, als die cristenheit sprichet. abir anders sprechint arabes. daȥ sint liute von eime (300 d.) lande, daȥ heiȥit arabia. die sprechint, die sunne wurde gemaht in leone. § Ein ander zeichin heiȥit taurus. wan die zit so diu sunne loufet in tauro, so schinet der ohsen arbeit, unde als ein ohse sterker ist danne ein wider, als ist die zit danne sterker danne die erste an durre unde an wermede. § Ein ander zeichen heiȥit gemini. wan so ist diu zit zwivaltic an wermede unde an durre. § Ein ander zeichen heiȥit Kanker. wan als der crebse hinder sich[2]) gat, als gat danne die sunne zuo dem understen emisperio von irme hohsten gange. so ist solsticium estivale. § Ein ander zeichen heiȥit Leo. wan als daȥ tier gar heiȥir naturen ist unde ubil, als ist die sunne denne gar heiȥ unde durre. danne ist daȥ laȥen schade, wann danne die lute versmahtent sint von hitzen unde von durrekeit. so sint huntlich (301 a.) tage. wan so gat die sunne bi eime sternen, der heiȥit canis, wan er als reht ubil ist. § Ein ander zeichen heiȥȥet virgo. danne ist diu zit unberhaft als ein maget. § Ein ander zeichen heiȥet[3]) libra. so sint tac unde naht als gelich lanc, als der ein ding wege mit einer wagen. § Ein ander zeichen heiȥȥit Scorpio. so ist diu zit ein wile minnecliche unde danach calt unde drurecliche, als daȥ scorpio. daȥ leckit mit der zungen unde stichet danne mit dem zagele. § Ein ander zeichen heiȥit sagitarius. wan so schuzit der winter an uns sine freisen, waȥgewittere, wint, regen, hagel, sne unde frost. § Ein ander zeichen heiȥit capricornus. wan als der capricornus uf stiget nach den loubirn, als stiget die sunne danne von dem understen emisperio zuo dem obersten. so langent die tage, unde ist (301 b.) solsticium hyemale. § Ein ander zeichen heiȥit aquarius. so ist der luft gar wasserehte unde

1) *hemispiriũ* — 2) *si* — 3) *heiȥet* fehlt; *zeichen* aus *heizhen* gebessert.

fuhte. § Ein anders heiȥit pisches. so ist die zit so gar wasserehte, daȥ man mohte sprechin, elliu dinc swumment als vische. Och sprechint etlich meistere daȥ dise zwelf zeichen also genant sint darumbe, wan die sternen die in der selbin gegni sint, die sint gestalt nach den tieren nach den si genant sint. Nu sol ich von deȥ manen manden sagen. deȥ manen mande ist diu zit in der der mane wider keren mac von der sunnen. so er enzündet wirt, so lat er die sunne fur gan unde sumet sich, biȥ er wider zuo der sunnen kumet. Also wider keret er von der sunnen wider zuo der sunnen alle tac vier puncten. unde ie ein puncte ist ein zehinde teil eines zeichins der zwelf zeichine. Einer hande zal, he- (301 c.) iȥit epacte, die leret welhes tages der mane enzundet werde. die ist swere unde erdroȥȥenlich. da von vant uns der keiser iulius, der waȥ an den sternen ein guot meister, der vant ein besir zale. die heiȥit die guldin zal. Er wartete eines iares welhes tages der mane enzundet wurde, unde schreib eines dar. also tet er an allen den tagen da der mane ander wart, bis daȥ iar uȥ kam. deȥ andern iares, so der mane enzundet wart, so schreip er zwei. Deȥ dritten iares driu, unde also biȥ an daȥ niunzehende iar. do schreip er niunzehene. an dem zwenziegosten iare, wa dan eines geschriben waȥ, da wart ie der mane enzündet. als gat diȥe rechenunge an dem einen an unde an nunzehenen uȥ. Nu wil ich von dem gewonlichen manden sagen. der gewonlich mande daȥ sint die tage die von den alten ziten unde nu geschriben sint in unsern ka- (301 d.) lendenern. da von wiȥȥest daȥ romelus der meister waȥ der erste under den romeren der daȥ iar mit den manden teilte. der mahte niht wan zehen manden, Unde sprach, eȥ were ein iar. daȥ tet er darumbe, wan ein frouwe ein kint niht langer treit dan zehin manden. unde in sinen ziten waȥ gewonlich daȥ ein frowe nach ires mannes tode an ander man beleip uber zehin manden. den ersten manden nante er marcium, wande sin vater mars hieȥ. oder als die heidene gloubint [1], mars daȥ ist ein stritgot. nach dem mac och dirre mande wol heiȥin. wan die romschen kunge fuorent die zit an den strit, so sin urluge hetent. Do nante romulus den anderen manden aprilem. den namen gab er im von dem worte aperire. wan in der zit so tuont sich [2]) uf deȥ ertriches unde der

1) *glöbit* — 2) *sich* fehlt.



boume pori. Do nante er den dritten Mæien, nach dem worte [1]) Ma- (302 a.) iores. wan die merren mahtent danne ir spil ze rome. Den vierden nande er Junium. wan so hetent die iungen ir spil. Den fiunften nante er Quintilem, nach dem worte quinque. Den sehsten sextilem, nach dem worte sex. Der sibinde heizit september, von septem unde von ymber, als der spreche »er ist der sibinde nach dem regenlichen manden.« daz ist der merze. ze gelicher wiz heizit der ahte mande october, von octo unde von ymber. Unde der niunde november, von novem unde ymber. Der zehinde December, von decem und ymber. Da nach kam ein meister, der heizet [2]) numma pompeius, der merrete daz iar mit zwein manden. daz waz ianuarius unde Februarius. Nach der heiden geloube ianus daz ist dez iares got. der het zwei houbet, daz er hindene unde vorne gesehe. nach deme ist der ianuarius genant. wan der mande ist (302 b.) ein ende dez furgevarnen iares unde ein anegenge dez kunftigen iares. er mac och heizen nach dem worte ianua. wan als man zuo einer duren in gat, als gat man zuo disem [3]) manden in daz iar. nach der heidene geloube Februus daz ist der hellen got. darnach ist [4]) der februarius genant. wan die romer warent noch do heidene unde begiengint [5]) dez hellegotes hogezit in dem februario. wie denne doch meister numma dem iare zwelf manden gebe, doch mahte er ez ze kurz. wande die manden warent manen manden. die engenuogten [6]) niht der sunnen loufe. da von kam ein andere, daz waz keiser iulius, der mahte den [7]) kalendener rehte unde irvollette den gebresten mit einlof dagen, die tet er darzuo unde ein vierteil eines tages. da von het daz iar driu hundert unde sehzic unde fiunf tage unde sehz stunden. doch ubergreif (302 c.) er mit eime zwelften teile einre stunden. Dirre Julius teilte iglichem manden sine tage vil ordenlich. er vienc an an dem mercen. dem gab er ein unde drizic tage, dem andern drizic, unde also biz uz. dem geraden gap er gerade, dem ungeraden gab er ungerade. do er do herumbe an den ianuarium kam, dem solte er ein unde drizic tage han gegebin, unde gebrast im eines tages. den nam er dem februario unde ervollete den ianuarium unde sprach »der Februarius kumit sime gebresten wol nach, so ez schaltiar

---

1) *worete* — 2) *hiezet* — 3) *disen* — 4) *ist* fehlt. — 5) *begegint* — 6) *hegenvotēt* — 7) *der*

sint.« wan er do keiser waȥ, do wart der mande der vor quintilis hieȥ Julius genant. daȥ tatent im die romer ze liebe, wan er in dem manden [1]) geborn wart. ze glicher wis tatent siu dem keiser augusto. der waȥ in dem sextili geborn. [2]) der mande wart augustus genant. aber keiser augustus nidete daȥ (302 d.) sin mande eines tages kurzir waȥ danne iulius, unde nam einen tac uȥ dem Februario unde leite den in sinen manden. do beleip der februarius mit eht unde zwenzic dagen. wan do drie manden nah enander giengent der ieglicher ein unde driȥic hete, der iulius, augustus unde september, da von nam der keiser augustus einen tac uȥ dem septembri unde gab in dem octobri, unde nam einen uȥ dem novembri unde gap in dem decembri. also stant die manden noch bi unsern ziten. Danach wissest daȥ ieglich mande drier hande tage het, daȥ sint kalende, none unde Idus. kalende daȥ [3]) ist als der spreche colende. wan an dem ersten tage iegliches manden so uobtent siu eine gotin, die hieȥ iuno. kalo daȥ sprichet ruofen. da von kumet och wol calende. wan so rief ein butel vor hin etwie lange (303 a.) unde kunte den merkit [4]) unde die hohgezit. kalo daȥ ist guot. da von heiȥit eȥ och kalende. wan so hantgiftet ein friunt dem andern in dem namen daȥ im [5]) gelucke unde guot davon volgete. Non daȥ ist niht. da von kumet none. wan kein got enthilt niht die hohgezit iunonis in den tagen. oder none daȥ ist als nove. wan die tage so fundent romer niuwe reht. nundine daȥ sint mestage. wan do hie vor die mestage in disen tagen warent, da von heiȥent dise tage none. § ydus daȥ kumet von eim kriechschen worte ydos, daȥ ist ein teilunge. wan dise tage sint vil bi der halbe mande, oder won [6]) sich die mestage danne schiedent. Nu soltu wissen, in ieglichem manden sint zwene ubile tage. nach der heiden gelouben waȥ eȥ ubel, daȥ man an den tagen kein werk an vienc, unde wer an (303 b.) den tagen siech wart, der starb oder genas kume. an den selben tagen plagete got daȥ volk von egipto mit den groȥen slegen. och warent etlich heidene, die opfirtent an disen tagen ir eigen menslich bluot dem hellegote der da heiȥit pluto. da von wart eȥ verbotten, daȥ nieman laȥin solte an disen tagen, daȥ man iht arcwane daȥ man menslich bluot opfere dem

1) *mandem* — 2) *genant* — 3) *Idus kalende. Dc* — 4) *merkint* — 5) *in* — 6) *von.*

duvele. § Sant Augustinus verbiutet daz man iht bluot opfere plutoni noch hohgezit began iunon an den kalendis. Der irkennen welle in ieglichem manden weles sint verworfene tage, unde wele stunde schedelich ist an den selben tagen, der lerne an disen versen. Armis gunfe dei calatos adamare dabatur. Lixa memor conflans gelidos limpfantia quosdam. Omne lumen aaron bagis consortia laudat. Thielinkat ei coequata gracia lim (303 c.) liphradus. ie zwei wort horint an einen manden. Daz erste zalet obne her abe, daz ander zalet undene uf. der erste buochstabe an der ersten sillaben bezeichint wel tage verworfen si. wan als verre der buochstabe stat in dem a b c, also mengen tac stat der tac in dem kalendario. ze gelicher wis bezeichenet der erste buochstabe an der andern sillaben wel stunde in dem selben tage verworfen si. Nu han ich geseit von der zit die man geschriben mac unde stete ist. nu wil ich sagen von der [1]) bewegelichen zit die man ahtet bi dem loufe dez manen unde het keine stat in dem kalendario. unde der zite sint fiunfe, septuagesima, quadragesima, pascha, rogationes, pentecoste. wie aber der adventus bewegelich si, so en horit [2]) er doch niht zuo disen. wan man ahtet sin niht nach dem manen. die dage die da heizent (303 d.) septuagesima, mit den [3]) begat man die sibinzic iar in den die kint von israhel warent gevangen ze babilonie. quadragesima, mit den begat man die vierzic tage die Moyses vastete unde enpfienc die zehin gebot von unsirme herren. Helyas vastete och vierzic tage unde wart gezuckit an ein heinlich clare stat. och vastete unser herre ihesus cristus selb vierzic tage unde uberwant dez tievils bekorunge. wan dan alle gotes getat uns ein lere ist unde ein wec, wir suln [4]) och vierzic tage vasten, unde sulent gote unser lebin zehinden, als wir och unser guot zehinden. den osteren sprechint die iuden pascha unde die criechen phase. phase daz ist in latine transitus. wan unser herre ihesus cristus do uber fuor von der dotlicheit zuo der untotlicheit [5]), danne suln wir uber varen von den sunden zuo den (304 a.) tugenden, daz wir von disim lebinne mugent komen zuo dem ewigen lebinne. Amen. Die zit so man mit den crucen get, die tage heizent rogationes, von dem worte rogare. wan diu heilic cristenheit manet uns daz

1) *der* fehlt. — 2) *horint* — 3) *dem* — 4) *wan súl* — 5) *vntolicheit*

wir betent unde vastent unde mit den crucen gant, niht alleine fur die wolfe die dem libe schadent, me halt fur die wolfe die der sele schadent. Pentecosten daȥ kumet von dem crieschin worte pente, daȥ ist fiunfe, unde coste, daȥ ist zehene, als der spreche »fiunf werbe zehine.« also menic dag ist och von ostern biȥ pfingsten. unde die zit begat die cristenheit, wan die e Moysi wart gegebin uf dem lihten berge, unde unsers[1]) herren iungern enpfiengent den heiligen geist. Nu han ich geseit von den ziten die man ahtet nach dem manen. Nu wissest daȥ der sunnentac (304b.) der da stat nach dem fiunften tage vor dem Decembri unde vor dem dritten tage hin in Decembri, der sunnentac ist ein anegenge deȥ adventus, daȥ uns kunftic ist der tac an dem got geborn wart, deȥ die wissagen vor lange begeret hettent.

Finis adest operis. mercedem posco[2]) laboris.

---

1) *vnser* — 2) *pasco*

BIBLIOTHEK

DES

LITERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

XXIII.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITERARISCHEN VEREINS.

1851.

LITERARISCHER VEREIN

IN

STUTTGART

GEGRÜNDET 1839.

PROTECTOR:

SEINE MAJESTÄT WILHELM KÖNIG VON WÜRTTEMBERG.

* * *

Präsident:

Dr Keller, professor in Tübingen.

Secretär:

Dr Holland, privatdocent in Tübingen.

Kassier:

Huzel, reallehrer in Tübingen.

Ausschuß für das jahr 1851:

G. freiherr Cotta v. Cottendorf, k. b. kämmerer in Stuttgart.
Dr Fallati, professor in Tübingen.
Hofrath dr Grimm, akademiker in Berlin.
Dr E. v. Kausler, archivrath in Stuttgart.
Dr Klüpfel, bibliothekar in Tübingen.
F. v. Lehr, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.
Dr Menzel in Stuttgart.
Dr Michelant, professor in Rennes.
Dr Schmeller, professor in München.
Oberstudienrath dr C. v. Stälin, oberbibliothekar in Stuttgart.
Dr Wackernagel, professor in Basel.
Dr G. v. Wächter, kanzler in Tübingen.

Agent:

Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

DER RING

VON

HEINRICH WITTENWEILER

HERAUSGEGEBEN

VON

LUDWIG BECHSTEIN.

EINGELEITET DURCH ADELBERT KELLER.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITERARISCHEN VEREINS.

1851.

DRUCK VON H. LAUPP D. J. IN TÜBINGEN.

VORREDE.

Das gedicht der Ring, von welchem, wie es scheint, noch kein litterarhistoriker berichtet hat, erscheint hier zum ersten mal im drucke.

Als abfaßungszeit ist ihm das fünfzehnte jahrhundert anzusetzen. Gegen eine spätere spräche die beschaffenheit des einzigen bekannten originalmanuscripts und der schriftzüge, gegen eine frühere die erwähnung des schießpulvers und seines gebrauches im kriege, 57 b und wenn man will 56 a. Auf eine nähere spur leitet vielleicht die erwähnung des markgrafen von Ferrara 21 c.

Der dichter nennt sich 1 d Häinreich Wittenweilär. Über seine heimat ist nichts sicheres bekannt. Ein Wittenweiler (nicht Wittenweil) ligt in der nähe des zum württembergischen oberamtssitz bestimmten marktfleckens Blaufelden. In diese gegend weist auch der name des früheren besitzers der handschrift, obwohl man von einer Blauburg nichts mehr weiß; in jener gegend findet sich aber ein flüßchen Blau, der genannte marktflecken Blaufelden und ein weiler Blaubach. Auch die dortige volkssprache gibt manche erinnerungen an eigenthümlichkeiten unseres gedichtes. Jedenfalls gehört der verfaßer dem südlichen Deutschland an, ohne zweifel Bayern. Preußen ist ihm seiner eigenen aussage nach 46 c nicht so gut bekannt, daß er seine städte benennen könnte, während er sonst sich als einen mit deutschen landen, städten und flüßen wohl bekannten mann zeigt und auch von dem auslande mancherlei kunde auskramt 46 b. Die scene des gedichtes hat offenbar erdichtete und leicht deut-

bare namen, wie die personen: Lappenhausen, Mätzendorf, Nissingen, Seurensdorf, Rützingen, Fützenswille 42b. Vielleicht werden sie im bayerischen oberlande gedacht. Die münze ist der Berner 34b. Schmeller 1, 200. In nicht weiter ferne ligt die Schweiz und Österreich 33: Appenzell, Glarus, Aurach im Schweizerthal 42c. 48b. 49b, Lauenthal, Marchfeld, Prettengau, die Alpen, die Scherr werden erwähnt; ferner Schwaben 30b, der Neckar 33a, der Rhein 42b. 52b, Stockach 51d und als entlegen der Schwarzwald 57d.

Heinrich Wittenweiler ist ein vielseitig unterrichteter mann des bürgerstandes, der auf den rohen sich überhebenden bauernstand mit unerschöpflicher satire und ironie herabfährt, ganz in der weise wie die gleichzeitigen fastnachtspiele vielfach thun.

Seine manchfachen kenntnisse sucht er am faden der erzählung in sein buch einzureihen: insbesondere über religiöse, philosophische und politische dinge 44, länderkunde 46b, hofsitte, kriegskunst, reitkunst 50a, haushaltung. Der damit verbundene didaktische zweck ist in der einleitung bestimmt ausgesprochen.

Mit der vaterländischen litteratur zeigt sich der dichter manchfach vertraut. Die deutsche heldensage kennt er und läßt ihre figuren in abenteuerlich phantastischer weise in seiner erzählung hervortreten. So begegnen wir Dietrich von Bern 36d. 48d. 49b. 51b. 53c. 54, dem meister Hildebrant 48d. 53b. 54ac, Sigenot 48b, Egge 48b. 54, Wolfdietrich 48d. 54b, Laurin 49b. 51. 52abd. 53d, Dietleib 48d. 54ab, Eckart 55bc. Von artusischen rittern wird 48c Lanzelot und Tristan, aus der antiken sage Troja und Alexander 45b, aus dem kreiße der thiersage und der fabel der fuchs Reinhart 32c, die ameiße 31b, die mäuse und der löwe 43d erwähnt. Auch Freidank ist dem dichter bekannt 45b.

Das gedicht ist eine erzählung, in welche aber absichtlich und nicht ohne geschick der lehrhafte stoff eingereiht ist. Einmal, in dem briefe des mädchens an Bertschi, tritt auch die in jener zeit so beliebte figur der allegorie, nicht ohne einen anflug von ironie, auf. Häufig sind kernhafte sentenzen eingestreut, welche manchmal (31c) an die form der priamel streifen und welche in der handschrift am rande meist durch ein notabene ausgezeichnet sind.

Die metrische form des gedichtes sind die gewöhnlichen kurzen verspaare der mittelhochdeutschen kunstepik, oft durch ziemlich unvollkommene reime gebunden. Mitunter kommen lyrische metren, einige male selbst prosa in liturgischen stellen.

Die sprache hat bayerische eigenthümlichkeiten. Dahin gehört z. b. die pronominalform *es* statt mhd. *ir*. 1[c]. 3[d]. 5[b]. 19[c]. 20[b]. 22[b]. 23[bcd]. 24[c]. 31[b]. 32[d]. 33[ab]. 35[c]. 36[b]. 40[d] und oft. Schmellers mundarten s. 187; die dualform *enk* 8[b]. Schmell. 187; die silben *der-* statt *er-* in *dergangen* 8[b], *dersach* 8[d], *derhaben* 9, *dertrinken* 9[c], *derlechen* 9[d], *derwachen* 9[d]. *w* = mhd. *b* zumal im anlaut z. b. *wehalten* 21[d], *wesitzent* 21[d], *weleiben* 22[b], *wehag* 22[d], *wereit* 25[a]. Schmell. 83. Spil von einem keiser und eim apt s. 9. Des von Wirtemberc pueh s. 10. Siben meister, Erlanger hs. 79. Zu beachten ist die ein paar mal (z. b. 7[c]. 13[cd]. 22[d]. 48) vorkommende instrumentalform *we*. Schmell. 211. Anlehnungen sind häufig und sehr gewagt, namentlich des artikels und der pronomina: *manr* = *man ir* 44[b] u. s. f. Die construction des accusativs mit dem infinitiv ist nicht selten, z. b. 25[a] *wiz sei sein geleich*. 41[c]. Das wörterbuch wird manche bereicherung aus dem gedichte schöpfen. Auch hier kommen wieder bayerische eigenheiten. So *gazlen* 8[d]. 56[d] und sonst. Schmeller 2, 72. *gissübel* 57[b]. Schmeller 2, 75. Schmids schwäb. wörterb. 232. *Eritag* 45[c]. Grimms mythol. [b]113. In einem unzweifelhaft aus Nürnberg stammenden Wolfenbütteler manuscript mit fastnachtspielen steht bl. 202[b]: *Finis am Erichtag vor vitj 1486 jar*. *serten* Schmell. 3, 283. 2[b]. 5[d]. 9[d]. 15[c]. 18, 39. 18[d]. 22. 23[abc]. 24[d]. 36[ad]. 37[ad]. 38[b]. 39[d]. 40[d]. 46[a]. 50[cd]. 53[b]. 55[c]. 57[b]. Altswert 54, 24 verbeßert J. Grimm *versorteniu*.

Die handschrift, welche außer unserem gedichte nichts enthält, ist ein in zwei holzdeckel gebundener folioband, auf pergament von einer nicht übeln hand des fünfzehnten jahrhunderts geschrieben, es sind 57 blätter, 2 spalten auf der seite. Die anfangsbuchstaben der zeilen sind durch eine die ganze seite herab reichende verticale linie durchschnitten, welche bald roth, bald grün ist, je nach dem eingangs des gedichtes angedeuteten wechsel des inhaltes. Übrigens trifft der farbenwechsel mit dem des inhaltes häufig nicht überein, so daß es scheint, es sei diese

bemalung einem ungeschickten schreiber überlaßen geblieben. Im abdrucke ist der anfang farbloser stellen mit *, der rother mit **, der grüner mit *** bezeichnet worden.

Die handschrift gehörte früher einem Jakob Markwart von Blauburg, der seinen namen mit etwa ins sechszehnte jahrhundert gehörigen schriftzügen auf das erste blatt eingeschrieben hat, nunmehr aber der herzoglichen bibliothek in Meiningen.

Ich füge einige bemerkungen über einzelne stellen bei: die von herrn doctor Holland mitgetheilten bezeichne ich mit H.

1 Die überschrift ist von späterer hand. Darauf folgen die worte *Est Iacobi Marqvardi à Blauburg.*

1 c Der text beginnt mit einer gemalten initiale, worin das brustbild eines klerikers in gelbgrünem rocke und barett dargestellt ist, welcher in der linken einen ring hält und mit der rechten darauf deutet. Unter diesem buchstaben ist ein wappenschild, worin sich der oberleib eines stehenden schwarzen bockes befindet, vielleicht das wappen des besitzers.

1 d, 15 Der rest der spalte ist eingenommen von einer federzeichnung, ein kosendes liebespaar darstellend.

2, 2 Lappenhäuser kennt auch Rollenhagen. Froschmäusler. Frankf. 1683 s. 396. 496.

2, 21 *Mätzli* = Mehthilt. K. Roths kleine beiträge 1, 4. Über die bedeutung von *Rüerenzump* s. 14 b, 29. 22, 24. Über die bildung des wortes s. Grimms deutsche gramm. 2, 961. 1020. Diezs rom. gr. 2, 360. So *Bohrdenschink* (Rollenhagen 638), *Fegenbeutel* (fastnachtspiele. Wolfenbütteler hs. bl. 165 b), *Fegenteufel* (fastnachtsp. 166), *Fleuchdiekelt* (Rollenhagen 625), *Füllnbauch* (Uhlands volkslieder 1, 612), *Füllenmagen* (23 b), *Gangdiequer* (Uhlands volkslieder 1, 576), *Griep-en-kerl, Habedanc, Habenschaden* (in München), *Haltenhof* (in Zainingen), *Hauenschild* (fastnachtsp. 165 b), *Hebenstreit* (fastnachtsp. 128 b. 166), *Klingezôr, Kützeldarm* (33 b), *Lærdasglas* (Uhland 1, 612), *Lærenkopf* (d. h. leere den becher 22 d), *Lærenschrein* (fastnachtsp. 165 b), *Lærenstadel* (fastnachtsp. 165 b), *Leckdenspiez* (2 c), *Leckenprei* (fastnachtsp. 197 b), *Leichdenman* (17 c), *Merkenstein* (Khauz österr. gelehrtengeschichte 185), *Nagenfleck* (17 c), *Raubengast* (fastnachtsp. 165 b), *Raumslant* (fastnachtsp. 165 b. mhd. *Rûmezlant*), *Richteinschant* (23), *Rüerenbrei* (fast-

nachtsp. 165 b), *Rüerenmost* (17 b), *Rührendreck* (Rollenhagen 639), *Saugenfinger, Scheuhentag* (fastnachtsp. 165 b), *Schintdennak* (33 b), *Schlagdengast* (Uhland 1, 576), *Schlickdasbier* (Uhland 1, 576), *Schreckenfuchs* (Khauz 185), *Schürenprand* (23), *Siertdazlant* (23), *Slintdenspeck* (17 c), *Störenfrid* (Immermanns Münchhausen 3, 130; sonst *Störefried*), *Suchensinn, Suchenwirt, War-n-könig* (schwerlich *Warn-könig*), *Wegendrüssel* (fastnachtsp. 279 neben *Wagendrüssel*), *Wentenschimpf* (fastnachtsp. 166 ab), *Zuckenrigel* (fastnachtsp. 165 b, jetzt auch *Zuckrigl*), *Zucksschwert* (fastnachtsp. 165 b).

2 b, 11 ? *slehteclich.* Vgl. 14 d, 27. 22 b, 35. 54 d. So 11 c, 7 *liehten.* 14, 7 *rehten* (?). 15 d, 36 *flühten.* 16 b, 4 *geflohten.* 17, 16 *getihtet.* 19, 10 *niht.* 20 b, 7 *tohter.* 20 d, 44 *seht.* 22, 13 *mahts.* 23 c *tohter.* 24 *allmähtigen.* 25 b *niht.* 27 d *gerehtikeit.* 30 *ahten.* 35 c *danhten.* 53 *gefohten.* 55 *Mohten.*

2 b, 35 ? *Des.*

3, 12 ? *strecken: recken.*

3 c, 35 Hs. *güter*, das *er* ist aber untertüpfelt.

3 d, 23 ? *Denn.*

4 b, 20 ? *Leckdenspiez herfür dô trat.*

4 d, 27 ? *nim.*

4 d, 38 Vgl. 17 b. Helmbrecht 1781. Gr. 1, 954.

5, 19 Die entsprechende reimzeile fehlt.

5 c, 38 corrigiert eine wenig spätere hand, die auch sonst auftrit, *ze.*

5 d, 2 ? *Dîn.*

5 d, 6 ? *Dô.*

6 b, 7 ? *ernstlichen.*

6 d, 21 Vgl. 10 c.

7 d, 26 ? *Ir seit nit wert, her twerc: berc.* Oder im folgenden *habt tal und berc und erd.*

9, 2 ? *schrei.* H.

9, 3 ? *Nu wê.*

9 c, 8 ? *kôt: gebrâht hât.*

10 b, 6 ? *stette: bette.*

10 b, 26 Diese scene erinnert an ähnliche in den fastnachtspielen.

11 d, 21 ? *Wan*. Ebenso 12, 16.

12, 40 ? *gunnest*.

12 c, 1 ? *sprechen*.

13 c, 27. So 16, 36.

14, 7 ? *reichen*. H. So 16, 19.

14 b, 16. 19 d, 35. 20, 26. 20 c, 28 f. 20 d, 26. 21 b, 18. 23, 12. 23 d. 28, 15. 29 c. Haupts zeitschrift 8, 376.

14 c, 18 ? *miusli*.

14 c, 29 ? *secken*.

14 d, 1 ? *dritten*.

15 b, 12 ? *dar zuo*.

15 d, 20 ? *weiter*.

17 b, 33 Zu dem fehlenden *D* ist raum gelassen für den miniator.

17 d, 38 ? *deinem*. H.

18 c, 36 ? *verret*.

18 d, 25 ? *mê*. Vgl. z. 4.

20, 30 ? *ritt*.

20 b, 43 ? *den*.

20 d, 44 ? *Seht*.

21, 11 ? *sældenrîch*.

21 b, 41 ? *ir*. H.

21 d, 13 Über Eustachius vgl. *Gesta Rom*. 110.

21 d, 22 *alter part*. Altswerts kittel s. 54.

22, 7 ? *krumb*. H.

22, 14 ? *milch*.

22, 43 Vgl. Ecke.

22 b, 1 ? *liet*.

22 d Vgl. Weinschwelg. W. Wackernagels deutsches leseb. 1 b, 575, 18. Sanct Johannis minne. Vgl. J. Grimms deutsche mythol. b, 54. H. Oswald von Wolkenstein s. 114. Uhlands volkslieder 1, 814. Simrocks volkslieder s. 601.

23 b *rainvail* Schmeller 3, 95. In dem fastnachtspiele von der verdienten ritterschaft Cgm. 4⁰. bl. 297 ff. sagt der kaiser zu einem heiseren sänger: *Iz all morgen ein feigen oder zwuo und vierzig air auz eim schmalz dar zuo, das kan dir schmieren deinen kragen, und ein viertail rainfals, so wirst du singen und sagen*. In der Wolfenbütteler hs. dieses stückes 241 b fehlt dieses wort.

23 c, 27 *ätti* ist in der hs. nicht sicher; vielleicht *äni,* noch schwäbisch = großvater.

24 c, 2 Eine alte correctur liest *Zehen nocz.* ? *Zehene.*

24 c, 14 Eine alte correctur liest *niht.*

25 b, 22 ? *bekleiden.*

27, 39 ? *gereineget.*

27 d, 33 ? *eim.* H.

28, 8 ? *Sie.*

29 d, 30 ? *am libe.* Die hs. hat hier eine alte correctur, welche die lesung unsicher macht.

29 d, 32 ? *schalk.* H.

30, 4 Die zeile ist wohl zu tilgen.

31 d, 31 ? *tisch und bet.*

32 c, 40 ? *pottenbrot.* H. 46, 29.

33, 6 ? *Ja.* H.

33 b, 2 Hagens gesammtabenteuer 3, lxxxj. H.

33 b, 5 ? *frou mœr.*

36 b, 31 ? *sûfer* d. i. *sûber.*

37, 16 Freidank 125, 11. H.

38, 8 ? *chluog.* H.

38, 16 ? *verheiter* fastnachtsp. 218. 219 b. 220. Altswert 54, 24.

38 b, 3 ? *Wem.* H.

38 b, 37 ? *in.* H.

38 d, 1 Diese und die nächsten entsprechenden zeilen sind doppelt zu denken.

39, 5 Vgl. Massmanns denkmäler 1, 14.

39 c, 27 *Holl]* ? *her Oll.*

40 c, 36 ? *innen.* H.

40 d, 23 ? *mêrsten.*

41, 15 Der name Kühdaisch kommt noch in Württemberg vor.

41, 42 ? *verchlag.* H.

41 c, 33 ? *hat.* H.

42, 6 ? *chäynem.* H. Vgl. 42 b, 35.

42, 7 ? *wolt.* So 45 c, 41.

42, 40 ? *Daz er.*

42 d, 44 ? *falscher.* ? *solcher.*

43, 32 Athis 69.

43^{b}, 31 MSHag. 3, 452^{b}.
44, 33 ? *trunken*. H.
45^{b}, 7 ? *Der*. H.
45^{b}, 40 Freidank 72, 1. H.
45^{d}, 16 ? *Daz seu der hanher*. H.
46^{b}, 15 *Parr* ist wohl = *Bâre*, ital. *Bari*.
46^{c}, 10 ? *Lintmat, Limmat*. H.
46^{d}, 5 ? *priol*.
47^{b}, 6 ? *ungestochen*. H.
47^{b}, 11 ? *Daz ein*.
47^{b}, 17 ? *mithelfen*. H.
47^{b}, 26 ? *Ez*. H.
47^{d}, 16 Anklang an den Heuberg ?
48^{b}, 17 ? *kâmen*.
48^{b}, 29 ? *nant*. H.
48^{d}, 26 ? *zellet*. H.
49, 37 ? *ziehen auz hin auf daz*.
49^{b}, 9 Grimms deutsche mythol. 434. H.
49^{b}, 10 ? *twerg*. H.
50, 5 ? *unverzait*. H.
50^{c}, 17 ? *hant*. H.
51, 26 Grimms deutsche rechtsalterth. 320. H.
51^{b}, 22 ? *Ez*. H.
51^{c}, 6 ? *zwing in*. H.
52^{b}, 25 ? *bolz*. H.
52^{b}, 33 Grimms deutsche mythol. 454. H.
54^{b}, 18 W. Grimms deutsche heldensage s. 105. Havelok z. 71. F. Wolf in den jahrbüchern für wißenschaftliche kritik 1834. 2, n. 31, s. 256. H.
54^{b}, 37 Grimms deutsche mythol. 521. H.
55^{b}, 7 ? *einen starken risen*.
55^{b}, 17 ? *Dar*. H.
56^{d}, 2 ? *hahen*. H.
57^{c}, 11 ? *arm man*. H.

Tübingen, 5 Dec. 1850.

ADELBERT KELLER.

Dis buch ist genandt der ringk.

1c * Der obresten trivaltichäyt,
Marien, muoter, räynen mayt,
Dar zuo allem hymelschen her
Ze lob, ze dienst und auch ze er,
Den guoten zlieb, ze fröden schein,
Den bösen zläyd, ze hertzen pein
Sült es hörren so zehant
Eyn puoch, daz ist der Ring genant,
Mit äynem edeln stayn bechläyt,
Wan es ze ring umb uns beschäyt
Der welte lawff und lert auch wol,
Was man tuon und lâzzen schol.
Chäyn vingerli ward nie so guot,
Sam ditz, gehabt in rechter huot.
In drew schol ez getäylet sein
Besunder nach den sinnen mein.
Daz erste lert hofieren
Mit stechen und turnyern
Mit sagen und mit singen
Und auch mit andern dingen.
Daz ander kan uns sagen wol,
Wie äyn man sich halten schol
An sel und leyb und gen der welt;
Daz hab dir für daz best gezelt.
Daz dritte täyl dir chündet gar,
Wie man allerpest gevar
Ze nöten, chrieges zeyten,
In stürmen, vechten, streyten.

Also leyt dez ringes frucht
An hübschichäyt und mannes zucht,
An tugend und an frümchayt.
Nu ist der mensch so chläyner stät,
Daz er nicht allwege hören mag
Ernstleich sach ân schympfes sage
Und fräwet sich vil mangerläy.
Dar umb hab ich der gpawren gschräy
Gemischet ünter disew ler,
Daz sey desta senfter uns becker,
1 d Beschäyden doch mit varwen zwäyn:
Die rot die ist dem ernst gemäyn,
Die grün ertzäygt uns frölich leben.
Doch vernempt mich, welt ir, eben!
Er ist äyn gpawr in meinem muot,
Der unrecht lept und läppisch tuot,
Nycht eyner, der auz weysem gfert
Sich mit trewer arbäyt nert,
Wan der ist mir in den awgen
Sälich vil, dez schült ir glawben.
Secht er aver ichts hie inn,
Das weder nutz noch tagalt pring,
So mügt irs haben für äyn mär,
Sprach Häynreich Wittenweylär.
Derschallend in dem hertzen fro
Hebt die täyding an also.

2 *** In dem tal ze Grausen
Äyn dorff hyezz Lappenhausen,
Was gelegen wunechleich,
An holcz und wasser uberreich,
Dar inn vil esler pauren
Sassen ane truren,
Under den ein junger was,
Der hiess Bertschi Triefnas,
Ein degen säuberleich und stoltz,
Sam er gedrait wär aus holtz.
An dem feyrtag gieng er umb,

Er wär schlecht oder chrumb,
Er wär nahent oder verr,
Der muost im sprechen junkherr.
Was schol man euch nu mer sagen?
Also wol chond er sich betragen,
Daz die alten und die jungen
Frauwen sere nach ym drungen;
Doch was einew sunderbar
In sinem herczen, daz ist war,
Die hiez Mäczli Rürenzumph.
** Sey was von adel lam und krumpf,
Ir zen, ir händel sam ein brand,
Ir mündel rot sam mersand,
Sam ein mäuszagel waz ir zoph,
An ir chelen hieng ein chroph,
Der ir für den bauch gie.
Lieben gesellen, horet, wie
Ir rugg was uberschossen!
Man hiet ein gloggen daruber gossen.
Die füzzli warend dick und bräit,
Also daz ir chain wind läid
Getuon moht mit vellen,
Wolt sey sich widerstellen,
Ir wängel rosenleicht sam äschen,
Ir prüstel chlein sam smirtäschen;
2 b Die augen lauchten sam der nebel,
Der âten smacht ir, alz der swebel;
So stund ir daz gwändel gstrichen,
Sam ir die sel wär enwichen.
Sey chond so schon gparen,
Sam ob sey wär von drien jaren.
*** Welt ir ander tagweis,
Über all truog sey den preis,
Also daz der Triefnas
Mäczleins selten ie vergas,
Und ward ir schletheleich also holt,
Das er nach ir zuo serten wolt.
Do huob sich ein hofieren

Mit stechen und tornieren,
An einem sonttag daz geschach,
Daz man do Bertschin chomen sach
Mit zwelf gsellen wol getan
Ze Lappenhausen auf den plan,
Die ritten also unverdrossen,
Sam si der regen hiet begossen.
Der erst was unser Triefnas,
Ein held recht sam ein giesfas;
Des wappen warend gablen zwo
In einem mist, der was er fro.
Der ander Chuoncz von Stadel hies,
Ein helde sam ein waldmies.
In seinem schilt gemalet was
In grünem veld ein toter has.
Der dritte Chunczo waz genant,
In allen schanden wol erkant.
Er füert für seynew wappen
Zwen hulczin chrieshaken.
Dem vierden sprach man junkher Troll,
Ein cheker sam ein anchenzoll;
Daz sein zäichen was ein rechen,
Der sich ungern liess zerprechen.
Der fünft was Hainczo mit der gaiss,
Ein eselman vnd rrittigmäiss,
Dem hiet der pharrer wâppen geben
Drey nuss an einer weinreben.
Der sechste hiet den namen Twerg,
Ein hochgeporner auf dem perg,
Des wappenrok gemâlet was
Mit dreyn fleugen in eim glas.
Den sibenden so nenmet man
Her Eysengreyn ein snauferman.
Er fuort auf seinem drüssel
Neun löffel in einer schüssel.
Der aht der häist, alz ich es mäin,
Graf Burkhart mit dem überpäin,
Der liess ym machen seyneu wappen

Mit zwain ruoben häiss gepraten.
De neunden ich euch tauffen wil,
Er häisset Pencza Trinkavil.
Daz er do in dem schilte truog,
Daz wârend rinder in eim phluog.
Der zehend lept nit ane schaden,
Er häist her Jächel Grabinsgaden;
Der fuort von seiner alten gpürt
Vier rindrin chäis auf einer hürd.
Des einlften namen sey man gwiss!
Der was her Rüfli Lekdenspiss;
Er was des torffes mäiger,
Seyn wappen warend äyger.
Des lesten namen ich enwäiss,
Doch cham er auf den selben chräiss
Geritten mit eim fuchszagel.
Ich wäin, es wär der pauren hagel.
Her Neythart, trun ein ritter chluog,
Der allen törpeln hass truog.
Ir chläinet was das aller best,
Ein kalb in einem storchennest,
Daz fuortens gmaincleich in dem her
Durch junkfrawn Mätzen zuht und er.
Die helm sam chörbe warent gstricht,
2 d Also daz käynr dar inn dersticht;
Dar under sach man hangen
Ir schilt, daz wârent wannen;
Ir geplayt daz was von loden
Mit häw und stro wol underschoben.
Wolten si die päyn verpinden,
Dar zu nâmens paumrinden.
Si sâssen ritterleichen
Auf saumernsätteln reichen,
Auf eseln und auch veltrossen,
Es möht ein juden han verdrossen,
Mit tächen und auch sekken
Sach man si die phert techen.
Ufen krücken wârent sper,

Si vegten greuleich hin und her
Mit irem pheiffer Gunterfay,
Der ein beki blies enzway.
Si schrien all gemainchleich:
Hört, ir herren, arm und reych,
Der muot hab heut ze stechen,
Schilt und sper ze prechen
Durch aller frawen eren,
Der schol sich gen uns keren!
Do vand man nieman auf dem plan,
Der die rekken törst bestan,
Also daz her Triefnas,
Der sein selbers nie vergas,
Sprach zuo den gesellen sein:
Und gieng es an daz leben mein,
Es muoss halt sein ghofieret,
Gestochen und gturnieret.
Ist daz uns niemant gtar bestan,
So räiten wir enander an.
Der rede sin warend si alle fro.
Zuo Gunterfay man ruoffet do:
Pheyff auf, lieber spilman!
Wir wellend dir wol lonan.
Gunterfay sein bek erschal,
Daz man es höret uberal.
Die helm seu aufpunden
Mit jungem holcz gewunden,
Die sper si underschluogend
Und in einander fuorend.
So herte ward daz reyten,
Daz ir enkainr gepaiten
Mocht bis daz ym hilfe chäim,
Dann her Neythart der gemäin,
Den man selten mocht gevellen
Mit chrukken und mit dorfgsellen.
Seht, do sach man streben
Ein und zehen degen
Auf der erd und in dem bach,

Daz waz ir aller ungemach.
Triefnas der vil trostleich man
Wider zuo ym selber cham.
Er sach, daz er gevallen was
Für frawen Mäczen in daz gras,
Des schemet er sich über dank.
Er sprach: Mir ist daz jar ze lanch,
Und wär mir dicz allein geschehen,
Man müss vil kumbers an mir sehen.
Do cham doch seines vatters chnecht
Und half ym auf, daz waz sein recht.
In den selben sachen
Her Troll begund erwachen
Und schreyen: Wâffen, wâffen!
Wie hart han ich geschlaffen!
Er ward sich in der seyten clagen,
Dar umb man in muost häim tragen.
Graf Burkhart waz auch niht gar träg,
Wie er an dem ruggen läg.
Er batt die herren von dem rât
Daz man ym hulffi aus dem chât.
Chuoczen waz ein stich gemessen
3 b In den pauch, daz ym daz essen
Zuo der selben stunde
Fuor aus seinem munde.
Weder singen noch gesagen
Mocht er, noch sein smerczen clagen,
Dennocht wär im hilff gegeben.
Do giengs den andern an daz leben,
Den daz wasser in den schlund
Güsselt in des baches grund.
Die huob man auf, alz gesellen.
Waz scholt mans fürbas swellen?
Doch hiet der gtwerg getrunken,
Daz ym die augen sunchen.
Daz muost man ym do büessen.
Auf hub man pey den füessen,
Daz wasser liess man rinnen

Von ym, er cham ze sinnen.
Do sprach Pencza Trinkavil:
Für wars ich euch daz sagen wil,
Türstes mir nie buosse wart
Trâwen, wen zuo diser vart.
Grabinsgaden was gewäschen
Ane laug und ane aschen.
Er sprach: Ich han gewunnen.
Vor waz ich verprunnen,
Vor waz ich derstunken,
Dar zuo sein mir die laus ertrunken.
Des lobt er got mit fleizz.
Do sprach Hainczo mit der gäiss:
Dein gewinn der ist ein stro
Gen dem mein, des bin ich fro.
E ich in den bache chäm,
Ich waz häiden ungezäm,
Ich waz auch in der keczzer orden,
Erst bin ich ze cristan worden.
Secht, daz tet dem Chuonczen zorn.
Er sprach: Mich duncht, daz wir verlorn
Habin mere, dann gewunnen.
Wir sein in dem bach grunnen
Sam die toten mäuse.
Sprecht ir, daz euch die läuse
Sein dertrunken, daz ist glogen.
Die bruoch ich oft han ab gezogen
Und gewäschen in dem bach,
Käin laus ich me dertrinken sach.
** Und du, Hainczo mit der gäiss,
Deins gewinnes ich enwäiss.
Bist du also worden cristan,
Das ist gescolten und gefisten,
Wan nâch der weisen phaffen sag
Nieman sich getauffen mag
Selber in eim bache
Von chäinr lay sache;
Es muoss ein underschäidung sein

Zwüschem tauffer und auch dein;
Dar zuo der tauffer sprechen schol
Genantew wörter, die man wol
Vindet in der hailigen gschrift;
Dennocht ist ez als ein wicht,
Hat der tauffer nit den muot
Ze tauffen, so er daz tuot.
In gottes dienst bist du verdrossen,
Dar umb so hâst du wenk vergossen
Deins pluotz in seiner minne.
Du prinst auch nit mit sinne
In dem gäyst, daz sag ich dir,
Noch bist ein jud, gelaubes mir!
*** Eysengrayn mocht nit enbern
Einer red, die höret gern!
Siha durch gotz plunder,
Ist daz nit ein wunder,
Daz Chuoncz da häim uf seinem mist
Ist worden ein so guot jurist?
Wolt ir euch en wench enthaben,
3 d Ein red mag ich für war sagen
Ane brief und ane potten,
Es mügt wol euch er selber spotten.
Die täyding allen misseviel,
Ieder schluog sich an den giel,
Der schimpz begond seu reuwen.
Woy, wie laut sey schreuwen:
Nu we min und umbnâmen,
Daz wir ie ze samen châmen!
Daz wir ie gestochen haben,
Des müss wir schand und laster tragen.
** Lechdenspiss der unverzayt
Hort die clag, es waz ym layd.
Er sprach: Herfür mit schalle,
Hört, ir herren alle,
Ein red, die ich euch sagen wil!
Wir chömend noch zuo guotem spil,
Wolt ir volgen miner lere.

Wir behalten noch die ere,
Ist, daz wir stechen mit dem gast
Und bindent uns ind sättel vast.
Des rates fröwtens sich gemain,
Dem Chuoncz vom Stadel, der alläin
Do sprach: Ich wil nit stechen,
Lung und leber brechen.
Ie mer ich mich so wolt verpinden,
Ie e mir wurd von we geswinden.
*** Der red si nit vernamen,
Auf iren rossen si komen,
Mit widen sey sich do verpunden,
So si aller beste kunden.
Doch mocht der Chuocz beleiben niht,
Sein reiten daz waz gar enwicht.
Der ärs begond in smerczen,
Wie wol ers hiet am hertzen,
Also daz nicht mer dann äht
Châmend her mit irm gepraht
Auf den plan und widern gast.
Sey ruoften laut, sey schrewend fast:
Her, frömder gesell, wes hâst du muot?
Wilt du stechen umb daz guot,
Wilt du reiten umb die er,
So halt dich her und wart nit mer!
Her Neythart ward der rede fro,
Wie wol ers nit erzäigti do.
Er äntwürt züchtecleich und sprach:
Ich wolte haben mein gemach,
Den frid so wolt ich suochen,
Wolt ir es sein geruochen.
Wie wol es sey ein rehter schimph,
So wär es doch nit mein gelimph
Gen sölhen herren zuo reyten,
Die mir ze allen zeiten
Ze edel und ze stark seyn.
Waren der joch nür einr alläin,
Ich getörst in nit bestân,

Des schült er mich geniessen lân.
Do man die red verhörret,
Ir forht die was zerstörret,
Künew herczen seu gewunen,
Si sprâchend: Höra zuo der nunnen,
Waz sey spricht und waz sey säyt,
Recht sam ein gfrorner has verzäit.
Graf Burkhart für die andern brach
Und sunder zuo hern Neythart sprach:
Ich wäiss nit, wie dus kochest,
Ich sich wol, daz du sochest
In dem sattel, so wir vallen.
Die schand missvelt uns allen
Und tuot uns in dem magen we
Dar umb so muost du stechen me.
Trun, sprach der gast vil hofeleych,
Daz wis gott von hymelreich,
4 b Daz ich es han verwegen mich.
Waz ich tuon muoss, daz tät ich.
Da mit man pheiffet schon, alz e.
Helm auf! he, wie laut man schre!
Des ward nit lenger do gepitten,
Vil drât si auch zesamen ritten
So chreftlicleichen und so hart,
Daz grâf Burchart an der vart
Dem rosse auf dem ärs gelag.
Hört, waz ich euch mer sag!
Do sach man seinen gsellen
Her auf der prüche prellen.
Erst huob sich jamer angst und not,
Die frawen lachten sich ze tot.
** Grâf Burkhart in den sattel kam.
Sym so, ir ziegglin, sprach der man.
Durch aventewr so seyt er chomen,
Aventewr habt er vernomen.
*** Do mit so huob er sich von stat,
Lechspiss do her fürher trat
Mit seiner scharffen angesicht.

Er sprach: Ir gast, ir seit ein wicht,
Des dunket mich in meinem herczen;
Dar umb so muost ir leiden smerczen.
Des antwürt ym der frömde man:
Mein juncherr, waz han ich getan,
Daz ich schol smerczen dulden?
Ich pitt euch pey gotts hulden,
Last mich reiten meineu vart
Durch aller werden frâwen art.
Süsser red mocht er engelten.
Lechspiss erst huob an ze schelten,
Ein langes sper er under schluog
Und lieff hin an reht sam ein phluog.
Er stach den gast, daz im wol halb
Aus dem nest emphiel daz kalb.
Des frewtend si sich alle,
Si ruoften hoch mit schalle:
Ge hain, Üli mit der nasen,
Hilf deim weyb der kuo grasen!
Lechspiss ruoffet aus dem mund:
Da für näm ich nicht hundert phund.
Doch muoss ich in noch aber rüren,
Er chan mirs trawen nit enphuren.
Daz sper so nam er in die hant,
Gen dem gast er anhin rant
Und traff in pey dem sattelpogen
Also ser und ungezogen,
Daz in die riemen liessen,
Er mocht ir nit geniessen,
Vallen muost er in die erde
Drey spang tieff der werde.
Secht, do huob sich jamers chlagen.
Ir ghort es nie pey ewern tagen,
Wie schier ze wäinen waz geraten
Ir lachen, daz si vor taten.
Dem mäyger mund und nase pluot,
Doch ruoft der held aus freyem muot:
Hört, ir herren überall,

Ir schült nit chlagen meinen val,
Er hat mich nit getroffen,
Ich han mich selber ab gestochen.
Man truog in fuder so zehant,
Vil drât so cham her für gerant
Eysengrein ein küner degen,
Er sprach: Der tiefel müss sein phlegen,
Miss ich im nit einen stich,
Daz er werd gagent unter sich.
Eyn lautes gschray er do an huob:
Sym so, ir her verlauffner buob,
Wolt ir daz treyben ymer mer,
Daz tuot mir zorn und müt mich ser.
Her Neythart äntwurt ym aldo:
So, min lieber herr, so!
Ich lâsses gern beleiben,
Welt irs nit fürbas treiben.
Ich säit euchs vor, vernemet mich!
Was ich tuon muss, daz tät ich.
Nit so, sprach her Eysengreyn,
4 d Es muoss noch bas getumbelt seyn.
Ich muoss dir deinen chübel rüren,
Der hanher wolt dich dan enphüren.
Die helme sey verpunden
Ze den selben stunden,
Eysengrein begräiff daz sper.
Über in herr, so, über in herr!
Die andern alle schrewen vast,
So häiss in waz auff disen gast,
Do mit sey zu zemen wolten seyn.
Der esel unter Eysengreyn
Schreyn und fliehen do began
Alse schänczleich hin und dan,
Daz er wenich do gestechen
Mocht, noch seynen schaden rechen.
Daz sper gie auf die erde.
Do ruoft der degen werde:
Hilffa, herr, und hilffa schier!

Ich wil verderben auf dem tier.
Do cham ein müllner noch glauffen.
Herr, wolt ir daz tier verchauffen?
Zehen schilling an ein phunt
Gib ich euch ze diser stund.
Des äntwurt ym der wolgetan:
Häiss nür den esel stille stan
Und hab den sattel sampt mit im!
Nim hin, lieber müllner min!
Hagen ward gevangen
Mit des müllners zangen,
Die andern ranten all her nach,
Zuo dem esel waz in gach.
** Si schrien laut: Es ist enwicht,
Verpint dem esel sein gesiht,
So mag er lauffen drichcz hinan.
*** Secht, daz waz so schier getan.
Hagen stuond verpunden
Sam in die wolf geschunden
Hieten, also draft er her
Röschleich gen her Neythartz sper.
Do ward vil ritterleich gestochen,
Schilt und sper ân zal zerprochen.
Der gast mocht nit lenger payten,
Er stiess den esel in die seyten
Daz er also schiere
Streket ällew viere.
Eysengrein dar unter glag.
Seht, do huob sich new clag
Umb den edeln herren,
Der sich so schon chond weren.
** Eysengreyn was unverzäit,
Er sprach: Mir tuot daz clagen läid.
Syha durch einr merhen fist,
Ob mein phärt gevallen ist.
Waz schulden schol ich dar um tragen?
Wer mag sich an den hymel haben?
*** Ich han verwüst die rehten hand,

Daz tuot mir wirser, dann die schand.
Da mit so was die red ergangen.
Eysengreyn sich huob von dannen,
So er aller röschest kond.
** Triefnas rügen sich begond,
Die nasen ward er rimphen,
Daz feur im aus den augen glast,
Aus seinem maul der gäifer prast.
Jo, wie zittert er von zorn!
Sein varw hiet er so gar verlorn,
Stamblent ward sein räisseu zung.
*** Waz man saget oder sung,
Dem gast wolt er do nit vertragen,
Er wolt in nür für toten haben.
Do huob er an ze lurggen do:
So, du du du hürrensun, so,
Des ha ha hab du dich verwegen,
Du ma ma macht nit mer geleben.
Her Neythart waz ein cristan man,
Dar umb so ruoft er Bertschin an:
Min he he herr, duorch unsern got,
Låst mi mi mich vor meinem tot
Ze re re reuwe chomen!
Daz mocht in layder nicht gefromen.
Bertschin tet der spot we.
Er sprach: Nu chla la laff nit me!
Wie drat er seinen helm auf band!
Daz sper er vasset in die hant,
Eylen wolt er gen dem man
Und in der herberg rayten an,
5 b Do stiess sichs phert, ich wäiss nit wie,
Über ein ärws, daz ym die chnie
Zuo der erden sunken,
Sam es nit hiet getrunken.
Triefnas über und über viel
Also hart auf seinen giel,
Daz er wainet und auch gräin.
Er fluochet allen frawen rain:

Ir gunten, koczen, bösen breken,
Daz euch der ubel tot müss streken
Um die marter, die ich duld
Nit anders dann umb ewer huld.
War zuo habt es mich nuo pracht?
Her widerumb er do gedacht
An frawn Mäczleins wirdichayt,
Vil drât er swäig, ez waz im layt,
Ein anders gsanch do huob er an:
So sey ich nit ein biderman,
Frâwen gnad wil ich derwerben
Scholt ich vierstund dar uber sterben.
Uber sich so ward er sehen
Und schrein: Mir ist nit recht geschehen,
Helft mir in den sattel wider!
Und stech ich in dann nit da nider,
So sprecht, daz ich ein esel sey.
Also châmen ir wol drey
Und hulffen do dem chünen man,
Daz er auf die merhen cham.
Waz er vor gepunden ser,
Si punden in noch dreistund mer.
Den peyffer hiess man aber dönen.
Haltab, haltab, wurdens hönen.
Die sper si under drukten,
** Ir ruggen sey do smukten
Hinter die schilt vil werleich
*** Und ranten also erleich,
Daz zwo ofenchruken
Vielend hin ze stuken,
Des muost der ofner do engelten.
Fluochend ward er und auch schelten
Umb seyn chruken bäyde.
Bertschi jach: Hab dir nit laide!
Ich wil dir geben häw und stro,
Pring mir ander chruken zwo!
Daz waz so schier geschehen.
Triefnas sprach: Nu schol man sehen,

Ob ich frawen dienen chan.
Den gast so rant er wider an,
Herrn Neytharten des do verdross,
Er gab dem minner einen stoss,
Daz man in selten mer hiet funden.
Do waz er also stark gepunden,
Daz er mit käinir geparde
Mocht chümen von dem phärde.
Daz cham alz zuo seinen schanden,
Hangend ward er in den panden
Der merhen auf die hüfe,
Ob ich es rechte brüfe,
Ze hart ym an der selben vart
Gestrigelt ward sein har und bart,
Und wär man ym ze hilf nit chomen,
Daz schläpfen hiet im sel benomen,
Doch ward ym von we geswinden.
Secht, do ward er erst enphinden,
Daz Chuoncz ym vor gesaget hiet,
Do er ze lesten von ym schied.
Die frawen schreuwen, daz es clanch:
Helm ab, helm ab! waz ir gesanch.
Daz pheiffen was vil gar gelegen.
Wes scholten do die andern phlegen?
Daz muogt es äigenleichen wissen.
Sey heten sich vil nach beschissen
Von rechter forcht, die si do hieten.
Si wolten sich des schimphes nieten.
Dennocht sprach her Lechspiss:
Des lebens seyn wir noch gewiss
Und möchtin dar zuo er bejagen,
Hietin wir den gast erschlagen.
Unser sind noch vier beliben.
Schölten wir nit eim gesigen,
So wär doch ubel, daz wir ässin
Oder zuo Lappenhausen sässin.
Dar umb so schüllen wir nu reyten

Mit ein ander und nit payten
Auf den schalk mit plossen swerten
5 d Und in von ein ander serten.
Do sprach Jächel Grabinsgaden:
Des rat was selten ie an schaden,
Dar umb ich dir nit volgen wil.
Des frewt sich Pencza Trinkavil.
Jo, sprach Hainczo mit der gäiss:
Er achtet unsz nit einen schäiss.
Mich dunkt, er sey ein fuchs wild,
Den zagel fürt er an dem schilt.
Der täidinch waz so vil beschehen,
Daz sich her Neythart ward versehen,
Si görsten nit mer stechen,
Die forht wolt er in brechen
Und auch geben künen sin.
Fliehent macht er sich do hin.
Secht do huob sich söleich jagen,
Man chönd euchs nimmer gar gesagen,
Und ein schreyen nach dem gast,
Man hört es uber drey rast.
Ze eylen waz in also not,
Daz sich ir zwen ervielen ztot.
Do daz die andern sahen,
Si liessen von irm gahen.
Die sünd die ward seu reuwen,
Si ruoften nach mit treuwen:
Lieber herr von frömden landen,
Behütend uns vor bosen schanden,
Vergebt uns unser bosshait!
Sey reuwt uns ser und ist uns läid,
Wen wir nu trun enphinden wol,
Ir seyt des heiligen gaistes vol.
Des ward der gast von herzen fro,
Gen in so cheret er sich do
Und sprach mit senftem herczen:
Got büs euch allen smerczen
Und vergeb euch ewer sünde,

** Doch für wars ich euch daz künde
Nach der häjligen geschrifte sag,
Die sund ich nit vergeben mag
Ane reuw und peicht und puoss,
Die der sunder tuon muoss
Gänczleich ane falschechäit
Daz sey euch von mir gesäit.
*** Erst do vieng sich an ein reuwen,
Sy worden iren herczen pleuwen
Also ser, daz in daz bluot
Ze mund und nasen aus schluog.
Ir wäinen daz was gross.
Hainczo gab ym einen stoss,
Daz er zuo der erden sanch.
Von rehter andacht ward er chrank.
Lechspiss der sach auf zuo got,
Es waz ym chomen aus dem spot,
Er ruoffet laut mit ganczer macht:
Hergot gib mir sinn und chraft,
Daz ich meiner sunden ledig werde
Und so nit var von diser erde,
Sam Pencz und Jächel sind verschaiden
Alz lästerleich auf diser häyden.
Dar nach er gen dem ritter gie
Und näygt sich nider auf die chnie
Also treuleich in den plan,
Er mocht die pain zerprosten han.
Auf ruoft er: Mein lieber herr,
Hört mein sünd durch Marien er
Und gebt mir auch der buoss genuog!
Ich han gesündet ane fuog.
Her Neythart in dem grünen gras
Den pauren do ze peychte sas,
Ein crucz er machet über sey
Und sprach: Got schaff euch sorgen frey!
Gen Lechspiss er sich keret do
Und sprach: Durch got, der haw und stro
Geschaffen hat, und durch den gäist,

Sag mir alles, daz du wäist!
Also huob mein Leckspiss an
Und sprach: Ich pin ein schuldig man
Und han gesündet aus der mass
Wider euch auf diser strass.
Noch gedenk ich, sam er sprach,
Einer sünd, die gester gschach,
Die ist läider also gros,
6 b Daz ich mich an der zungen stoss
Und wäiss nit, ob ichs sagen schol;
Doch getraw ich euch so wol,
Daz irs nit fürbas pringet,
Daz mich mein andacht zwinget,
Euch ze sagen an gotes stat.
Wie erstleichen er in des patt,
Her Neythart sprach vil taugen:
Du scholt mir daz gelauben,
Daz mir war von herczen läit,
Scholt ich meine phaffhäit
Mit deiner peychte so verliesen.
E wolt ich den tot herkiesen.
Sag mir freyleich deine sünd,
Wilt du werden gottes fründ.
Lechspiss zuo seinr peychte cham,
Doch zittert er vor sünden scham
Und sprach: So wil ichs sagen
Und wil dar an nit verzagen.
Herr, mein weib, nu we, nu we,
Ich gtar euch nit gesagen me.
Es ist ein so grösseu sünd,
Daz ichs euch nit gerne künd.
Der peychter aber gen ym sprach:
Got nem dir alles ungemach,
Lieber sün! Du fürcht dir nicht!
So werd ich heüt ein böswicht,
Sag ich ieman deynen sin,
So ich alters aünig pin.
Lechspiss daz nit recht vernam,

Dar umb so huob er wider an:
Herr, mein weib ist nit gar lanch,
Dar um so nam sey einen banch,
Mit iren paynen sey dar auf stäig,
Ein stuch sey ab dem bachen snäyd.
Do ich des nu innen wart,
Geschlichen kam ich an die vart
Und zucht den stuol so schon von stat,
Daz sey reht an dem ruggen glag.
Daz gwändel huob ich ir do auf
Und chust sey dreistund in den bauch.
Her Neythart smieren do began,
6 c Er sprach: Sim, phü dich, böser man!
Wes hast du wütreich dich gezigen?
Sel und leib so gar verstigen?
Deiner sünd der ist also vil,
Daz ich dich nit enledigen wil,
Noch enkan dir bessers sagen,
Du muost dich zuo dem bischolf draben.
** Daz sagt er ym nit ane sach
Her Neythart do der gumppelphaff,
Der ym gedâcht in seinem muot:
Böser schimph ward nie guot,
Mit der sel ist nit ze scherczen,
Ich wäiss daz wol in meinem herczen
Nach der wäisen lere sag,
Daz ich in nit gelösen mag
Noch gepinden gäistechleich,
So mag er auch nit sicherleich
Seyneu sünd eim läyen sagen,
So er priester mag gehaben.
*** Lechspiss macht sich dannen.
Do cham do her gegangen
Heinczo der vil reuwig man,
Seineu peycht die huob er an
Und sprach: Mein herr, helft mier aus not!
Ich han gesundet in den tot,
Ich hab auch gottes huld verlorn.

So we mir, daz ich ie geporn
Ward hie auf diser erde.
Do sprach der Neythart werde:
** Sym, sün, du scholt nit so verzagen.
Ich wil daz für wâr sagen
Gottes herbarmherczichchait
Ist so michel und so bräit,
Daz nie chain sünd so grosse wart,
Si wurd vergeben an der vart,
Wolcz den menschen ruwen
Von grunt mit ganczen treuwen.
*** Da mit so huob mein Heinczo an
Und saget, waz er hiet getan.
Er sprach: Mein herr, es ist ein schand;
Gestern fuor ich über land
6 d Bis daz ich cham zu einem bach,
Do huob sich läid und ungemach.
Aufzeschlauffen mich verdross
Und durch ze watten also bloss,
So wolt ich auch nit wider keren
Und mein gelt umb süst verzeren.
Secht do vand ich dört ein kuo,
Die fuort ich bey den orn hin zuo,
Ich stäig auf sey und räyt hin an,
Bis daz ich durch daz wasser cham.
Ir fäyger keczer, sprach der ritter,
Daz euch der übel tod der bitter
Nemen müss, ir böser man!
Ir möcht nit wirser han getan.
Ich sag dirs nit aus einem trauwm,
Du muost dich machen hin gen Rom
Mit henden und mit füessen,
Wilt du dein sünde büssen.
Also macht sich Häincz do hin
Gen Rom, daz waz sein ungewin.
Lechspiss hincz zum bischolff trat,
Daz ward ym in dem sekel schad.
Neythart gab in seinen segen.

Ewer müss der tiefel phlegen,
Got geb euch payden smerczen,
Sprach er in dem herczen.
Do mit so stuond er von der peycht,
Sam ein pruoder ungewäicht.
Mit dem so kam da her geritten
Triefnas schon auf einem schlitten.
Den gast besorgt er vast und ser.
Er sprach: Mein lieber juncherr,
Hab ich wider euch getan,
Daz schölt ir mir nu faren lân
Durch den uberreichen got
Und râten mir an allen spot,
Ob ich schüll hofieren
Furbas mit turnieren,
Mit sagen und mit singen
Und auch mit andern dingen.
** Darzuo sprach her Neythart:
Mich dunkt, du säyst von hoher art
Ein degen chün mit deinem leib.
Ist, daz du nemen wilt ein weib
Zuo der e, ich dir daz chünd,
Du macht ir dienen ane sünd,
*** Und dar zuo wil ich helffen dir
Zuo dem besten, glaub es mir!
Dar zuo wil ich dir vergeben
Alz, daz du pey deinem leben
Hâst begangen wider mich.
Dar umb, du freyer held, vergich,
Waz dunket dich in deinem muot
Wol getan umb er und um guot?
Des dankt ym Bertschi so zehant.
So wol, daz ich euch ie derchant,
Sprach er zuo dem Neythart
Und swuor ym auf sein lesten vart,
Daz er Mäczen näm zun eren,
Scholt er joch de bruoch verzeren.
Da mit so wurdens jausen

Hin wider zLappenhausen,
Sam ein bleiens fögelleyn,
Und châmend zuo den gsellen sein,
Der wârend dännoch sechs beliben.
Bertschi sprach: Ich sey gestigen,
Es müss noch sein gehofieret
Und ritterleich geturnieret
Durch deu lieben Mäczen mein.
Ir kayner wolt der zag sein,
Si sprachen alle: Nu hin, daz sey!
Do mit so huob sich ein geschray
Turnierens trun wir müssen kosten,
Scholtin wir joch all zerchnosten.
Wistin wirs nur an ze keren!
Her Neythart sprach: Ich wil euch leren
Eygenleich mit ganzer treuw.
In dem spil pin ich nit new.
Des benügtend si sich alle
Und schrewen auf mit schalle:
Got hât uns seinen engel gsant,
Einen man von fremdem land
7 b Dar zuo so sein wier ghäilet.
Vil schier si wurden getäylet
Nâch her Neytharts reden
In zwäy täil gar eben.
In dem ersten täile waz
Er und Bertschi Triefnas,
Burkhart mit dem überpäyn
Und der wütend Eysengrayn.
In dem andern was der twerg
Chuoncz vom Stadel der vil werd,
Chnocz und Troll die herren.
Für wârs möcht ich des sweren,
Daz chäin turner nie so schier
Gtäilt wart sam die vier und vier.
** Her Neythart huob an ze sprechen:
Der turner und daz stechen
Sind nit erdâcht um daz allain,

Daz man hofierr den frawen räyn,
Sey sein auch dar zuo jo gemacht,
Daz man da mit die ritterschafft
Erzäig und dar zuo lerne.
Dar umb so schült ir gerne
Üben euch in sölhen dingen,
Daz euch destofter werd gelingen
In ernst und auch in streitten.
Stechen lert uns reyten
Creflichcleichen mit dem sper.
Dar zuo so hilf der turner
Daz swert vil ritterleichen füren,
Fleisch und päyn und eysen rüren.
*** Si sprachen all: Gelobt sey Crist
Und alles, daz ym hymel ist!
Tuon wil wellen, waz wir schullen
Und ewer gpott mit ernst herfüllen.
** Her Neythart aber redet do:
Ewer eren pin ich fro,
Dar umb wir schüllen wellen
Zwey unter uns gesellen
Von part und widerparte
Zuo zaumern an der varte,
Die habend anders nit ze schaffen,
Dan hin und her im turner gaffen,
7 c Ob si vinden unter allen,
Die man schlahen sol mit schallen.
Die selben schullen sie ziehen
Pay dem zaum, daz si nit fliehen
Mügen so geswinde,
Bis daz daz ander gsinde
Der ir geschellschaft chäm hernach
Und in umb und umbe fâch
Und dar zuo schlahi, doch nit hert,
Oder schüphi von dem phert;
Und ist, daz si in vellen,
So schol er dar so zellen
Phenning vier und nit der bösen,

Wil er seinen esel lösen.
Die red geviel in allen wol,
Doch ruoften si, mit we man schol
Die gezäumpten gsellen treffen,
Mit schlagen und mit stechen.
Des antwürt in her Neythart so:
Mit pengeln gstriket aus dem stro.
Si ruoften laut: Wie guot, wie guot!
Dis stro uns chlainen schaden tuot.
* Da mit so wurden aus herwelt
*** Chnocz und Burkhart, und gezelt
Für ir zäumer also gemäyn.
Yeder täil macht sich allain
Zu eim winkel also drât
Und wurden unter in ze rât,
Uber welh der turner gieng.
Do mit her Burkhart an vieng
Und sprach: Enkäinr ist schlahens werd,
Denn der hürrensun der twerg,
Der den ärs wüscht an daz phayt.
Daz schol uns allen wesen läid.
Daz dunket Bertschin nit gar guot.
Er sprach: Mich dunkt in meinem muot,
Daz wir schüllen streichen
Chunczen haut die weichen,
Wan er in der kyrchen stanch
Über aller unserr danch.
Eysengräin hin wider säyt:
7 d Daz wär mir umb den Chuonczen läid.
Ist nit waiger, daz wir Trollen
Schllahin uber seinen schollen,
Der die leut und lande läicht
Und dar zuo in daz pette säicht?
Des selben râtes wârens fro
Und sprachen all: Dem sey also!
Chnocz im andern winkel sprach:
Went ir hörren, was geschach?
Es ist geleich, sam ich es sag,

Das an einem sunnentag
Eysengrein den seinen stall
Mistet, daz es uber all
Smecht in der gassen.
Dar umb man scholl in vassen
Pay dem hâr und pey dem part,
Daz ym sein misten chüm ze hart.
Daz mocht dem twergen nit behagen.
Er sprach: Ein anders wil ich sagen,
Des ich so mich nu han bedacht.
Der gast der hat uns hie zuo pracht.
Dem gast dem schüllen wir gelten
Mit schlahen und mit schelten.
Do daz der Troll erhörret,
Die red waz gar zerstörret.
Er sprach: Her twerg, ir seit nit werd,
Daz ir habt erd und tal und perg.
Wist ir nit, waz überlast
Wir haben glitten von dem gast
Nur von unsern schulden?
Nu sein wier chomen zhulden;
Scholten wir nu daz verscheissen?
E wolt ich dirs hâr zerreissen.
Der rede ward den twerg verdriessen.
Er sprach: Du chanst wol pölcz schiessen,
So werd ich heut erstochen.
Die schand muoss sein gerochen.
Do mit si in die messer griffen,
Die warend neulech wol geschliffen.
Chuoncz der schre: Drucz, morder, drucz!
Iedem gab er einen smucz
Und schied si von einander bäid.
8 Er sprach: Mir ist dicz ding läid;
Wolt ir treiben disen täil,
** Daz macht uns allen unhäil.
Wir muossen uns zunanner haben,
5 Wollen wir die er bejagen.
*** Da mit so was ein frid geschehen.

Cuonczo der ward furbas jehen:
Mich dunkt in meinem sinne,
Der schimp chöm von der minne.
Den minner, daz ist Triefnas,
Schüllen wir bezalen bas.
Dar zuo so hab ich funden,
Daz Bertschi hat geschunden
Ein kaczen mit der tenggen hand,
Daz ist ein laster und ein schand.
Des selben râtes wârens fro
Und schreuwen all: Dem sey also!
Aus den winkeln sey do drungen
Und santend bäidenthalben einen jungen,
Daz er scholt die gloggen leuten,
Die den turner wurd beteuten.
Secht, daz was so schier geschehen!
We was fröden hiet man gsehen
Mit singen und mit swaczen
Unter den torffmäczen!
Dar zuo ward geschaffen,
Daz man auch scholte machen
Einen zaun all umb den plan.
Daz waz jo also schier getân
Und dar auf scholt man prügi legen
Durch der schönen frawen wegen,
Die den turner scholten sehen.
Daz waz also schier geschehen
An den selben stunden.
Die rekken sich verpunden,
Ein halbe chuo si frâssen
Und auf die esel sassen
Mit den kolben von dem stro.
Doch waz her Neythartz nit also,
Ich wil euch des beweisen,
Sein knüttel waz von eysen,
Mit stro wol übermachet,
8 b Won er vil läides schaffet
Taugenleichen mit gelimph

Allen gesellen in dem schimph.
In den plan seu ritten do
Nach irem alten sitten so
Mit Gunterfäyn dem pheyffer,
Dem der pauch waz selten lär
Von ruoben und von gersten.
Also rant des ersten
Bertschi in dem ringe umb.
Heya he, wie gsunt, wie jung
Bin ich an dem herczen mein!
Daz was do das jauchczen sein.
Wie ritterleichen kond er reyten
Mit den sporen zpayden seyten!
Den kolben wand er umb daz haubt.
Er ist ein narr, der mir daz glaubt.
Dar nâch secht, der fröleich man
Macht sich an sein art hin dan
Zuo den seinen gsellen.
Cer ander täyl sich zstellen
Trachtet an daz ander art.
Hie mit sprach der gast: Daz wart
Zuo den chäphern von dem gäw,
Die warent beschläyt von stro und häw.
Hört, ir herren dfiessen,
Die portten schült ir schliessen
Die abgeworffnen heft in dan!
Das stet enk wol und ghört euch an.
Der turner ward herhaben,
Schrenkpäum zuo geschlagen,
Seu ritten in enander,
Recht sam die säw von Flander,
Des tämers des ward gnuog und vil
In der gmäin bis an daz zil,
Daz her Burchart Trollen vand
Und in zaümpt mit seiner hand.
Er sprach: Du muost dich mit mir traben
Und von ärs auff werden geschlagen.
Do mit so sach man Chnoczen

Gen Triefnasen hoczen.
Er sprach: Nu gib dich zgfangen!
Es ist umb dich dergangen.
Ein flieher bist du vor gesin,
8 c Dar umb so muost du leiden peyn.
Man fuort ein hin, den andern her
Besunder in dem turner.
Ieder viel in sattelpogen,
Er wär anders ab gezogen
Und huob sich also vast,
Daz ym des atens gprast,
Die päyn die schlugens untnan zemen,
Daz man die ross nit kond genemen,
Doch ward mans pengeln mit dem stro,
Daz die frawen schrien do
Von grundauf gar ze vollen:
Retta Bertschin und auch Trollen!
Daz hört her Troll, es gie ym zherczen,
Gen dem ritter ward er ferczen
Und sprach: Daz sey dem gast geschankt!
Des ward ym ie so schier gedankt.
Her Neythart pand ym ab die hauben
Und craczt, daz yms pluot von augen
Schreyt, und mass im einen schlag,
Daz er do unterm esel gelag.
Do mit waz er entrunnen
Und auch sein Hagen gwunnen.
Her Burkhart sprach: Nu schullen wir
Bertschin retten: volgend mir!
Daz ist pilleich, sprachen sey.
Zuo Bertschin vegtens alle drey.
Do nu Triefnas hiet vernomen,
Daz sein gesellen wären chomen,
Starks gemüt er do gewan
Und huob auch sein gespötte an.
Er sprach: Ich sicz so sanft und wol,
Daz mich joch nieman retten schol.
Pringt mir chäs und dar zu prot!

Ich pins nahent hungers tot.
Daz prot man im vil schiere gab.
Triefnas peyss ein stukke ab
Und trukt es genczleich in den schlunt.
Wie laut er schre: Wie guot, wie gsunt!
Neythart lachen do began
Chnoczen räyt er hintnan an
Und hub in auf von seinem phert,
Er warff in nider in die erd.
Die chäpfer namen in hin dan,
8 d Die merhen muost er varen lan.
Do daz Eysengreyn dersach,
Es tet ym läid und ungemach,
Er hiet es zstet gerochen gern,
Do muost er sein von forht enbern.
Der twerg hiet sich der er verwegen,
Er sprach: Sein muoss der tiefel phlegen!
Mit Bertschin zfechten ist enwicht,
Er hât gefressen und wir nicht.
Da mit so waz der turner aus,
Den lüller hiess man trüllen auf.
Do ruoffet Geri mit dem kruog:
Nuwe ist sein yecz genuog.
** Des antwürt ir der pharrer do:
Sim so, du hürrsun, so, du so!
Winst, es seygin hodenschleg?
Daz dein der übel tiefel phleg!
*** Geri gswaig, doch sprach der gast:
Noch schüllen wir uns streken vast
Und in enander reyten
Mit schlahen zallen seyten.
Daz häist der nachturner.
Secht, do wurdens gasslent her
Und rumplen unter enander
Sam wildeu swein von Flandern.
Dicz dinch verzoch sich also lanch,
Bis ein nebel und ein tamph
Von leuten und von phärden

Sich huob von den gepärden,
Also daz yeso ze hant
Nieman do den andern bkant.
Erst wir mügen spüren,
Ob sich her Neythart rüren
Chönd unter den gesellen
Mit schlahen und mit fellen.
Es gescach ze stunden,
Daz man da hiete funden
Fünf turnierer wol getan
Gestreket nider in den plan
Und dar zuo gstossen und gschlagen.
Man hiez in chörben fuder gtragen,
Daz schuoff her Neythartz pengellein,
Daz da so fro win scholta sein.
Dicz chond er dannocht teken
Vil sanft ward er sich streken
Nider zuo den gesellen seyn
Und schier: Nuwe der lunggen mein,
Die in mir zerschlagen ist!
Des muos ich ligen in dem mist.
Do daz die alten sahen,
Gemäinchleich seu des jahen,
** Daz si pey iren zeiten
So pöschleich nie gestreiten
Sahen, sam da was geschehen,
Scholt mans für ein ernst ersehen;
Wolt mans aber zellen
Für einen schimph daz vellen,
So sprachens, daz seu nie chäin schimph
Gesahen mit dem ungelimph.
Die gsellen wurden hin getragen.
*** Ein ander turner ward sich haben
Zwüschen eseln und den rossen,
Die wurden gumpend und auch poszen
So ser, daz niemand gtorst genâhen,
Die esel und die merhen zvahen.
Do schluog des Trollen Hagen

Bertschins rüssin in den magen,
Daz sey älleu vieri
Strechet also schieri.
Neythartz phart schluog hyntna auf
Eim esel zend und zungen aus,
Da mit er yeso tod gelag.
Daz waz niemand also schad,
Sam dem müllner von der wisen,
Der Hagen hiet von im gelihen,
Und auch Chuonczen weib der Jutzen,
Die von lachen und von chutzen
Obnen ab der prügi viel
Also hart auf iren gyel,
Daz ir die sel nit bleiben wolt
Und fuor do hin, daz faren scholt.
Dar um so ward ein gescray derhaben.
Hört, ir tohtern und ir chnaben,
Yederman far in sein haus!
Dem schimph dem ist der poden aus.
9 b Do mit so ward zerhauwen
Der zaun, vil e dann gepawen,
Schrenkpäyn nider gschlagen
Und hin und herr vertragen.
Do dicz so was ergangen,
Die werlt sich macht von dannen,
Ein täil so mit dem toten weib,
Daz da verlor den seinen leib;
Daz ward man so ze hand begraben,
Daz was dem pharrer an schaden.
Der ander täil der muosset ziehen
Den esel, der nit mocht gefliehen,
Und in emphelhen do den raben;
Daz was den wolfen ane schaden.
Der leste täil, daz muoss ich jehen,
Gie da hin die recken sehen,
Die so sere warent geschlagen,
Dem wundarzet ane schaden.
Doch mocht her Neythart nit geniesen

Noch Bertschins des vil raine süssen.
Die warint also schier genesen,
Sam in nie wär we gwesen,
Wan her Neythart kond sein schonen,
Dar umb wolt er chäym arczet lonen,
So hiet der minner hohen muot,
Daz was ym zuo den wunden guot,
Er hiet gesprungen und getanczet,
Dar zuo gsungen und geswanczet,
Do mocht ym niempt den haber tragen.
Der gast der hiet sich hin getraben.
Wie chond man Trollen läid zerstören?
Weder gsehen noch gehören
Mocht er, noch sein smerczen chlagen,
Also hart waz er geschlagen.
Chuonczen waz ein straich gemessen,
Daz er tanczens hiet vergessen,
Dar zuo waz ims weibe tod,
Daz pracht ym jamer und auch not.
Wär dem twergen bas gelungen,
Wie gern er hiet mit Bertschin gsprungen!
Do mohten in die füss nit tragen,
Also hart was er geschlagen.
Do sprach junkherr Eysengreyn
9 c Und die andern gesellen seyn:
Swanczens chan uns nit behagen,
Also hart sein wir geschlagen,
Und ob joch des nu nicht enwär,
So macht uns doch daz wachen swär,
So wir des morgens scholten eren,
Tröschen, sneyden, mäyn und perren.
Er müss dertrinken in dem kat,
Der uns hier zuo ie gepraht!
Dennocht Purkhart hiet gesungen
Rayns gesanch in süzzer zungen,
Do moht ers nit an herczen haben,
Also ser waz er geschlagen.
Hie mit muost der Triefnas

Aünich bleyben, daz ist das,
Doch wolt er nit er lassen ab,
Und dient frawn Mäczen nacht und tag
Mit sinnen und gedenken,
Von ir mocht er nicht wenken.
Des nahtes gie er alweg aus
Und schläich hin zuo irs vattern haus,
Den läym den räyss er von der maur
Und peyss dar in, es waz nicht saur.
Fegend ward er her und hin,
Zuom türlein eyn stund ym der sin.
Weil und zit waz ym ze lanch,
Wie oft so huob er an und sanch:
Ich wil nach dir verderben,
Mäczli mein, nach dir so wil ich sterben.
Da mit so schiegt er hin zum laden,
Ob ers gesehen da möcht haben.
Do vand er nit, daz tet ym zorn,
Also was sein gesanch verlorn.
Daz träib er oft und dar zuo dik,
Es half in läider nicht ein stik.
Des chroch er zuo des pheyffers haus
Und sprach: Mein lieber gesell, ste auf
Und hilf mir heynt mit deiner chunst!
Ich arbäit in der minne prunst.
Gunterfay der snarchelt ser,
Ym traumpts, er fischet in dem mer.
Waz scholt der helde sprechen?
9 d Der hals waz ym derlechen.
Ungpitig waz mein Triefnas,
Er ward dem spilman ruoffent bas
Und in die haustür possen
Mit swäin stainen grossen,
Mit einem steken chlocht er an
Und sprach: Ste auf, biderman!
In den selben sachen
Der spilman begond derwachen
Und wüst auf, sam ein wilder has.

Was ist dicz und was ist das?
Ward er rüffend do ze stet;
Sein weib daz warff er ab dem pett,
Er wand, sey hiet diss alz getan.
Ir teuscherin, so sprach der man,
Wes siertst mich heint die langen nacht?
Bertschi hiet do schier gelacht,
Do martret in der minne gluot
So ser, daz ym die nas pluot.
Do daz verran, do schluog er an,
Er gie hin dan und ruoft dem man:
Ste auf durch den reichen got
Und ge mit mir, des ist mir not.
Gunterfay was zornes vol,
Dar zuo hiet er getrunken wol,
Er schre: Ge fuder, merhen sun,
Un chlok nit me! Daz ist dein frum.
Bertschin det daz schelten we
Und daz düczen dannocht me.
** Er gedocht, ich sey ein wicht,
Und betörft ich dein so nicht,
Ich zerschlüg dir kalb und kuo
Und deinen ruggen auch dar zuo.
Nu muoss ich singen, wie du wilt.
Doch kumpt ein tag, daz ich dirs gilt.
*** Süsse red die huob er an.
Zürn nicht, lieber spilman!
Ich pins, Triefnas; ge mit mir!
Siben haller gib ich dir.
Do dis erhörret Gunterfay,
Do huob er an ein anders gschräy.
Ja, mein lieber herr, seyt irs?
Ich bkant euch nicht, vergebt mirs!
Also stuond er auf aldo,
Die augen wüscht er mit dem stro,
Er suocht die pruoch, sey was verlorn,
Doch hiet er ir noch wol enborn,
Wär der sekel nicht ze den stunden

An die selben pruoch gepunden,
Des mocht er do nicht an gesein,
Daz gelt wolt er do legen drein.
Dicz suochen truwen ward so lanch,
Daz Bertschi dristund auf spranch
Von rehtem zorn, den er gewan.
Chümpst nicht? ruoft er zu dem man.
Ja, sprach diser, so geswind,
Ist daz ich die bruoch vind.
Des sprach Triefnas do vil drat:
Chüm, la sten daz niderwat!
Ich gib dir phenning und die täschen,
Ich schenk dir pier mit sampter fläschen.
Wer waz fro, dann Gunterfäy?
Er acht der pruoch nicht umb ein äy
Und cham her aus gestoben,
Gerumpelt und geflogen
Mit seinem bekkin, daz waz new.
Bertschi sprach: Nu plew und plew
Und lass uns heynt hofieren!
Ich zel dir dar mit vieren,
Uber al daz bekk erschal,
Daz es erchnal in perg und tal.
Seu chomen hin zuo Meczleins haus,
Die pot den ärs zum fenster aus.
Do sprach Bertschi yeso zhant:
So wol mir, daz ich ie derchant
Deinen amblik wol gestalt!
Halt her, liebes Maczeli, halt!
Des ward den andern allen
Daz tämer missevallen,
Seu hietin gerner gschlaffen,
Zuo Gunterfäyn si sprachen:
Wes schläist uns heint mit deinem pheyffen?
Wilt, daz wir dir dhant derstrichen?
Des antwurt in der Schollentrit:
10 b Lieben herren, zürnet nicht!
Mich dunkt, er hab ins pad gschlagen,

Wier schüllen uns da hin dertraben.
Schollentritten glaubt man do,
Yederman der ward so fro,
Daz er also zsteite
Sich huob von seinem beite,
Wen seu pey allen iren tagen
Häiss pad chonden nie gehaben.
Gunterfayn dem lieffens nâch,
Do waz er gflohen also gâch
Hin mit Bertschin sam ein fiess,
Daz er sich nicht do vinden liess,
Des müsten sey engelten.
Ward in dhayn bad ie selten,
Daz mocht in dannocht selczner sein,
Da mit seu chertens wider eyn.
Triefnas der was fröden vol,
In daucht er hiets gschaffet wol.
Wie oft so ward mein narrel jehen:
Sym, so mir ein surt, ich han sey gsehen.
Sein akergen waz gar da hin,
Gen Mäczellein stund ym der sin.
Der andern nacht so gie er aus
Und chriemelt in irs vattern haus.
Er macht sich in den chuostal
Also leis, daz ez nicht hal,
Hinderd tür er sich verparg,
Bis daz Mäczli melchend ward.
Er cham her für und sprach: Nu sweig,
Liebes lieb! Minn dir nit läid!
Ich pins, Bertschi; ghab dich wol!
Ich mach dich aller fröden vol.
Mäczli do so hart dercham,
Daz sey Bertschin nit vernam
Und huob an zgreinen und auch gräyn.
Näyna, Mäczli, näyna, näyn!
Bertschi sprach, er was nicht faul,
Die hand schluog er ir für daz maul,
Ein zabeln huob sich und ein bossen,

Daz die milch ward umb gestossen.
Daz gie der kuo ze herczen,
Die hürner ward sie sterczen
Lüyen und auch rauschen
Einmitten durch den hauffen.
Sey craczt, er rauft, die kuo die stach,
Daz wunder nie chain man gesach.
In dem selben streben
Die kuo ward messen eben
Bertschin über seinen dank
Zwen stich in einem swank,
Der möht er wenich sein genesen,
Wär sein dikker schop nicht gwesen.
Triefnas ward aldo vertriben,
Mäczleins maul damit entliben,
Dar umb sey rüffet und auch schre:
Hie deup, hie deup, he he he he!
Do man derhort fron Mäczen gschray,
Alleu gnad die was enzwäy;
Der do wâpen haben macht,
Der wappet sich hincz zmitter nacht.
Erst do chammens her geflogen
Mit iren swerten aus gezogen
Und schreuwen alle: Was ist dicz?
Sag uns, Friczo, durch poks swicz!
Friczo sprach: In einem stal
Ein deup ist gewesen über al.
Welt ir sein geruochen,
So schüllen wir in suochen
Unter der erd und ob der erd,
Ob uns der hürrensun nu werd.
Des sein wir gpunden, sprachen sey.
Fricz und seiner sünn drey
Wagten sich des ersten hin,
Die andern chamen all nach hin
In den stal all über al.
Vil laut erhal ir gschräy, ir schal,
Seu schluogen greuleich in die wend.

Woy daz dich der tiefel schend
Wirdist ie ein biderb knecht,
So chüm her für und mach es schlecht!
Des pumbelns do die kuo verdross
Und gab Friczen einen stoss,
Daz er belaib in seinem haus,
Da mit die andern fluhend aus,
Den deup man do nicht vinden maht,
10 d Bis hincz auf die dritten nacht.
Da pracht in zuo die minne,
Er gdacht in seinem sinne:
Du muost dich heven aber aus
Und steygen auf meins puolen haus,
So wirst du sehen durch daz tach,
Waz sey tuo und waz sey schaff.
Wie schier er do hiet vollepracht
Alles, daz er ym gedacht!
Triefnas auf dem tache was,
Fricz mit seinen kindern sas
Pey dem feur und ass der ruoben,
Bertschi wolt des zuo luogen
Und stiess daz haubet durch ein loch.
Do waz er swärer, dann ein bloch;
Dar umb so muost er vallen
Vor den chindern allen
Und dem vatter in daz feur,
Sam der tiefel ungeheur.
Häl und kessel viel dahin
Mit Bertschin zuo seim ungewin.
Wer mocht do lenger gpeyten?
Der nicht enhiet ze reyten,
Der floh mit henden und füssen,
Daz chond ym nieman gpüssen.
Mäczli die was also lam,
Das sey chaum zur stegen cham,
Secht, do rumpelt sey hin ab,
Sam ein ander mülrad.
Die andern vielen all hin nach,

Ze fliehen was in also gach.
Fricz der muost beleiben,
Er mocht sich nicht gescheiben,
Dar zuo hiet in pracht der schad,
Den ym die chuo im stadel gab.
Do dicz nu also was geschehen,
Fricz der ward sichs dings versehen
Und gedacht in seinem muot:
Gluot ist gvallen in die gluot,
Feur ist chömen zuo dem feur,
Daz schaft die Min, die Aventeur.
Bertschi wolt verprinnen
Ausrenthalbe und innen.
Do zoh in Friczo durch die äschen
11 Mit ruobwasser heyss gewäschen
Und farcz ym dreistund in den mund,
Also ward der minner gesunt.
Doch was ein wunder, daz er gnas,
So hart und er gevallen was.
Dem arczet gab er einen schlag
Ze lon, das er am ruggen glag.
Zur hinter tür er trumpelt aus,
Den wirt den liess er in dem haus.
Friczo der ward wüten ser.
Wie laut er schre: Wo schilt? Wo sper?
Fechtens hiet er do begunnen,
Do was ym der veint endrunnen.
Die rach do über Mäczen gie,
Pey den zöpfen er sey vie
Und warff sey dreistund wider derd.
Er sprach: Des bist du alles werd:
Ich gestochen und geschlagen
In daz maul und in den magen,
Daz tach daz ist zerprochen mir,
Sich, daz hab ich alz von dir.
Dar zuo gab er ir ein stoss
Und sey in ein speicher schloss.
Er sprach zuo ir: Da sicz und scheiss!

Der ärs ist dir ze dik und feyss.
Mäczel ward behalten.
Des müss ein fist walten!
Sprach do Triefnas an der stund,
Do ym die mär so wurden kunt.
Noch liebt sey mir ye bas ye bas.
Sprach aber: Das ist das,
Ich han gesworen, ich muoss sey haben,
Wär sey joch in erd vergraben.
Dicz was im zorn und ungemach,
Wie oft er gen dem speicher sach,
Und gedâcht ym: Häiliger Christ,
** Beschlossen prot, wie süss du pist!
*** Mäczlein mäynet Triefnas
So ser, daz im des nicht enwas,
Seyn hercz in seinem leibe
Wolt presten nach dem weibe.
Mäczli sas alläyne,
Sey schawt ir weissen päyne,
11 b Do sach sey ir vil praunen muczen.
Sölich zuchen, rupfen, smuczen
Huob sich auf den rauhen fleken,
Peyssen, chlenken und aynzweken,
Dar zuo fluochen, trewen, schelten,
Das des jamers ghort man selten.
Mäczel zuo der fuczen sprach:
Got geb dir läid und ungemach
Und dar zuo allen smerczen,
Den ich an meinem herczen
So pitterleichen dulde
Nur von deiner schulde.
Also schluog sey aber dar,
Bis daz ir das maul geswar
Und sprach: Se hin, das gib ich dir,
Das man umb dich hat geben mir.
Dar zuo so muoss er sterben,
Der nâch dir wil verderben.
** Do hiet Mäczel langes har

Und churczen muot, ja daz ist war.
*** Wie schier so ward die täyding chrumb!
Meczli chert sich wider umb,
Hiet sey vor geschulten ser,
Zartend ward sey dreystund mer
Mit streichen und auch mit salben
Die muczen allenttalben.
Hin wider sprach sey zuo dem plecz:
Got dich alles laydes dergecz
Und püss dir deinen smerczen,
Des bitt ich in von herczen,
Dar zuo wil ich dich auch pitten.
Habist von mir ichtz gelitten,
Vergib mirs! Auf mein rechten äid,
Es rewt mich ser und ist mir läid.
Der plecz der wolt geantwürt haben,
Da worend ym die zend aus gschlagen,
Daz maul waz im geswullen
Er hiet verlorn die wullen;
Doch ward ein frid gemachet,
Dar zuo sprach sey und lachet:
Sälich muoss er werden,
Der nach dir wil verderben!
Daz waz auf Pertschin do gedacht,
Der ir fröd und wunne pracht
Yoso schier in irem herczen,
11 c Also daz sey alles smerczen
Gar und ganczleich do vergass.
Hiez im vor getragen hass,
Daz ward alles do verchert,
Der minne feur sich also mert,
Daz sey dem gsellen ward so hold
Und hölder, dann dem liethen gold.
Erst do huob sich Mäczi gschaft,
Chlingeln chlangeln und ein gprächt
Zwüschen päyden seyten,
Die minn die ward seu reyten
Also ser, daz seu vergassen,

Was seu trunken oder assen.
Diz leben ward in gar ze saur,
Seu hietens päydeu von natur.
** Ye minr man lieb zuo libe liess,
Yemer sich hercz zuo herczen stiess.
*** An essen seu ab namen
Und chürczleich dar zuo chamen,
Daz seu die ärs nicht mohten wegen;
Dar umb so muosten seu sich legen
Nider auf die benke.
Ir sinn un auch ir gdenke
Wârend nach versunken.
Doch hiet do Bertschi gtrunken
Süssen met und pier und wein,
Daz er noch pey den chreften sein
Beleib und gedoht in seinem muot:
Ist sey nu so wol behuot,
Daz ich mit ir nicht greden gtar,
So send ich doch ein briefel dar.
Des ward do Triefnas so ze rât,
Also schier und auch gedrat
Sant er nach des torfes schreiber,
Der hiess Henricze Nabelreiber.
Mein tächenschreiber yeso zhant
Cham in Bertschins haus gerant.
Triefnas der lag auf der bank.
Ach und we daz waz sein gsank.
Do dicz der Nabelreiber sach,
Es waz ym läid und ungemach,
Wan in Bertschi ghöret an.
Hat dir iemant iht getan?
Sprach er zuo dem armen,
Daz müss er von mir armen!
11 d Näyn du, sprach do Berchtold.
Mäczlein bin ich also holt,
Daz ich nach ir verderben
Wil und dar zuo sterben.
Wilt du mir dicz vertreyben,

Ein briefel muost du schreyben
Häymleich zuo der frawen mein
Oder ich muoss leiden peyn.
** Des antwurt im der schreiber do
Und sprach: Dem ding ist nit also,
Sam du wänst, mein lieber gsell!
Welher reht hofieren well,
Der sey ein chnecht pey junger zeit,
Frisch und sauber an dem leib,
Und derwel im ein allayn
Unter allen frawen gmäyn,
Die im aller pest behag,
Mit niemant nicht zschaffen hab,
Die auch sein geleiche sey
An jugent und auch art da pey,
Von der ze hoh im stigen wil,
Der fleugt inn graben ze dem zil.
Sey schol auch wesen sunderbar
In allen deinen sinnen zwar,
Won die rechte liebeschaft
Zwüschent zwayen hat ir chraft
Und wil ir auch nicht mer haben.
Also vil chan ich dir sagen,
Wilt den buol dewerben dir
Ze deiner chan nâch rechter gir,
So vind in an der minne new,
Wilt daz es dich nicht gereuw,
Won die witwen und die alten
Sind von rehter min geschalten.
An die ersten man gedenket,
Daz die andern prüder chrenket.
Nu dar hast du dann aus derkorn
Ein lieb ze sälden dir gporn,
So derzäig dich nuofer gar
Fröleich chupplig hin und dar!
Wo sey sicze oder ste,
Da scholt du allweg wesen e
Und dein necze streken hin,

12 Daz ist du scholt nach meinem sin
Oft und dik sey smieren an
Mit spilnden augen hin und dan,
Daz sey innen werd die guot,
Waz du mäinest in dem muot,
Won die erste angesicht
Ist ein anvang ze der geschicht.
Tanzen macht du pflegen vil,
Dönens auf dem säytenspil,
Dar zuo singens und auch springens,
Sagens und auch anders dinges.
Doch geschech daz mit der mass
In dem haus und an der strass,
Mit geleychsnen häymleich gar,
Daz es nicht werd ze offenbar;
Von frawen gunst derwirbt der man
Alläyn, der taugen minnen chan.
Dar umb so suoche dir vil leis
Ein zementrąɡerinen weys,
Der du mügst getrauwen wol,
Und schenk ir etwas, sam man schol,
Daz sey zuo der räinen var
Und sag ir die wörte gar:
Got grüss dich, blünder rose zart!
Chayn junkfraw nie so sälich wart
In langen zeiten, sam du bist,
Won dich so hat ze diser frist
Der schonest jungling diser welt
Im ze seinem lieb gezelt,
Der ist so hofleich und so chluog,
Seyn gleich die muoter nie getruog;
Nie kayn weib sein wirdig mag
Gewesen nach der waren sag;
Der von grosser diemuotchayt
Embeut dir seinen dienst beräyt
Und pitt dich auch von herczen gir,
Daz du äntwürst im pey mir,
Ob es yemer müg gesein,

Daz er gewinn die hulde dein,
Dar zuo, daz du auch gerumnist im,
12 b Ze offenen allen seinen syn
Dir in einer lieben stund,
Allayn von seines selbers mund;
Daz wil er ewechleych gen dir
Verdienen gern, gelaub es mir.
Und ob die rayn des ersten spricht:
Deiner red behabt mir nicht;
Lass die mare also bald!
Daz sein der ubel gaist gewalt!
Waynst ich sei ein heubscherin?
Du bist es selber an dem sin;
Ge da hin, und chüm nicht me!
Anders wiss, ich schaff dir we . . .
Oder andrer red sey tuot
Durch scham und ere die vil guet,
Dar umb vil wenig du verzag
Und ge die gassen auf und ab,
Ze fröden singend deinem lieb,
Sunderleich daz hofelied:
Ze dienen hab ich ir gesworn,
Wil seis joch niemer han verguot,
Vält es mir heut, es trifft leicht morn;
Dar auf derfreuwet sich mein muot
Und harren ie auf guoten wan.
Ze dienen hab ich ir gesworn,
Wil seis joch niemer han verguot,
Dar um wil ich nicht abelan.
Hin wider umb der botten bhend
Zuo ir dik und ofte send!
Und hât mans vor gebeten ser,
So fleh man sey noch dreistund mer,
Bis daz seist von ir geert;
Won chäyn hercz ward nie so hert,
Daz man nicht mocht gmachen lind
Mit stätem gpett, das wäyss ein kind.
Nu dar geschicht die gnade dir,

Daz du scholt chümen hin zuo ir,
So saum dich nit und mach dich dar
Taugenleich vor neyder schar
Und näyg dich ir, du grüss sey so:
Got der mach euch gmütes fro
Und geb euch glüks und häyles vil!
Nicht anders ich nu pitten wil.
12 c Dar nâch so macht du spiehen schier:
Höchster hord, o mäygen zyer,
Bgenad mich, lieb der gnaden vol,
Zferhörren tugentleichen wol!
Da mit so häyss sey siczen hin
Und sicz zuo ir, daz ist der sin,
Und heb dein tayding an da mit
Züchtichleich, daz ist der sitt.
Du sprich vil senfticleich und leys:
O holder puol, mein paradeis,
Daz ich da her so mangen tag
Taugen liebschaft gen euch trag
Mit ganczen trüwen leident fro,
Des lasst mich heut geniessen so,
Und verhäysst mir ze der vart
Ganczeu treuw in lieber art!
Daz ist mir, fraw, die höchste gab,
Die mayste sald, die groste gnad,
Won chain ding ward nie so guot,
Sam herczen zwai in einem muot
Verstriket gar mit stätichait
In treuwer liebe gancz beräit.
So spricht sey leicht: Daz wisse got,
Der mein geruochet ane spot
Dem mag ich auch nicht hass gtragen.
Des scholt ir yeso danche sagen
Und sprechen: We, wie guot,
Wie frölech got was in dem muot,
Do er ym schuoff des menschen art,
Sunderleichen euch so zart,
In so rechter mâss und geng,

An der chürcz und der leng!
Aus ewrem mundlein ein rubein
Prinnet: sälich mus er sein,
Dem ir eins chüssens woltin gunnen!
Dar umb mich daucht, ich hiet gwunnen
Tausent march und dannocht vil,
Mocht ich chumen zuo dem spil.
So ist sey leyicht der listen vol
Und chan dir dicz versagen wol;
Durch er sey wil dir nicht verjehen,
Daz sey wolt yet, es wär geschehen.
Dar umb, her gsell, nim dir nit läid,
Greyff ir leysleich an daz chläid!
Mit seufczen sprich: O we, min hord,
Tötscht du mich, daz ist ein mord.
12 d Nu wäist du wol, daz ich verderben
Muoss also und dar zuo sterben.
Da mit so mach der red nich vil
Und mach dich zuo der minne spil
In süssen werchen, es ist zeit,
Mit kussen, merk, und andern streyt,
Bis daz die räyn derwarmet sey;
So macht du muoten sorgen frey
Die e, ob ir dein hercz begert,
Des wirst du sicher dann gwert.
Dar nach so tuo, sam ander leut!
Nicht mer ich dir yeso beteut.
* Des sprach Bertschi: Öhäin mein,
*** Daz vil salich mussist sein!
Wäist nicht, daz ze diser frist
Mäczli so verschlossen ist,
Daz niemand kömen mag zuo ir,
Ze sagen meines herczen gir?
Des muost du selber nemen war
Und machen dich zum speicher dar
Mit dem briefel, gselle mein,
Und werffen irs zum venster in,
Des wirt sey vindent einen fund,

Daz ir die mär leicht werdent künd.
Nabelreiber der ward jehen:
Waz du wilt, daz sey geschehen!
Sein feder er do fürher nam,
Und sprach: Nu sag auf, guter man,
Wie du den brief wilt haben!
Der minnesiech ward sagen,
Nach dem und er sich best versach,
Also huob er an und sprach:
Got grüss dich, lindentolde!
Lieb, ich pin dir holde.
Du bist mein morgensterne,
Pey dir so schlieff ich gerne.
Mich hat so ser verdrossen,
Daz du bist so verschlossen
In dem speicher uber tag,
Daz ich nit gschlaffen mag.
Dar zuo han ich mich vermessen,
Daz ich furbas nit wil essen
Noch gdrinken dehainer stund,
Mich tröste dann dein roter mund.
Dar umb so sag mir an oder ab,
13 Daz got dein lieben sele hab!
Trun Henreycze der waz chluog.
Sym, hörr auf, lieber, sein ist gnuog,
Sprach er zuo dem tichter do.
Ein andern brief den schräib er so:
** Nach wunsch so müss der zarten mein
Gelük säld und häyl bescheret sein,
Daz mir nu alles ist entwert.
Unmuot hat mich gar versert,
Den ich so sendecleichen duld,
Umb anders nicht, dann ewer huld.
Dar umb, fraw, o mäigenplüt,
Süsseu tugend, zarteu güt,
O meins herczen paradeis,
Bit ich euch mit allem fleizz,
Daz ir es tüt durch frawen zucht,

Durch mannes er, durch minne gnucht
Und mich begert ze gnaden
Mit treyer läye gaben:
Die erst ist daz mir sey beräyt
Guoter will mit stätikäyt
In ewerm herczen sicherleich,
Daz wil ich gdyenen ewencleich;
Die ander ist, daz ir den fund
Vinden schölt in churczer stund,
Daz sich herczen, mundel, augen
Zemen fügen sunder taugen;
Zum dritten mâl so wil ich flehen,
Daz ir mir seyt ein soleichs lehen,
Won ich ewer pin alläine,
Daz niemand hab mit mir gemayne,
Und wurd, daz nicht schol werden,
Daz ich auf diser erden
Die gnad enmöcht erwerben,
So wist, daz ich verderben
Müss und dar zuo sterben.
Da mit { Euch geseg in steg und weg
Jhesus in seinr güti!
Euer phleg in leb und sweb
Venus in irm gmüti! } Und anders nit!
*** Do der brief geschlossen ward,
Der schreiber hub sich an die vart,
Zuo dem speicher er sich kert,
Da fro Mäczel was verspert.
13 b Daz briefel pand er an ein stäyn
Und warff es hin zum fensterleyn.
** Er sprach: Nu ge hin ane füss!
Dich umbschlahend armen süss.
Var hin, brief, dar ich dich sende!
Dich enphahend weisse hende.
*** Mein briefel daz ward fliegen
Zum fenster in hin stieben.
Und cham her, da er Mäczen vand.
Es verfäillet päyder hand

Und dar zuo lieber armen,
Es mocht da nicht erwarmen,
Also es der choph emphieng,
So schon, daz ym daz pluot aus gieng.
Da was der brief nicht schuldig an,
Es hiet sein gsell da pey getan,
Zuo dem es waz gestrichet,
Der so die menschen zwiket
Für daz grüssen an der vart,
So er zuo ym gsendet wart.
Mäczli was gevallen
Mit ärs und mit allem
Ab dem banch, da sey do sas,
Daz sey irs gemuocz vergas.
Do nu vergie daz streken,
Die oren ward sey reken
Und denken: Wie ist mir geschehen?
Also wol sei umb sich sehen
Und dersach den brief gpunden
Mit dem stäyn, der ir die wunden
Hiet geschlagen in den chopf;
Des nam sey wunder in dem kropf.
Doch sey zuo ir selben sprach:
Diez ist nicht gschehen ane sach.
Hie mit und sey den brief entpand,
Den stäyn den warff sey wider dwand.
Woy, wie gern sey hiet gelesen,
Wär dhäyn kunst in ir gewesen!
Sey wolt sich ztod erfressen,
Daz sey der gschrift vergessen
Hiet in iren jungen tagen.
** Daz ward sey ruwenchleichen clagen
Und sprechend: We mir heut den tag,
Daz ich so wench gelernet hab
13 c Lesen und auch schreiben!
Daz pringt mir jamere leyden
Und macht mir schaden scham und läid.
Wie schol ich meinew haymleichait

Offnen einem fremden man,
Dem ich läyder nicht enkan
Getrauwen äigenleichen wol?
Die werlt ist böser listen vol.
Owe, chunst, du werdes guot,
Du höchster hord, du edler muot,
Gewizzer schacz, du blündeu frucht,
Der sele hayl, des leibes zucht,
Hiet ich deinen samen gsäyt
Mit sorgen und auch arbäyt,
So möcht ich ieczo sneyden
Mit fröden ane leiden.
Hiet ich gsaczt der wurczen dein,
Die mich so bitter dauchten sein,
So läs ich iecz in meinen sak
Öpfel süss und wol gesmak.
Secht, der han ich kains getan:
Des muoss ich disen jamer han.
*** Do nu die red was vollepraht,
In irem herczen sey gedacht,
Wie seys scholte legen an,
Daz sey chäym zuo einem man,
Der ir saget an gevär,
Was am brief geschriben wär.
Also kam ir in den muot,
Dar zuo so wär ein schreyen guot
Und ein ruoffen durch den gatter
Zuo meinem alten toben vatter
Und zaygen ym daz pluot der wunden
Und wie mir was von we gswunden;
So wirt er mich leicht nemen aus
Und füren mich zuos arczetz haus
Viel schier und auch geswinde,
Daz er mich verpinde.
Wie schier waz daz geschehen,
Sam sey sich hiet versehen!
** Der arczet was ein weiser man,
Dar umb er fragen do began:



Wie pist du, maget, so gschlagen
Mit we und wan? Daz scholt mir sagen.
13 d Das tet er alles umb daz,
Daz er derfüri dester bas,
Mit we ir zhelfen wäre.
*** Mäczelein dem was swäre
Ze sagen im mit ganczem wâr
Vor den leuten offenbar.
Des antwürt sey: Trun ich enwäiss,
Die leut, die tun mir also häiss,
Die hie so nahent pey mir sten.
Ich fürcht, mir well die sel engen.
Chrippenchra der ward des innen,
Wes die junchfraw wol beginnen,
Er snarchet gen den leuten:
Sym, was wil dicz beteuten?
Welt ir uns dersteken,
Derstenken und dersmeken
Und dar zuo mir die chunst ableren?
Daz tuot mir zorn und sichs nit gern.
Ich mag ir nicht generen,
Man well sie dann versperren
In diser camer sunderbar,
Daz seit die kunst und ist auch war,
Da wirt man ir der wurczen geben,
Wil mans behalten pey dem leben.
Des schreuwens all: Hin für, hin für,
Wir schüllen tretten für die tür.
Mein tür die ward verschlossen,
Der arczt was unverdrossen,
Zum andern mal er fraget do:
Sag an, liebes diernel, so
Und sag mir freilich dein gemüt,
Wilt, daz got dirs leben bhüt.
Mäczli die huob an und sprach:
So wol mir, daz ich euch gesach!
Ir seit so gar ein biderman,
Daz ich dehainen zwivel han,

Wie irs yemant fürbas sagen
Werdint mein vil sendes klagen.
Des sprach der arczt: Du scholt nit sorgen,
Wenn waz du säyst, daz pleibt verporgen.
Sicher was der mäister do,
Waz er tet, das läist er so.
Die mayt hub an zferjehen:
Mein herr, dicz ist geschehen
14 Mit einem stäyn, der geworffen was
An die stat, do ich do sas,
Den hab ich also funden
Mit disem brief verwunden,
Den zäig ich euch in rehter peyicht,
Sam ir ze phaffen wärd geweicht,
Und pit euch durch den rethen got,
Daz ir mir sagent âne spot,
Was dar inn geschriben sey,
Des muost ir wesen läydes frey.
Der arczet nam den brief in dhand
Und sayt ir, waz er dar inn vand.
Des dankecz ym und was sein fro.
Zuo dem arczet sprach sey do:
Lieber herr, so schreibet mir
Hin widerumb auch mein begir!
Daz wil ich euch vergelten
Mit treuwen ane schelten.
Der arczet sprach: Daz sei geschehen!
Doch wil des ersten sehen
Zuo deinem haubt, gelaub es mir,
Dar nach zuo deines herczen gir.
Des ward er sey do wäschen
Mit esseich und mit äschen,
Mit zwivel und mit mersalcz,
Daz daucht sey süsser, dann ein smalcz.
** Die minn ward ir gevallen,
Die hönich gemacht aus gallen
Und dar nach aus dem hönich gpirt
Gallen, die ze pitter wirt.

*** Ze den selben stunden
Mäczli ward verpunden.
Des huob sey an und sprach zuo ym:
Herr, vernemet meinen sin!
Schreibt und lâst die feder gen!
Also schol mein briefel sten:
Got grüs dich, lieb von hoher art!
Chäim puolen ich nie lieber wart,
Dan dir, mein trost, daz sag ich dir
An allen spot, geläub es mir!
14 b Deinen brief han ich gelesen,
Des muoss ich iemer froleich wesen.
Chum zuo mir pey diser nacht
Ins arczetz haus und gib mir chraft,
Und waz du wilt daz wil ich tuon.
Ich acht der andern nicht ein huon.
Da mit so phleg dein unser herr,
Du seygist nahent oder ferr.
** Do dicz nu Crippenchra dersach,
Zuo ym selber er do sprach:
Trun, du macht ein hürrel sein,
Mich triegin dann die sinne mein.
Und gedacht ym an die geschrift,
Die von weiben also spricht:
Den frawen ist der ars ze präyt,
Daz hercz ze smal; daz ist gesäyt,
So vil und ich euchs betuten wil:
Frawen trew der ist nicht vil,
Frawen unkeusch ist ein vinden,
Den chan roch mag uberwinden.
Waz sag ich euch? Es ist nicht new,
Wie smal sey aller werlten trew
Und dar zuo churcz ir stätichait,
Ir sünde michel und auch prayt.
Man möcht es ewencleichen treyben;
Besser ist, wir lassins pleyben
*** Und kern wider zuo dem arczet.
Der ward do lachent, daz er farczet,

Und sprechen: Mäczli Rürenzumph,
Dein nam ghoret wol zuo meinem stumph,
So ghört mein stumph zuo deinem muot;
Unser dinch mocht werden guot,
Und wilt meinen willen tuon,
Ich mach dir gen dem vatter suon,
Gen deinem herwen vatter Friczen,
Der dich so oft macht ser swiczzen;
Und tuost dus nicht, ich mach dir schand.
Die brief die fasst er in die hant.
Sich, die wil ich Friczen zäygen,
Gibst duo dich mir nicht ze äygen.
Maczli wist nit, was er säyt,
Dar umb waz ir die rede läyd,
Und sprach: Ich pin in ewer hand;
14 c Welt ir mich pringen so ze schand,
Daz stet euch werleich ubel an,
Scholt ir sein ein bider man.
Ewers willens ich enwäiss,
Des stumphen bkenn ich auch ein schäiss.
Daz waz vil züchtichleichen geret,
Des arczet macht es alles wett
Er sängelt: Da da, nüssli, da!
Mäczli, sta sta! Hägili, sta!
Der stumphe daz sein wurczen
Ein langeu mit zwäyn kurczen.
Dar zuo so ist mein wille,
Daz du dich habist stille
Und lass dich nicht verdriessen,
Der wurczen muost du niessen,
Wilt du so nicht verderben
In deinen sünden sterben.
Nu dar, mein lieber herr, daz sey!
Sprach die junchfraw sorgen frey.
Da mit ward sey der wurczen essen
Also ser und unvermessen,
Daz sey yeso hiet vergessen,
Wo sey gestanden was und gsessen.

Des wolt der arczet fuder ziehen;
Daz fräwel sprach: Ir scholt nit fliehen!
Arczet mich en wenig me!
Ich derläid es bas dan e.
Hie mit so viels ym an den stekken
Und hielt in pey den päyden stekken.
Sey sprach: Ir mügt mirs nicht entragen;
Der wurczen wil ich aber haben.
Des gab er ir der wurczen do
Auf dem bauch und in dem stro.
Do sey des smakes innän ward,
Ir muost geswinden an der vard.
Der pfeffer was ir selczen,
Des muost der arczet engelten.
Er mocht es läider nicht gefügen,
Daz sei sich wölt des stumphes gnügen,
Er wolt sich von ir brechen.
Mäczli die ward sprechen:
Salbend mich in diser frist
14 d Zum drittel mâl, alz recht ist.
Ich pin läider ungenesen.
Wet der tiefel, mag dicz wesen,
Sprach der mäister so ze stund,
Dich müs der semper machen gsunt!
Benügt dich nicht, so ge zum se!
Ich mag nicht pöllen ymer me.
Da mit so huob er sich von stat,
Sam ein bok, dem dhürner ab
Neuleich sein gevallen.
Es was ym aus dem schallen.
** Doch hiet fra Mäczel iren täil.
Wie wol sey vor hin wär ze gäil,
Sey ward sich in der seiten chlagen,
In dem pauch und in dem magen,
Daz wasser schluog ir auf zum maul,
Ir glider wurden also faul,
Daz sei sich wenich moht gerüren.
Man muost sey zwischen armen füren,

Weil und zeit die ward ir lanch,
Herwer esseich waz ir getranch,
Amphern und nit mandelreis,
Äphel saur daz was ir speiss,
Die rehten varw hiet sey verlorn,
Ir prüstel wärczel warend gsworn
Und derswarczet all umb und umb.
Dis dink ward schletleich also chrump,
Daz der arczet sich versint,
Juncfraw Mäczel trüg ein chind.
*** Des ward er sich vil sere bsorgen
Und bhielt sey bis an dritten morgen.
Er sprach zuo ir: Waz duncht dich guot?
Hast du Bertschin in deinem muot
Und wilt in nemen zuo der e?
Sy swäig, er fraget aber me.
Sey sprach: Nu pin ich nicht ein mäyt:
Wäiss er daz, er tuet mir laid.
** Dar zuo antwurt ir Chrippenchra:
Nimp er dich, so sprich nür: Ja!
Dar noch so tuo, sam ich dich ler!
Wilt du bhalten noch dein er,
Ge zuo Strauben deinem vetter
Und häiss dir geben lilienbletter,
Dar zuo zipern und auch gallen,
Mit ein ander häiss gewallen.
Du wäist wol, Meczel, pey dem päyn
Und leg es dik und oft dar ein
Und sprich: Daz glük verhenge!
Die mucz die wirt dir enge;
Und verste mich, wilt du, eben
Der appenteker schol dir geben
Gallen, sam er vil wol wäyss,
Von dem paum und nicht der gäiss,
Und häiss dirs wegen äigenleich
Alleu dreu in einr geleich.
Dar nach so hab gewische
Ein plater von dem vische

Und füll sey mit einr tauben pluot!
Daz wirt dir an dem abent guot,
So man dich nu wirt legen zuo.
Mäczel, was ich sag, daz tuo!
In den selben zeiten
Scholt du nicht erpeyten,
Du legist hin daz pläterlein,
Da die mäytum schol da sein;
Und chumpt er in seinr herren land,
Daz pläterlein zerprist ze hand,
Daz pluot wirt hin so fliessen,
Des muost du ymer geniessen
An dem guot und an den eren.
Sich, ob ich dich chün geleren!
Wilt du dannocht sicher sein,
So zappel vast und dar zuo greyn,
So wäint er erst, du seist ein mäyt.
Hörst, waz ich dir han gesäit?
*** Ja da, antwürt sey ym do.
Seines rates was sei fro
Und sprach: Daz tät ich alles gern,
Wolt er mich der e gewern.
Der mäister sprach: Lass mich es treiben!
Ein söleichs briefel chan ich schriben
Mit guten worten und auch süssen
15 b Daz er dich mit hend und füssen
Nement wirt yeso ze stund,
So ym die märe werden chunt.
Des nam er so die federn do,
Sein briefel huob er an also:
** Got der obrest und der mäist,
Vatter sün und hailiger gäist,
Der in seiner magenchraft
Hymel hat und erd geschaft,
Wasser, luft und auch daz feur,
Vogel, visch mit seiner steur,
Vich und dar laub und gras,
Umb anders nichti, dann umb daz,

Daz der mensch mit zuht und er
Auf erd sein leben hie verzer,
Der muoss euch, liebes lieb, bgnaden
Mit seinen sayligen siben gaben,
Mit syben hailikait!
Dar zuo sey euch mein dienst berayt.
Ein briefeleyn han ich vernomen,
Mich daucht, es wär von himel komen,
So wunecleich kam es geflogen
Da her in einem regenbogen,
Einr wulchen swanch sein umbehanch,
Dar inn derchlanch der fröden gesanch
Mit worten in seiner angesicht,
Sam es ein engel hiet geticht.
Die süssichait mich uberwant
Also ser, dacz ich ze hant
Verlos des tages liechten schein,
Ein schlaff begraiff die augen mein,
Ein traum gevie die sinne,
Dar inn die obrest Minne
Ein chüngin allen frawen gmäin
Äigenleichen mir derschäin;
Nackent was sey und auch bloss,
Einr pey zweinczich jaren gnoss,
Auf dem haubet truogs ein chron
Von glas, da stuond geschriben schon:
Ich pins ein wunecleicheu stim,
Junchfraw Venus von der minn.
Dar unter stuond ir harel leys,
Geflochten in einr ketten weis;
An den augen was sey plind,
15 c In ir gepärden gar ze geswind;
Ein pogen fürt sey in der hand
Mit glünder stral, sam ich es vand;
Sey was gesessen in ein wagen,
Mit gold und silber schon beschlagen,
Dem ein bach von rotem pluot
Floss hin nach in sender fluot.



Sey ward mich nennent so zehant,
Mich wundert, wie sey mich derkant.
Dar zuo näigt sey sich gen mir
Und grüst mich schon, des dankt ich ir.
Do sprach sey: Wäist du, war umb ich
Chomen pin zuo dir? Vergich!
Näyn du, truwen, sait ich do.
Des huob sey an und sprach also:
Ich gepeut dir pey dem pan,
Daz du Bertschin deinen man
Gewerst alles, des er wil,
Sein seig wenich oder vil,
Und leb mit fröden sampt mit ym!
Das chumpt dir alles ze gewin.
Du vinst noch wol, daz dich da sirt,
So dich daz alter reitent wirt.
Ein swarczer gäist zür tenken seiten
Sprach: Der volg ze allen ziten.
Da mit die gespenst verswand
Vor meinen augen so zehand.
Des wär mir so geswunden,
Hiet ich do nit funden
Ein ander frawen schon und räyn,
Die mir auch in dem traum derschain,
Und cham für meineu angesicht
Also clar, daz mich des nicht
Endaucht, es wär der sunnen glancz.
Auf irem haubet truogs ein krancz
Mit dreien chronen schon gemacht,
Obenander und gedakt
Mit einem sternen, der was vein,
Er schain sam ein karvunkelstäyn.
Von eysen was die erste chron
Und stuond dar umb geschriben schon:
15 d Ich pins ein chron der vestichait,
Der unreht tuot, daz ist mir läid.
Die ander chron von silber was,
Darinn man auch geschriben las:

Ich pins ein chron der küschichait,
Die so rayn ist und gmayt.
Die dritte chron was guldin gar
Und auch geschriben also dar:
Ich pins ein chron der sälichait,
Ze gnaden was ich ie beräit.
Unterm kränczel was verwunden
Ir harel sauber auf gepunden,
Der augen hiet sey viereu do,
So schön und also zveren so,
Daz mir jo des so nicht enwas.
Ich schauwet in ein spiegelglas,
Sey hiet einn mantel, der waz präyt
Und manich varw dar an geläyt;
Sey taut in auf mit einer hand
Er daucht mich weit dann ein land.
Ein kind sey an der andern truog,
Daz was so wunnechleich und chluog,
Daz ich alles ungemach
Vercläyt, wan ich es angesach.
In einer chirchen sey do sas
Auf dem alter, sam mir was,
Die was gemalet uber al
Mit zarten bilden ane zal;
Dar zuo hiet die selbig chilch
Ein se umb sich mit honk und milch,
Der was vil michel und auch gross,
In sälder wuot er umb sey floss.
Sey sach mich mit eim augen an
Und segnet mich die wol getan,
Des naigt ich ir mit züchten
Und wolt mich geben zflüchen.
Des ruoftcz mich an und redet do:
Beleib bei mir und fleuch nicht so!
Tuo, sam ich dir sagen wil,
Wilt tuo glükes haben vil,
Und folg nicht falscher min gepott,
Wonn das streket wider got,

16 Es wär dann daz dein lieber man
Der e dich wölti muoten an,
Des macht du in gar wol geweren
Mit sälden, treuwen und mit eren,
Won got selb von seinem rat
Die hailigen e geschaffen hat.
Dar nach sprach daz kindelein:
Volg der lieben muoter mein,
Wilt du leib und sel behalten,
Von uns nimer werden geschalten.
Ein weisser gaist zur rehten seyten
Sprach: Den dien ze allen zeiten.
Hie mit segent es mich so
Mit einem chreucz, daz macht mich fro.
Von fröden ich derwachet,
Vil drât mich auf machet
Und gie zuo meinem päyichtigär.
Ich sagt ym ganczleich diseu mär
Und patt in durch den reichen got
Und durch alleu sein gebott,
Daz er mich wolti des beschaiden
Und seinen rat da mit derzäigen.
Des wundert er sich gnuog und vil.
Doch, sam ich euchs kurczen wil,
Er sprach: Wir mügen schauwen
Daz pey der ersten frawen,
Und dunckt mich auch in meinem sinn,
Sei ist die falsch betrogen minn,
Fro Venus mit irm bösen rat,
Die oft ein sel verdampnet hat.
Gen zwainczich jaren hâst sey gzelt,
Sey ist noch elter, dann die welt;
Doch zaigt sei sich pey jungen tagen,
Die minn die wil nicht alter haben.
Nackent, sprichtst du, daz sey wär.
Daz chan nicht wesen an geväre.
Die minn die wil, daz schoss ze schoss
Sich zemen fügin also bloss.

Die glesin chron, die sey da träyt,
Und die geschrift dar an geläit
16 b Daz mag uns nicht betüten mer,
Dann upig fröd, zergänclech er.
Ir har gestrichen also leis
Geflothen in einr ketten weis
Ist nicht anders, dann ein strik,
Der uns leib und sel verschlik.
Ist sey an den augen plind,
Daz weteut, sam ich es vind,
Daz oft ein schones mensch von art
Minnet einen grausen part.
An den gepärden ist sey ring,
Daz ist daz, das ich do sing:
Die minner habend wilden muot:
Was seu tuond, das dunkt seu guot.
Den pogen fürt seu in der hand
Mit der stral durch älleu land.
Da scheust sey jungeu herczen mit
Zuo irem ersten angesicht.
Daz pheil ist scharff und heiss ze vil,
Won sey schürphen brennen wil.
Siczt sey dann in einem wagen,
Mit reichem gsmid al durch bschlagen,
Da pey sich mein hercz versicht,
Der minner schaft an phenning nicht.
Der bluotent bach rint aus den wunden,
Die da geschehent ze den stunden,
So der minner umb ein schaden
Wirt gestochen und geschlagen.
Den swarczen gäist zur tenken hand
Tuon ich dir yeso bekant.
Ein böser engel ist er zwar,
Deiner sele gar zgevar;
Darum, liebeu tochter mein,
Daz du sälich müssist sein,
Volg nit einem bösen rat,
Wilt du meiden missetat!

Acht nicht falscher minne gebot!
Daz rat ich dir an allen spot.
Do ich des priesters red vernam,
In mir selber ich dercham
Und west nicht, was ich sagen scholt.
Doch cham ich zred, sam got do wolt,
16 c Und sprach: Der ler euch got vergelt!
Ich wil tuon alles, daz ir welt.
Sagt mir, herr, in diser schaw,
Waz beteut die ander fraw?
Des antwurt er mir züchticleich:
Mich dunkt, es sey die säldenreich
Muoter gocz und räyneu mäyt,
Maria, trost der cristenhäyt.
Daz chränczel mit den chronen drey
Dunkt mich, dass nicht sey,
Dann sam da geschriben ist
Mit hailiger hand in tieffer list.
Doch so mag ich nicht vergen
Den sternen, da pey man versten
Schol ir güt in liechtem scheyn
In hymel und auch erd gemäyn.
Ir har daz hiet sey auf gepunden,
Daz ist, daz sey ze allen stunden
Rainer cheuschikait was vol
Und leypleich glüst verdilgget wol.
Der augen hat sey viereu,
Daz sag ich dir so schiere,
Es sint die vier rät viel guot,
Die sey dem guoten menschen tuot.
Daz ist: Schlecht dich der ans wang,
So peut daz ander dar zehant!
Nym ein frawen zuo der chand,
Macht du nicht sein weibes an!
Verkauff dein habe gancz und gar
Und gib es armen leuten dar!
Vergib in, die dich hassent ser,
Vnd pit got, daz er seu beker!

Der welt sey sicht in vier täil
Und geust ir tugend uns mit häil.
Ir derbarmherczichäit
Manichvaltigen und bräyt
Merke pey dem mantel weit,
Mit so manger varw beräit!
So wiss auch, das daz chindel ist
Unser schepfer Jhesus Crist,
Unser löser, unser behalter,
Unser herr und unser vatter.
16 d Pay der chirchen sey dir gesäit:
Es ist die hällich christenhäit.
Daz gmäld zuo anders nit enfügt,
Den zguotem sinn des got bnügt.
Der alter, da die mäide sass,
Glaub, daz es der gelaube was,
Des sey vil selten ye vergas
Und stercht in noch ye bas und bas.
Was bezäichnet nu der se?
Daz pluot, daz in der neuwen e
Mit sampt dem wasser ist grunnen
Von dem lebendigen brunnen,
Augen zähern und daz pluot,
Die vergossen sein in guot
Und nu verchert in süssichait,
Sam uns sein milch und hönk derzäygt.
Der weisse geist zur rechten hand
Sey dir also schier genant!
Es ist ein guoter engel zart,
Der dich wehnet zuo aller vart.
Hie pey, maget sälden vol,
Macht du merchen sunder wol,
Was du lassen scholt und tuon,
Wilt du behalten gotes suon.
Also ward ich ausgericht
Nach meines herczen zuoversicht.
Nu gedenk, mein höhster hort,
An des grösten maisters wort,

Daz er zuo uns allen spricht
Mit seiner häiligen ler und gschrift:
Waz hulffi, ob du die welt
Gewunnen hietst mit allem gelt
Und dein sel wurd leiden haben?
Das scholt du in deim herczen tragen
Und mâssen dich des schreibens,
Des trumbels und des treybens,
Es sey dann mit den eren mein,
Wilt du von mir geweret sein.
Hie mit so gib ich ym ein end.
Got dir alles trauren wend
Und büsse deinen smerczen!
Die obrest küngin schirme dich,
17 Ob du in treuwen mäinist mich!
Des bit ich sey von herczen.
Dirr brief ist gescriben, sam ich sag,
In sälder stund, in fröden tag,
Mit lieber hand an guotem stad,
Getichet auf daz glükrad.
*** Do dicz nu so geschehen was,
Daz briefel er ir überlass.
Des dancht sey ym von herczen do
Und sprach: Wie schol mich reuwen so
Mein schand, die sich von euch derhuob?
Ir seicz ein mäister also chluog.
Wer schol in tragen? huob sey an.
Lâss mich schaffen! sprach der man.
Also vand er so zehand
Ein altes weib, daz er derkant,
Die chond waschen und auch reyben,
Chauffmanschaft mit schloern treiben,
Da mit jungen mägeteyn
Helfen von den eren sein;
Und mocht man nicht gevaren bas,
So viel sey selber in daz gras.
Den brief den bott er ir al do
Und underweist daz weib also:

Ge hin taugenleichen aus
Und mach dich hin in Bertschins haus,
Den brief den gib ym in die hand
Und sprich: Den hat euch Mäcz gesant.
Und grüss in von ir tausent stund!
Nicht anders sag ym mit dem mund!
Way, wie was ir dicz so gsmak!
Sey stob hin, sam ein spreuwer sak,
Bis daz sey zu Bertschin kam.
Sey sprach: Got grüss euch, junger man!
Sälich müst ir yemer sein!
Daz briefel sent euch Mäczli vein
Mit mangem minnechleichen gruoss.
Von dem haubt bis auf den fuoss
Wer waz froer, dann der chnecht?
Er sprach: Nu ist meim dinge recht.
Se hin, die zwen schilling,
Vertrinks durch meinen willen
17 b Und ge zuo unserm schreiber
Henreiczen Nabelreiber
Und sag ym, daz er chum zuo mir,
Won ich sein vil chäum embir.
Die riffianin lieff da hin,
Sam ein andreu heubscherin,
Und sagt dem schreiber, wie ym ware.
Dem gevielent auch die mär.
Er gab der zementragerin
Einen phenning ze gewin
Und traft sich, do er Bertschin vand
Auf der banch pey einer wand.
Schre: Wol auf so frödenreich,
Der käiser ist uns ungeleich.
Triefnas da von schanden
Vil gern wer auf gestanden,
Da was er worden also chranch,
Das er storczet ab der banch.
Die minn die pracht in zuo der not,
Daz er was nahent jungers tot,

Des halff ym doch die fröd also
Und ein halbeu kuo aldo,
Die er jo frass ze einer stund,
Daz er echt wider ward gesund
Und alles seines laides vergas.
Do man ym den brief gelas,
Da wist er wenich, waz er sayt,
Bis ym es Nabelreiber zäigt.
Der sprach: Es mag nicht anders sein,
Sey spricht, sey tät den willen dein
Und dar zuo vil und dannocht me,
Nämist du sey zuo der e.

Des ward Bertschi fröden vol,
Es geviel ym alles wol
Und sprach: Ich wil und muoss sey haben,
Hiecz mir all mein freunt erschlagen.
Wie ich mag, sey muoss mir werden,
Scholt ein ganczes land verderben!
Des nam er seinen freunt dar zuo,
Engelmaren Farindkuo
Und seinen vetter Gumpost,
Herman den Rürenmost,
Niggeln Fesafögellin,
Janseln Snellagödellin,
17 c Hafenschleken, Nagenfleken,
Schlinddenspek und Ofensteken
Und den alten Colman,
Den scholt ich vor genennet han,
Nabelräybern mit dem stil,
Und anderer erberer leuten vil.
Er ruoffet seinen mumen,
Juczin Scheyssindpluomen
Und Elsbethen Völlipruoch,
Engeldrauden Erenfluoch,*
Snatereinen, Töreleynen,
Juncfrawn Feynen mit der seynen
Und die alten Läichdenman

Mit dem blöden reffzan,
Die sich daucht so wiczich sein.
Die châmend all zuo im hin ein,
Seu wurden alleu umb in sten
Und frâgen, wes er wolt begen,
Daz scholt er freileich in verjehen.
Bertschi sprach: Daz sey geschehen!
Sein parlament so huob er an:
Hört, ir frawen und auch man,
Lieben freunt, vernempt mich eben
Und geruocht mir rât ze geben!
Ich mag nicht lenger sein an weib,
Scholtz mich chosten meinen leyb.
Ich han mir eineu ausderkorn,
Die mir ze sälden ist geporn.
Ich muoss sey han, es tuot mir not,
Anders ich würd ligen tot.
Daz ist ein dink, daz ich euch bitt,
Und trauw, ir sayt mir treuleich mit
An rât und auch an hilf dar zuo.
** Des antwürt ym do Farindiekuo,
Der sein nächster öhaym was:
Ich chan dir nicht geraten bas,
Tuo ein dink, daz wesen muoss,
Und acht nicht umb einr hennen fuoss,
Was man sing und was man sag!
Des hilf ich dir, so vil ich mag.
Des wunders mich joch gar bevilt,
Daz du von uns nu haben wilt
17 d Rât umb sach nach deiner sag,
Die anders nit gewesen mag.
Hin wider sprach do Triefnas:
Wetter zieggel, was ist das?
Wer chan iederman gevallen
In ernst, in schymph und auch in schallen?
Nie chayn dink daz ward so schlecht,
Güter rat der chäm ym reht.
Dar umb Cumpost wiczen vol,

Rât mir, wie ich faren schol!
Gumpost der huob an und sayt:
Ich brüf, daz in der cristenhäyt
Dreu ding man vindet guot von art,
Zuo den nie guot ze raten wart
Durch der grossen fluochen wegen,
Die man geyt den rategeben,
Daz ist zuo einem münch ze werden,
Weyt ze farn auf diser erden
Und auch zuo der hailigen e.
Also sag ich dir nicht me.
Doy, was wunders was ist das?
Sprach do Bertschi Triefnas.
Wie mag yemer misselingen
Weisem rat zuo guten dingen?
Nu dar, mein lieber Rürenmost,
Gib mir warm in disem frost,
Mach mir chuol in diser hicz
Mit deinem rât von chluoger wicz!
Rürenmost der sprach aldo:
Dein dink daz ist gestalt also,
Daz du jo reuwich muost beleiben,
Welhen weg du dich wilt scheiben.
Nimpst ein weib, dicz wesen muos,
Daz dir wirt sorgen niemer buoss,
Arbayt get dir selten ab.
Merk vil eben, was ich sag!
Hast du danne weibes nicht,
Chäin sälde deinen leib geschicht,
So wilt dein äygen pluot verderben,
Ein frömder gast der wirt dich erben.
Do daz nu Bertschi so vernam,
Von läid er von ym selber cham,
18 Er sprach: Nu we mir heut den tod!
Umb und umb ist angst und not.
Fesafögili sag an,
Was tät noch ein cristen man?
Des huob der guot man an und sprach:

Wir horrend, daz in disem bach
Ieder furt ist bös ze reyten;
Dar umb so lassen wir die seitten,
Die die böser ist genant,
Und kerin zuo der bessern hand!
Daz ist, du scholt also beleiben
An eim weib dein zeyt vertriben.
Scheyssindpluomen dicz vernam,
Wie schier sey huob ir chläffen an,
Des auch nicht zfersweigen was!
Sey sprach: Her Niggel, wisset das,
Ein weiser man der chan her zellen
Alleu stuk und dar aus wellen,
Was daz besser wesen schol;
Dar inn man spürt sein wicze wol.
Daz böser habt ir aus gelesen,
Des muost ir unser narr wesen.
Ist nicht wäger, daz ein man
Hab ein frawen wolgetan,
Die sein phlege nacht und tag
Mit flisse, so sey beste mag,
Dann daz er also beleib
Arm und ellend an ein weib?
Was sorgen wil er danne haben?
Der sich vekeut mag betragen,
Daz ym gesund ist an dem leben,
Wil er gutter sinnen phlegen.
Snellagödili vil drat
Sprach: Dicz dink wil haben rât
Und bedarff noch wiczen vil.
Es ist nicht ein chindenspil.
Wissz, das besser ist, ze sterben,
Dann ein böses weib erwerben,
Die dich sirtet durch daz jar
Taugenleich und offenbar
Mit schelten und mit fluochen,
Mit straffen und versuochen.
Nieman mag vor ir genesen.

18 b Pist du aus dem haus gewesen,
So snarchelcz her in irm zorn
Und spricht: Du hast dein trew verlorn
Gen mir, des muost du liden;
Du gest zuo andern weiben.
Stest du aver in dem haus,
So sprichtz: Die nunn kümpt niemer aus,
Mich duncht, es sey ein stubenritter,
Er stinkt so saur, er feist so bitter
In der äschen bi dem feur,
Daz mir alleu fröd ist teur.
Emphilhst du ir das haus mit sampt,
So wil sey herschen in dem ampt.
Wilt du dir ein täil behalten,
So sprichcz: Sein müss der tiefel walten!
Getar er mir getruwen nicht?
Ich stift im gift dem bösen wicht.
Seczt sey dir dann hürner an,
So muost du tuon recht sam ein man,
Der sein laster schol verswigen,
Und sam ein wolf gefangen lygen.
Dar zuo sprach frou Follipruoch:
Mich zympt, du seist der weiben fluoch.
Waistu nicht, daz in aller hab
Guot und bös man vinden mag?
Dar umb spricht ein wiser man:
Suoch ein weib nicht verr hin dan!
Wilt du aber einen herren,
Sich den vinde die von verren,
Von dem dich mügest brechen wol,
Halt er dich nicht, sam er schol.
Hie pey macht du merken gar,
Wie ein man ym reht dervar
Ein weib geschikt von guoter art,
Vor der käin dink nie besser ward;
Wenn beleibst du in dem haus,
Sey ist dein phleg, sey wart dir aus;
Verst du aus, sey ist dein segen;

Gest du ein, sey kümpt hin gegen
Mit irem minnechleichen gruos,
Er tuot dir alles leides buoss.
So hâcz mit trewen schon behuot
Haus und er und ander guot.
Haffenschlek enmocht dicz nit leiden.
18 c Er sprach: Waz schol ich fürbas sweigen?
Siha, wunder, was die chlaft!
Sey wil uns leren kauffmanschaft
Zuo weiben, dar an ieder man
Betrogen wirt, wie vil er chan.
Man versuochet älle dinch,
E daz man den chauff volprinch,
Dann alläin die fäigen frawen,
Die sich so selten lâssen schauwen
Äigenchleichen vor der e.
Daz pringt vil mangem jamers we,
Der im da lernet gar ze spât
Die tädel, die sein weibe hât.
Erenfluoch der ward so gâch
Ze reden, daz sey sich vil nach
Besäichet hiet ze stunde.
Seu ruoft aus irem schlunde:
Her Hafenschlek, ir seicz ein chnecht,
Der wider got und widers recht
Wüsten wil die häiligen e;
Daz muot mich ser und tuot mir we.
Sagt mir, wo habt irs gelesen,
Daz yecleich weib schol ubel wesen?
Habt ir noch nicht daz gesehen,
Daz man iedem wol schol jehen,
All die wil er nicht enist
Bewärt ein mensch mit böser list?
Dis verhörret Nagenflek,
Er schre: Sim, siha durch ein zwek!
Die hat gelernt nach irm versehen
Der siben chünste vierzehen.
Noch wäiss sey wenich, daz die schrift

Für wârs von allen frawen spricht:
Von natur ist iecleich weib
Unkeusch gar an irem leib.
Snattereyna dicz verreit.
Sey sprach: Und ist es noch nicht wett,
So hörr noch eins, daz sag ich dir.
Wer nach seines herczen gir
Leben wil, der tuot nicht recht,
Es sey ritter oder knecht.
Dar umb so hat uns got gegeben
Beschäidenhait, nach der wir leben
Gmäynchleich und nit sam die hund,
Den käyn er ist worden chunt.
18 d Schlinddenspek sich macht herfür,
Er sprach: Hy yo, was ich noch spür
Mü und zerung pey der e!
Gnuog und vil und dannocht me
Haben muost du so zehant
Gelt und reiches pettgewant,
Frawencläynet, hausgeschier,
Cläyder vil für ander vier,
Wein und brot und fläisch und visch,
Und anders ghört zum tisch,
Haus und hof und knecht und vich
Äker, wisen. Bertschi, sich,
Merk und höre, waz seyn wirt,
Daz uns armen leute syrt.
Töreleyna: Sim so
Mich dunkt, du seyst gmacht us stro,
Also get dir von dem mund
Toren red ze diser stund.
Du sprichst, wil er ein frawen haben,
So muoss er gelt im pautel tragen,
Dar zuo gewand und ander ding.
Hörr ein anders, daz ich sing!
Sag mir, wie tet Adam,
Der dhain phenning nie gewan
Und lebt neunhundert jar und mer

Mit eren in der alten e.
War zuo ist daz bette guot?
Sichstu nit, wie ein Unger tuot,
Der nie kain vedergwand gesach
Und schaft im dannocht guot gmach?
Wilt du haben ander gewand,
Sich ein weib von Spangenland,
Die kain andreu chläider hat,
Ein leinlachen ist ir wat,
Gestrichet ob der achseln zuo,
Da mit so hütet sey der kuo
Und get zuo fuoss, wie schon sey spint,
Und träyt ein wiegen mit eim kint.
Frawen chläynet, was ist daz?
Daz ist ir tugend, die vil bass
Zierent schon ein yecleich weib,
Dan mit perlen chrönter leib.
Hausgeschier daz ist wol guot,
So tuo, sam oft ein soldner tuot,
Der ym umb einen schilling vint
Küchingrait zuo seim gesint.
Mag er dan nicht wein gehaben,
So schol er sich mit wasser laben,
Sam ein man von Preussenland,
Dem chäyn weinreb ist derkant.
Wem ist dann des fläisches not?
Ein prediger hat wangel rot,
Dar zuo fäissü angesicht
Und doch kains ochsen nicht.
Du retst umb visch? Du bist nicht weis.
Wis, es ist ein herren speis.
Der wein und pfeffer nith enhab,
Der tuo sich aller vischen ab.
Haus und hoff daz ist ein er.
Hörr, wie tuot ein Lamparter,
Der in eins andern herberch stet
Und sich noch dreistund bas beget
Mit seinem gelte fru und spat,

Dan der daz haus geschaffet hat.
So sprichst du: Wo ist knecht und dirn?
Mich dunkt, du seist ein tabigs hirn.
Wer nicht haben mag en knecht,
Der dien ym selber, daz ist recht.
Nu muoss oft einr eim andern dienen
Und ym in seinen drüssel gienen.
Vich ist nücz nach deiner sag:
Ja, äss es weder nacht noch tag,
Geschäch im von kaym schalmen layd
Noch von wolfen auf der häid.
Acker, wisen wärind guot,
Bhielt seu got vorm schaur behuot
Und vor frömder sichel gar,
Vor mausen und vor vogel schar.
Protz des ist uns allen not:
Gelobt sey er, der uns es bot!
Doch bedarff man sein nicht vil,
Der nach der masse leben wil.
Nach der weisen lerer sag
Kainem man gebresten mag,
Der sich benügt, die weil er wert,
Des, da die sein nataur begert.
Ofenstek dar uber sprach:
Jamer not und ungemach
Ist noch an den weiben vil,
Sam ich euchs beschaiden wil.
Ist sey schön und junger tagen,
Kain guot du macht von ir gehaben,
19 b Du pist versmacht, so kans auch nicht.
So ist es swär nach meinr versicht,
Ein dinch ze halten sunderbar,
Nach dem man stellet durch daz jar.
Ist sey alt und ungeschaffen,
So mag sey anders nicht dan klaffen.
Du bist versaumpt, sey fröwt dich nicht,
So ist auch hart, sam man da spricht,
Ewekleich ein dinch ze halten,

Des da niemant wil gewalten.
Hat sey dann der freunden vil,
So träyst du sorg zuo allem spil,
Ob ir einer richt scand
Und pring dich sampt mit ym vom land.
Die armen nagend dich aufs päyn,
Die reichen achtend dein vil kläyn.
Wilt du leben ungeschlagen,
So muost sey für ein frawen haben.
Ist sey ungefreund und arm,
So hast du wirser nie gevarn.
Wie oft man dirs in daugen schlecht,
Du hast dich gnidert und gswecht,
Du bist ze einem bettler worden
Mit weib und kindern gar verdorben.
Junchfraw Fina sprach zehant:
Yederman der sayt sein tant,
So wil ich auch den meinen an
Heven, so ich beste kan.
Ofenstech, noch pist ein gpaur.
Waz sayt der maister von nataur?
Spricht er nicht, daz seubreu gstalt
Rains gemüt in ir behalt?
Dar umb schol kain weiser man
Schones weib für übel han.
Ist sey jung und chan nicht vil,
Dar zuo ich dir sagen wil,
Daz sey noch gelernet wol,
Was ein hausfraw kunnen schol.
Sey lât sich piegen und auch smiegen,
Sam ein kindel in der wiegen.
Muost du dann ein alteu haben,
Daz scholt du dannocht wol verklagen.
Sey ist dein amm und peut dirs wol,
Sey tuot dir alles, das sei schol.
Mag sey dann nit kinder tragen,
So scholt sey für ein muoter haben.
19 c Ist sey dann nicht hubsch, daz sey,

So scheynt sey dester bas da pey.
Wie schon ich das bewaren mag
Nach der chluogen logich sag,
Ye ungestalter ist ein weib
Ye mer sey zieret iren leib
Mit bstreychen und aufmachen,
Mit gwand und andern sachen,
Ye mer sey dann gezieret ist,
Ye schöner scheynt sey ze der frist.
Warta, warta, durch ein schäiss,
Was sey der sophistrey wäiss!
Sprach do Ofenstech vil drat.
Der tiefel dichs geleret hat.
Nu dar, daz sey des tages guot!
So sag, wie er des nachtes tuot,
Wan sey so nakent pey ym leit,
Ungetan recht sam ein scheit!
Des antwurt sey ym so ze stet:
Kain liecht so lass er pey dem pett,
Des mag er auch geraten wol
Ze ligen, da man schlaffen schol.
Ist nu, daz er wenich gesicht,
Ir ungestalt die schadet nicht,
Wan an dem griff sind älleu weib
Des einen leders, wie mans treib.
Ze gelicher weis ist es gestalt
Umb die hünr, die manichvalt
Federn tragend in der heut,
Und so mans pringet für die leut
Auf den tisch gepraten häiss,
So zaygents doch nur ein fläsch.
So waynn ich auch in minem muot,
Du sprechist, es werd selten guot,
Ze hoch ze weiben und ze nider;
Dar umb so sag ich dir hinwider:
Welher wil mit sälden reichen,
Der füg sich zuo den sein geleichen!
Do nu die red ein end gewan,

Die alt fro Berchta Läychdenman
Ruoft vil laut: O jungeu kinder,
Ez seczt den wagen für die rinder.
Wisst ir nicht, daz alter hat
Für die andern weisen rât?
Dar umb so was ze heven an
Pey unserm vattern Colman
Und nit ze rauschen in dem rat
Einr fürn andern ungefragt.
19 d Dar zuo sprach do Engelmar:
Die red ist an ir selben war,
Doch sprichst sey mit neyder list,
Won du die aller eltest pist.
Der rât wär graten ze schanden,
Hiet mans nit understanden
Mit stangen und mit rechen.
Bertschi huob an ze sprechen:
Ir herren, wisst, es ist nicht recht,
So man daz chrumb schol machen schlecht,
Daz man es noch danne chrumber mach.
Da mit und er zuo Colman sprach:
Du waist wol, daz ze aller zeit
In dem rât und in dem streit
Die ersten und die lesten
Schüllen sein die besten;
Dar umb sag an, vil guoter man,
Was daz wäygist sey getan.
Colman sprach aus chluogem sin:
Wisst, daz her chumen pin
Lüsens und nicht claffens wegen,
Won mir got geruocht ze geben
Oren zway und einen mund.
Da pey schol euch auch wesen kund,
Daz einer wenich reden schol,
Hören vil, so tuot er wol.
Hin wider sayt do Triefnas:
Wiss, daz mir gevellet bas
Weyseu red in guoter zungen,

Dann ein sweigen von dem stummen.
Mas ist guot zuo allen dingen,
Bessers chan ich dir nicht singen.
Also huob der grawe man
Sein red vil züchtichleichen an:
Daz sprüchwart ist mir oft gsäit:
Alter part hat weisshäit.
Dar zuo pin ich worden innen:
Iunges hirn phligt cluoger sinnen.
So duncht mich auch, sam gwissen ist,
Die frawen sind nicht ane list.
Daz hab ich sunderleichen gesehen
In disem rât, des muoss ich jehen.
Hie ist gerürt so mancher punt
Und auch geschäyt so gar von grunt,
Daz ich euch nichcz gesagen chan,
Dann kindelred, die heb ich an.
Nu hin, daz sey, das yecleich weib
From und erber sey von leib,
Daz doch läider nicht gewesen
Mag, sam ich es han gelesen.
Dannocht fügt dir dhaine nicht.
Hört, was uns die warhait spricht!
Niemant zwain hern gedienen mag
Schon und eben nacht und tag.
So macht du nicht gevallen
Deinem weib mit schallen
Und mit andacht deinem got.
Daz sag ich dir aus kaynem spot,
Wie gleich es tönt ze einem zil
Der psalter mit dem saitenspil.
Dar zuo hab ich auch gelesen,
Wil ein man behalten wesen,
So bedarff er weibes nicht;
Daz ist auch war nâch meinr versicht.
Hie mit legt sey sich da nider
Auf die benk und in daz gefider;
Du muost sey für ein siechen halten

Und von ir nimer dich geschalten.
Und voll, wan sey nu swanger wirt,
Wann sey nu dann daz kind gepirt,
So spricht man, daz sey genesen sey.
Hörr, was ich versten da pey!
Sey ist genesen glich sam der,
Dem zergangen ist ein geswer
Und der rut ist an gevallen,
Das swer ich allen pey sant Gallen.
Secht ir nicht, daz erst sich hebt
Kindelgeschräy und kindelpett,
Windel waschen, kindel paden?
Darzuo muoss man ammen haben.
Chamerweib die getrunkend me,
Dann man wassers vind ym se,
Seu fressent vil und sagent an,
Es hab daz kindel alz getan.
Diss ist dannocht alz ein wind,
Bis daz jo nu gewachst daz kind.
Erst so muoss man leiden haben,
Wie mans erleich muog betragen
Mit chläidern und mit nerung
Mit geschüch und ander zerung.
20 b Den knaben muoss man besorgen
Den abent und den morgen
Vor stelen und vor rauben
Offenbar und taugen,
Vor schlahen und vor stechen,
Vor knüsten und auch brechen;
Die tother muoss man behuten
Vor laster und vor wüten,
Vor schuolern und vor phaffen,
In heusern und in gassen.
Nu dar, daz sei derlitten!
So hat daz kind den sitten.
Wenn nu der leib und sel
Gewaget hat umb guot und er
Im ze fröden und ze gewin,

Daz es ym spricht in seinem sin:
Zarter vatter, wärist begraben,
Daz ich das erbe mocht gehaben!
Des jamers wirt man selten an,
Wie schön daz kindel sey getan.
Wirt es aver gar verlorn
Oder lam und plint geborn,
Zum narren oder zstummen,
So ist uns erst zrunnen
Alleu fröd und sälichäit.
Die mär sein euch von mir gesayt.
Doch hiet ich uch ze sagen mer,
So matrent mich der huost so ser,
Daz ich es nicht volpringen mag,
Waz ich in den sinnen trag.
Do die rede so vergie,
Käyner kond gewissen, wie
Man scholt da wider sprechen.
Seu warend gar derlechen
Und woltens alleu mit ym han,
Dan die alt fraw Läichenman,
Die sich ieso furher macht.
Wie laut sie spächt, wie ser sey pracht!
Und tätin mir die zend nicht we,
Ich hiet euch wol geantwurt e.
Mit urläib sprich ichs, liebeu kinder,
Aus kelbern werdent stärkeu rinder,
Mit dem man pauwet und auch ert,
So in die hurner werdent hert.
Hie pei scholt es merken das,
Die weil ich chlainer tagen was,
20 c Do verstuond ich mich auch chläyn,
Do red ich, sam die kind gemäin.
Und tet auch nach der jungen orden:
Nu pin ich, secht, zum menschen worden
Und han verworffen kindel spil,
Dar umb so wisst, daz ich nicht wil
Volgen eines mannes sag,

So ich daz besser haben mag.
Ir scholt mirs nicht für übel haben,
Her Colman, daz ich euch wil sagen.
Do ir es scholtent heben an
Ze raten sam ein weiser man,
Daz ertrich ward sich wegen
Und über sich derheben,
Ich forcht, ein drak scholt kumen her,
Do sach ich zuo, es was ein scher,
Plint und plöd und ungestalt,
Den wil ich temmen also bald
Und heven an den lesten an,
So ich nu aller beste chan.
Ir sprecht, ir hiet uns mer gesäyt,
Do mocht ir nicht vor huostes läid.
Nu dar, der huost der ist do hin:
Sagt, waz hiet ir in dem sin?
Des äntwört so her Colman:
Lengeu red stet ubel an,
Dar umb so sag ich anders nicht,
Dann kurzeu wörter, die man spricht.
Daz gwarest spruchwart daz ist daz:
Einiger vatter füret bas
Syben kinder durch einn gatter,
Dann siben kinder einen vatter.
Hie mit, fraw von hoher list,
Tuot es durch den süssen Crist
Und zaigt uns ewer wiczichäit!
Ze lernen was ich ie berayt.
Do sprach Laychdenman zehant:
Her Colman, wisst, es ist ein schand,
Ze lernen einen greysen partt,
Syben und sibenczig jaren alt;
Doch ist böser wann ein man
Pey alten zeiten nicht enkan
Und ym auch lernen nicht enwil,
Des hat er schand und lasters vil.
Dar umb so merk die rede mein,

20 d Welt ir bas geleret sein.
Got, do er geschaffen hiet
Daz erste mensch in rechter lieb
Und ym verpott des öpfels mas,
Die geschepht sein trew vergas
Und des schepfers gpott zerprach.
Dar umb so hab kain ungemach,
Ob dir deineu kinder nicht
Dankin nach deinr zuoversicht,
Won du deinen vordern so
Gelonet hast mit haberstro.
Doch so muoss ich dir des sprechen:
Ein man ist sneller vil, ze rechen
Seinen vatter, dann daz kind,
Ob seu ym päydeu gsmähet sind.
So sprichst, der rede sey genuog,
Claffen vil sey narren fuog.
Daz möcht sich alles wol begen,
Woltist du die red versten,
Für uppig und verdrossen,
Für schedleich ungenossen;
Aver ist die zunge guot
Und nücz, sey kaynen schaden tuot,
So mags auch nicht zlange gesein,
Daz leg dir in daz hercze dein.
Hast du nie gehöret, das
Grosses vich wil michel gras?
Da vor so hast du uns gesäyt
Den grosten jâmer und daz läid,
Die wir tragin auf und nider,
Hat daz kind nicht älleu gelider.
Hier zuo sag ich dir geswind:
Wiss, daz edler ist ein kind,
Hatz ein wesen in der hell,
Dan dacz mans für nichti zell.
Hörr auf, sprach da Colman.
Mich duncht, der aller vilest kan,
Der leugt und fäillet aller mäyst

Wider got und seinen gaist.
Waist nicht, daz die warhäyt spricht
Von Jaudessen dem falschen wicht,
Sein dink hiet ym vil bas gedigen,
Wär er ungeporn beliben.
Seth, daz tet fraw Leichdenman zorn.
21 Wie nâch sey hiet ir sin verlorn!
Sey sprach: Verhört, her Colman!
Mich duncht, ir leugt euch selber an.
Ir sprecht, daz lernen euch behag
Und welt mich straffen nacht und tag;
Daz stet nicht wol, es ist kain recht
Von einem schuoler oder knecht.
Wolt ir lernen, sweigt und hörrt
Mit ganczer dyemuot hie und dört!
Des sprach do Cholman zuchtichleich:
Genad, vil liebeu sädenreich,
Hab ich wider euch gjehen,
Daz ist umb anders nicht geschehen,
Dann daz ich die wârhayt gar
Mit red und widerred dervar.
Ich zweiveln in der vinster ler,
Helft mir, fraw, durch ewer er!
Ja du, sayt do Laychdenman.
Noch so wilt mirs gewinnen an.
Woltist solicheu rede tuon,
Du möchtist chomen noch ze suonn.
Wiss, ich pin da wider nicht.
Waz got tuot und was er spricht,
Ich sich es mit der warhait gen,
Der es gar eben mag versten.
Dar zuo ist die glos vil guot,
Wan der text uns zwivel tuot.
Daz sey uns beschäyde schon
Rechtes sinns in chlugem don.
Nu spricht mein text: Das böste ist,
Nichcz nicht wesen älleu frist;
So säyt der, dem daz besser wär,

Dem gotzverräyter nicht so swär,
Ob er gewesen wär ungporn,
Wan sein sel ist gar verlorn.
Hie pei so dunkt dein wiczichäit,
Es si ein widerwartikäyt;
Daz wil ich so geleichen dir,
Es ist auch war, gelaub es mir,
Wäger war ym das, daz er gesnitten
Von seiner muoter wär enmitten,
Dan daz er geporn wart
Und die muoter nicht enstarb,
Won er sey bschlieff dar nach vil tag,
21 b Den hals er schluog dem vatter ab.
Ein anders glösel also spricht:
Wäger wär ym, daz er nicht
Pey Cristes zeiten wär geporn,
Won daz schuoff im disen zorn.
Doch schol diss ein end haben!
Alleu mär sein nicht ze sagen
Und schüllen cheren zuo der sach,
Die dein torhäit vor dem sprach
Umb die chinder, die da geporn
Werdent tod und gar velorn.
Hie verleust der vatter an
Ze geleicher weis recht sam der man,
Dem man yeso gebent wirt
Ein paum, der taubeu nüssel gepirt.
So hâst gerett gar âne not,
Daz kind beger des vatters tod.
Was schad mir daz, sam man da spricht,
Gedench und wünsch mich chrenkent nicht?
So spricht man leide fruo und spat
Von gewachsner kinden missetât.
Hie für so ist daz lernen guot
Und daz straffen, daz man tuot
Jungen kinden nacht und tag,
Die wil man seu gepegen mag.
Was sayst danne von der zerung,

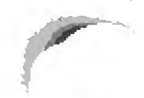
Von den chlaydern und von nerung?
Wäyst nicht, daz der mensche werden
Schol derzogen auf dirr erden
Mit einem sach, mit gfüger speis,
Wil man in machen from und weis,
In seiden alten werdend,
Vil reich und sälich sterbend?
So ist kain gelt dem jungen guot,
Dem die zerung schaden tuot.
Macht dann alter weiben nicht
Gehalten nach der ammen phlicht,
So emphilch der muoter zart
Ir kind, daz sey sein selber wart
Mit saugen, hüten und auch phlegen.
Daz ist dir von nataur gegeben.
Was chlafft von windelen und von wäschen,
Die weil daz wasser und die äschen
Mit holcz und altem leingewand
Sind so wolfäyl in dem land.
21 c Da pey so wilt uns auch derschrechn
Mit kindel geschray und kinderpetten,
Mit siechtuom und mit arebayt:
So hab dir daz von mir gesayt:
Äigen haus und aigen chind
Machend grosseu mü ze wind
Und klaineu fröd ze paradeys.
Der red ich dich also beweis:
Ist der smid in seinem haus,
So stet er von ym selber auf
Und smidet lustleich uber tag,
Daz er den gewin im peutel hab;
Ist er in eines smitten,
In dunckt, er hab ein jar gelitten,
So er gearbayt einen tag,
Wie chlain er sich geheven mag
Aus dem pett des morgens fruo,
Wan daz gelt get ym nicht zuo.
Greynt mein kind, mich dunkt es sing,

So wol gevellet mir die stimm;
Es ist dem nachgepauren schad,
Der da bey nicht geschlaffen mag.
Hab ich dann äiger in dem haus,
Da mach ich grösseu hüner aus,
Die mich dunchent fäysser sein,
Dann des mullners mesteswein.
Nuss und prott auf meinem tisch
Smekend bas, dann all die visch,
Die der marchgraf von Ferrär
Gäb mir, ob ich pey ym wär.
Sprichst du aver, daz ein man
An ein weib müg haus gehan,
Das ist nicht stät nach meinr versicht,
Won es enhat des grundes nicht.
Die gruntfest ist ein bider weib,
Die daz haus mit irem leib
Aufenthalt mit manigen sachen,
Mit kochen und mit kindermachen.
Wirt sey siech und dar zuo blöd,
So wirtz auch gesunt, daz ist ein fröd.
Du hast gelesen in der gschrift,
Ein man bedorff des weibes nicht,
Ob er gottes reichs geruoch.
Waz ghort daz zuo grawem tuoch?
Ist nit da geschriben pey,
Daz ym daz weibe schedleich sey?
So hört ich pey der ersten sag:
21 d Niemant zwaien gdienen mag.
Das merke, zwäin, sam ich es vind,
Die enander wider sind.
So ist dein weib der tiefel nicht;
Dar umb so acht ich wenich der gschrift
Und ker mich lieber an daz wort,
Daz ich hab funden an eim ort,
Und spricht, daz nicht allayn die mait
Wesizent ewich sälichait,
Es mag auch sein, daz gmähelt leut

Wehalten werden mit der heut,
Wie gewar es ist und nicht ein trom.
Sant Eustächi, purger ze Rom,
Hiet ein weib und dar zuo kind,
Die sampt mit ym wehalten sind,
Und ander grösser hailigen vil.
Claff nu, wer dergaffen wil!
Do die red sich hiet verdrapt,
Der an Cholman sich gehabt
Hiet, der warff sich wider umb;
Da mit so ward die tädinch krumb.
Dennocht ruort sich alter part
Hin wider umb ein ander vart.
Er sprach: Dis muoss der tiefel geben
Oder got mit sinen segen,
Daz ein weib zuo disen stunden
So genczleich hat mich uberwunden
An beschaidenhäit und an der gschrift.
Doch so mag ich gelauben nicht,
Daz Mäczli fuog dehainem man,
Dem die welt der eren gan,
Die so flach ist, dar zuo hinkt,
Der der aten also stinkt.
Sey ist so bugglocht und so churcz,
Der eren acht sey nit ein furcz.
Wie swarcz sey ist und ungevar,
Vor schand sey niempt genennen tar.
Do hatz auch nicht, daz ist der galg.
War zuo ist uns diser balg,
Den die fliegen so beschissen
Hant und auch die hund zerrissen?
Laychdenman huob wider an:
Sym, was er chan der schymlig zan!
Wiss, ich sag dirs unter daugen
Wilt du der warhait nicht gelauben,
So gelaubt man aver das von dir,
Du seysts ein esel und ein stir.
Was säist du uns mit deiner list?

Du waist noch wenich, wer du pist?
Ist sey chrofecht, kumph und lam,
Do schol man sey für edel han.
Stincht ir aten uber tag,
Kain frömder sey gehüssen mag.
Ist sey kurcz und hogrocht vil,
Dest minr tuochs sey haben wil.
Gesicht sey wenich an den augen,
So machs auch kind, daz scholt du gelauben.
Der swarczen frawen michil ist guot,
Grosses tuttli gypt ir gnuog;
Rosen wängel, roter mund
Sind vil scheder, dann gesund,
Won sey oft die jungen chnaben
Machent alt in kurczen tagen.
Schones har die frawen irt,
An dem gepett die man es siert.
Nüczer ist ein gärnel spinnen,
Dann mit pürsten härli swingen.
Rürenzumph ist sey genant,
Daz ist allaine dem ein schand,
Der sey also haissen wolt,
Do man sey zcristan machen scholt.
Chan sey dan geparen nicht,
Von rechten treuwen daz geschicht;
Und hiet sey joch die wol geporn
Ir er in süsser minn verlorn,
So gdient er antlass nach der schrift,
Der sich zuor e mit ir verphlicht.
Ist sey arm, nu hin, daz sey!
Dannocht lebt sey noch da pey,
Sey schlaft dest bas und furcht ir nit
Vor teupen und vor feursch gschicht.
Es ist behuot ir leib und guot,
So hats verguot, wie man ir tuot.
Neid ir auch nicht kan geschaden,
Daz recht wir sehend armuot haben,
Von der noch vil ze sagen wär,

Wurd daz püchel nicht ze swär.
Hörr zuo, was der weis gepeut!
Von rehter liebschaft sich die leut
Nemen schollen, nit umb gelt
So sein seu sälig in der welt.
Nu dar, so hat seu Bertschi lieb,
22 b Dar umb so sing ich ym das lieb:
Pertschi Mäczen nemen schol
Zuo seinem weib, so tuot er wol.
Do sängelt junker Triefnas:
Ich gehöret nie gesingen bas,
Noch ward der tädinch also vil
Hin und wider ze dem zil,
Daz in swindelt an den sinnen.
Ieder schre: Ich wil verprinnen
Und dertrinken in der wicz,
In dem rât und in dem swicz.
Wir möhtens ewicleichen treiben.
Dar umb so lassin wirs weleiben
Oder hörrin all gemäin
Des torffes schreiber muoters äin,
Der hat der bücher vil gelesen,
Und waz er sag, daz sei geschehen!
Henreicze der ward ausderwelt,
Ze einem gemainen man gestelt,
Daz er die urtäil scholte geben.
Der sprach: Nu dar, vernempt mich eben!
Ir hietind wol ein weisern funden,
Doch geschicht es ze den stunden,
Daz ein närrli vindt ein list,
Die dem weisen selczen ist.
Ich sich wol, warumb es gevält
Habt und ganczleich nichcz dertäilt;
Es seyt gestanden ze den wiczen,
So man mit ruwen scholte siczen;
Ir habt gereimet und geticht;
Chlugeu sach wil reymens nicht.
Wer mag ein disputyeren



Mit gmessner red florieren?
Dar umb so secz ich mich da hin
Und sag euch schlethleich minen sin.

In gottes namen! Amen. Hie mag man ein frag schephen, ob ein man ein weib schül nemen. Dar zuo wil ich also sprechen: Ist, daz ein man wil und mag stät beleiben, chinder machen, weib und chinder füren mit rechtvertigem guot, noch got wil dienen, sam ein engel keuschechleich, der nem ein hausfrawen zu einer chan, die ym gevallen und fruchtper sey, weis und from und sein geleich.

Der urteil ward do Bertschi fro.
22 c *** Er sprach: Mein dinch daz stet also
Ze geleicher weis nach deinem sagen,
Dar umb so wil ich Mäczen haben.
So hab sey, sprach do Varindkuo.
Got geb dir gluk und häil dar zuo!
** Colman sprach: Lass mich dir sagen!
Glük und säld daz mag er haben,
Sich nur, daz er ir gevall
Und iren freunden uber al.
Da mit so wurden aus gezelt
Zwen der besten und derwelt,
Daz was der schreiber sinnereich
Und Rürenmost im selber gleich,
Daz seu zuo Friczen giengin,
Die red mit im an viengin
Von verrem her mit worten schelben,
Sam seu es tätin von in selben,
Und also prittlen zemen machen
Die ee an schuoler und an phaffen.
Also traften seu da hin,
Zuo Friczen haus stund in der sin.
Wer seu fragt wol hin also
Um ein sach, sey sprachent do:
Lass uns gen! Henricze sprach:
Wis, es ist ein endleich sach,
Es ist ein sach und ist so gros,
Kain sach die ward nie ir genos.

Rurenmost sich ward besinnend
Eines andern und beginnend.
Er sprach: Mich dunkt uns sey ze gach,
Und gen wir so dem Friczen nach
Mit eillen und mit lauffen!
Wie teur wir mussend kauffen,
Daz wir von ym nu wellin haben!
Dar umb lass dir ein anders sagen!
Wir schüllen cheren zur tavern.
Fricz der trincht des abents gern,
Wir mügent mit ym zechen;
So heb du an ze sprechen:
Warleich, Fricz, du pist ein man,
Dem ich er und guotes gan.
Dein früntschaft gfiel mir allweg wol,
Won du pist from und eren vol.
Nu dar, so hast ein tochter da,
Die wirt dir untern henden gra:
Es wär vil langes zeit gewesen,
Daz sey an einem chind genesen
Wär und stünd mit er auf erd,
Won sey ist gross und mannes werd.
Dar umb so han ich in dem muot
22 d Ein dinch, das möcht wol wesen guot,
Ob mir so wurd gelingen,
Daz ich es zuo möcht pringen,
Daz Triefnas der vil sauber knecht
Mäczen nemen wolt ze recht.
Der ist jung und dar zuo reich,
Einem fromen man geleich,
So ist er auch von guoten geschlacht,
Sam man im dorff gehaben mächt.
Und so du dann gesprichst daz dein,
So leg ich auch darzuo daz mein
Und rat ym so, daz er daz tuo,
Und was ich gehelffen mag dar zuo,
Daz wil ich werben nacht und tag,
Won mir sein mâgschaft auch wehag.

Hie mit wir werdent innen,
Wes es ym wil beginnen.
*** Der schreiber reden do began
Und sprach: Nu hin, daz sey getan!
Wie schier sie hieten vollepracht .
Des Rürenmost ym do gedocht!
** Des dankt ym Friczo züchticleich
Und sprach: Got mach euch sälden reich!
Ewer liebschaft gfiel mir wol,
Die suoch ich gern mit we man schol.
Doch mich dunkt, er sey mir zwäch,
An seinen sinnen gar ze gäch.
Enruoch, so wurden sey ym sagen,
Wie gross er ist, er lât sich gehaben,
Acht umb deiner freunden willen!
Wir getrauwent in wol stillen.
Da mit so huob er auf und tranch
Und sprach: Der red habt ymer danch!
Dar zuo so schol man haben rât
Des morgens fru und nit so spât!
Got der muss des ewern phlegen!
Trinkt hin sant Johansen segen!
*** Der wein sey euch gschenkt von mir!
Des danktens ym mit herczen gir
Und schieden von enander do.
Fricz der was der rede fro,
Er schlieff bis an den morgen fruo
Und nam auch seinen dar zuo.
Der erste was der Ochsonchroph,
Der ander häisset Lärenchoph,
Den dritten nempt man Lastersak,
Der vierd sey Uocz der übel gsmak,
Straub und Härtel Säichinchrug
Und ander erber leut genuog.
Sein freundin chamend auch dar zuo,
Daz was fro Hilda Leugafruo,
Schürenprand und Nimindhand
Richteinschand und Syertdasland

Und ander frome frawen gar,
Der ich doch nicht genennen gtar.
** Fricz der hiess sey nider siczen
Und sprach also von seinen wiczen:
Lieben muomen, freunt und mâg,
Wisst, daz ich vil ungern wâg
Grosseu dink an ewern rât,
Won der weis gesprochen hat:
Niemant ist ym selber genuog
In seiner sach mit rechtem fuog,
Man hat mir zuo gesprochen,
Von wan es sey gerochen.
Des waiss ich nicht, mich dunkt also,
Triefnas war meinr tochter fro,
Der ym sey gäb ze einer chan.
Sagt mir, waz ist guot gtan?
Ochsenchropf was namhaft,
Dar zuo hiet er sin und chraft.
Er sprach: Des sein wir schuldig dir
Ze helfen nâch deins herczen gir
Und auch ze râten ze allem spil;
So wiss, dein tochter haben wil
Einen man, der cristan sey,
Jung und frisch und gesunt da pey,
Starch und sauber an dem leib,
Nicht ze lind, recht sam ein weib.
Die aller beste varw daz ist
Weiss ein täil mit rotem gemist.
Harr und part die schüllen sein
Ein wenich straublocht an irm schein,
Nicht ze swarcz, ze rot, ze hert,
Ein wenich auf daz praun geferwt.
Daz haubt schol haben hohes hirn,
Nicht ze grôss, mit gefuger stirn.
Prauneu augenprauwen leis,
Mund und nas ze mittler weis,
Starker hals und nicht ze lang,
Noch ze weibisch sey daz gesanch,

Weiteu prust und stärkeu päin,
Enmitten in der wüsti chläyn,
Hend und armen lanch und gross,
23 b Die finger sein auch ir genoss,
Negel churcz, die stend vil wol,
Der fuoss ze dik nicht wesen schol.
Sein ganch der sey vil rösch und schlecht.
Mittel man der kumpt uns recht.
Ist nu Bertschi so gestalt,
So rât ich, daz sein Mäcz gewalt.
Larenchoph des nicht benügt.
Schönes haus uns wenig fügt,
Sprach er, da ein böser wirt
Die geste auf und nider syert.
Ist nu Bertschi sauber gar
An dem leib und wol gevar
Und hat der frumkhait nit dar zuo,
Ich schäcz in böser, dann ein kuo.
Dar umb so muoss er sein ein knecht,
Da mit vil erber und gerecht,
Der wenig schlaff, nit müssig ste,
Noch gern mit bösen leuten ge,
Der reden künn und doch nicht liegen,
Noch den freunt mit listen triegen,
Dem der wein sey underchant,
Noch der würffel in der hand,
Der den frâss auf ym nicht trag,
Won der gieng ym niemer ab,
Der mit dem seinen müg besten,
Und lâss der leuten rinder gen,
Dem daz hercz sey nicht ze hellig,
Noch daz haubet gar ze schellig,
Der leid und tuo sam einer schol,
Dem zucht und er behaget wol;
Und hiet er alles daz an im,
So daucht mich des in meinem sin,
Mäczen der geschäch nicht we,
Nem sey Bertschi zuo der e.

Fullenmagen her sich rekt,
Er sprach: Diss dinch vil wenich klecht.
Was hilft, daz einer sauber sey,
Erber und auch from da pey,
Ist er nicht weis und chluog da mit?
Won es ist nu der welte sit,
Daz die esel und die narren
Zeuhent bäid in einem charren,
Der mit raynvail ist geladen,
23 c Und muossent doch sich des wassers laben.
Fro Leugafruo mit unfuog
Die red ym yeso underschluog.
Sey sprach: Vergest des ewern nicht
Und hört des ersten, was man spricht!
Der alleu dink dergrunden wil,
Der siert sich selb und schafft nit vil.
Dhäin e die wär noch nie geschehen,
Hiet man ens und dicz besehen,
Dhäin weltleichs mensch ward nie so rain,
Es hunch an einem überpayn.
Secht, ich sag euchs recht heraus:
Triefnas ist mir nicht ein laus.
Dar umb so wil ich nicht enliegen
Noch die fromen tochter triegen.
Er ist ein junger grader knecht,
From und erber, dar zuo schlecht,
Dann daz er mich dunchet faul
Und hât ein uberweites mul,
Dem wil ich selber antwurt geben.
Chleiner mund chumpt frawen eben
Und nit dem man, ich sag euchs vor.
Grosseu stat wil weites tor.
Ist er faul und schlaffet gern,
Des wirt er alles sampt enbern,
So daz chindel wirt von nöt,
Singent: Ätti, gib mir prott!
Was schol er dann der wiczen haben,
Ein junger knab, pey chläynen tagen,

Der auch geschrift in im nit hât?
Dar umb so wisst, es ist mein rôt,
Daz wir nu senden hin zuo ym
Und auch derfarin seinen sin
Chluochleich, sam er hat getan.
Und wil er unser muomen han,
So haiss man chömen so zehand
Und seczt in̄ nider zuo der want
Und sagt ym alles sunder wol,
Was er tuon und meiden schol.
Und ist, daz er gelernen mag
Und auch getuon nach ewer sag,
So schol man ym sey geben so.
Des râtes wurdens alleu fro,
Dann der vatter Fricz allain.
Der sprach: Es wisst all gemäin,
Was mir Bertschi hat getan
Und meiner tother vor an.
23 d Daz verredt ym ieso zhant
Iunchfraw Hächel Schurenbrand
Und sprach: Du säist, sam einr der schaft.
Hat dir Bertschi schande pracht?
Won er hofieren kan so wol,
Dest e man ym sey geben schol,
So behalcz ir er dester bas.
Waist nicht, daz man spricht daz:
Maus im sak und laus im nak.
Mäcz ym haus und feur im kübel
Die bezalent iren wirten übel.
Ich wäiss es selber wol an mir.
Do ich nu cham zuo mannes gir
Und wär mir schier ze hilf nicht komen,
Ich hiet mir selber vier genomen.
Alteu junchfraw ist ein gift
Nieman haus, sam man da spricht.
Seu sprachent all: Du redest recht.
Wir schüllen senden nach dem chnecht
Und tuon sam uns geraten ist

Von Leugafruo ze diser frist.
Des stuonden Fricz und Härtel auf
Und traten gen des schreibers haus,
Den fundens da zuo irm gewin.
Er gruosst seu schon, des danchtens ym.
Da mit so huob an Fricz und sprach:
Umb die red, die nächt geschach,
Wis, wir sein des uberäin.
Wir wollen wissen, wie ers mäin;
Und wil er tuon nach deinem rat,
So chüm mit ym und nicht ze spat
Häym her, freunt, in ewer haus,
Da wöllen wir ym legen aus,
Waz er tuo und lass da pey.
Henricze sprach: Daz sei, daz sey!
We, wie schier dicz was geschehen!
Einr der hiet nit umb gesehen.
Do nu Pertschi chomen was,
Man gruosst in schon, er dankt vil bas.
Seu sprachen: Wes hast du ze muot?
Des antwürt er: Mich deuchti guot,
Es gebt mir Mäczen zuo der ee,
Ich tät ir wol und dannocht me.
Lastersak huob an zuo jehen:
Daz dinch möcht alles sampt geschehen,
Woltist stellen nach der er
24 Und dar zuo volgen unser ler.
Bertschi sprach: Es gefelt mir wol,
Ich tuon alles das, das man schol.
So sicz da nider, sprach do Fricz,
Und sag uns etwas deiner wicz!
Chanst den paternoster so?
Ja do, äntwurt Perchi do.
Daz Avemari und de glauben
Auch da mit an alles laugen?
So sag auf eben, nicht enlach!
Triefnas huob an und sprach:
Pater noster herrgot vatter unser, der du pist in dem hymel,

*** gehaliget werd dein nam! Zuo chüm uns dein reich! Dein will werd hie in der erd, sam in dem hymel! Du verleich uns unser tägleich prot, und vergib uns unser schuld, sam wir tuon schüllen unsern schuldigern! Und verlâss uns nicht in böser versuochung, sunder lös uns von allem übel! Amen.

** Ave Maria! Gegrusset seist du, raineu maget Maria, vol
*** aller gnaden! Got ist mit dir. Du pist gesegnet über alleu weib, gesegnet ist deu frucht deines leibes, unser herr Jhesus Cristus. Amen.

** Credo in deum, ich gelaub an einen got vatter allmäthigen,
*** der schepfer ist hymelrichs und ertreichs, und gelaub an seinen eingepornen sun, unsern herren Jhesu Crist. Ich gelaub, daz der selbig gottes suon emphangen wart von dem hailigen gaist und auch geporn ward von der rainen mayt Marien, und gelaub, daz er gemärtrert ward untter dem richter Pylaten an dem hailigen creucz, derstarb, dar zuo auch begraben ward. Ich gelaub, daz sein hailigeu sel in die vorhelle fuor und nam alle die daraus, die seinen willen hieten getan, und daz er an den dritten tag erstuond von dem tod, gewarer got und gewarer mensch, und gelaub, daz er auf ze hymel fuor und da siczet ze der rechten hand des almäthigen gotz seines vatters. Ich glaub, daz er dar nach chünftic ist ze ric[24 b]then uber die toten und uber die lebentigen, ieden man nach seinen werchen. Ich gelaub auch an den hailigen gast, an die hailigen kyrchen der cristenhäit und an die gemaine aller häiligen, und gelaub antlass aller meiner sünden ze gewinnen, ob seu mich reuwent von ganczem herczen meinem. Ich gelaub an der toten urstend und gelaub nach disem leben daz ewig leben ze besiczend werden, ob ich es verdient han. Amen, amen, amen, amen.

** Hörr auf, lieber, sein ist gnuog,
Sprach do Fricz. Du pist so chluog,
Daz mich des dünkt, du seist gestanden
Manich jar in frömden landen.
Pertschi wand, ym war also,
Und hiess ym Mäczen geben do.
Secht, daz wär do nicht vermitten,
Hiet es Lastersak gelitten.
Dem geviel daz eyllen nicht.

Grosseu sach wil zuoversicht,
Sprach er do und voll die ee.
Sag mir, gesell, kanst du icht me?
Des äntwurt Pertschi also schier:
Ich alz wol, sam ander vier,
Erren, tröschen und auch säyn,
Hakken, sneiden und auch mäyn
Und was zuo prott gehoren schol,
Daz tuon ich gern und kans auch wol.
Lastersak huob wider an
Und sprach: der mensche nicht enkan
Geleben mit dem prott alläin
An lib und an der sel gemäin,
Sunder mit des gottes wort,
Des leibes häil, der sele hort,
Daz ym da fleust aus seinem mund
Und tuot uns alle salde kunt.
Dar umb so muost du lernen bas.
Daz tuon ich gern, sprach Triefnas.
Des ersten ich doch hören wolt,
Wie ein junger lernen scholt.
Daz ist vil weisechleich geredet,
Sprach do Lastersak ze stet.
24 c Dar umb so wiss, daz ich da wäiss,
Zehi sind dem schuler gemäiss,
Der ze mäister werden wil,
Nucz und er gewinnen vil.
Daz erst ist, daz er dienen schol
Unserm herren besunder wol,
Der selb mit seinen häiligen mund
Sprach gen uns ze einer stund:
Des ersten schült es geruochen
Gottes reich ze suochen,
So wirt euch dar zuo auch gegeben,
Was man haben schol ze leben.
Salomon auch dar zuo spricht:
In böseu sel kumpt weisshait nit.
Ein anvanch aller wiczen ist

Gottes forcht mit sälger list.
Daz ander, daz er haben schol,
Ist ein frömdes land, daz fügt ym wol.
Nach der vil gewaren lere sag
Niemand wol gewesen mag
Ein prophet in seinem land,
Won er ist ze wol bekant;
Freunt und gesellen, dar zuo weib
Saument in an sel und an leib,
An guot, an nucz und auch an er,
An kunst, an zucht und dar zuo ler.
Doch wolt er sich ir massen,
Böseu gesellschaft lassen,
Er mocht gelernen ane zal,
Die chunst ist offen uber al.
Daz drit ist, daz er hab da pey
Ein gesundes haubt, daz gelirnig sey,
Und wil er chomen uber all,
So lerne, daz im best gevall.
Daz vierd ist, sam ich han gelesen,
Daz er vil dyemütich schol wesen,
Won hat er hochfart in dem muot,
Kain schuoler wil er han verguot,
Er duncht sich seinem maister gleich,
Dar umb so wirt er selten reich
An chunst und auch an weiser hab,
Won niemant gross gewesen mag,
Der vor nicht klainer ist gesein.
Daz leg dir in daz haubet dein!
24 d Wiss, der mensche wirt geporn
Kunstlos, sam ein permet geschorn.
Daz fünft ist, daz ym hilfet ser
Stätes harren pey der ler.
Empschleichs lernen daz ist guot,
Unstates allen schaden tuot.
Daz sechst ist, daz hie pey schol wesen,
Sein leczgen muoss er uberlesen
Oft und auch dergrunden wol,

Wil er wiczen werden vol.
Daz sibend, sam der lerer spricht,
Ist daz zweiveln in der gschrift,
Ist, daz er sich nicht betragen
Lat an fundlen und an fragen.
Daz ächt, daz ich euch sagen wil,
Ist guteu kost und der nicht vil,
Wärmeu chleider, wein mit fuog,
Daz macht in hubsch und dar zuo chluog.
Daz neund ist, daz ym kumt geleich,
Nicht ze arm und nicht ze reich.
Grosseu armutt siert in ser,
So saumpt in reichthuom dannocht mer.
Daz lest, daz ist, vernempt mich wol,
Daz er ym selb entleiben schol,
Unterweilen, nicht ze vil,
Mit singen und mit saytenspil
Oder halt mit andern sachen,
Die ym mügen fröde machen,
Doch mit züchten, daz stet wol.
Hie mit wirt er sinnen vol
Und verdirbt nit an dem leben,
Wil er sich der kunst hergeben.
Do sprach Triefnas gar mit gir:
Secht, daz han ich als an mir,
Guoten willen auch da mit,
Dar umb ich ewer tugend pitt.
Sagt mir, herr, zuo diser frist
All die künst, die yendert ist!
Lastersak do lachent wart.
Er sprach: Daz wär ein langeu vart.
Nie kain man der ward so weis,
Der aller künsten hiet den preis,
Wen unser herrgot Jhesu Crist,
Dem kain dinch verporgen ist.
Die chunst ist lang, daz leben chläin,
Dar umb so lerne dir alläin,
Des ein laig nicht schol embern.

Daz sag ich dir von herczen gern,
Und heb so an dem besten an.
Wiss, daz yeder christan man
Uber alles, daz du wäist
Oder wäinst in deinem gäyst,
Schol ze glauben sein weräit,
Daz die gewär trivaltichait
Hat vil aygenleich und schon
In einem wesen drey person:
Die ein ist nach der gerechten zal
Der vatter, gwaltig uber al;
Die ander, die ich nennen schol,
Ist der suon der weisshäit vol;
Die dritt ist, merk in deinem gmüt,
Der häilig gäyst mit seiner güt.
Von niempt der vatter komen ist
Noch chömen mag dehäiner frist.
Stäts der sun vom vatter fleust
Und sich mit lieb zuo ym verschleust.
So get der häylig gäyst von päyden
Sunderleich an alles schaiden.
Des gib ich dir ein peyschaft,
Die älleu ler verstenleich macht.
Wiss, daz kol und hicz und schein
Mügend in einer glüte sein.
Die hicz die chümet von dem kol,
Der schein get von in päyden wol,
Und wie daz sey daz mans derkenne
Nach einander oder nenne
Oder joch dem vater kraft
Geb zuo einer äygenschaft,
Dem sun die wicz, dem haligen gäyst
Die gütichait so aller mäyst,
Doch so wis sey sein geleich
Auf erd und in dem hymelreich,
An mugent und an weisshäit,
An guot und an der ewichayt!
Hie zuo wiss, daz an den glauben

25 b Niemant kümpt für gottes augen,
Hiet er joch gewurket vil
Guoter werch ze allem zil.
So ist dir auch der gelaub enwicht
An die werch, sam man do spricht.
Dar umb behalt an allen spot
Die vil häyligen zehen gebott,
Daz ist: Hab got in deinem sin
Und swer nit üppichleich pey ym!
Feyrr auch, so man feyrren schol!
Vatter, muoter ere wol!
Kain mensche scholt du töten,
Noch dich mit unkeusch nötten!
Huet dich auch vor stelen,
Vor falscher zeuggnüss helen!
Des andern weibes beger auch nicht,
Nach frömdes guocz, die wârhayt spricht.
Dar zuo bis ze tuonn berayt
Die sechs werck der barmherczikait:
Speys daz hungerig mensche,
Daz dürstig dar zuo trenche,
Daz nachent scholt du beschläiden,
Dem frömden herberch zäygen,
Den siechen man gesehen schol
Und die gevangen trosten wol.
So muost du haben dir ze häil
Der siben hailichäit ein täil:
Daz ist den tauff ze anevang
Und den crisem, lebst so lang.
Hast gesunt, die rew ist guot,
Gottes leichnam und sein pluot
Und auch daz häylig öl da pey.
Wie sälich priester orden sey
Und wie guot die häilig ee,
Doch lat mans an der sele we.
Tauff und crisem und der orden
Sind dir die nür einest worden,
So schol man dirs nith geben me;

Die andern geyt man nu sam e.
Diss ist dannocht als enwicht,
Wilt du dich dar zuo hüten nicht
Vor den siben sünden gar,
Die tötleich sind und salden bar;
Daz ist vor böser hohfart,
Vor geytikait der argen art,
25 c Vor neyd und zorn, unkeuschait,
Vor dem frass und trachait.
Hier nach lerne dir ze lest
Daz nüczest dir und auch daz best!
Minne got vor allen dingen,
So mag dir nimer misselingen,
Dar zuo deinen ebencristan
In ganczer lieb ze allen fristen!
Tu auch, was die kirch gepeut,
Daz ist, sam ich es dir beteut,
Vasten sunder ane spotten
Allen häiligen zwelffpotten;
Doch sant Jacob und Philipp,
Sant Johans ewangelist,
Die pringent uns kain vasten we,
Daz selbig tuot sant Barthlome,
Wo man sein gewonet ist
Ze vasten im in kainer frist.
Da mit so vaste also schier
Die fronfasten alle vier,
Die langen fasten bis ze ostern,
Den phingstabent und ym augsten
Unser lieben frawen sterben
Und gocz gepürt der reinen werden!
Tägleich mess man hören schol
Mit rainem gpett, daz frumet wol.
Wer daz nicht volpringen mag,
Derfüll es an dem feyrtag.
Hier zuo du gepunden pist
Und yecleich mensch, daz cristan ist,
Dem rechten pharrer sunderbar

Einest zpeichten in dem jar,
Und da mit gottes leichnam
Emphahen, so man schonest kan.
Wer daz nit tät und sturb also,
Den sol man begraben, alz ein stro
In den aker, daz ist war,
Hat er uber vierzehn jar
Gehabt und sinn vernuft da mit.
Sich, daz ist der kirchen sitt.
Des sprach Triefnas ze der vart:
Nu we mir, daz ich gporn wart!
Ich wäiss nit, wie man peychten schol,
Dar umb ich senden smerczen dol.
25 d Lastersak der chond sein vil.
Hörr, was ich dir sagen wil,
Sprach er zuo dem Triefnas.
Wiss, ich wil dir sagen daz:
Du scholt dich noch vil wol gehaben
Und nicht so törleich gar verzagen.
Daz du nicht kanst, daz lerne!
Nu lert man dich doch gerne.
Hörr, ich pin noch ungeweicht
Und han gelernt die offen peicht.
Pey der selben lernt man wol,
Wie einer häymleich peychten schol.
Die sprich mir nach, sam ich dir sag,
Und behalt sey auf den lesten tag!

Ich sundiger mensch ich gib mich schuldig unserm herren *** got, meiner frawen sant Marien und allen gottes häiligen und auch euch, priester an gocz stat, daz ich grössleich gesündet han mit worten und mit werken, mit gedenchnüss und auch mit verlayssechäyt an den zehen gepotten unsers schepfers, daz ich die nicht behalten han, an den sechs werchen der erbärmde, daz ich die nicht begangen han, an den siben häylichäyt, daz ich die nicht geeret han, mit den siben totsünden, an den siben gaben des häiligen gäystes, daz ist an gottes forcht, an gütichait, an künst, an sterk wider die sünd, an rat, an sin und auch an weisshäyt. Ich derken auch, daz ich gesundet han mit meinen

fünf sinnen, daz ist mit gesicht, mit gehörd, mit smakung, mit costung und auch mit der rürung und auch mit andern dingen, daz ist mit untugend, mit spot, mit hinterred, mit hass, mit liegen, mit triegen und auch mit zerganchleichen fröden, mit uppiger, mit zweiflen an cristem gelauben, mit ungedultikäyt, mit ungnaden, mit ungehorsami meinen obren, mit unstätichayt an guotem fursacz, mit ubergen der häiligen gpott der kyrchen, wie ich mich *** verschult han, es sey [26] wissend oder vergessen, daz ist mir läid und rüwet mich von ganczem meinem herczzen und pitt mein frawen sant Mari und alle gottes häyligen und euch, priester, daz ir mir gnad und antlass meiner sünd umb got derwerben und nach disem leben die ewigen sälichäit. Amen.

Do nu diss so gesprochen was,
Lastersak sprach: Triefnas,
Wiss, daz ist die peyicht gemäin,
Und wilt du peychten joch alläin
Deinem priester all dein sünd,
So tuo, sam ich dir han gechünt,
Und sag ym sünderleich da pey
Dein missetât und wie ym sey
Äigenleich mit ganczer rew
Und secz dir für mit rechter trew
Die puoss ze tuon an widerstellen
Und fürbas nicht mer sunden wellen.
Tuost daz alles sament nicht,
So wiss, dein peychten ist ein wicht;
Du wirst verschuldent gottes zorn
Und sam eins juden sel verlorn.
Dar umb, vil lieber junger mein,
Daz du vil säilich müssist sein!
Gedench vil eben, wie die welt
Ist geleich dem räysgezelt,
Daz man da ruchet alle tag
Noch ganz und sich bleiben mag.
Sey ist ein ellend ane laugen,
Dar umb scholt du dich ir glauben
Und trachten häym ze paradeis,
So pist du gerecht und dar zuo weis.

Gedench auch, wie die weltleich er
Wütet, sam daz wilde mer,
Auf und nider und hin und her
Und nimpt ein ausganch sam daz gswer.
Wo ist der weis her Salamon?
Mit seiner schoni Absolon?
Samson mit der grossen kraft?
Des hohen Alexanders macht?
Aristotel mit seinr list?
Seu sind verswunden sam ein mist
Und ist in nichcz auf erd beliben,
26 b Dan ir namen ungeswigen;
Daz hilft seu an den selen chlein,
Sein sey nicht an sunden räyn.
Dar umb, so acht des lobes nicht,
Daz dir zuo sälden chläin geschicht!
Gedench, daz got dich hat geschaffen
Ze einem menschen, nicht zum affen,
Ze christan, nicht ze einem häyden,
Ze einem gesunten und beschäiden.
Des scholt ym danchen fleissechleich,
Die weil du lepst auf ertreich,
Und hüten dich vor missetat.
Und sunderleich, daz ist mein rat,
Fleuch daz unrechtvertig guot,
Wan dir kain büsse wirser tuot
An deinem lesten ende,
Dann wider geben behende.
Gedenk auch, wie her komen ist
Unser herr Jhesu Crist
In eim so strengen orden!
Er ist zuo menschen worden
Und hat derlitten turst und hunger,
Frost im winter, hicz im sumer.
Er hat gepredigет und gelert
Mit arbayt hie sein tag verzert.
Pluotes swaiss hat er geswizzet,
Won er sein marter vor hin wisst.



Er ist geschlagen und gevangen,
Genegelt, sam ein deup derhangen,
An dem chrücz ist er verdorben
Jämerleichen und derstorben.
Sich, daz was ym alles väil
Umb anders nicht, dann unser häil,
Won er den sünder von dem tod
Erlösen wolt mit sölher not.
Dar umb so bitt in sünderbar,
Daz er dich schirme durch daz jar
Und helfe so mit seiner begir,
Daz dicz nicht werd verlorn an dir.
Gedench zuo lesten, daz du pist
Nicht anders, dann ein fauler mist
An deinem leib, daz sichst du wol,
Won du pist gesmaks und ayters vol.
26 c Dar umb so scholt nicht gar umb sust
Dein schonen sel mit bosem lust
Ewencleichen gar verderben
Und sey irs schepfers reychs enterben.
Wiss, daz du von ertreich pist,
Ze ertreich wirst in chläiner frist.
Dar umb so acht pey gesunthäit,
Daz du ze sterben seist berait!
Won nichcz ist gewisser todes schlund,
Nichcz ungewisser seiner stund,
Er schleicht da her vil sicherleich,
Im ist der arm recht sam der reich,
Er lat sich uber niempt derparmen
Und schleicht den reichen sam den armen.
Wer mag sich dann vor ym behalten?
Er niempt die jungen mit den alten.
Im ist der chrump recht sam der schlet,
Es kumpt ym alles sampt recht.
Dein sel enphil, sam ich dir sag,
Nicht einem, der dich liebe hab
Durch leybes oder guotes wegen,
Sunder lass den deiner phlegen,

Der die seinen liebe hat.
Doch so ist der obrest rat:
Tuo wol pey dem leben dein,
Wilt du gottes chindel sein!
Do nu die red ein end gewan,
Fro Leugafruo her fürher kam
Und sprach: Ich han mir oft gehört,
Der den leib mit vasten stört,
Pey dem weleibt die sele nicht;
Dar umb so tuo, sam man da spricht:
Halt dich eben an dem leib,
Wilt, daz dir die sele beleib,
Und voll ze stunden, gelaub es mir,
Hast du muot ze weiben dir.
Dar umb, her Straub, ir seitz ein man,
Der der erczney so vil chan.
Sag dem jungen gancz und eben,
Waz ym guot sey zuo dem leben,
Daz er gesünt und frisch weleib,
Starch und gerürich lange zeit.
26 d Straubel antwürt, sam ein gesell.
Niemant reit sich gern in dhell,
Sprach er, wisst ich pin ein man,
Der sich nicht wol betragen chan,
Dann mit leuten ungesünten,
Mit geschlagnen und gewunten;
Dar umb tuon ich dir nicht enchunt,
Wie du scholt beleiben gesunt.
Die chunst die wurd mir gar enwicht
Und auch mein appentech zu nicht.
Bertschi sprach: Du pists ein knecht,
Dem der phenning füget recht.
Nu se hin, alter haller drei!
Und sag mir ganczleich, wie ym sey.
Da mit der arczt ze sinnen kam
Und huob sein taidinch also an:
Chain erczney die ward nie so guot,
Sam sich gehalten in der huot;

Vor ze wenich und ze vil
Die gsunthäyt masse haben wil.
Sünderleich scholt du geruochen
Dir ein guten luft ze suochen,
Der ym hab ein claren gestalt,
Nicht ze heisse, noch ze kalt;
Und ist der winde gar ze scharff,
Da wider man der klaider bdarff
Von seiden dick und wol gemacht,
Von leyn und pauwull manigslacht.
Der luft ist auch den schlaffen guot,
Dar umb der mensch vil unrecht tuot,
Der ym schlaffet an der stat,
Da kain luft hin komen mag.
Ob du aber wonent pist
Pey der erd, die temphich ist,
Daz büsse dir ze winterzeit
Mit clarem feur, daz hicze geit!
Des sumers so tuo auf die tür,
Daz die feuchteu kum hin für
Und der luft her wider in.
Dar zuo schol gesträuwet sein
Mit chraut die chamer sunder wol,
27 Daz nicht sey mösich, wassers vol.
Daz ander ist der gesünthait guot:
Die übung, die der mensch tuot.
Dar umb so wiss, daz gefüget speis
Wil einer haben, spricht der weis,
Der im chlainen arbait hat;
Hin wider umb man geit den rat,
Grosseu speis er haben wil,
Der sich da übt und arbayt vil.
So wiss auch, daz dir vor dem essen
Ist besser gangen, dan gesessen,
Und doch nicht auf die mudi gar,
Daz macht dich uberflussen bar.
Nach dem essen macht du sten
Oder dich enwenig dergen,

Daz ist dir guot ze aller frist,
Bis daz die speis geseczet ist.
Daz drit, daz die nataur wil haben,
Ist daz twahen und daz paden.
Hie so scholt du mercken pey,
Daz man da vindet zwayerlay
Peder nach der gmainen sag,
Swaysspad und auch wasserpad.
Swaysspad daz sey dir beräyt,
Hast du uberflüssichait
Zwüschen flaysch und auch der haut.
Wasserpad mit edelm chrawt,
Daz lawich sey und nicht ze hayss,
Macht dich schön und dar zuo fäyss.
Und halt dich allweg da pey warm,
Ist daz dich dein leib derparm.
In der wuchen ze dem mäysten
Einest scholt daz twahen läysten
Deinem haubt, so tuost du wol,
Und ze dem minsten tzwahen schol
Der mensch sein haubt an widersprecht
In einem mänat, daz ist recht.
Die fusse nach der lere mein
Schüllent oft geraingo sein
Mit lawen wasser sunder wol,
Und alles wäschen geschehen schol,
27 b So der mensche nüchter ist.
Des driten stuks beschaiden pist.
Zuom vierden mal scholt wissen daz,
Daz die speis dir fuget bas,
So der hunger mit dir vicht,
Dann dehayner andern gschicht.
Doch so fülle dich nicht satt,
Lasse der speis ein läreu stat
In dem magen umbe daz,
Daz er gedewen müg dest bas.
Wilt, daz dichs mas nicht werd gereuwen,
So solt dus wol und endleich keuwen.

Manich tracht dir laide schafft,
Es nimpt dir kraft und dar zuo macht.
Und wilt du ir geraten nicht,
So nim vil schier daz ander gericht
Auf daz erst an underlass.
In den essen hab die mass,
Das daz gröbist sey daz erst
Und daz zertist nim ze lest,
Es sey dann ops vil lind getan,
Daz schol man geben vor hin an,
Sam kerssen, feygen, weinper.
Nach dem tisch, so ist mein ler,
Daz man der herter frucht hertrag,
Die die speise truk hin ab,
Daz sind phersich, pyeren guot
Und anders, daz daz selbig tuot.
Chäs nach fläisch und nuss zuo fischen,
Geb man uns ze allen tischen.
Daz fünft ist, daz man haben muoss
Trinken zuo des turstes buoss.
Wiss, den rechten turst ich mäyn,
Der den gesuntten chumpt alläin
Nach dem essen und nicht vor
Von hicze in des magens tor.
Wie schol aver sein daz gtranch?
Trun mit fuoge, nit ze lang,
In dem sumer weiss und clar
Oder rosenleicht, nicht swar.
Des winters lat sich trinken bas
Starker wein und rot im glas,
Und ist er liepleich wol gesmak,
27 c So fügt es recht in deinen sak.
Gelaub auch, daz ein neuwer wein,
Der lauter ist und dar zuo vein,
Ist vil besser, dann der alt.
Sey dir dann der mag ze kalt,
So trink enwenk des morgens fruo
Hohen wein, daz ghört dar zuo!

Doch huet dich, wilt du gsunt sein,
Mit fleiss vor allem gmachten wein.
Des sechsten ist uns allen not,
Daz ist der schlaff, den uns gepott
Die nataur ze ruowen wol.
Doch pist du geäczet vol,
So volg dem schlaff nit sam ein vich,
Ob er joch chomen ist an dich.
Du scholtz mit kurczweil ubergen,
Sitzen, tretten oder sten,
Bis daz dich zur andern stund
Der schlaff begreiff, so ist gesunt
Ze schlaffen, ruwechleichen gar,
Bis daz dein aug werd schlaffrens bar.
Dar nach tracht dir auf ze sten,
Ze dem stuole dich zdergen!
Lâss daz wasser von dir rinnen!
Huostens scholt du auch beginnen.
Rüspel ser und wasch dich drat!
Wirff aus allen unflat!
Strayl dirs haubt und chrecz die pain,
Dar zuo mach die oren rayn!
Ob dir aver pey dem tag
Voll des sumers schlaffens bhag,
So leg dich nider sorgen frey,
Da es aller frischest sey
Und dar zuo vinster, sam die nacht,
Ungeschucht und wol bedacht!
Dar zuo schol man wissen daz:
Daz haubt schol sein gedeket bas
In dem schlaff, dann in dem wachen.
So schol man sich des ersten machen
Nur auf die rechten seiten;
So lobt man dhaine zeiten
Ze schlaffen auf dem ruggen, so
Hangt daz haubet in daz stro.
Auf dem pauch mag einr geligen,
27 d Ist ym der magen chalt gedigen.



Daz sibend, daz dir füget wol,
Ist ein hercz mit fröden vol,
Da leit der gsunthäit gar vil an.
Dar umb so schol ein iecleich man
Sich hüten gar vor ungemuot
Und zorn, der ym daz pluot verpruot.
Unmuot dert, der zorn derpert
Und machent fläisch und pain ze hert.
Doch ist klainer zorn wol guot,
So er dem man derkükt daz pluot.
Daz feur kümpt auch zuo disem eben,
Won es geyt fröd und steurt daz leben.
Doch so ker dich gen ym nicht!
Es ist zum antlücz gar ein wicht.
Und wirst du gar von ym ze warm,
Es macht dich an den chreften arm.
Ze lesten wiss daz eins von mir!
Waz der man von herczen gir
Gerne singt, daz ist sein gesank,
Lustleich trinkt, daz ist sein gtrank,
Willkleich isst, daz ist sein speis;
Dar umb so saget uns der weis,
Wollust und gewonhait
Falschent kunst und gerethikäit
Und verkerent die nataur,
Daz auss dem edeln wirt ein gpaur,
Ein gepaur der wirt ein edelman,
Der sich dar nach gewenen chan.
Richteinschand die merket eben,
Daz Straub ym wolt ein ende geben,
Und sprach: Noch han ich nichcz vernomen,
Dann daz ein münche mocht gefromen.
Der chnecht wil unser muomen haben
Und sich mit diser welt betragen,
Dar umb so ziment seiner jugent
Guot gepard und ander tugend.
Ubelgsmach des nam sich an
Und sprach: Ein uberweiser man

Der spricht, er künn ein faulen schlehen
Und lat sich pitten und auch flehen
Umb ein wörtel oder zway.
28 Des aht ich alles nicht ein äy
Und sag dir, sam ich mich versich.
Der bessers kün, der trett für mich.
Lern und hörr, was ich chan singen!
Tugend ist vor allen dingen.
Niemant sälig wesen mag,
Ane tugent, ist mein sag.
So geyt alläyn dem adel chraft,
Den sein tugend edel macht.
So wil sey anders von dir nicht,
Dann guoten willen, sam sey spricht;
Won der ym gerne tugend schaft,
Der ist yeso tugenthaft.
Doch scheint sey an dem reichen bas,
Won ein sprüchwort saget daz,
Dem der seckel steket vol,
Den hört man gern und gelaubt ym wol.
Dannocht hab dir daz von mir:
Hast du tugend vil in dir,
Und ist dir joch der pautel lär,
Er wirt dir vol und dar zuo swär.
Hie so scholt du wissen pey,
Waz die obrest tugend sey.
Sich, es ist ein muoter alt
Von tag ze tag ye bas gestalt;
Tochtren hat sey schoner vier.
Merch, die nemn ich dir so schier.
Die erste die haisset die weishäyt,
Die ander ist die gerechtikait,
Die sterke und die massichäit
Sein dir auch für zwo geräit.
Nu dar gedenk, wie gar behend
Sind die hohen tugend gnempt!
Daz frümpt dir dannocht alz ein wicht
Hörst ir gpott und lere nicht,

So get dir hören nit ze handen
Und daz lesen unverstanden.
Waz hulfft dann daz funden golt,
Ob man es nicht behalten wolt?
Dar umb, mein lieber sun, vil gern,
Was die tugend singin, lern!
Hörr und merk und behalt ir gepot
28 b Ir ler dar zuo an allen spot!
Daz sag ich nach enander dir
Und wiss des ersten daz von mir:
Die weisshait ist ein erczetugent
Und leret uns mit ir vermugent
Derkennen, was ist bös und guot,
Daz kain andreu tugent tuot.
Sey ist die erst nach rechter sag,
Won niemant tugend gehaben mag
An die weisshäit, gelaub es mir!
Dar zuo so wil ich sagen dir:
Die weisshäit macht ein täyl geleich
Des menschen got von hymelreich,
Vil me, dann ander tugent zwo.
Dar zuo so spricht die ler also:
Her Salomon ym ausderwelt
Hat die weishäit und gezelt
Für reichen schacz und langes leben.
Dar umb so hat ym got gegeben
Mit der weishait alles guot,
Won daz volget weisem muot.
Bey der swar verkauft man swein,
Den menschen nach den wizzen sein.
Hier nach scholt du wissen schier,
Die weishäit hat der diernen vier:
Die erst gedenknüss ist genant,
Peu der gepeut sey dir ze hant
Vier gepott, die scholt du behalten,
Von in nimer dich geschalten.
Daz ist, du scholt gedenchen eben
An der bösen menschen leben,

Wie hart es oft geendet hat,
Und hüten dich vor missetat.
Gedenk hin wider an daz leben,
Daz den guoten ist gegeben,
Wie es mit sälden nimpt ein ende,
Und dich ze rainen werken wende!
Gedenk, waz man dir schuldik sey!
Gedenk auch, waz du scholt da pey,
Daz du gehaben mügst daz dein,
Dem andern geben auch daz sein.
Die ander haisset versichtikait.
Pey der gepott sey dir beräit
Viereu, die man lernen schol
28 c Und den zuo volgen sunder wol.
Daz ist besich, wer ist der man,
Der mit dir wil ze schaffen han,
Daz dir nicht geschech sam den gemäyn,
Die chaffent pech für augstain.
Besich ein dinch, daz dich an trift,
Von welher sach es sey gestift,
Waz auch dar us müg werden,
Wilt du bhentkleich nit verderben.
Besich, an welher stat du gest,
Ligest, siczest oder stest!
Und wo die schelke habent gewalt,
Da lass dich selten werden alt!
Besich, in welhem zeit du pist,
Dar zuo, wie daz weter ist,
Daz du deinen mantel gswind
Mugest keren gen dem wind!
Die dritte diern die haisset die List,
Pey der dir auch gepotten ist,
Daz du vernemist diseu viereu
Und auch verpringist also schiere.
Daz ist, geleich dich einem man,
Der dir mit worten gleysnen chan!
Hie pey merke und derkenn,
Wie man list mit listen tenn.

Dar zuo so dank betrogenleich
Einem, der unwillechleich
Gâbet dir und dienet wol,
So hat er das er haben schol.
Hier nach, hast du müssen sweren
Eim ze tröschen und ze eren,
So scholt du ym den naken peren,
Wilt du dich mit listen neren.
Dannocht uns die weisen sagend:
Wo die toren bessers habend,
Da scholt du dich ze narren machen
Listechleich an allen sachen.
Die vierde ist der lere fund,
Bey der gepeut man dir ze stund
Viereu, die dir chomend wol.
Wil du lernen, sam man schol;
Daz ist, du scholt dich dunken arm
An der chünst, sam ein lärer darm;
28 d Und an der ler derzaig dich reich!
So tuost eim weisen mäister geleich.
Lerr den junger nach dem sin
Mit rechter lieb, daz ist sein gewin.
Nach der sterki hebe den tramen,
Nach dem ertreich säy den samen!
Wilt du haben schuoler gunst,
So ler die aller besten chunst
Mit kurczer weis, der scholt du phlegen,
Und lass daz ander under wegen!
Schol die lere sein gemäin,
So bis mit deinem leben gezäin!
Wan des ler uns gar verdreust,
Der sich mit seiner zungen scheust.
Die gerechtikait ein tugent ist,
Die dich lert ze aller frist,
Wie du niemant schaden scholt
An leib, an er, noch an dem golt,
Sünder iedem scholt du eben
Daz sein vil willechleichen geben.

Die tugend schacz man für die grosten
In got von hymelreich dem höchsten
Richter, der mit seinem gewalt
Die gerechtikait vor allen bhalt.
Wer möcht dann auf erd geleben,
War die rechtikait nicht geben?
Nu chondin rauber nicht beleiben,
Ir zeyt mit gesellschaft stacz verstreiben,
Hieltins unter enander nicht
Dacz geseczt, daz zwüschen in geschicht.
Die hat der dienerinen zehen,
Die wirst du nach enander sehen
Iecleichen besunder schiere,
Mit ir gepotten, der sein viereu.
Es sint die strengeu und die gnad,
Die warhait und die eregabe,
Frid und minn mit freuntschaft,
Gehorsam, treuw unschadhaft.
Pey der strengeu gepeut man dir,
Daz du scholt legen dein begir,
Die bösen leut ze nöten
29 Mit stumbeln und mit töten,
Haubt gen haubt und fuoss gen fuoss.
Sich daz ist die rechtisch puoss.
Der frömdes guot mit gewalte hat,
Das schaff hin wider also drat
Mit allen nüczen, die man gnomen
Hat und mochten da von chomen.
Also scholt du an gesigen
Einem, hat er umb getriben
Den andern pöschleich an dem gricht
An aller zerung, die da geschicht.
Wil auch der man ungehorsam sein,
So gib ym nur die selben pein,
Die er aller maiste fürcht
Und voll hat ers vil oft verwürcht.
Pey der gnad man dir gepeut,
Hörr, wie eben sey dirs beteut!

Käin urtäil schol gevallen dir,
Die nicht enhât derbarmd in ir.
Ist die sach verworren gar,
So volg nicht böser juden schar,
Sunder ker dich auf daz best
Und auf daz gnädigost ze lest!
Hier zuo scholt du dich derparmen
Uber wittwen und die armen,
Uber wäysen, gäystleich leut
Und uber getruwer wirker heut.
Dennocht macht genade tuon,
Umb frid ze haben oder suon
Einem, der joch schuldig wär,
Ist er an der macht ze swär.
Pey der warhait gepeut man eben,
Daz du durch kainer sach wegen
Leugen scholt, geselle, sich,
Wilt du vor sünden hüten dich.
Wer sich leugens nit kan mâssen,
Den scholt du niemer sweren lassen,
Won der die zungen felschen wil,
Der acht des äides auch nicht vil.
Huet dich vor lugner her,
Wilt behalten guot und er,
Won kain flaisch ward nie so böse,
Sam die liegent zung die löse.
29 b Hast du yemant ichcz versprochen,
Daz scholt du läisten ungeprochen,
Er wärr dann, daz er an dir bräch,
Oder daz mit sünden geschäch.
Bey der ergab wil sey daz,
Daz du scholt eben wissen, was
Du gebist, warum und auch wem.
Es sey disem oder dem.
Gib daz dine und anders nicht,
Wan die warhäit also spricht:
Got der wil nicht opher haben
Mit des andern menschen schaden.

Gib auch freileich, wilt du geben,
Und lâss verziehen unterwegen!
Won geist du schier, so geist du zwier.
Pleybts pey dir, so nimpst es mir.
Lâss dich auch vil wench betragen,
Gâb ze geben wider gâben!
Niemant lâss dich uberwinden,
Es sey mit gaben oder schinden.
Pey dem frid man dir gepeut,
Daz du nicht hassen scholt die leut,
Won wo nicht frid ist in dem haus,
Da hat man got vertriben aus.
Wilt du han frid gen iedem man,
So tuo sam einer hat getan,
Der danket allem guot ze stett
Und swäig, so man ym ubel tett.
Wilt du stäts mit fride sein,
Bsunder mit den gesellen dein,
Emphilch ym wenig deiner sach,
Noch ste mit ym unter einem tach!
Wilt du krieg zuo fride machen,
So wiss, daz du in allen sachen
Scholt vil süsser red phlegen.
Daz fügt sich zuo dem suon vil eben.
Pey rechter minn ist dir gepotten,
Daz du niemants wellist spotten,
Anders swer ich dir pey gott,
Sicherleich du wirst ze spott.
Wilt du wesen lieb gehabt,
So tuo, sam uns die lere sagt,
29 c Und halt in ganczer lieb die leut!
Horr, was sey dir me gepeut!
Wilt du haben paradeis
Auf diser erd an helleweis,
So tracht, daz du dein eleich weib
Habist lieb, sam deinen leyb!
Hab auch liebe zuo andern dingen,
Wilt, daz seu dir sälde bringen;

Won kain sach die macht dich frey,
Hast nicht liebeu minn da pey.
Pey der freüntschaft daz vernim!
Du scholt den freunt zuo deinem gwin
Versuochen lang, der weise spricht.
Den bewärtten halt und lass in nicht!
Dem freuntleichen tuo wol auf erd,
Daz er dest freuntleicher dir werd!
Dem veint dem scholt nit ubel tuon
Umb freuntschaft und umb lieben suon.
Hilf dem freunt ze aller frist
Ungerüft, so ym gebrist.
Der sein mag gehaben rât,
Dem hilf, so er dich gepetten hat.
Tuo dem freunt und iedem man,
Das du von ym begerest han,
Und mâss dich des, des seu bevilt,
Noch du von ynen nit haben wilt.
Pey der gehorsam schreibt man dir,
Daz du scholt volgen mit begir
Deinem herren, wer er sey,
An guoten gepotten sünden frey.
Deinen eltern und ierm rat
Scholt du volgen fruo und spât,
Ob seu treuleich mäynent dich
Und auch die sach wol füget sich.
Deinen mayster volg noch mer,
Dan dir selber, an der ler,
An gpott und allen dingen,
Wilt du nach eren ringen.
Dannocht wilt du sein gerecht,
Volg der dirnen, horr den knecht,
Bis gehorsam einem chind
An sachen, die dir nuczze sind!
Pey der trew man ruofft dich an:
Bis getrew, o werder man!
Die treuw ein schlussel ist der er.
Wer den verleust, der taugt nit mer.

29 d Der würffel der ist gar enwicht
Und hat der treuwen in im nicht.
Dar umb so spil nicht, so es gilt,
Mit dem du treuwe halten wilt.
Hat dir einr seyn haimlichäit
Auf getan und für gelayt,
Daz scholt du behalten sunder taugen
Mit ganczen treuwen, sam dein augen.
Doch scholt du getrauwen swach
Einem in vil grosser sach,
Hâst du noch nicht mit ym gessen
Ein vierding salcz wol aufgemessen.
Pey der unschad man dich mant,
Daz du dir selber nicht tügist ant.
Bis auch niemant anderm swär!
Daz macht dich werd und dar zuo mär.
Wilt du sein unschadleich gar,
So hüt dich vor der schedleich schar,
Daz ist vor dienern andern dingen,
Die den schaden mugen bringen!
Ner din leben und din guot,
Halt dine ere mit rechter huot!
Gesigest joch den veinten an,
Dannocht pist kain schädleich man.
Pist du richter, hast den gewalt,
Hörr den andern täil vil bald!
Richt nach recht, daz ist mein rat,
Niemant dich für schedleich hat.
Die sterkeu nimpt man zwivaltkleich,
Die erste macht dye liibe reich,
Die schol man schäczen für kein tugend,
Wan oft ein schak hat die vermugend;
Die ander verstnet gar den muot,
Seu ist ein zarteu tugent guot
Und weist uns ubergen mit kraft
Alle böshayt ungeschlacht.
Die ist die vordrest und die best
An edelchäyt mit ganczer vest;

Won wer ir nit enwil gewalten,
Der mag die andern wench behalten,
Und hat fünf mägettein gemäyt.
Daz erst daz ist die Sicherhäyt,
Die ander haisset hoher Muot,
Die dritt daz Gedinge guot,
Der fünften spricht man Gedultikäyt,
Die vierd die ist genennet Stät.
Die erste chümpt und spricht zuo dir:
Fürchst dir, daz scholt sagen mir.
Sprichst du, das scholt sagen mir!
Sprichst du: Ja, ich pin in sorgen,
Ich köm ze armuot bis auf morgen.
Des antwürt sey dir ane zorn:
Ich wolt, du hietst da mit verlorn
Die geytikayt, die dich da reyt,
So warist reich ze aller zeit.
Fürchst du hinderred, so sprichcz!
Tuo daz best und besorg dein nichs!
Die bösen valscheu märe sagend
Und nicht, daz wir verdienet habent.
Besorgest aver siechtagen,
Dar zuo kans ein anders sagen.
Der siechtuom mag nit ewenchleich
Pey dir gesein und du geleich.
Fürchst den tod, so bist ein chind,
Spricht sey zuo dir gar geswind.
Er ist kain schand, so muost auch sterben.
Niemant mag sein ubrig werden.
Die ander get her muotes fro
Und spricht: Mein fraw die wil also.
Ze grossen dingen scholt dich piegen,
Won chäin adler vahet fliegen.
Streit vil e umb die gemäin,
Dan du vechtist umb dich äyn!
Gemäiner nucz der get hin für,
Äyniger beleibet pey der tür.
Hast ein hercz mit hohem muot,

Der peut den leuten er und guot;
Und ob man dein nicht athen wil,
Schlach hintnan auf und sorg nit vil!
Pist ein man, du scholt nit fliehen,
Es sey dann daz du fuder ziehen
Müssist in so grosser not,
Daz beleiben war dein tod.
Die dritt die saumpt sich auch nit lang,
Sey vert gen dir mit irem gesang;
30 b Daz spricht: Hab trost in deinem muot!
Daz ist dir zuo dem leben guot.
Verzag nicht, held, daz ist mein rât,
Wie oft ein man verloren hât
All sein hab in einem spil
Und darnach gewinnen zwir alz vil.
Hab geding und lâss es nicht,
Ob dir joch niemer guot geschicht;
Won oft ein Swâb der nimpt sein end
Mit guotem trost, der smerczen went.
Sünderleichen hab geding,
Ob dich der wind mit regen zwing,
Und kumpt der sunnen schein entzwischen,
So macht die fröd mit sorgen mischen.
Die vierd beräyt sich auf die vart
In blâwen gewand, ir red ist zart
Und spricht: In deinem gedenchen
Huet dich vor willwenchen,
Bis in endvarwe stät
In fraden und in herczeläid.
Mit dem ersten dich nicht weg,
Noch dich pey dem andern leg!
Ein recht daz hat die stäytichayt,
Daz du scholt ze tuon sein berait.
Pleib nit pey den bösen dingen!
Von gutten lâss dich niemant pringen!
Doch so war nicht ungezäm,
Ob ein man daz besser näm
Und liess daz guot, da ers hiet funden,

Er sey dann anders dar zuo gpunden.
Die fünft nicht lat, sey chöm zuo dir
Und pring der seken vier mit ir,
Die iedem sunder fugent wol,
Der ze hof beleiben schol.
Der erste sak schol chlaider haben,
Die scholt du sauberleichen tragen,
Won pist reich mit deiner wat,
Dest bas man dich in eren hat.
Der ander sak ist phenning vol,
Der kümpt dir sunderleichen wol,
Er schafft dir freunt und dar zuo gsellen,
30 c Niemant tar dir wider stellen.
Der dritte sak ist gtinstikait,
Der ist dir auch dar zuo bereit,
Daz du dich freileich machist her,
Nicht sam ein plauger winterper.
Des leste sak ist gedultichayt,
Der all dein leiden ubertrayt
An peyten, vasten und an wachen,
An sweigen und an andern sachen.
Ze stett do sprach fro Richteinschand:
Ich merch, ir seicz ze hof bekant,
Dar umb ich euwer wirdi pitt,
Lert in hofzucht auch da mit!
Des antwürt Lastersak vil drat:
Begert er daz, so ist mein rat,
Daz er sich selb ze hofe mach,
Da lernt er zucht an maniger sach.
Pey hünren lernt man gachczgen,
Pey sweinen seuwisch smaczgen;
Doch so spricht man oft und vil:
Wer ein hofman werden wil,
Der hab einn pauren in dem sinn,
Und wes der gepäurischen beginn,
So tuo daz widerwartich schier,
Des wirt er hofleich und gezier.
Also mag ich Bertschin sagin,

Wil er sich nach züchten haben,
Daz mug er lernen, sam man spricht,
Bey seyner hochzeit, ob sey geschicht.
Hie mit ker ich mein vermugend
Hin wider ze der lesten tugend,
Die ist die mässichait genant,
Mangem herczen underkant,
Won selten yemant phligt der mâss
Stäticleich an underlâss.
Dar umb so wiss, wann yedeu syt
Vor und hintnan alle zeit
Verwürchet ist mit bösen sitten,
So leit die mässichäyt enmitten.
Des nim ein beyschaft ander vart!
Hie ist der gouder, dort der karg;
Der gouder ist ein sölich man,
Der nichcz nit ym behalten kan;
30 d Der karg verpirgt es alles sampt
Und mag nicht geben aus der hand.
Die habend payde böseu weis,
Dar umb so trayt der milt den preis,
Der lebt nach mittlen mâssen
An haben und an lassen,
Daz ist, er geyt hin, daz er schol,
Und behalt daz überig wol.
Dar zuo wisst, daz mässichait
Ist ein tugend so gemäyt,
Daz niemant sey verlassen schol
Durch ander sach, so tuot er wol.
Sey hât der zarten junchfrawen
Drey und ein, die scholt du schawen,
Daz ist die demuot, gottes chläyt,
Schamung, gefuorung, cheuschäyt,
Pey den wirst du ieso sehen
Punden wol auf sechszehen,
Was die erste sagen well.
Daz merk vil eben, lieber gesell!
Sey spricht: Wilt du han den preis

Für ander gar gezellet weis,
So wil ich dich des einen beschayden,
Du muost dich diemütich derzäigen.
Wilt du chomen an gewalt,
Hab ein dyemütigen gestalt!
Won der sich höcht, der kumet nider,
Und der sich nidert, der get wider.
Wilt du, daz man dein nicht spott,
So hörr die andern zway gepott!
Wiss, du scholt dich selten
Loben oder schelten!
Bis auch nicht ze dyemütig,
Daz dir der narr nicht an gesig!
Was wil die schamung haissen dich?
Do spricht sey, sam ich mich versich:
Scham dich aller missetat,
Wilt du nicht schand, daz ist mein rat.
Schame dich auch andrer vart,
Die nicht gar erleich sey von art!
Won der sich nit kan haben inn,
Der ist ein tor in meinem sin.
31 Schämich mach auch deineü kinder,
Daz seu nicht leben, sam die rinder,
Wan man oft des kindes schand
Zelt dem vatter in die hand.
Doch so wiss, ein weiser man,
Der mächtig ist und alt getan,
Schol nicht gar ze schamig sein,
Daz er ze kindisch nicht enschein.
Was kan die dritte dir derzaigen?
Des lâss dich auch von mir beschaiden!
Hörr, du scholt gefuggig sein
An haus und an den chläydern dein!
Bis gefürig an der kost,
An dem wein und an dem most!
Won daz uberig schaden tüt
An sel und an leib und an dem guot.
Pist du eines erbern sins,

So låss dich benügen kleines gwins!
Chläiner gwin ist got mär,
Den grossen suochent wuchrer.
Doch so macht du vil wol haben
Grosses guot pey deinen tagen,
Kumpt es alz von rechtem gwin
Und hilfft den armen auch mit ym.
Was singt uns dann die keuschait?
Anders nichcz, wenn daz ein mayt
Schol keusche sein mit iren augen,
Wil sie sich böser gdenken gelauben.
Sey schol auch keusch sein an gedenken,
Wil sey mit werchen sich nit krenken.
Minner werch schol sey nicht kiesen,
Wil sey daz krenczel nicht verliesen.
Dennocht ist ein mensche keusch,
Treybt es ander käyn geteusch,
Dann allaine bey der ee.
Da mit so sag ich dir nicht me.
Syertdazland die was behend.
Mich duncht, der rede sey ein end,
Sprach sey, noch ist eins beliben
Da hintnan nit gar wol verswigen,
Und daz einer muoss halt künnen,
Dem wir unser muomen günnen,
Daz ist, hort mich all geleich,
31 b Haus ze haben wiczechleich.
Waz hilf daz weibe, daz ir man
Ausrenthalb joch gar vil kan
Und ein narr ist in dem haus?
Dar umb sagt ym es gar her aus,
Was ym nucz sey zuo dem leben,
Wellen wir ym Mäczen geben.
Daz was auf Säychinkruog geredt,
Wenn die andern sprachen zstett:
Dicz kan niemand also wol,
Sam Härtel hausgeschäftes vol.
Er hat wol sechczig jar und me

Haus gehalten pey der ee.
Säychinkruog in antwürt do
Vil zuchticleich und sprach also:
Es wisst wol, sam ich wissent pin,
Alz manich haubt, alz manger sin;
Dar umb so hat auch iecleich haus
Seinen sitten, seinen saus.
Also lerts sich selber wol,
Wie einr sein haus bewaren schol.
So ist des menschen gemuot so blind.
Wes er sich für wars versint,
Daz get ym oft nach stelczer fuoss,
Dar umb ich in nicht leren muoss.
Fro Siertdazland hin widerumb
Sprach: Euch ist daz maul ze chrumb.
Secht ir nicht, daz alles spil
Chünst und wicze haben wil?
Oft chan einr für ander ächt
Springen, tanczen, mäczigschäft.
So muoss man lernen scheiter spalten,
Daz lichter ist dann haus ze halten.
Was täutest dann von stelczer päin?
Waisst nicht, daz man spricht gemäyn:
Hilf dir selb, so hilft dir got?
Mich dunkt, du redist aus eim spott.
Der nicht wolt lernen für sich sehen,
Dem wurd ze geleicher weis geschehen,
Sam der fleugen gsach hie vor
Pey der weisen ämbess tor,
Die von hunger muosset vasten,
Do hiet die ämbess vollen casten.
31 c Dar umb so sagt dem guoten gesellen,
Wie er sein hause schül bestellen;
Daz chumpt ym recht und ist sein fuog.
Do sprach Härtel Saichinkruog:
Wol an, daz sey! So ler ich dich
Daz besten, so ich mich versich.
Wilt du halten haus mit eren,

Das scholt des ersten so an keren
Ze tragen in der täschen tracht
Ein ander haus von silber gmacht,
Daz du dir chauffen mügest so
Häw und fuoter, dar zuo stro,
Wein und korn und holcz da mit,
Hirs und kraut, daz ist der sitt,
Bonen, ärwess, gersten, smalcz,
Lynsen, fläysch ze terren, salcz,
Hausgeschier und bettgewand,
Käs und ops und manger hand
Yecleichs pey den seinen zeiten,
Daz ist dir nücz ze allen seiten.
Und chauff daz best mit ganczer treuw,
Wilt du, daz es dich nicht geruw.
Hochzeit und daz tägleich laden
Hat ein er und zwen schaden.
Mit gesten nicht dez dein verzer,
Wilt du behalten guot und er.
An pheyffern und an chläynet,
Sam es die lere mäynet
Zerung umb die ritterschaft,
Wiss, die ist vil erhaft.
Sunderleich lass dich herparmen
Uber deinen freunt vil armen!
Pauw nicht heuser durch den tod,
Dich zwingi dann die starke not,
Won gemachtez haus, gescribens buoch,
Beschlaffens weib, versnitten tuoch,
Dar zuo hefen alter plunder,
So wolfeil sind, es ist ein wunder.
Triefens tach man bessern mag,
Schadli wager dann ein schad.
Erber gwand und nicht ze reich,
Wiss, daz ist gar lobeleich,
Ist sauber, nicht beschissen,
31 d Wol vernäyt, noch so zerrissen,
Und daz gewönleich sey der zeit.

Neuwer sitt die narren reyt.
Hünren geschräy und gensen gsanch
Hörr vil gern, des gwinst du danch.
Dein hund daz sey ein rud vil guot,
Der dir daz dein beschirm mit huot.
Cost ist guot umb kinder ler,
Mit haymsteur auch daz dein verzer.
Taylst den armen mit dein hab,
Daz volgt dir nach bis in dein grab.
Doch besich in deinem sin,
Daz dir vil grösser sey der gwin,
Dann die zerung alle tag;
Won ein geschicht dir chomen mag,
Die dir zucht in einem zeiten
Deinen gwin von langen zeiten.
Wie man aver gewinnen schol,
Bewaren sich vor schaden wol,
Daz sag ich dir vil recht her aus.
Bis du herr in deinem haus!
Wiss, und träyt dein weib die pruoch,
Sey wirt dein hagel und dein fluoch
Wider got und sein gepott;
Hier zuo wirst der leuten spott.
Dar umb so sicz ir auf dem nak
Und halt sey sam den fuchs im sak!
Schaff, daz sey behalt vil eben
Was ir in die hend wirt geben.
Schaff auch mit ir so ze stett,
Daz sey kuchi, visch und pett
Schon beräyt und sauber halt,
Wol sey pey dir werden alt.
Häiss sey fürben, näyn und spinnen,
Melchen, saugen, wilt du gwinnen!
Lass sey selten müssig gen!
Daz selbig scholt du auch versten
Von deinen tochtren so ze hant.
Und ist es inen underchant,
So tracht, daz sey es lernin schier

Tag und nacht für ander vier.
Won was dein weib dir kunnen schol,
Daz fügt eim andern auch vil wol.
Dem suon emphilh daz stäbli nicht,
Sam lieb sant Bernhart spricht.
Ler in drat nach deiner macht
Hantwerch oder chauffmanschaft
Und die gschrift vor allen dingen,
Wilt du in ze selden pringen.
Mag er pey dir nicht werden teur,
So schik in aus, daz ist sein steur.
Hast du knecht in deiner huot,
Vertrag ir kainem ubermuot!
Getrauw dem geleichsner auch nit wol!
Merk, ein diener wesen schol
Ghorsam, getreuw, beleypleich,
Cheusch und gdultig, nit gar reich,
Sinnig, endlich ane chlagen;
So schol er auch ein herren haben,
Der erber sey und geb genuog,
Doch grober speis, daz ist sein fuog,
Und der ym seinen lon mit macht
Nichzen vorhab uber nacht.
Dar umb bezal und mach seu vol
Und tracht, daz seus verdienen wol.
Und wilt du haben sicher gewin,
So ste vil fruo auf sampt mit in
Und sich auch selber zuo dem vich,
Wilt du nit reichen hinter sich.
Waisst nicht noch, daz ich da wäiss,
Dein selbers aug daz vich macht fäiss.
Pist aber faul in deiner sach,
Dein gesind ym schaffet auch gmach
Und gedeycht, daz wirser ist,
In bös gedench ze kurczer frist.
So du dich von dem hause trabest,
Bedench, waz du ze schaffen habest.
Kümst du wider in dein haus,

Besich, was dir sey genumen draus.
Und hat sich nicht gemert dein chorn,
So wiss, du hast den tag verlorn.
Sein dein nachgepauren guot,
Des fröwe dich in deinem muot!
Tu in dienst nach deiner macht,
32 b So bstet dein haus in langer kraft.
Wilt du wein und korn verkauffen,
So scholt zuo in des ersten lauffen
Und geben bäss, dann andern leuten.
Dar zuo wil ich dir beteuten,
Gib auch deinen veinten hin
Ze dem teursten, daz ist gewin.
Und pist gerochen an daz pluot,
Daz ist ein râch vor allen guot.
Wilt verkauffen huoben täyl
Oder kauffen, ist es väyl,
So huot dich vor eim gemainen man,
Der reicher ist und mer kan,
Oder nicht gar erber sey,
Wilt du wesen sorgenfrey.
Doch so sag ich dir besunder:
Besser ist dir zleiden hunger,
Dann zferchauffen deyneu hab.
Dennoch besser ist noch sag,
Ein täil des erbes geben dar,
Dann dem wuochrer seczen gar.
Leich nicht gern, du sechst dann, wem.
Entlehen ungever vil von dem,
Won wer sich leyhens trosten wil,
Der jo verdirbt mit schanden vil.
Hie pey macht du sehen wol,
Wie gern man wider gelten schol.
Dar umb wilt du der wiczen phlegen,
So tuo dein geschäft pey gesuntem leben,
Daz du daz schuldig mügest schaffen
Deinem gültern vor den phaffen,
Deynen dienern auch gedanchen,

Des vergessent oft die kranchen.
Lâss deim weib, daz sey schol haben!
Dar zuo scholt ir freuntleich sagen,
Ob gott geputte uber dich,
Daz sey mit eren halte sich
Und daz sie durch der kinder wegen
Durch andâcht und umb besser leben
Geruoch zbeleiben ân ein chan,
Müg sey mannes wesen an.
Doch scholt du sie des nicht zwingen
Mit sweren, geld, noch andern dingen;
32 c Won besser ist ein wirt mit recht
Dem weib, dann herr oder knecht.
Hilf auch bas und gar geswind
Der tochter und dem chlainen chind,
Dann denn gesuntten starken knaben,
Die sich selber mugent betragen!
Ze lesten rat de suonen dein,
Ob seu kauffleut wellent sein,
Daz seu sich täyllin unter in,
So stellends dester bas nach gwin.
Schullens wesen hantwerchgsellen,
So lâss seu tuon nach irem wellen!
Trachtend seu nach müssig gen,
So haiss seu pey ein ander sten
Ungetäylt, daz ist in guot;
Won iedes haubt daz wil seinn huot,
Yeleich haus daz wil sein feur.
*** Nicht mer so sag ich dir ze steur.
Do nu der ler ein end ward,
Friczo der sprach an der vart:
Nu dar, herr Perchtolt, hörst du das?
Wilt es tuon und dannocht bas?
Das sag uns auf die treuwe dein!
So gib ich dir die tochter mein.
** Triefnass andacht die was gross
Gen seines lieben Mäczleins schoss
Und tett recht sam fuchs Raynhart,

Der umb die faissen hennen warb,
Und verhiess pey seinem äid,
Zu allen dingen sein beräyt,
Die ein fromer weiser knecht
Läysten scholt und tuon von recht.
*** Da mit so wurden so behent
Zwo der besten hin gesent
In die küchi aus dem rât
Umb die praut, die eylten drât
Und kament ze den selben stunden
An die stat, da seu sey funden,
Und sprachent: Wiss, wir schullen han
Daz pettenprot, du hast einn man.
Des was fro Mäczli sunder fro.
Wer ist der dann? sprach seu do.
Daz ist trun Pertschi Triefnass,
32 d Der dein selten ye vergass.
Was Mäczel vor hin fro gewesen,
** Von fröden mocht sey kaum genesen,
In ammacht viel sey yeso nider,
Des hulffend ir die andern wider
Und machten sey vil schön da her
Mit salben von Capponer smer,
Mit pürsten und auf machen,
Sam sitt ist ze den sachen.
*** Da mit so fuorten seis da hin.
Des sprach fro Mäczel so zuo in:
Ich waiss nicht, wie ich geparen schol.
** Die ein die sagt: Ich ler dich wol.
So man dir hevet also an:
Wilt du Pertschin ze dem man?
So scholt du dich des ersten weren
Enwench, daz stet dir wol ze eren.
*** Do seu nu zuo den andern chamen,
Hort in gottes namen, amen,
Sprach Ochsenchropf, hie schol geschehen
Ein ee, des schölt es mir verjehen,
Sag an, Pertholt, pey deiner treuw,

Got woll, daz es dich nicht geruw!
Wilt du Mäczen zuo der ee?
Bertschin dem was also we
Von fröden in dem herczen geschehen,
Do er sey hiet komen sehen,
Dar zuo was er ungewan
Ze einer sach also getan,
Daz ym die härel giengen zeperg;
Wie chaum bestuond er auf der erd
Und mocht recht gesprechen: Ja!
Dar umb so was sein antwurt gra.
Des ward do nicht geachtet so.
Zuo Mäczen chert er sich aldo
Und sprach: Nu sag auch, Mäczel, an,
Wilt du Pertschin zuo dem man?
Mäcz gedacht ir an daz lerren
Und ward sich heven an ze weren.
Mit füssen und mit elnbogen
Schlug sey umb so wol gezogen,
Daz der frawen wol auf vier
Vielend nider also schier.
Do sprach Friczo an der vart:
Tochter, scham dich nicht so hart
Und nim du Bertschin zuo der ee!
Sey swäyg, er frâget aver me,
Do sprach sey: Sta, gevelt es dir.
Also ward mit payder gir
Die ee yeso geschaffen
An schuler und an phaffen.
Des nam so Pertschi fürher do
Ein fingerli geworcht also:
Es was von pley und uberzint,
Mit einem stain, sam ich es vind,
Der hiess ein sapheyr von glas,
Dar umb von harcz ein gsmelcze was,
Mit naswasser durch laseurt;
Dar zu was es auch gesteurt
Mit zwain perlen von den augen

Aus dem visch, daz schult es glauben.
Er stiess irs yeso an die hand.
Secht, do huob sich soleich schand
Den preutgon ane ze lauffen,
Im har und part aus rauffen,
Also daz er an der vart
Mit enander glaczocht ward.
Bertschi wäint, die andern sungen
Und für die tür her aus drungen,
Seu schreuwent vast und dannocht me:
Bertschi Mäczen hat zuor ee
Genomen heut vil fruo fruo fruo.
Da schlach geluk und hayle zuo!
Die mär die chament so zehand
Gen Glaris und in Sweiczerland,
Gen Appenczell, ins Lauental
Und auf daz Marchvelt uberal
In Prettengö und auf die Alben,
Auf die Scherr und allenthalben.
Man luod die nâchgepauren
Dar zuo, die vil sauren,
Aus dem dorff von Nissingen,
Von Seurenstorff und Rüczingen,
Der machten sich vil schier dar
Mit grossem geschray ein michel schar
Mit iren dorffmäczen,
33 b Die schült es alle schäczen
Nach dem und seu auch seyn genant.
Hört, seu sein mir all bechant.
Von Nissingen was Galgenswanch
Sein fromer uber seinen danch,
Dar zuo Gerwig Schinddennak
Mit seinem gesellen Scheubinsak,
Dietreych von dem gatter
Und Gugginsnest sein gefatter,
Storchenpayn und Arnolt
Harnstäin und Chriembolt
Und sust vil junger drappen,

Die man da zalt für chnappen.
Der diernen was ein michel tayl:
Die erst hiess Chüczeldarm die gayl,
Die ander Gredul Ungemäss,
Die dritte Ändel Pfefferräyss,
Die reudig Wasserschepferin
Und die schön fro Gnepferin.
Von Seurenstörff ir chamen vier:
Daz was der Palstersach der zyer,
Teufelsgaden, Schabenloch
Und der grindig Guggoch.
Der tochtren trun der warent zwo:
Daz waz fro Lena Vallinsstro
Und Sophya ir gespil.
Der andern der was nicht gar vil,
Dann von Rüczingen ein gsell,
Den hiess man Jächel Reuschindhell,
Und sein pruoder Varindwand
Mit einer tochter Hüdel genant.
Sust so mocht ich nicht herkennen
Von andern landen noch genennen,
Dann einen der hiess Popphart
Von Appenczel ein fiess von art.
Seu chament her geritten
Auf eseln und auch schlitten,
Yeder mit seym wambesch guot,
Zwäyn roten hosen und ein hut,
Mit iren präyten swingen
Und auch mit andern dingen.
Etleich chament gangen
Mit iren hülczin stangen.
Die mäczel warent all bechläyt
Mit weissen chitteln schon beräyt,
33 c Ir schäppel hieten pluomen glancz,
Ir schühel nebent den lüchern ganz,
Seu zogten her mit ir vermacht
An der selben sampstagznacht
In daz dorff ze Lappenhausen

Mit iren sümbern in dem sausen.
Dem nicht enward des hauses gmach,
Der nam den hymel für sein tach
Und die strasse für daz gefider.
Secht, die vegtens auf und nider
Mit wüten all die langen nacht,
Daz niemant vor in gschlaffen macht
Auf dem häw noch in dem stro.
Dis tribens bis ann tag also.
Seu liessend keinen kerczen tragen,
Des cham der preutgom do ze schaden,
Der seinn esel hiet geschunden
Für die kuo ze denen stuonden
Und hiet daz fläisch ze kuchi pracht.
Der wär joch dannocht nie gedacht,
Hiet er zuo dem andern tag
Den esel funden an der stät,
Do er die haut do ligen sach
Zuo seinem grossen ungemach.
Do nu die nacht sich so vergieng
Und der liechte tag an vieng,
Gunterfay sein bek derschal
Ze Lappenhausen über al.
Yeder man sich macht her für
Für des jungen Pertschis tür,
Die frawen und die magetteyn
Machten sich zuor praut hin eyn.
Da mit so laut man zuo der mess.
Daz ich des pesten nicht vergess,
Sprach do Pertschi Trieffnas.
Ich han nicht phennig, daz ist daz,
Ze opfern, sam ich pilleich schol.
Do sprachent seu: Dem tuon wir wol.
Häiss dirs an einn rabasch sneiden,
Wilt tu nicht die schande leiden.
Also giengen seu da mit
Ze chirchen, do das was der sitt.
** Die jungen man die giengen vor,

33 d Die alten nach durch alleu tor,
Die jungen frawen giengen nâch,
Die alten vorhin gar ze gach.
*** Do nu die mess ein end genam,
Der pharrer huob ze sagen an:
** Hört, ir frauwen und ir knecht,
Wisst, es ist der kyrchen recht,
Daz einr ein chan im nemen schol
Offenleich, so tuot er wol,
Nicht so häymleich ane pfaffen.
Dar zuo ist mit uns geschaffen,
Daz wir chündin uberlaut
Von dem prautgom und der praut
Und vor allem volk dar zuo
In der kyrchen spât und fruo,
Ob yemant wär und wesen scholt,
Der da wider sprechen wolt.
Dar umb gepeut ich pey dem pan,
Wer der ist, der bewaren chan,
Daz die ee nicht redleich sey.
Der sag es ze der vart hie pey.
*** Des chroch ein altes weib her für
An einem stab, sey sprach: Ich spür,
Daz Pertschi mit des tiefels rât
Sein treuw an mir geprochen hat,
Es ist ein jar und nicht vil me,
Daz er mir schlechcz verhiees der ee.
** Des wurdens älleu lachent do
Und gen pharrer sprechent so:
Wisst, die ee was geschaffen
Vor münchen und vor phaffen,
Dar umb so nem ym yeder gesell
Ein frauwen, do er gernest well.
*** Umb die red, die da geschach
Von dem weib, die in an sprach,
Ward hertäilt ze Lappenhausen,
Daz sey scholt ein bruoche lausen,
Und gesäch sey noch so wol,

Sam ein eweib gesehen schol,
Daz sey möcht derkennen
Die laus und dar zuo prennen
Und liess die knöpfe stil sten,
Daz sey schölt für sey alle gen
Und bewären iren dant,
Wolt sey Pertschin han zehant.
Des zoch der preutgonn ab sein bruoch
Und sprach: Nu se hin, hürr, nu suoch!
Und prennst du mir des fadens knöpf,
Ich reisse dir aus die grawen zöph.
Was schol man lengren dises lesen?
Sey liess die peysser all genesen
Und graffelt an hin mit der hand,
Und wo sie einen stricke vant,
Der hiet sein leben da verlorn.
Des lachtens all von rechtem zorn.
Der pheyffer hiess man schlahen auf
Und draten hin gen Pertschis haus.
Do sey nuo komen zuo der tür,
Die praut man seczet schon hin für,
Der preutgonn zuo ir nider sas,
Sam do des dorffes sitte was.
Des kam do Fricz und sprach also:
Euwer eren bin ich fro.
Ungelük daz hause scheuch!
Dar zuo will ich geben euch
Syben hennen und ein hann
Ze haymsteur, da gedenket an!
Dar zuo gib ich euch gestrak
Einn choczen und ein strosak
Und auch einen kyttel frisch,
Da mit ist sey werayt ze tisch
Und auch ze pett nach unserm recht.
Pist du dann ein söleich knecht,
Der leynlachen gerne hab,
So haiss sey spinnen nacht und tag!
Engelmar der kam zestund

Und schancht ym einen hausehund.
Er sprach: Got behuot euch payde
Und auch der hund vor läide!
Ochsenchroph der kam hin nâch
Mit einer kaczen, die hiess Vach,
Und sprach: Daz habt zuo andrer huot!
Es ist euch für die meuse guot.
Cholman drang do für die gemäyn
34 b Mit einem kicz, daz was vil chläin,
Und sprach: Daz send ich euch ze haus.
Da wirt ein gäyss mit hürnern aus.
Jächels treuw waz nicht verlorn.
Er pracht ein kälbel erst geporn
Und sprach: Daz gehört auch wol dar zuo,
Es mag geraten zuo einer kuo.
Do hiess einer Öttel Kriech,
Der truog ein ännten, die was siech,
Und schre ym: Se hin, junger man,
Ich wolt sie selber fressen han.
Ain ander, der hiess Blasindäschen,
Ward do greyffend in die täschen.
Die phenning nimpt man gerner,
Sprach er: Se den Perner!
Straub der hiet des gelaiches vil
Und gab dem preutgom ze dem zil
Stendelwürczen, chranichper,
Und sprach: Daz pringt man uber mer:
Es wirt dir zuo den nöten guot,
Wiss, so man daz dinge tuot.
Fro Läychdenman was gemütes frey
Und schancht der praut der nadeln drey,
Einn wierten und zwo spindlen,
Einn feurzeug und zwo windelen.
Sey sprach: Nu müssist gewinnen
Mit nayggen und auch spinnen!
Do gab fro Elsbet Follipruoch
Der praut ein hänfen ermeltuoch
Und sprach: Daz ist ein genameu steur,

Won der hanff ist heur ze teur.
Snatereyna räycht ir dar
Einen haspel ruossig gar,
Einen sekel, hentschuch zwen,
Die warend schymlich, sam ir zen.
Dannocht ward des dringens vil.
Einer gab einn pesmenstil,
Der ander her einn hafen truog,
Der dritt der bott einn essichchruog,
Der fünft einn korb, der sechst ein sib,
Der sibend gab ein uberlid
Ze einem salzvas, daz waz guot,
Der acht verschenchet einen huot,
Den hiet er dreyssich jar getragen,
34 c Dennocht mocht ern kaum verclagen.
Noch so gab man ane zal
Schüsslen, täller, kerczestal,
Gablen, rechen, löffel vil.
Wisst, daz ich euchs kürczen wil.
Die weil scholt man getanczet haben,
Do mochten sey die füss nicht tragen
Von hungers not, dar umb vil schier
Machten sich hin auf ir vier,
Die ze tische dienen wolten,
Und sprachent, daz seu haben scholten
Die ersten suppen nach ir gwan.
Daz was also schier getân,
** Ze fressen ward dem einn so not,
Daz er vil nahent sich ze tot
Verprüget hiet in seinem schlund.
Auf so sprang er do ze stund
Und schluog die schüssel mit der faust,
Daz die supp her aussher taust
Mit sampt dem prot bis auf die erd.
Yeder sprach: E ich verderb
Alz gar vor hunger, e wil ich
Es lesen aus dem kât in mich;
Und wär es joch noch bass beschissen,

Dennocht pleybt seyn nicht en bissen.
Trun daz geschach, es was in gsmak.
Darnâch yeder nam einn sak
Und strauwt in nider in daz gras.
Secht, wie schon ir tischtuoch was!
Man wuosch es äynest in dem jâr
Zu dem minsten, daz ist war.
Chöpf und gleser wâren krüg,
Ze hefen auf gar ungefüg,
Salcz und wädel wärind prâcht,
Hieten seu dar an gedacht,
Messern und durch snitten
Der ward da gar vermitten.
Gerstin läyb und häbrin prot
Trugens her, daz was in not,
Ruggins ward auch dar geläyt.
Also was der tisch beräyt,
Daz gaben auch ein ende nam.
34 d Da mit so huob sich frauw und man
Hin zum tisch, sam säw zum nuosch,
Kainer do sein hende wuosch,
Dann fro Els und Farindkuo,
Den was gewesen znot hin zuo,
Daz seu von eyllen also drât
Warend gevallen in daz kât.
Die muosten do des wassers haben,
Daz ward in yeso dar getragen.
Farindkuo für Elsen sprang
(Mich duncht, ym war die weile ze lang)
Und hiess ym yeso wasser geben,
Daz goss der diener ym vil eben
Von höhend auf die ermel sein,
Nicht ins pek enmit hin eyn.
Daz haubet er auf reket,
Die payn auch drichcz er streket,
Ir bek was ein sib vil weit,
Daz kauft man zuor hohzeit.
Junchfra Elsen das verdross

Und lieff auch zuo hin, da man goss.
Ir ermel wurden geneczet,
Niemant seis dergeczet
Mit einer zwähel, die man scholt,
So einer die hende zwahen wolt,
Zwüschem gwand und pek enmitten
Gestreket han nach hofes sitten.
So warent auch der diener negel
Lang und spitzig sam die kegel.
Also gtorst ir kainr dar gesmechen,
Ir daumen auf das beki strecken
Zemen gefügt, daz sib auch heben,
Dar umb so muost mans nider legen.
Farindkuo der hiet kain tuoch
Ze trüknen, dar umb er die pruoch
Zuo seiner zwähel do gewan,
Die was vil weit und auf getan.
Er lieff da her mit schalle
Und saczt sich uber alle.
Fro Els ir hend so lange twuog,
Bis man daz ander gericht her truog.
Woy, wie schier sey daz dersach,
Es tet ir laid und ungemach.
Sey hiet kain pruoch, so wolts auch nicht
Das hembd mit wüschen tuon enwicht.
Es was ir zlanch und ane frucht,
Die hend ze winden an dem luft,
Und kam gelauffen also nass.
Wie schier sey auf dem ärs gesass!
Die füss warent ir nicht chrumb,
Chrüg und tischtuoch stiess sey umb.
So sau, so sau so,
Sprach her Ochsenchroph aldo.
Wiss, dein schimph mir nicht behagt,
Wan er uns in dem magen schadt.
Und hieten seu getrunken bass,
Es wär ze stossen komen das.
Also ward es nider geläyt

Und der tisch hin wider bräyt.
Els die hiess in do her tragen
Daz erst gericht, sey wolt es haben.
Des was einr ir diener gar
Und pracht in blossen henden dar
Opfel, pieren, nuss und chäs,
Er was gehaissen Spiegelmäs.
Den chäs den legt er für sey do
Also gancz, des was sey fro
Und frass in gar mit sampt den rinden.
Was scholt sey an ym furbas schinden?
Die nusse päyss er mit dem zan,
Daz ym daz pluot hin nach da ran,
Die öpfel huob der selbig man
Pey dem stil ze beschnayden an
Und die pieren pey dem haubt.
Er ist ein gepaur, der an in gelaubt.
Dar nach gugt er in den chruog
Und sach dar eym, sein was nith gnug.
Des nam er do ein scheuchfas swär
Und schütletzs, ob dar in ichcz wär.
Do swanczt der most, daz gefiel ym wol,
Er gôss inn kruog und macht in vol,
Und also vol, verstet mich wie,
Daz er uber und uber gie.
35 b Daz was doch alles nicht ze vil
Nach dem und ich euch sagen wil,
Sey wolt den wirt nit schenden
Und fasst den chruog peynn henden,
Mund und nass stiess sey dar in,
Also wol smakt ir der wein.
Die weil sie drinn ein rufli vand,
Daz zuchcz her aus mit blosser hand
Und drank so treuleich und so fast,
Bis daz ir des âtens gprast.
Wie schier sey des wider kam,
Secht, do huob sey aber an
Ze schilen auf da hin da her,

Nicht anders sam ein wilder per.
Daz haubet liess sey sinchen
Und tranch, daz von dem trinken
Die augen ir vergiengen,
Die oren nider hiengen.
Dannocht was der feuchti mer.
Dar nach so wand sey sich vil ser
Und näygt ir haubt mit sampt dem chruog
Hinter sich, daz was ir fuog.
Den ruggen läynt sey an den paum
Und schre da her, sam aus dem traum:
We mir, we, es ist gestigen!
Der chruog ist truchen und dersigen.
Schench mir in und trag da her
Daz ander gericht, des ich beger!
Spiegelmäys der saumpts nit lanch
Und goss ir eyn daz öpfelgtrank,
Vollen chruog nach seinem sin,
Und macht sich nach essen hin.
Er pracht daz gepraten von dem esel,
Daz daucht sey sein ein willprät edel.
Sey zucht enn läyb her an ir prust
Und snayt da durch recht sam umb sust
Alweg dar, nur pey der mitten.
Secht, daz wurdent erber snitten,
Die legt sey an einn hauffen stolz
Ze sammen, sam ein peyg mit holcz.
Niemant wolt irs messer zuchen,
Daz flaische prach man ir ze stuken.
35 c Daz was ir alles sampt gemäyn.
Sey schlund daz gepröt und nuog die päyn.
Sey nuog und zerret also fast,
Daz ir ein zan ym drüssel prast.
Wes scholten do die hund geniessen?
Des nagens ward seu auch verdriessen.
Also tet ir einr·einn sprung
Und zucht daz päyn ir aus dem mund.
Doch so âss sey an und an,

Bis sey zuo den andern cham,
Die hieten auch irn schimph getriben,
Uncz daz in nichcz nicht was beliben.
Des schreuwens greuleich: Pring uns me!
Wir ässin gerner vil, dann e.
Hiet fro Els gedrunken wol,
Ir kainer der mocht werden vol.
Hie mit do was daz chraut beräyt,
Mit spek und greuben uberlait.
Daz truog man her und visch da mit.
Hofleich was der diener sitt.
Die schüsslen hieltens an dem pauch,
Die finger laytens auch dar auf,
Ein täyl dar eyn verzettet halb
Und wurfens für recht sam einn kalb.
Man gab daz gras in einem stal
In die chripp und uber al.
Des danthen in die herren do.
Des fäyssens chrautes wârens fro.
Lastersak hiet gross begir.
Er sach dar eyn recht sam ein stir.
Des hiess er ym ein löffel geben.
Die andern sprachend: Und uns eben!
Des gewunnen etleich löffel do,
Etleich nicht, die taten so:
Seu machtend yre hend ze kellen
Und assend sam zerleich sam die gsellen.
Secht, do huob sich söleich mü
Umb daz chraut und in der prü,
Daz daz eyllen und daz jagen
Gsacht es nie pey ewern tagen.
Man hiet in einer schüssel gesehen
Hend und löffel mer, dann zehen,
Mit enander varen her
35 d Durch daz chraut recht sam die sper.
Nâch den greuben waz in gach,
Den fuorens mit den ruodern nach.
Des cham der twerg ze einer stund

Und warff des spekes in den mund
So eben, secht, daz ym sein part
Mit enander smalczich wart.
Graf Purkhart tet in allen schaden,
Er hiet ein hand mit kraut geladen
Und fuor do her zuo seinem mund.
Got den ruoft er an ze stuond,
Daz er behielt daz wetter genäm,
Bis daz daz fuoder eyn chäm.
Wie schier sich Chnocz an ym do rach
Und rumpelt, daz der loffel prach!
Des fuor er her mit payden henden
In daz chraut zuo allen enden,
Er fasst der speis ein gaussen vol.
Nu wetter ubel oder wol,
Sprach er zuo der selben stund,
Du muost da her in in meinen schlund.
Gery huob die schüsslen auf
Und drank ein starken tranch dar aus.
Sey sprach: Got geb, es müsst derstinken!
Habt irs frass, so wil ichs trinken.
Und saczt sey wider nider so,
Daz des ubrigen aldo
Ein michel tail auf sprüczet.
We wie sey do küczet!
Des warend do die andern hie
Und sauftens auf, ich wais nit wie,
Daz daz tischtuoch also truken
Beläib do pey von irem supfen.
Aber was des andern was
Es wâr joch laub oder gras,
Prosem, rinden oder päyn,
Daz liessens ligen all gemäin.
Er leich sassen auch gepogen
Uber die schüsseln gar gezogen,
Daz die vart dest churczer wär,
Won die pürdin warent swär.
Seu hieten auch ein andern sin,

Ob in ichcz emphiel da hin
Von dem löffel und dem drüssel,
Daz daz wider kam in dschüssel,
Won die maulr in warend weit
Und offen gar ze aller zeit.
Dar umb so taten seu auch daz,
Wan in die finger wurdent nass,
So derswangen seu die hend
Ubers chraut vil gar behend.
Daz uberig wuschten seu vil drat
An die stifel und die wat.
Daz muostens tuon umb die geschicht,
Daz hanttuoch hietens vor in nicht.
Des fuorens her ein ander vart;
Der ward dann lenger nicht gspart.
Dar zuo in auch äyns geviel,
Wan dem esser ichcz emphiel
Auf die erden ab dem tisch,
Es wär gekauwen oder frisch,
Daz scholt man wider auf heben
Und es hin für seu alleu legen,
Es wär dann, daz es gtroffen wär
Auf daz gwand ym an gevär.
Daz mocht er behalten, ane zol
Gevielin ym die spängli wol.
Also gieng es in dem saus
In dem smaczgen und dem jaus,
Bis die schüsslen wurden wan
Und sam die gwäschnen schön getan.
Hungers was in doch entliben.
Hiettens vor von not geswigen,
Secht, do ward do yeder schreien:
Ich syrt dirs weib mit sampt der gsweigen,
Triefnas, pringst du uns nit schier
Wein und mett und dar zuo pier.
Da mit verleust du unser huld.
Daz was do niemant anders schuld,
Dann deren, die da dyenten,

Und in die fresser gienten,
Mit den augen gar von verren
Oder vil ze nach den herren.
Ir kainer eben sehen wolt,
Waz der tische haben scholt.
Des hiet der preutgom do wol acht
Und wolt derzäygen auch sein macht.
Er nam den einen pey dem part
Und raufft in, daz er schreient wart.
Des chament her die andern drey
Und nament Pertschin auch da pey
Und stiessent in, daz er gelag,
36 b Die pruoch die zugens ym do ab,
Seu gussen ym des wassers her
In den ärs und auch enzwer,
Pey den päynen namend in
Und possten seinen hintern hin
An eim paum, daz es derknal,
Der stössen tâtens ane zal.
Die andern frawten sich der geschicht
Und hiettens für die pest gericht.
Des kam er wider auf die payn
Und sprach: Es wisst wol all gemayn,
Daz ich mich nicht enkond erweren;
Drey sein alweg eines herren.
Also ward nicht mer dar aus.
Aller most, der in dem haus
Mocht gesein, den trugens dar,
Den verschancht man yeso gar.
Do trunchens her und suffend,
Daz in die augen truffend.
Pencza Trinkavil der trank
Uber aller gesellen danch
Den ersten chruog uncz an den dritten
Und den dritten bis enmitten.
Secht, do ward er cheychent,
Den swayss ans tischtuoch streichent.
Er läyt sich auf den tisch gezogen

Mit henden und auch elnpogen.
Da mit so hiet ers uberwunden.
Des tranch auch ze den selben stuonden
Junchfraw Feyna aus eim chruog
Also so frent und so gfuog,
Daz sey da der huost an kam.
Daz uberig durch den puosem ran;
Dem lekt sey mit der zungen nach.
Umb die seuri was ir gach.
Die andern trunken also fast,
Daz oft ir eim der gürttel prast,
Das doch den weisen nicht geschach.
Die gurten sich des ersten gmach
Und drunkend da pey für sich an,
Bis in der gürtel rechte cham.
Dar nach so gieng es an die visch,
Die da warent auf dem tisch.
Seu wolt der Straub chredenczet haben
36 c Des sach er do ein söleichs jagen
Auf dem täller und ein streken,
Das chosten liess er unterwegen
Und grayff hin an zuo einem stuk,
Das was daz gröst zuo seim gelük.
Wie schier daz was verswunden so!
Wer scholt ze disen stunden do
Des andern gepayten legen für?
Es was nicht zeit, sam ich es spür.
Die diener hietten gsnitten
Die visch für seu enmitten.
Do mochten seu gepayten nicht,
Also süss was in daz gericht.
Reuschindhell der tet ein druch
Hin an nach einem haubetstuk,
Das was vil schleymig guot umb in.
Des gedacht er in dem sin:
Chiflest du daz haubt, so pist
Sich gar versaumpt ze diser frist.
Last dus dann, so hast chäyn glüst.

Und pist her chomen sam umb sust.
Des zoch ers dreystund durch den mund
Und läyt es wider ze der stund
Für sich dannocht also gancz
Und cham ze einer bessern schancz.
Ein mittelstüch derwüscht er do,
Daz was vil drât verschlunden so,
Die weil der snelle Varindwand
Daz haubtstüch zucht mit seiner hand.
Er wand, er gfiel seim pruder nicht.
Wie schier ers hiet hin eyn verschlicht,
Des chond er doch vil wench geniessen,
Die grät ym seinen hals abstiessend.
Dar zuo sprach do Galgenswanch:
Zarter got, hab ymer danch!
Also fuor do Varindwand
Da hin gen Schläuraffenland
Mit seiner sel, daz was ir fuog.
Den leib man in den Neker truog.
Was scholt den gesellen schaden das?
Mich dunkt, seu ässind nür dest bas.
Won die gnuog in essen wellen,
Die hütin sich vor vil gesellen;
Der aber vechten wil mit häyl,
36 d Der hab der freunt ein michel täyl.
Dar an gedacht auch Uocz vom hag,
Er wolt eim fresser legen ab
Und sprach: Her Guggoch ist ein man,
Der selber lieder tichten chan
Von Dyetreychem dem Perner,
Den hörten wir vil gerner,
Dann daz wir also sassin,
Die totin fisch da assin.
Des daucht sich Guggach do gemäyt,
Er huob seyn tädinch an und säyt:
Es sâssen held in einem sal,
Die âssen wunder uber al
Et cetera bis an ein end.

Die weil die loser warend behend
Und assen auf die vische gar,
E sein der singer ward gewar.
Do nu daz lied ein end gewan,
Gugggoch der wolt heben an
Ze essen nâch seinr zuoversicht,
Do sach er umb, da vand er nicht,
Des nikket er sich in dem grind,
Er schre vil laut: Ich pins ein kind
Und du, Uocz, ein rechter wicht.
Daz prüft man wol ze diser gschicht.
Was er vor mit singen fro,
Des traurt er so mit wainen do;
Daz was der andern aller schimph.
Triefnas sach den ungelimph
An essen und an trinken,
Daz haubet ward ym sinken,
Die zerung bswaret in vil ser,
Und gedacht ym an die ler;
Chlaineu hochzeit schol er haben,
Der sich hüten wil vor schaden.
Dar umb so was sein fröd zerstört,
Des hiet er ärczney auch gehört,
Und gie da hin vil maysterleich.
Hört, ir herren, ärm und reich,
Ruofft er ze der selben stund,
Daz essen ist euch nicht gar gsunt,
So tuot euch auch daz trinchen we.
Dar umb stet auf und esst nit me!
37 Des sneuczt her Chnocz sein nasen gros
Durch sein hende also bloss
Und warfs dem preutgom unter daugen.
Nu lek du das, so wil ichs gelauben,
Sprach er zuo dem Pertschin do.
Des waren do die andern fro
Und sprachen zuo dem preutgom:
Uns dunkt, du redist aus dem traum.
Trag her würst mit sampt dem bachen,

Wellist du uns gsunde machen,
Oder wir gend wider häym
Und essin sam uns ist gezam.
Wilt du uns derhungern hie,
Du pist ein chnecht, du waist nit wie.
Äin rechter arczet daz gelaubt;
Auf vollem pauch stet fröleychs haubt.
Des sprach so Arnolt sunderbar:
Dein red war guot und gänczleich war,
Tätist sey auf meinem tisch.
Gib uns etwas auf die visch!
Pertschi sprach: Es ist gesorten
Umb und umb ze allen orten.
Er fullt ein schalen von der nuss
Mit most, daz was ein erleich guss.
Rochunsauber, trag den wein,
Sprach er zuo den knechten sein,
Und sprich, daz er vier äyger prât.
Verderben daz wil haben rat.
Sich, daz was so schier getan!
Die weil die herren huobend an,
Ze schreygen: Trag uns her den wein!
Die vische wellent gswemmet sein.
Des hieten seu do keinen danch.
Piermost und daz öpfelgtranch
Und daz schlechenwasser gar
Waren vor vergeben dar.
Doch pracht man in einn eimer vol
Der sauren milch, die trunkens wol.
Rüfli ze der selben stund
Saczt den eymer an den mund
Und chert sich gen der wand von in.
Daz stuond ym wol nach seinem sin.
Er tranch ym ein so lengi vart,
Daz es die praut verdriessen ward,
37 b Und huob in an ze straffen.
Sey sprach: Du pist enschlaffen
In dem vas nach meinen dunken

Oder in der milch dertrunken.
Des ward do Rüfel lachen:
Was hiet die milch ze schaffen?
Sey fuor ym in daz hirn hin auf
Und ran ym zuo der nasen aus
Wider in den chübel so,
Er pot den andern ze trinken do.
Der chübel der gie umb und umb.
Lärenchopf der macht es chrumb,
Der ym nicht gnuog der milche vand
Und warff den chubel an die wand.
Da mit die äyger warent bräyt
Und für die gesellen all gelayt.
Erst do was das zeit do chomen,
Daz man da chrepfen scholt ze fromen.
Des ward auch trauwen nicht vermitten,
Seu tâten nach irem alten sitten
Und drungen nach den äygern her
Nicht anders, sam die wilden per,
Mit henden und mit füssen,
Des chond in niemant gpüssen.
Der erst der was der peste,
Der ergest und der leste.
Chrimbolten dem ward ein äy,
Scheubinsak gewan ir zway
Chnocz und Troll die hieten gfangen
Daz vierd, des was der tayl dergangen,
Graff Purkhart mit dem uberpain
Sprach: Der schimph ist uns nit gmäyn,
Mir und meinen gesellen hie.
Die pösten tayler daz sind die,
Die einen lassend trunchen werden
Und den andern durstes sterben.
Da mit gräyff er hin gestrak
Und zucht ein äy dem Scheubinsak
So vestechleich und ungetan,
Daz ym daz wäych durch hende ran,
Die finger stiess er in den mund

Und schlickts es ab, daz waz ym gsund.
Do sprach Jänsel: Gib mir auch!
Sweig, sprach dirr, du pist ein gauch.
37 c Die negel lang an seinem taumen
Hulfend ym daz äy ze raumen.
Scheubinsak daz ander hielt.
Wie schier ers von einander spielt
Uud fuor her mit einr grossen snitten
Durch und durch daz äy enmitten.
Des muost das totter rinnen hin
Mit sampt dem clar ân allen gwin,
Wan es die kaczen begriffend
Ir zungen damit schliffend.
Es ist verclayt, sprach do der man;
Dem daz gelük nicht guotes gan,
Der muoss verliessen uber nacht
Künges hort und käysers macht.
Des nam do Chriembolt eben war
Und fasst daz äy so gancz und gar.
Er warff es yeso in den mund
Und schlikt es eyn in einer stund,
Des wär er gstorben an der zeit.
Do was ym der schlund so weit,
Daz das äy ym durch den kragen
Gänczleich fuor bis in den magen.
Des sprach er: Hie wie guot, wie guot!
Nu ist mein täyl vor euch behuot.
Chnocz und Troll die waren gesellen,
Niemant gtorst sich gen in stellen.
Des trosten seu sich sunder wol,
Dar zuo so warens sinnen vol.
Daz ay seu vassten bäyd geleich
Und tatens auf vil rüwentcleich,
Seu assen hofeleichen gar,
Die snitten stiessens gemächlich dar
Und naczten seu enwench da vor,
Daz wurffens in des mundes tor.
Die snitten schlunden seu nicht gar,

Daz überig stiessens wider dar
Und fuoren zgleycher weis, sam vor,
Umb hin ze des schlundes tor.
Yeder daz so lange träyb,
Daz auf dem tisch kain brot beläyb.
Die andern all die sahent zuo
Recht sam die wolf gen ainer kuo.
Dennocht was des äys ein täyl,
Daz hieltens vast, es was nicht väyl.
37 d Nâch zwayn läyben was in we.
Do vand man in dem haus nit me.
Was scholten do die armen haben?
Trun daz kan ich euch nit sagen.
Do schülten seu den wirte do.
Daz äy den dienern gabens so,
Daz seu dar an gedächtin
Und in ze trinken prächten.
Do mochtens nicht der milch gehaben.
Des muost man an des wassers tragen.
Erst schanktens her mit eren,
Die wirtschaft ward sich meren,
Won der turst seu stätes sart,
Secht, bis an die selben vart.
Man gab ins ungemessen dar,
Das macht seu vol und läydes bar.
Also huob do yeder man
Ze singen und ze sagen an,
Und was der herr hiet an gehaben,
Es wär von singen oder sagen,
Daz chond der chnecht mit züchten storren.
Niemant wolt den andern hörren,
Yeder wolt verhoret sein
Und schre: Vernement die rede mein!
So lange wert der unfuog,
Bis daz man in daz leste truog,
Daz warent kerssen, weinper,
Feygen, kriechen und nicht mer.
Hieten sey daz erst gericht

Sauberleichen auf gezücht,
Das leste ward zuo der geschicht
Vil mächticleicher gar verschlucht.
Doch so tet die praut ir recht
Und frâss nicht schlindent sam die knecht.
Sey bäiss ab einer kerssen mer,
Dann siben stund, daz was ein er.
Do sach Pertschi Trieffnas,
Daz kain salcz vor inen was;
Des pracht er in den geren vol
Und sprach: Daz ghört zun kriechen wol.
In den selben stunden
Ein flo die was gesprungen
Fro Hudeln zwüschen yreu payn
Und päiss sey, daz sey dar zuo gräyn.
Des wolt sey sich do puken,
38 Die floh ze tot ertruken.
Secht, do ward ir dhaut ze kurcz,
Ir geschach nicht recht, sey liess einn furcz;
Der schanden wolt sey sich dergeczen
Und ward sich mit den füssen kreczen,
Dar umb, daz man scholt glauben han,
Die füsse hietens alcz getan.
Des was Henricze ir ze schluog
Und sprach: Daz ist nicht enes fuog.
Ich sing dir eins vil wol geticht:
Creczen geleycht sich ferczen nicht.
Hüdeln tett der spot vil we
Und liess einn grossen furcz, sam e,
Und dar nach drey, der waren vier.
Sey schre hin ze dem schreyber schier:
Set hin, ir vercleiter knecht,
Clinglent aver die icht recht?
Damit so was der schreyber bezalt,
Graf Purkhart doch des gsmaks engalt
Oder leycht sein äy was faul.
Die speis die schluog ym zuo dem maul.
Des muost er speiben ze der yart

Auf den tisch durch seinen part.
Do hiet der alt her Gumpost
Getrunchen wasser, milch und most,
Daz sich der pauch ward pläygend ser,
Wütend, plodrent, sam daz mer.
Die vische wurden swimmend
Und in so harte grimmend,
Daz er von dem tisch muost sten.
Er sprach: Ich wil gen smeyssen gen,
Ich chum her wider, päytend hie!
Die andern auf ich wayss nicht wie
Und leuffen all dem Gumpost nach,
Ze säychen waz in also gâch.
Dennocht playb fro Laychdenman,
Sey hiet es unter sich getan
In daz phäyt, daz ward ir nass,
Won sey dez swams do häym vergass;
Des macht sey sich doch auf die päyn
Und wolt nicht siczen da alläyn.
Da nu die herren chament wider,
Sey hieten sich geseczet nider.
Do was daz tischtuoch auf gehaben,
38b Daz konden seu do nie verclagen.
Wârens gesessen an den segen,
Wenn wolten seu dann danke geben?
Die diener wuoschend do ir hend,
Da mit so nam der tisch ein end.
*** Secht, do was nu tanczens zeit!
In der wisen, die was weyt,
Gunterfay, sich huob ein geschray,
Nym hin ein äy und pheiff zwäy!
Der spilman was des weines vol,
** Des emphand er an ym wol,
Doch gedacht er in dem sin:
Ob ich joch nu gar trunken pin,
So sein seu trauwen auch nich lär.
Dar umb ist es mir nicht swär
Ze pfeyffen hin ein narrenvart,

Won seu verstend es auch einn sart.
*** Da mit und er sein bek derschal,
Daz es io in dem perg derhal.
Ofenstek do fürher sprang
Und nam fro Juczen an die hand.
Er tanczt da hin, sey vegt ym nach,
Die andern auf und an vil gach.
Daz gzöder michel ward und lang.
** Ieder sunderleichen sprang
Auf und nider in dem traum,
Sam die äpfel von dem paum.
Gunterfay der schluog und schluog
So lange weil und ane fuog,
*** Des was do Ofenstek ze fäyss
Und hiet geswanczt, daz ym der swäiss
Durch seinen diken schoppen ran.
Des ward er auch so müd der man,
Daz er nicht furbas mocht gesten;
Des muost er ab dem tancze gen.
Er legt sich in daz gras und sprach:
Gott geb ym alles ungemach,
Die dich pfeiffen geleret ie,
So we ist mir geschehen hie.
Schabenloch den haber truog,
Den liess er sten und was so chluog,
Daz er die ersten begraiff aldo
Und sprach: Vil höh mit ir hyo!
Do was der rek ze mager gar,
Die pruoch ze weit, des ward er gwar,
38 c Dar nach und sey ym was gevallen
Für die chnie vor inen allen.
Des muost er strauchen in daz gras,
Jücz auf in, sam billeich was,
Chuoncz auf Juczen, Els hin nach,
Ze vallen was in also gach.
In den sachen es geschach,
Daz Els den iren spiegel brach,
Ein stuk daz gieng ir in die haut,

Daz tet ir we, sey schrey vil laut:
Hör auf, fayger Gunterfay,
Won mein spiegel ist enzway.
Der spilman geswäig, der Gumpost schre:
Got geb ym läid und alles we,
Der an dem spiegel schuldig sey!
Hie verstuond man vil wol pey,
Wer den spiegel kauffet hiet
Und wen er mit dem fluoch erryet;
Des lachet man, es was nicht zeit,
Daz sich derheben scholt ein streyt.
Des ward nu von dem tancz gelassen,
Die man von müdi nider sassen,
** Die frawen stuonden, daz was wol,
Won tanczens werdens niemer vol.
*** Sey hieten für die knaben gsungen,
Stayn geworffen und gesprungen,
Da was es in nicht gar gewon,
Dar umb so liessen seu dar von.
Was scholt man in dann ze trinken tragen?
Die chruog die warend all zerschlagen.
Also kam daz ander geschray:
Pheiff auf, lieber Gunterfay!
Des antwurt er: Ich mag nicht me.
Wisst, mir tuet der schedel we.
Daz ist mir läid, nu hab es dir!
Sprach do Pertschi mit begir,
So schullen wir eins singen,
Ze ring umb älleu springen.
Der red warend sey vil fro.
Des huob do Pertschi an also:
** Daas schaffet alz die minn, die minn,
Daas schaffet alz die minn, die minn,
Daz wir leben ane syynn,
Daz wir leben aneee synn.
38 d Daz schaffet als der wein, der wein,
Daz wir müssen froleich sein.
Daz schaffet alz daz gold, daz gold,

Daz niemant ist dem andern holt.
Daz schaffet alz daz phand, daz phand,
Daz man porget so ze hand.
Daz schaffet alz daz spil, daz spil,
Daz ich nit mag behalten vil.
*** Et cetera, daz ward so lang,
Daz yeder auf ze lesten sprang
Mit einem füss, dar umb daz,
Daz er geruwen mocht dester bas
An dem andern, so er gelag,
An tretten, sam ein fauler mag.
Söleich gnepfen und ein hopphen,
Hupfen lupfen und ein zoppen
Hiet sich an dem ring derhaben,
Ir gsacht es nie pey ewern tagen.
Des gie dem singer dar nach ab.
Er sprach: Nu we mir heut den tag!
Daz ich nicht kan des liedes me,
Daz tuot mir in der versenn we.
Die andern warend tanczens vol,
Yeder sprach: So tuocz mir wol.
Seu vielent nider in daz gras
Und ruowten da, das fuogt in bas.
Des nam do Galgenswanch ein äy
Und sprang her gen dem Gunterfay.
Er sprach: Se hin und mach ein guocz!
Ich pin nicht eines chranchen muocz.
Do nu der pfeiffer hiet sein lon,
Er schluog dar an, es donet schon.
Galgenswank fro Schurenprand
Nam pey ir sneweissen hand
Und spranch da hin mit seinen gesellen
Röschleich gar an alles stellen,
Er feget umb und umb und umb,
Daz seu vil schiere warind tumb
Worden von der selben geschicht.
Do was der pheiffer nach derslicht
Von dem staub, der in in kam,

Und leczet so den guoten man,
Daz er muost lassen von dem gäyl.
Daz cham den andern auch ze häyl,
Den von trümelen swindlent wart,
Und vielent nider an der vart.
Daz tet dem vorspringer zorn,
Er schre: Ich han ein äy verlorn
An dem choczen spilman,
Des muoss er heut den hoger han!
Dar zuo geb ym got den rampf!
Daz schol er han von mir ze danch.
Warens vor ym gras gelegen,
Erst do muostens schlaffens phlegen.
Doch so snarchelt Uocz so ser
Und stanch so saur durch frowen er,
Daz ym daz gnafzgen gar vergieng.
Da mit der schreiber ane vieng
Und sprach: Stet auf, wir müssen springen,
Ich chan ein hübschs, daz wil ich singen.
Seiner red der warens fro.
Da mit huob er an also:
** Wem schol ichs geben,
Ze fröden seinem leben?
Was ist das?
Sagt uns, herre, was?
Es ist fro Gredel Erenfluoch; wem fuogt sey bas?
Es ist fro Gredel Erenfluoch; wem fuogt sey bas?
Anders niempt, dann mir;
Sey ist meins herczen gir.
Jächel Gumpost, seysts ein gesell, so hab' sie dir!
Jächel Gumpost, seysts ein gesell, so hab sey dir!
Nu muoss mirs got gesegen!
Wie schon wil ich ir phlegen!
Wem schol ichs geben,
Ze fröden seinem leben?
Waz ist daz?
Sagt uns, herre, was?
Es ist die schon fro Genepferin; wem fuogt sey bas?

Es ist die schon fro Genepferin; wem fuogt sey bas?
Anders niempt, dann mir;
Sey ist meins herczen gir.
Rüfli Lechspiss, pist ein gesell, so hab sey dir!
Nuo muoss mirs got gesegen!
Wie schon wil ich ir phlegen!
*** Et cetera so gie daz lied,
Bis daz yeder seinen hiet,
Die da warent an dem tancz.
Da mit so was die fröde gancz.
Do sprungen plümlen durch den cle,
Von liebe schayden, daz tuot we,
Sungen sey da in dem gras.
Des cham do Pertschi Trieffnas
Und macht sich hin zuo Gunterfay.
Er sprach: Pfeiff auf und nim daz äy!
Da mit her Colman cham der alt
39 b Und fro Perchta mit gewalt.
Se hin zway, der ist vil me,
Und pfeiff uns nach der alten ee
Eines, sprachen seu zuo im.
Pertschi hiet einn hohen sinn
Und sprach: So hab dir dreu von mir
Und pheiff mir nach meines herczen gir
Nach dem neuwen sitten eins!
Der alten chan ich aller cheins.
Der stoss was gross von inen payden,
Doch warts ze lesten also gschayden,
Daz Colman und fro Laychdenman
Hofieren scholten vor hin an
Und dem preutgom tanczen vor
Mit der praut vil hoh enbor,
Die Genepferin und Grabinsgaden
Scholten in den zagel haben.
Secht do huob sich erst ein swingen,
Ochsendringen, kälberspringen!
Der spilman pfeyff, daz nie gestaub
Nie gedont noch nie geflog.

Do chnatens hin, do trattens her,
Nicht anders sam die wilden per.
We wie, wie höh seu sprungen,
Ir armen auf swungen!
Der ein der schre: Hie ju, hy jo!
Der ander: Jo, wie get es so?
Storkenpäyn der waz vil jung
Und mass ym selber einen sprung
Also höh, in daucht er fluog.
Dez tet er wider einen zuog
Also geswind, daz er gesass
Mit dem hintern in dem gras.
Die Mäczli warent also also rüg
Und sprungen her so gar gefüg,
Daz man in oft ich wayss nit wie
Hin auf gesach bis an die knie.
Hilden haubtloch was ze weyt,
Dar umb ir an derselben zeit
Daz tüttel aus dem puosem sprang.
Tanczens gyr sey dar zuo twang.
Hüdellein der ward so hayss,
Daz sey den kittel vor auf rayss;
Des sach man ir die iren do
Und macht vil mängeu herczen fro.
39 c Seu schreuwen all: Sey wil ein man,
Sey hat ein maul und har dar an.
Chnopfeln, nestell prachent vil,
Und recht, sam ich euchs kurczen wil,
Von dem gumpen und gedreng
Ward der tancz so übrigs eng,
Daz der preutgom wisst nicht, wo
Er was und keren scholt aldo.
Er was gesteket in der mitt
Sam in dem sne ein andrer schlitt.
Waz scholt daz do die gsellen btragen,
Die der minn mit grifflen phlagen?
Pertschi zuo dem trüller schre:
Läss dar von und pheiff nicht me!

Der spilman tet nach seinem sin,
Da mit so was der tancz da hin.
Do woltens gesessen sein da nider;
Des schre her Troll hinwider wider:
Die weil es in der hicze sey,
Macht euch an den ring hie pey!
Ich wil euch sunderleichen singen
Eins, daz füget wol ze springen.
Der red wurdens alle fro.
Da mit so huob er an also:
** Es ass mein vatter Eberhart
Und tranch in eyn ein rympart
Es schlieff mein vetter Oll, her Oll, Hol, her
Oll, her Oll, her Oll, her Oll, her Oll, her Oll, her Oll,
Es schlie ie ief her Oll Oll Oll Oll,
Es sang mein sun der Perchtold
Und sprang mein nef her Hylpold,
Es tanczt her Scholl, lo, lo, lo, loll, lo, lo,
Lo, lo, lo, lo, loll, lo, lo, lo, lo, lo, lo, lo, loll,
Es swanczt her Scho o, o, o, o, o oll
*** Et cetera. Er sang ye bas;
Und do es an dem besten was,
Da sât der tiefel aschen dreyn,
Daz schuoff der laidig Eysengreyn,
Der wolt in Greduln minn verprennen
Und sey des lassen werden innen
Mit chraczlen haymleich in der hand.
Daz stuond nicht wol, es waz ein scand,
Won die junchfraw an der vart
Von dem chreczen pluotend wart.
Dar umb so cham der gpauren schimph
Nach ir gewon ze ungelymph.

39 d Do nu dis geschehen was,
Schindennak hiet gesehen das,
Es muot in ser und ward sich rymphen.
Er sprach: Es ist mir aus dem schimphen,
Her Eysengreyn, daz schült ir wissen.

Mich düncht, ir habt die fröd verschissen.
Wes habt ir so mein niftel gezigen,
Ir hend verwüstet und verstigen?
Die gest man erleich halten schol
Und nicht enschenden, daz stet wol.
Was chlaffst du? sprach do Ysengreyn.
Ich siert dir noch die muoter dein
Mit sampt der niftel, hörstu das,
Wilt sein nicht geraten bas.
Schinddennack, schre Eysengreyn,
Und siertst du mir die muoter mein,
Ich siert dich selb und als dein gschlecht.
Da mit so griet der dörpel pracht
Zuo einem rauffen, daz ist war,
Einr dem andern viel ins har,
Die frauwen machten sich ze flucht,
Die knecht derzäigten ire zucht,
Yeder zuo seym freunde sprang,
Mit rauffen durch die andern drang.
** Fesafögili besunder
Rauffet so, es was ein wunder,
Er fasst der löken nur enchlain
Und zucht daz wider sich so räyn,
Daz ym die hand ward hares vol.
Diecz vergalt ym Dyetreich wol,
Er nam in pey seym langen part
Und zucht in so, daz an der vart
Der kumpagg viel zer erden;
*** Des muosst er yeso sterben.
Daz tribens lang ye bas und bas,
Bis daz der löken nicht enwas
In dem haubt noch in dem part,
Also daz das reissen wart
Geraten ze den feusten do.
Do schluogens umb so wertleich so,
Daz oft ir eim die nase pluot,
Daz maul dar zuo, daz waz ym guot
Für daz aderlassen do.

** Snellagödel hielt sich so,
Er want den taumen umb die faust
Und schluog zun oren, daz es taust.
Er spiczt der finger chnoden
Und stiess vil ungezogen
Auf zuor nasen gen dem herczen
An die chropf, daz schuoff ir smerczen
Und tet dem Scheubinsak vil ant,
Der umb sein faust die gugel want
Und styess ims in den weiten schlund,
Daz er derstiket so ze stund.
*** Der feusten ward seu do verdriessen
Und grieffen her zuo iren spiessen,
Seu wurden schirment her von tach
Mit iren swingen ungemach,
Dar zuo mit den stangen grossen.
Söleich schlahen und ein stossen
Hiet sich auch von in derhaben,
Ir gesacht es nie pey ewern tagen.
** Seurrenstorffer Rüczinger
Sâhind zuo von verrem her.
Der andern schaden warens fro
Und sprachent zuo einander so:
Die herren sind uns zstark gewesen;
Sterken seu, so sein wir genesen.
*** Die weil des vechtens vil geschach
Und Arnolt in den mülpach
Was geworffen an der stund,
Daz wasser gie ym in den mund.
Dannocht täyschet er her aus,
Er lieff in des mullners haus,
Der lech ym yest einen spiess.
Secht, do vecht er sam ein fiess!
Er stach den Chnoczen pey dem nabel
Und sprach: Nu se, da lig und zabel!
Dez was hern Trollen do kain danch.
Der ward do vechtend, daz er stanch.
Mit seiner helmparten

Schluog er her ein scharten
Dem Arnolten, daz ym der mag
Unter seinen füssen glag.
Da mit so was der Chnocz gerochen
Und die helmpart auch zeprochen.
Wie schier der Troll einn mantel vand
Und wand in dreystund umb die hand!
Er zucht ein bräyte swingen aus
Und facht, sam in dem grind ein laus.
** Da hiet daz messer nicht sein zeit,
Won daz velt was ym ze weit.
Daz füget speren stangen,
Dar umb kam er gegangen
*** Mit einem spiess her Galgenswanch
Und stach in über seinen danch,
Daz er an dem ärs gelag
Bis an seinen lesten tag.
Juncher Troll der was verlorn.
** Do kam der twerg vil hoh geporn
Mit seiner list ein chlainer wicht,
Der stangen mocht er getragen nicht,
Des muost er seine veinde zwingen
Mit wurgen, chreczen und mit ringen.
Galgenswanken lief er an,
Pey der mitt er in gewan
Und huob in auf und warff in nider,
Daz er noch nie derstuond herwider.
Dar zuo hiet dirr ander wicz.
Er tratt dem Harnstayn auf die spicz,
Die er an den schuohen truog,
Und stiess in hin so ungefuog,
Daz er gelag an seiner stat.
In den drüssel er in trat
Und hielt in so, ich wayss nicht wie,
Bis daz ym die sel vergie.
Des liess er sich benügen nicht
Und lieff da her der selbig wicht.
Hern Dyetrichen den grossen man

Es pey seinen päynen gwan
Und schwancht in umb also geswind,
Daz er sich streket, sam ein rind.
Doch so schiermpt er seinen chragen,
Daz in der gfuog nicht mocht gehaben.
Des ward ein anders gehebet an.
Wie schier erkam der Gaggelman
Und her uber den vil grossen
Mit seinen henden also blossen!
Woy, wie hiet er in so geswind
Gemacht an einem augen plind!
Mit schürpfen und mit kreczen
Kond er die veinde leczen.
Das maul wolt er ym reissen,
Des huob dir an ze peyssen
Und behuob in mit dem zan,
Bis er ym den gürtel gwan.
Do stiess er den vil künen twerg
Mer dann drey stund wider derd
Und warff in uber Pertschis tach,
Daz man in niemer me gesach.
*** Der zorn hiet in begriffen,
Er zucht sein swert, daz geschliffen,
Und schluog umb, daz von einem schlag
Ein michel diet vor ym gelag.
Niemant getorst ym genahen,
Ze fliehen muostens gahen.
Do dicz der preutgom so dersach,
Es schuof ym läid und ungemach,
Er lieff hin in den wendelstain
Und laut die gloggen all gemayn
Ze sturm, daz macht ein grossen schal
In dem pofel uber al.
Seu fuoren auf: Wo schilt und sper?
Mit ungewüschten ärsen her
Und chament ungezogen
Mit armbrusten und pogenn,
Mit pölczen und mit pfeyllen.

Machtig was ir eyllen
Auf die von Nissingen die fiessen
Mit stechen, schlahen, schiessen,
Mit werffen und mit stossen,
Mit staynen, stangen grossen,
Gablen und auch rechen
Sach man vil da brechen,
** Also daz die fremden geste
Wurden inen des ze leste,
Daz das schayden was ze swär
Yerem leben gar zgevär,
Und huoben sich zesamen so
Mit den ruggen chechleich do.
Seu schluogen ire lanczen für.
Des kam do einr, sam ich es spür,
Der was der Fladenranft gnant,
Auf einem esel her gerant
Und wolt sich an yn rechen,
Ir maur vil gar zerprechen.
40 d Da seczet einr dem esel an,
Der ander huob sich gen dem man,
Also daz mein Fladenranf
Viel da hin, ym was nicht sanft,
Und der esel sampt mit ym,
Tod daz was sein ungewin.
Do daz die andern sahen,
Erst huob sich ein gahen
Mit werffen und mit schiessen.
Des ward die gest verdriessen
Also ser, daz sey nicht wolten
Leiden me, noch pleiben scholten.
Des trosten seu sich hasenwer
Und lieffent snell, daz was ir er.
Do gesach man nie kain flieher
An seinen nahezieher.
*** Ze jochen ward den andern gach.
Also ward in geeyllet nach
Gen Nissingen bis an daz tor.

** So habt es wol gesehen vor,
Daz yeder hund auf seinem mist
Für ander drey geherczer ist;
Der minst erbaysst den maysten;
*** So taten auch die ersten,
Die kerten sich hin umb ze wer
Und fachten wol und dannocht mer,
Dann seu hiettin vor getan.
Da mit man schluog ze sturme an
Mit schlegen unverdrossen,
Die glogg was noch nicht gossen,
Mäntleich auf und an die prugg,
Da ward der jäger macht ze lugg.
Hietens vor geeyllet ser,
Des muostens gahen dreistund mer
Wider umb auf halben weg,
Bis daz seu chament ubern steg,
** Den wurffens ab, da warens frey
*** Und koment häym gar gmach da pey.
Seu viengen pey den henden
Die mäcznen ellenden
Ze sertenn und ze schenden,
Des chonnd in niemant gewenden,
Des warent doch von Saurrenstorff
Und von Rüczingen dem dorff
Die diernen all gefüret hin,
Daz was ir er und auch gewin.
Die Nissinger auch wider umb
Seu wuotten ser und machtens krumb,
Der purgermayster schre vil drat:
Auf, ir herren, in den rat!
Wir schüllen wissen, wie ym sey
Und was ze schaffen auch da pey.
Des chamen zwelff der geswornen
Die allerpest gepornen
In den rât gegangen
Parfuoss hin und dannen.
Den ersten hiess man Strudel so,

Der was ir purgermaister do,
Dem andern sprach man Pachenfläsch,
Dem dritten Egghart Rindtäysch,
Der vierd was Snegg, der fünft der Zing,
Dem sechsten ruoff man Schilawingg;
Wütreich und der Luodrer,
Pütreich und der Marnär,
Eselpagg und Fülzan
Machent auch wol sechs man.
Ir rauthaus was ein scheur mit stro,
Da sassens ein und sprachen so:
Wir schüllen senden nach den knaben,
Daz seu uns vil eben sagen,
Wie daz dinch sey an gevangen,
Dar zuo wie es sey dergangen.
Des ruoffens so dem Deupenpäyn,
Der was do schrey der gemain,
Und santten nach dem Chraymbolt,
Der cham vil endleich, sam er scholt,
Und sayt vil eben, wie ym was.
Do nu Egghart gehöret daz
Und wie Arnolt was derschlagen,
Secht do huob sich jämers chlagen
Von dem vatter umb sein knaben;
Ir gehort es nie pey ewern tagen.
** Er sprach: O we, du pitter tod,
Du greuleichs end, du sende not,
Wie hast du mir mein liebes kind
Emphüret hin so gar geswind?
Daz laid ich nimer mer verschlag,
Die weil ich leb, nur einen tag.
41 b Da mit so viel er yeso hin
Und lag geswunden in dem sin,
Er tett sam vatters treuwe tuot,
Dem seins herczen äygen pluot
Vergossen ist so gar ze drat,
Daz er so lang derzogen hat
Mit grosser mü pey seinen tagen.

Doch was ym vil me ze clagen,
Daz sein sun, recht sam ein perg
Ein man, derstarb von einem twerg
Lasterleych und ane peycht,
Seiner er und sel unleycht.
*** Des hiet auch Snegg verhört daz äyn,
Daz sein vatter Harrenstayn
Hiet den seinen leyb verlorn.
Do zittert er von rechtem zorn.
Daz wolt er yeso schiere rechen.
Des huob er an also ze sprechen:
** Ir herren, ich wisst langes wol,
Wie sich einr bedenken schol
Langeu zeit und schaffen drat,
Des er sich so hat bedacht,
Won zorn und eyllen sint dem rat
Widerwartig fruo und spat.
Die regel falt, daz secht es wol,
So einr seynn schaden rechen schol
Mit schlahen, rauben und prennen,
Des mügt ir auch da pey derkennen.
Hat mich einer yecz verwunt
Und rich ich daz nicht so ze stund,
So köment ander leut ze stett
Und machent frid, so ist es wett.
Seu sprechent nicht: Stich in hin wider!
Da mit so leyt min er da nider.
Min pluot verrert, daz fläsch gestochen
Beleybt so ganczleich ungerochen.
Dar umb verhört, daz ist mein rat,
Die weil daz dinch sein zeite hat,
Daz wir gepeuten auf ein puoss
Yedem man ze röss und zfuoss
Und tügin zstetts ein rennen
Ze schlahen und ze prennen,
Ze rauben und zschalmüczen,
41 c Mit spiessen, für und schüczen
Auf die von Lappenhausen.

Daz wirt ein erleich sausen.
Und schol dis haben fürgang,
So tuot es schier und machcz nit lang.
Secht, daz wär gschehen so.
Des gedacht ym Putreich do
An sein tochteren Küczeldarmen,
Er muost sich uber sey derparmen
Und sprach: Her Snegg, daz tät ich gern,
So muoss man sein umb sach enbern.
Wäyst nicht, daz gevangen seind
Unser tochtren? Pist du plind?
Dar umb so volgt es meinem rât
Und eyllt nit zuo der rach so drat!
Lasst uns e mit cluogen sinnen
Unsreu kinder wider gewinnen!
Daz ist, wir schüllen trachten eben
Den veinten susseu red ze geben
Und verhaissen wol mit sagen,
Bis daz wir daz unser haben.
Dar nach, rürens uns ein tahen,
So schol man eins zum andern schlahen,
Dar mit smuczen uber seu her
Ze ross und zfüss mit schilt und sper,
Mit schlahen, hawen und mit stechen
Und also alten schaden rechen.
Do nu der das sein gesprach,
Wütreich auf gen hymel sach.
Er wolt sich zaygen erber sein
Und sprach: Her freunt, die rede dein
Ist wol nücz nach meinr versicht,
Doch hant sey der eren nicht.
Des sprachent do die andern all
Gemainclaich auf in lautem schall:
Was nicht enhat der eren scheyn,
Daz mag auch nimer nücz gesein.
Hie mit was des râtes geswigen
Und auch die sach in ir beliben.
Strudel fragen do began,

Was noch wâre guot getan.
Des antwurtent seu ym gemäyn
Und sprachent: Herr, ir seyts der äyn,
Der uber uns gesaczet ist
41 d Ze rat und schirm ze aller frist.
Darum so schult ir heven an,
Und was ir welt, daz sey getan.
Strudel rüspelt seinen chragen
Und huob sein tadinch an ze sagen.
Er sprach: Der streyt geschaffen was
Umb anders nicht, dann umb das,
Daz man an unzucht schon und eben
Möcht mit ganczem frid geleben.
Dar umb wir mügen vechten
Mit got und mit dem rechten
Wider yedem, der uns tuot
Ze kurcz an leibe oder guot.
Nu dar, so habts vernomen wol,
Des ich vil grossen chumber dol,
Wie die Lappenhauser heut
Gemürdet habent unser leut,
Gevangen, gschlagen gar unleys
In irem dorff nach schelcher weis,
Etleich gflohet uf der häid,
Daz schol uns pilleich wesen layd;
Won besser ist, noch weiser ler
Frisleich sterben umb die er,
Dann mit schanden leben, secht!
Nu hat auch got die seinen knecht
Moysen und Josue
Gehaissen in der alten ee
Streyten wider falsche schar
Und half in dar zuo gancz und gar,
So mag ein volk auch streiten wol,
So man daz sein beschirmen schol.
Den gewalt wir von dem kayser haben.
Doch so lat euch eines sagen!
Des menschen grosser übermuot

Vil oft eim solhen schaden tuot,
Daz einem wirdet an gesiget,
Wie wol er süst des rechten phliget.
Dar umb so schüllen wir die sach
Gütleich heven an mit gmach.
In ganczer diemuot wellen wir
Daz end ersehen nach begir
Und senden unser boten hin
Gen Lappenhausen in dem sin,
Daz seu uns widersenden schier
Unser tochtren alle vier
Und auch die Wasserschepferin,
Dar zuo allen ungewin
Und schaden wider tügin
Fürbas chaymen mügin,
Der von disem dorff sey,
Wollens wesen streytes frey.
Des rât ich euch und dünkt mich so
Vil guot, des wurdens alle fro.
Des wurden yeso ausderwelt
Zwen der besten und gezelt:
Daz was der weis her Albrecht Zingg
Und auch juncher Schilawingg
Zuo der potschaft in der sach.
Daz geviel dem Zinggen nit und sprach:
Der häbch und sparwer vahen wil,
Der schol mich des nicht bitten vil,
Daz ich der sein neczfogel sey.
Hie so schült es merken pey,
Daz ich nicht gecheren gtar
Zuo einer ungeheuren schar,
Die so scheidleich ist uns bös,
So ungeschlacht und auch so lös;
Dar zuo seyn seu trunken auch.
Waynt ir, daz ich sey ein gauch,
Daz ich so swäre botschaft werben
Well und ane wer verderben.
Des was do Schilawingg vil jung,

Er macht sich auf und tett einn sprung
Und sprach: Schol ich der zag nu sein?
Welt ir ichcz, bedorft es mein?
Ich trost mich meiner süssen so,
Daz ich sein pin von herczen fro,
Ob ich die botschaft werben schol
Alters äyn. Daz gefiel in wol,
Er hiet die schönen Gnepferin
Ze einem lieb in seinem sinn.
Daz was die sach, dar umbe daz,
Daz so gar gehorsam was.
* Des lieff er hin der fröleich man,
*** Bis er gen Lappenhausen cham.
Da vand ers all nach pey dem tancz,
Springen höh von rechter schancz.
Er machet sich gen in zuo dem spil.
** Hört, was ich euch sagen wil,
Sprach der bott zum herren do.
Ir seyt des ewern lasters fro,
Dunchet mich in meinem muot,
Daz heut so manger helde guot
Verloren hat sein leben hie
Und ir noch tuot, ich wäiss nit wie.
*** Secht, da liessens von dem tancz.
Niemant hiet vernomen gancz,
Was der pott in hiett gesäyt;
Des waren seu da hie beräyt,
Und sprachen: Was wil diser gauch?
Sag uns, daz wirs hören auch!
** Schilawingg was unverzäyt,
Sein botschafft huob er an und säyt:
Ir habt vil recht, ich pins ein gauch,
Ein chind dar zuo und tobig auch,
Dar umb kan ich auch liegen nicht,
Die leut betriegen, sam ein wicht;
Won liegen daz wil haben list.
Also sag ich, wie ym ist
Gewarleich in eim schlechten schein.

*** Von Nissingen die herren mein
Der purgermayster und der rât
Enpeuten euch pey gedrat,
Daz ir die tochtren alle vier
Gebin wider also schier
Und auch die Wasserschepferin,
Dar zuo allen ungewin
Und schaden wider tügind,
Fürbas niemant mügin
Der von irem dorffe sey,
Welt es wesen streytes frey.
Do nu das verhöret was,
Der do schelten chondet bas,
Daz was ir mayger Ruofli do.
Der huob es an und sprach also:
Her gsell, ich waiss nit, wer du pist;
Doch gäb man umb dich nit ein fist
Noch umb dein herren von dem rât,
42 c Den paurenmäyster, der dich hat
Gesant so törisch zuo uns her,
Noch umb alle Nissinger.
** Wiss, er was dir nicht gar holt,
Der dich also her senden wolt;
Und war es nicht so gar ein schand,
Botten fräveln so ze hand,
Sterben muossist umb dein spil.
Des troste dich, doch nicht ze vil,
Und cher vil endleich wider häym,
Als dir wäscht ein uberpäyn.
*** Schylawinggen ward so häyss
Ze fliehen, im enphuor ein schäyss.
Daz was der segen, den er gab
Den leuten an dem sunnetag.
Daz wär ym alles ein getrencht,
Hiet er sich en wench verrencht
An seinen löffern, den was gâch,
So veintleich eyllten seu ym nâch.
Des cham er doch vor inen häym

Und sagt die mär in allen gemäyn.
Da mit seu santen überall
Gen Aurach in Sweiczer tal
Und zuo den von Gäygenhofen,
In Gadubri zuo dem ofen,
Gen Kenelbach und Leybingen,
Gen Hofen und gen Vettringen,
Gen Ruczingen und Füczenswille,
Gen Seurrenstorff und Wattwille,
Dar zuo abhin an den Reyn,
Da ir freunde scholten sein,
Daz seu ze hilfe kämin in,
Won ze streytten stuond ir sin.
Des waren so die botten bhend,
Daz bis morgens hiet ein end
Ir potschaft gwunnen, daz ist daz.
Die weil ze Lappenhausen was
Daz hochzeit schon begangen
Von frauwen und von mannen.
Seu hietten ser gesprungen,
Getrunchen und gesungen,
Daz nachtmâl wol gefressen.
** Man schol auch nicht vergessen
Des, daz Bertschi Triefnas
Tet, do er pey Maczen was
42 d In dem pett der selben nacht.
Daz sag ich euch nâch meinr vermacht.
Er hyels sey mit den armen sein
Und küsst sey in das maul hin ein
Siben stund nach seinem lust
Und trücht ir prustli an sein prust.
Des wol er fürbas sein gevarn:
Mäczli chond den weg verwarn
Und huob ze schreyen an so vast,
Man hört es uber ein halben rast.
Die päyn seu huob ze samen ser,
Daz was der junchfrawen er.
Des liess der preutgom von dem streyt

Und gedacht ym an der zeyt,
Wie mit spächten scholt der man
Daz dinch den frauwen gewinnen an.
Da mit so huob er an und sprach:
Wol mir, daz ich ie gesach
Die stat, da mundel sich ze mund
Gefuget hat in süsser stund!
Deineu prüstel zuo meiner prust
Getruket sind so gar mit lust
In rechter lieb und auch so geleich,
Des lob ich got von hymelreich,
Der die wun geschaffen hat
Sunderleich mit seinem rât,
Daz die menschäyt wachsen schol.
Dar umb, mein lieb, nu tuo so wol!
Gedench, daz got gesprochen hat:
Ein mensche seinen vatter lat,
Er tuot sich auch seinr muter an
Und haltet sich zuo seiner chan,
So werdent zway in einem fläisch
Nach der glos, die ich da wäiss,
Daz ist ze einem chind zgeperen,
Und geruoch mich des zgeweren,
Daz die gens tuond in dem bach!
Liebes lieb, daz ist ein sach,
Daz ich ewecleichen dich
Halten muoss und wil, sam mich.
Mäczli do mit ungemach
Wainent zuo dem knechte sprach:
Ja, ich wayss wol, wie ym ist.
Du pists ein gesell mit falcher list,
Sam einr, der vogel vahen wil,
Der pfeiffet süss und macht sein vil,
Und so seu koment in sein hab,
So würgt er in die chragen ab.
Näna, Mäczli, so sprach dirr,
Mich dunkt, du seygist worden irr
In disem bett, daz sag ich dir.

Wayst nicht, daz von payder gir
Zwüschen uns geschehen ist
Die häylig ee an bosen list?
So leyst auch in dem prautpett.
Dar umb so trachtin wir ze stett,
Daz die ee werd vollepracht,
Der so mit willen ward gedacht!
Secht, do tott er sam ein man
Und grayff sey chrefticleichen an!
Wie schier er ir die päyn auf kert,
Sam in der schreiber hiet gelert,
Und macht sich zwüschen seu enmitten!
Er tet nach seiner vordern sitten.
Mäczli was auch nicht ze träg,
Wie sey an dem ruggen läg,
Sey hüczret vast und zappelt ser
Und bhielt auch wol des arczzets ler.
Do nu daz erst vergangen was,
Daz wisst man wol und machet das,
Daz die pettstat was ze chranch
Und hiet getan daz best gesanch,
Daz man joch yemer mag gesingen.
Da mit der preutgom wolt verprinnen
Von grossem durst, des ruoft er:
Wasser her, jo, wasser herr!
Des pracht man in do von Venedi
Ein suppen gemachet mit tragedi,
Und auch von malvasey da mit.
Daz was ir aller pester sitt.
Do assen seu und trunkend dar,
Bis daz seu wider chamen gar,
Da mit die geste bald hin für.
Die praut stuond auf und bschlass die tür
Inrentalb vil gar ze stett
Und legt sich wider in daz bett.
Doch chond sey sich vil übel ghaben,
Den pluomen in irn fröden chlagen.
43 b Des sprach der preutgom: Wäynn nicht mer,

Gehab dich wol, daz ist mein ler.
Hast den pluomen nu verlorn,
Da wider wirt ein chind geporn,
Daz ist ein säylich dinch vil guot.
Dar zuo nym dir in den muot,
Daz du in treuwen mäynist mich
Und tügist was ich haysse dich,
Daz doch mit nüczen sey und eren.
Sich, so wil ich dir daz sweren,
Dich in rechter lieb ze halten
Und von dir auch niemer mich gschalten.
Der rede danket sey ym do
Und verhiess auch tuon also.
Des ward dö lenger nicht gspart,
Er tett irs noch en ander vart.
Des wären seu do müde worden
Und schlieffend hin bis an den morgen.
*** Hiet die praut nur einen man;
Küczeldarm ir vier gewan,
Annen ärs der ward zerriben,
Sey hiet der gsellen mer dann siben.
Zehner phlag die Gnepferin,
Yecleichem nach seinem sin.
Ungemäss die hiet ir acht,
Die veilten all die langen nacht.
Die Wöscherin so reudich was,
Daz sey vor inen allen genas.
** Do nu der liechte tag herprach,
Der wachter an der zinnen sprach:
Wer an lieben armen leit,
Der mach sich auf, won es ist zeyt;
Die sunne hat den morgen streyt
Mit chreften uberwunden;
Der man entweycht, ich wäyss nicht war;
Die sternen sein verblichen gar,
Die nacht ir still ist worden bar,
Daz brüf ich ze den stunden
Et cetera, daz sang er gar.

Des ward fro Mäczli do gewar
Und gedacht ir in dem sin:
Wär, daz ich derweket in,
So tät er mirs zür dritten stund,
E man uns in dem bette funde.
43 c Des ward sey sich do rüren,
Daz bettgwand alz durchfüren,
Bis er doch muosst derwachen do.
Pertschi auf und sprach: Wie so?
Ich hiet mein fingerli verlorn,
Antwurt sey, daz tett mir zörn,
Und han gesücht bis an den tag.
Der macht, daz ich es funden hab.
We wie schier do ward vollpracht
Des, so ir Mäczli hiet gedacht!
*** Dar nach die gsellen kament all
Mit pheiffern und mit grossem schall
In daz gaden ze dem zil
Und wunschten in des glükes vil.
Du scholt uns nicht versweygen,
Mocht sey es derleyden?
Gevelts dir an der sneiden?
Sprachen seu zuo Pertschinn do.
Des antwürt er und sprach also:
Mir geviel nie kayni bas.
Wisst, daz sey ein junchfraw was!
Dar umb so gib ich ir vil drât
Ein par schuoch ze morgengab.
Do huob mans von dem bette auf.
Secht, do was die hochzeit aus,
Won in wâren chumen mär
Notleich gar und dar zuo swär,
Daz Nyssinger ze denen zeiten
Hieten muot mit in ze streyten,
Und wie ir botten in die land
Warent hin umb hilf gesant.
** Des machten sich die jungen fro
Und die alten nicht also;

Die wisten wol in iren sinnen,
Was man mocht mit krieg gewinnen.
*** Also leutet man ze rât.
Des chamen her der herren drât
Wol auf zwaynzig und auch me:
Etleich seint genennet e,
Die andern wârent Ruoprecht,
Gaggsimachs und Niemansknecht,
Hilprand, Grämpler und der Gnäst,
Gumprecht und der Hellegayst,
Künchelstil und Ochsenchäys,
Fuczenpart und Fleugenschäyss
Peter Stümph und Ryffyan
43 d Und der werd her Pylyan,
Dar zuo Lyenhart mit dem phlegel,
Symon Kegel, Jaudas Schlegel
Und der Höseller der gra.
Da mit so warens alle da
In einem stadel auf dem tan.
** Des huob do Rüfli mayger an
Und sprach: Ir herren arm und reich,
Es habt gesehen all geleich,
Wie die von Nyssingen die bösen
Mit iren faygen herczen lösen
Gestern schulten uns ym gras
Umb anders nicht, dann umb daz,
Daz Eysengreyn gejuket hiet
Greduln hand in ganczer lieb.
Nu lekt der hund den herren sein
Von treuwen ym ze frödenscheyn,
Dar umb so taten sey nicht wol
Und namend daz einr nemen schol
Der ane recht und ane sach
Wil ym schaffen ungemach;
Des wolt seu noch benügen nicht
Und santten uns enn argen wicht
Mit böser täydinch und mit treuwen,
Sam die mause tuond den leuwen.

Dar zuo habent seu gesant
Umb hilf und rât in alleu land
Und habend gir mit uns ze streyten.
Wes schüllen danne wir gepeyten?
Wisst, es ist uns nicht ze leyden,
Furbas also lange sweygen.
Dar umb so ist der râte mein,
Daz wir die ersten schullen sein
In des streytes an ze muoten
Und warnen uns mit wappen guoten,
Ze reytten auf die meuse,
Ze rüren in die leuse,
Sam die löwen unverzäyt.
Die mär habt euch von mir gsäyt!
Die red geviel den jungen wol,
Won seu ir gemuotes waren vol,
Dar umb daz in gelungen was
Des vordern tags auf irem gras,
Und wanden, daz in yemant icht
Geschaden mocht dehayner gschicht,
44 Und sprachent all: Daz sey getan!
Wer bessers wiss, der sag es an!
Dar zuo fuor do Ryffyan,
Der was der alten einer do
Und sprach: Dem dinch ist nicht also,
Sam ir nu wäynt nach euwer sag,
Won ich oft daz vernomen hab,
Daz niemant mag einn veldestreyt
Gefüren recht pey seiner zeit,
Dann ein hoher fürst gestalt
Oder einr von seinem gewalt.
Dar umb mügt es gestreyten nicht,
Sam des käysers rechte spricht.
Lyenhart sprechent ward vil drat:
Sag mir eins, des ich dich frag!
War aus sein die fürsten gmacht?
Von wannen chümpt die herschaft?
Sein seu nicht alz wol, sam wir,

Adams kinder? Daz sag mir!
Trauwen, sprach do Riffian,
Es ist wol war, daz yederman
Chömen ist von Adams leib
Und von Evan, seinem weib;
Doch sein etleich sunderbar
So from gewesen, daz ist war,
Daz seu von dem volk derwelt
Seyn ze herren und gezelt.
Etleich warent tugenthaft,
Etleich auch gar ungeschlacht.
Die tugend die prach alweg für,
Die bosshäyt chrangelt vor der tür
Sam her Noes sünen geschach,
Do einr sein vater trunke sach,
Do huob er sein ze spotten an;
Dar umb ward er ein äygen man;
Und die den vatter erten do,
Die wurden erber frien so.
Also sein wir nicht geleich,
Einr ist arm, der ander reich,
Einr ein gpaur, der ander edel.
*** Do sprach Lienhart mit dem phlegel:
Nu dar, daz fügt uns allen wol,
44 b Won wir sein from und tugend vol.
Dar zuo wir haben auch ein gfäss
Allen dörffern mit ubermäss
Mit einem zaun gemauret wol,
Dar umb ein pach rint wassers vol,
Zwäy tor und huotten vier
Mit einem teuffen graben zier
Hat daz dorff zuo seiner maur
Allen veinten gar ze saur.
So machtig sein wir und so reich,
Nie käyn volk ward uns geleich;
Dar umb so mag ich sprechen so,
Sind sein meyn gsellen fro:
Bis du, Rüfel Lechdenspiss,

Kayser uber all gewiss,
Und du, Walther Fleugenschayss,
Kunig in der Grausner chrayss!
Dar zuo sey auch Fuczenpart
Herczog zuo des streites vart,
Und sunderleich zuo einem ruom
Hab er sein herzogentuom
In dem anter tayl dem land,
Daz macht in uber all derkant!
Und du, Pertschi Triefnas,
Ich kan dir nicht geraten bas,
Marchgrâf bis von Nyenderthäym,
Über als daz gepyet gemäyn!
Grâf Purkhart ist gewesen vor
Ein grâf geporn von Nydrentor.
In Ungern ist sein grâfschaft,
Da man vil der grâfen macht.
Wir andern seygin freyge herren!
Secht, daz kan uns niempt derweren!
Wer dann zritter werden wil,
Der chum zum streyt, da machit manr vil!
Unser diener seygin knecht!
Die jungen sprachent: Daz ist recht.
** Ruoprecht des ward lachent do,
Er sprach: Nu hin, dem sey also,
Daz doch nicht gewesen mag,
Die weil du lebest einen tag.
Dennocht schüllen wir nicht streyten
Mit Nissingern ze disen zeiten,
Wellen wir vil recht hie pey
Sehen, was der streyte sey
44 c Und des streytes manig vach
Des ungerehten krieges sach.
Das sag uns, sprach do Farindkuo,
Wir hörren dir vil gerne zuo.
Do sprach Ruprecht ze der frist:
Wisst, der streyt ein chriege ist,
Der an schlahen leyt und stechen,

An schiessen, muosten und auch brechen,
So ist der streyt auch manigvalt,
Etleichen man gaystleich halt,
Etleicher ist leypleich gar.
Gaystleichs streyts sein zwo schar:
Die erste ist daz himelher,
Die sich vil chrefteleich ze wer
Stellet wider Lucifern
Und alle die ym volgten gern,
Also daz er muosset vallen
In die hell mit seinen allen.
Die peyn er billeich leyden scholt,
Won er für got sich seczen wolt.
So leyt die ander gaystleich schar
Des streytes an den pfaffen gar,
Die die leut an gottes stat
Pannend schedleich nacht und tag,
Die kirchen in dar zuo verschlahent
Und auf von nücz und eren habend.
Der streyt mag etswen wesen guot,
Etswen böss, dar nach man tuot.
Leypleichs streyts ist zwaygerhand:
Der erst ist gemayn in allem land,
Gen dem andern daz geschicht,
So der hohe fürste vicht
Oder volk von seim gewalt.
Das ding ist auch also gestalt,
Daz der streit mit recht bestet
Oder nur von gewalte get.
Der ander streyt ist taylsam
Und geschicht oft, so der man
Seynes lebens sich dernert.
Daz ist von glük und recht beschert.
Taylsam streyt auch hevet an
An dem seinen, so ein man
Geschadigot ist von eim alläin
Und wil sich rechen an der gemayn.
44 d Das mag auch nimer recht gesein,

Won allayn schol leyden peyn
Die sele, die auch sunderbar
Hat gesundet, daz ist wâr.
Ze dem dritten man in sicht,
So einer mit dem andern vicht
Sunderleich in einem champf.
Got geb ym läyd mit sampt dem rampf,
Der in des ersten ye derdacht
Und so mangen man hât pracht
Umb sein leben ane sünd.
Doch ficht man, sam ich euchs künd,
Daz der grechte ob geleyt
Ofter ze derselben zeit,
Dan der schuldig, umbe daz,
Won er seins rechten getruwet bas;
Daz gibt ym hercz und dar zuo sterk.
Doch so hörr noch eins und merk:
Ander sünd die machend dik,
Daz er beleybet in dem strik.
So kumpt der streyt von manger sach.
Doch, daz ich es kurczer mach,
Die sach der sachen ist vil wol
Fünferlay, die man euch schol
Kunden eben ze dirr frist.
Dar umb so wisst, die erste ist,
Daz man nicht bessert ubeltat
Nach dem und seu verdienet hat,
Die ander daz ist voller chäst,
Die den chriege steuret fast,
Die dritte ist, vernim mich eben,
Daz wir den zehenden nicht geben
Wellen unserm pfarrer,
Dar umb so nimpt der söldner,
Die vierd ist daz, daz wir nicht enwellen
Uns dem tiefel widerstellen,
Won wer umb die sele vicht,
Der achtt des leybes streytes nicht;
Die leste sach, darumbe wir

Habent zuo der tât begir,
Die kriege schaffet und auch streyt,
Ist, daz wir nicht rechter zeit
Wissen mügen allen schaden,
Den man von dem krieg mag haben
An sel und leyb und an dem guot.
Also hab auch in dem muot
Von dem varen uber mer
Und umb daz lant ze pauwen verr,
Won wer daz leyden wisst eben,
Der liess es alles unterwegen.
Hie so mügt es merken pey,
Ob euch guot ze streyten sey.
*** Daz verredt vil schiere do
Eysengreyn und sagt also:
Lechspiss uns des ersten sprach,
Wie recht wir hietin zuo der sach.
Haben wir nu recht dar zuo,
So schol man trachten spat und fruo,
Daz wir es treyben an ein end.
Da von uns auch niemand wend,
Won wir schüllen er beyagen.
Was schadens schüllen danne haben
Die, so mächtig sein und kek,
Daz seu umb niemant einen zwek
Gabind, so es not tuot!
Die rede daucht die jungen guot.
** Da mit so huob her Pylian
Auch sein widerrede an,
Won er auch ein alter was,
Der sich verwisst auf kriege bas,
Und sprach: Wisst, daz niemant schol
Ym selb so gar getruwen wol,
Won kaynr so stark ist noch so reych,
Er vinde dannocht sein geleich.
So spricht man auch nach harscher ler:
Der veldstreyt haben wil ein her
Ze fuoss auf sibentausent man

Und hundert, ob mans zellen kan,
Und sybenhundert schüllen sein
Geritten nach der zale mein,
Dannocht mer auf neunzehen,
Die schol man pey enander sehen
Schon gewappent gancz und gar!
Der schüczen sey ein michel schar,
Die sich machen vor hin an,
Die veint ze schlahen verr hin dann.
Nu dar, daz habt ir alles nicht!
Dar umb so ist der streyt enwicht
Juncher Hayncz sprang auf von zorn
Und sprach: Sym siha durch ein horn,
Wil uns nu der gemessens geben,
Wie man schol ze streytten leben?
Ich han von reken streyt gehört,
Von Alexanders hie und dört,
De Troyaner ganz und gar
Mit Kriechen hin und dar
Und der Römer dort und hie.
Ich vernam des zellens nie.
Dar umb so wisst und ist mein rat,
Der nicht auf zehen tausent hat
Gewâppenter zuo seinem streyt,
Der chäm gegangen mit eym scheyt,
Mag er nicht gevaren bas
Und schlach die veinde in das gras!
Ein pfefferchorn vil hässer ist,
Dann ein grosser hauffen mist.
*** Da mit so kam fro Laychdenman
Für die tür und chlochet an,
Des ward sey in gelassen do.
Sey gie hin für und sprach also:
** Vorhin wisst ich alweg wol,
Daz chäyn weiser chomen schol
Von ym selber zuo dem rât,
Da man in nicht gepetten hât;
So wäyss ich nu hin wider daz,

Ob einer mag geraten bas,
Dann ein andrer zuo der geschicht,
Die in an so grössleich trifft,
Des hât er recht und dar zuo er.
Dar umb so pin ich chomen her
Und sag euch auch die tayding mein
Mit manger clag von grosser peyn,
Deu ich an meinem herczen trag.
Unser mayger ist ein knab,
Und der rât von jungen leuten
Daz mag uns anders nichtz beteuten,
Dann sam ich es geschribens vind:
We dem lande, daz ein kind
Haben muoss ze einem herren!
Won das wil ich yeso sweren,
Schol daz streyten für sich gen,
Diss dorf vil wenich mag besten
Einen tag, daz wayss ich wol,
Es wirt verprent zuo einem kol,
Dar zuo daz guot geraubet gar,
Und ob ich es gesprechen gtar,
Daz kind in seiner muoter leib
Dermürdet wirt mit sampt dem weyb,
Die man derschlagen und gevangen,
Dar zuo hoh embor derhangen.
Daz hab ich alles sampt gelesen
In der gescrift und muos auch wesen,
Won die Nyssinger die sind
Des planeten Marten kind.
Das muogt es dar an spuren wol,
Won ir dorff ist sunden vol,
Der fläschhaker seu habent vil,
Die der sterne haben wil.
Da mit so wirts am Eritag,
Der ist auch seinn, sam ich euch sag.
So ist dar zuo der selbig stern
In seinem haus, do stet er gern,
Daz ist in dem hymelstier,

Da ist er auch wol sterker zwir
Trun, dann ob des nicht enwär.
Dar zuo so sag ich euch die mär,
Dem sternen Venus ist gegeben
Sunderleichen unser leben,
Daz mügt es sehen also drât,
Won diss dorff nur weyber hat
Und auch sneyder uber all,
Die schaczet man in seiner zall,
Dicze süne sein kinder schullen seyn.
So hat der stern auch den peyn,
Daz er widersinnigs get
Und in dem hymel taraut stet,
Er hat ein böseu angesicht,
Daz saumpt euch zuo der geschicht.
Dar umb, vil lieben kinder meyn,
Daz ir vil sälich muossin sein,
Massent euch des streytes
Und wartent bessers zeytes,
Wol ir behalten leib und sel,
Chinder, weyber, guot und er!
*** Do nu diseu red geschach,
Wie greuleich Niggel gen ir sach
Und sprach: Get aus, ir alteu hür!
Daz euch der ubel gayst enphür
Mit ewerm sternensehen!
Ich wil dir des vergehen:
Wär ein stieg in disem haus,
Du müssist vallen ab und auf.
Laychdenman die lieff da hin
Und liess den jungen iren sin.
** Colman was ein weiser pach,
Dar umb er haysse waynend sprach:
Nu dar, vil lieben herren guot,
Sagt, wes habt ir noch ze muot?
Des sprachen do die jüngen gmäyn:
Wir wellen streyten umb daz äin,
Daz wir der alten keczern tant

Mügin pringen ze einr schand.
Dis seu der haher musse streken!
Schullens uns also derschreken?
Colman sprach: So tut so wol
Und sent umb hilfe, sam man schol
Tuon in sölher grossen not!
Daz ding ist nicht ze verr dem tod,
Es ist nicht umb einn ryemn alläyn,
Wisst, es gilt die haut gemäyn.
Secht, das mag euch schaden nicht,
Won die weyshayt also spricht:
Den freund man in den noten mag
Versuochen bas, dann ander tag.
So tuot uns bitten auch nicht vil!
Ob einr uns nicht herhören wil,
Dar umb so tuot er uns kayn we,
Und wissent dar zuo bas dann e,
Wer uns getreuw ist oder nicht,
Daz man sich auch darnach verricht.
Dar zuo ist des streytes recht,
Daz man den veinten send ein knecht
In einem rosenvarwen tuoch,
Mit swert und auch mit hantschuoch,
Gesprenget ser mit rotem pluot.
Daz ist ze einem zaychen guot,
Daz man vechten mit in well.
Dar zuo widersäyt der gesell
Yrem leyb und yrem guot,
Daz seu sich dester bas in huot
Haben schüllen, so tuot ir,
Welt ir haben streytes gir.
*** Diss geviel den jungen allen
Und schreuwen auf mit grossem schallen:
Sim daz wär joch uns ein gnad,
Daz Colman so gesprochen hat.
Und santten drat den mesner hin
Zuo den veinten in dem sin,
Daz er die märe scholte sagen

Und daz er von in würd zerschlagen,
Won sey truogen hass gen ym.
Das cham ym alles ze gewin,
Won er gen Nyssingen do kam
Und huob also ein red an:
** Mein herr der mäyger und der rat
Von Lappenhausen yeso drât
Haben mich zuo euch gesant,
Daz ich euch machen schol bekant
Yren gruoss nâch dem und ir
Verdienet habt, daz gelaubent mir!
Dar zuo ich euch widersag
Ewerm leyb und euwer hab
Von meinen herren allesampt.
Den häntschuoch nempt in ewer hand
Und auch daz pluotig swert dar zuo,
Ze weren euch des morgens fruo.
Auf dem Nyssvelt pey der linden
Da wellen seu sich lässen vinden.
Do die potschaft was gesagt,
Strudel der was unverzagt
Und sprach: Du macht ein gselle sein,
Se hin den esel, der sey dein!
Ze pottenprot den gib ich dir
Von meinen purgern und von mir,
Won du hast uns wol gmuot
Gemacht mit deinen mären guot.
Trag hin swert und hantschuoch
Und sag in auch den unsern fluoch,
Won mit unsern äygnen swerten
Wollen wir seu all zerserten,
Kämin seu nur an die stat,
Da seu uns hin habend gladt.
*** Der râche ward der botte fro.
Gieng er vor, des räyt er do
Gen Lappenhausen wider häym
Und sayt die antwürt allen gmäyn.
** Des wurden seu von fröden springend,

Wütend ser und dar zuo singend
Und santten hin von gemaynem rât,
46 b Also schier und auch gedrât
In die pesten stete so,
Die man vinden mocht aldo.
Rom die erste was genant,
Gelegen in Campanierlant,
Venedy sey die ander,
Und dar zuo Prugg in Flander,
Galiczi hat Compostellan,
Navarr allayne Pampilon,
In Cathaloni Barsalon,
Die gröst in Spangen ist Sibili
Und in Provincia Marsili,
Palerm der insel ze Scycili,
Nâpels in dem chüngreich,
Parr litt in Püllen, die geleich
Ligend alle an dem mer,
Daz selbig tuond auch Januer
Mit äyner statt die haysst Schavon,
Dar zuo in der march Ancon,
Die ligend auch dar an vil schon,
Constantinopol sey derkant
Den kindern dört ze Chriechenland,
Ze Zyppern in der inseln ist
Famagost ze aller frist,
Mayorica mit seinem strich
Hat ein insel auch für sich.
Das ertreych ker ich wider an,
Es ist Florencz in Tuscan,
Paraus und auch Asseys,
Lugg, die hohe Syen und Peys,
Bolony, Pern und Mäylan
Ein Lamparter dyr zaigen chan,
Dar zuo Padaw und Ferrär,
Ist dir frâgen nicht ze swär,
In Freyaul ist Weyden,
Der was auch nicht ze fersweygen,

Peuschendörff an underläss
Phligt der besten lantsträss,
Poczen daz leyt an der Etsch,
Tyrol dar zuo die herren fest,
In Sophoy ist Losan,
Pareys in Franchreich wol getan,
Tolosen und auch Montpalier
Sein der steten drey vil zyer,
Leuden in Prabanden,
46 c Köln in Niderlanden,
Wurms und Speyr, Triel, Mäncz und Ach
Die ligend all enander nâch
Pey dem Rein, sam Basel tuot,
Dar zuo Costencz die vil guot
Liget in dem land ze Swaben,
Von Ulme schol man dar zuo frâgen
Und von Augspurg auch da pey,
Welheu da die beste sey,
Und Zürich auf der Lintmag,
In der Steyrmarch Neuwenstät,
In Elsayss Rastet, Strasspurg
Und in Türing Erdfurt,
In Franchen vint man Wirczpurg
Und den markt ze Frankenfurt,
Pabenberg schol man da kiesen
Und Münster suochen pey den Friesen,
In Spenvelden Nürenperg,
Prag daz leyt auf Pehmer erd,
Prünn in Märhern an der march,
In Paiern Regenspurg die starch,
Salczburg, München die vil reich,
Passaw ist doch ir geleich,
Wyen in Osterreich ist gewachsen,
Halberstat das stet in Sachsen,
Meychsen ist ein stat alläyn
Und hat ein march für sich gemayn,
Ofen, Grân und Prespurg
Ligent auf der Ungern furt,

Chrakaw ist in Polner reich
Und auch Presslaw sein geleych,
In Kärndern vint man Villach
Nicht gar verr von Friesach.
Preussen und auch ändreu land
Sein mir nicht so wol bekant,
*** Dar umb ich nicht genennen chan
Ir stett und ker hin wider an,
Da ich der gepauren botten liess,
Churczleich, daz euch nicht verdriess.
Die stett die brief vernament,
Wie schier sey zemen châment,
Ze bedenken sich vil eben,
Wem man scholte hilfe geben.
Und do der tayding vil geschach,
Der senador von Rôm der sprach:
46 d ** Lamparter sein weis genuog,
Die von Franchreich sunder chluog,
Teutscher man ist auch gelert,
Dar umb sey in die er beschert,
Was der pol von Florencz
Und der amman von Costencz,
Von Pareys der haubtman
Sprechent, daz sey alcz getan!
Der priol, des ist mir ze vil,
Sprach, doch nicht, sam ich da wil,
Sünder was ir wellt, daz sey!
Und leg ein wortli aus da pey,
Daz ein weiser sprach, daz ist:
Besser ist ze aller frist
Ze richten zwüschen veintten zwäyn,
Danne zwüschen freuntten gemäin,
Won der freunden in verleur
Äinen, des chum ich ze teur,
Der veintten mag ich gewinnen äyn
Ze freunt, daz ist daz ich da mäyn.
Also mag ich sprechen hie:
Yeder man, der wayss wol, wie

Unser freunt sein Nissinger
Als wol sam Lappenhauser,
Die schol man nicht also verliesen
Und den andern tayl derchyesen
Zuo unserm grossen ungewin,
Das dunket mich in meinem sin.
Der haubtman auch gefraget ward;
Der äntwurt ze der selben vart
Und sprach: Her priol hat geredt
Also weysleich hie ze stett,
Daz ich nicht bessers han ze sinne,
Dar umb so wil ich volgen yme
Und beweren sein geticht
Mit andrer red, die also spricht:
Ist ein man auf häylem eys,
Der ge vil gmach, so ist er weis,
Und hab sich auf entwedern täyl,
So vert er seine sträss mit häyl.
Also rât ich ze der sach,
Daz wir beleiben mit gemach,
Daz mügen wir auch sanft getuon,
Won wir weder fried noch suon
47 Prechent an den dorffgesellen,
Ob wir in nicht envolgen wellen,
Und behalten ane schuld
Den andern täyl in ganczer huld.
Doch so leg ich eins dar zuo,
Daz man da sprichet spât und fruo:
Verfluochet sey die maysterschaft,
Die chupfer aus dem silber macht!
Dar umb so schüllen wir die botten
Schon enphahen ane spotten.
Und in es auch derbieten wol,
Sam man frömden gesten schol,
Und voll die also sein gesant
Mit botschaft in ferreu lant,
Da mit so Lappensauser sag
Zuchticleichen sagen ab

Und sprechen, wie ir alteu treuw
In unsern herczen ist so neuw,
Daz wir tätin an gevar
Alles das, das billeich wär.
So ist der edeln leuten muot
So häyss auf unser leib und guot,
Daz wir von unsern stetten nicht
Varren mügen ze der geschicht,
Darr umb wir bitten ire huld,
Daz seu uns halten ane schuld.
Dar nach man vil sere batt
*** Den gelerten amman von der stat
Ze Costäncz an dem Podemse,
Ob er ichzit wisset me
Für die andern, daz er das
Saget wol und rieti bas.
** Des huob der amman an und sprach:
Die vorhin rieten zuo der sach,
Seyn so gerechte an ir sag,
Daz ich es nicht verbessern mag
Von nataur in meinem sin,
Doch sam ich geleret pin
Von einem, der was ein jurist,
Sprich ich, daz die hilfe ist
Zwivaltich nach rechter chunst,
Daz ist der schirm und auch der gunst.
Ze schirmen sein wir alle gepunden
47 b Einen Cristan ze den stunden,
So man ym vil unrecht tuot
An leib, an er, ald an dem guot,
Doch geschech das in der mass,
Daz man allermanchleich lass
Ungeschlagen und gestochen,
Won daz würd an uns gerochen,
Ob der so geschlagen man
Wär eins andern undertan.
Des gunstes vint man dreyerlay,
Daz sein der rât, der gewalt die zwäy,

Mitworchen ist daz dritt.
Râtes schol man helfen mit
Yedem man, der sein begert,
Ist sein sache rates werd.
Tuot dann einer, daz er schol,
Dem schullen wir mit hellen wol
Und ym geben also bald
Unsern gunst und unsern gewalt.
So mügen wir auch wirchen mit
Einem, phligt er guotter sitt,
Und schafft es wol ze rechten stunden.
Doch sein wir sein nit gepunden,
Wen die hilfe haben wil
Mü und auch der zerung vil,
Er war dann, daz der selbig man
Uns ein soleyichs hiet getan
Oder tätt von herczen gern,
Wolten wir sein nicht enbern.
Die täding schol man doch versten,
Ob sich das dinch mag so vergen,
Daz wir auch weder er noch leben
Müssin mit der hilfe geben,
Ald daz äyner nicht da pey
Wolt der pfaffhayt werden frey,
Oder ob das helfen wär
Unsern freunden nicht ze swar,
Den schüllen wir missevallen nicht,
Sam die tugent uns vergicht.
Warind aber paydeu täyl
Unser freunt ze geleichem häyl,
So schüllen wir daz schaiden
Zwüschen inen payden.
Mag mans dann nicht untersten,
So schol man zuo dem ermern gen
Und in schirmen, hat er recht.
47 c Secht das duncht mich alles schleht.
Seyn sie aber bayd geleich,
An iren willen gar ze reich,

So lassen wir seu also rüg,
Bis seu selber werden müd;
Und was ich von den freunden sprich,
Daz macht du merken hinter sich
Von den veinten nâch der welt,
Die die sel verkauft um gelt.
Also wisst, daz ist mein rat,
Daz wir senden ieso drat
Mit ir potschaft unser zwen,
Die mit worten untersten
Schüllen gütleich, ob seu mugen,
Yren streyt mit ganczer tugend;
Und ob ir tading nicht enklek,
So lâssen wir die spreuwersek
Vechtens werden ubervol,
Ob es euch gevellet wol.
*** Der herczog von Venedy sprach:
Besser red noch nie geschach.
Dar zuo sagt der potestat
Von Padaw: Daz ist mein rât.
Von Prâg der schepfer warend drey,
Die sprachen all: Daz sey, daz sey!
Also ward yeso ze hand
Ir erber potschaft hin gesant
Gen Lappenhausen zuo dem rât.
Ir täydinch huobens an vil drât
Umb den frid ze reden do.
Des geantwürt in also:
Sagt den ewern von den steten,
Wir haben seu umb hilf gepetten
Und nicht umb frid ze machen,
Dar umb wir in den sachen
Zuo allen heiligen sweren,
Yr gepeit auch nicht ze eren.
** Die botten hin was scholtens sagen!
Seu möchten vor gwisset haben,
Daz ein gpaur vil selten tät,
Wes man in mit züchten pät,

Dem daz haubet grosser gar,
So man in gebitten gtar,
Und tuot allaine, daz er muos.
Gewalt der ist sein rechteu buoss.
Daz war dem Höseller ze swär
47 d Und gedâcht, wie besser wär
Ym, auf frömder erde leben,
Dann da haym des todes phlegen.
Des macht er haymleich sich dar von,
Sam noch die weisen sein gewon.
*** Die andern santen yeso hin
Zuo den dorffen in dem sin,
Daz man in ze hilfe chäm.
Daz erste dorff was Narrenhäym,
Do hiettens mangen ohäym inn.
Daz ander dorff hiess in der Chrinn.
Seu santen hin züm weyler,
Den hiess man Rupfengeyler,
Gen Torenhofen in dem tal
Zuo iren freünden uber al,
Gen Leusaw unterm Höperg,
Da sassen herren und auch twerg,
Vil nach da pey auf grunen wisen
Sassen reken und auch risen.
Da hietens umb und umb gesant,
Dar zuo in der hayden land,
** Die Juden und die Chriechen
Hielten sey für siechen
*** Und für nunnen zuo der geschicht,
Darum so wolten seu ir nicht.
Des dauchten sich die häxen gmät.
We, wie schier seu waren beräyt!
Yecleicheu sass auf ein gäyss
Und flog da her, daz ich nicht wäyss,
Weder tiefel in ir wär
In einem phät, daz was nicht swär,
Dar an ir gemaynes zaychen was
Pelsabuken chrumbe nas.

Ze Lappenhausen fuorens ein
Mit langen pürsten von dem sweyn
Und mit püchsen vol mit salb,
Das mustens haben allenthalb.
Daz wissten nu vil wol die twerg
Gesessen in dem Höperg
Und wolten mit den häxen nicht
Wesen ze der selben geschicht,
Wen seu mäynten sey nicht wol.
Des warens auch der sinnen vol
Und yeder mit seym mantel veh
Ward sich seczent auf ein reh,
Die sprungen höh den häxen zdracz
Bis gen Nyssingen an placz.
Die wâppen fuort man in vil gâch
Auf hohen chämeltyeren nach,
Ir zaychen was ein chronter löw
Mit einem spruch: Mir niemant tröw!
Vor inen farnder leuten vil
Mit pfeyffen und mit saytenspil
Dönten sunderleichen wol.
Die freunt seu machten fröden vol
Hie mit und auch die risen her.
Yder fuort ein ysen sper
Und mit ir ein chläynet schon,
Daz was ein drake also hön.
Des drâtten seu in siben schritten
Gen Lappenhausen bis enmitten
Auf den plan, des was man fro.
Daz sâhent so die reken do,
Den die risen truogend hass,
Und bedachten sich auch bass
Ze Nyssingen ze varen ein.
Secht, daz geschach und scholt auch sein!
Iecleichs swert waz lang und präyt,
Dar an des stahels vil geläyt.
Daz seu do fuorten zuo eym schein,
Daz was einer maget bild so vein.

Die häyden wisten auch vil wol,
** Mit we der man sich rechen schol.
Und do sey hieten so gehört,
Wie der Cristan minn zerstört
Was, des wurden seu vil fro
Und sprachen gen enander so:
Veint mit veinten temmen schol
Ein man, der sich wil rechen wol.
*** Des zoh ir her ein michel dyet
Bis in Lappenhauser gepyet,
Etleich ze fuoss, die andern ze röss,
Mit iren krölen und irm geschöss,
Mit einem sternen sampt dem man.
Der wappen wurdens selten an.
Wes scholten do die Sweyczer warten?
Mit iren geschliffenn helmparten
48 b Cham ir her ein michel täyl
Nur den Nyssingern ze häyl.
Etleich do ze fuosse giengend,
Die andern auf den sätteln hiengend,
Seu waren frays und dar zuo ubel,
Ir paner hiet einn melchkübell
Von dem dorff ze Aurach,
Daz allweg für die andern prach;
Narrenhäymer auch da hin,
Gen Lappenhausen stuond ir sin
Mit iren oren von dem esel.
Der dauchtens sich nicht wenig edel,
Hakken truogen seu ze wer,
Die schluogen fast und heuwen ser;
Torenhofner auch hin zuo,
Den zagel fuortens von der kuo
Und kamer her gegangen
Mit eim und dreissig mannen,
Iecleicher mit seinem stab,
Mit dem er grosse peullen gab.
Fünfzig waren chomen dar
Von Narrenhayme sunderbar.

Der hayden tausent was und me
Chömen auf der Cristan we;
Ir haubtman hiess her Mägeron,
Gewappent all mit leder schon.
Der risen warend siben:
Den ersten hiess man Sigen,
Den andern namp man Egg,
Der dritte was der Wegg,
Der vierd Golyas was genant,
Dem fünften sprach man Ruolant,
Neymprecht und her schön Syren
Warend do die lesten zwen.
Hächel zaubermaysterein
Hiet der fäygen fräwelein
Einlfhündert gzöhet dar.
Da was der Lappenhausner schar
Zwelff und dreu hundert,
So gerad, daz mich des wundert,
Was seu̇ hyetin gessen.
Seu waren unvermessen
Yeder mit seinr lanczen hie,
Ze ross und ze fuoss, ich waiss nicht wie,
Also daz ir uber al
Warend da nach meiner zal
48 c Zway tausent streyt frey
Und fünf hundert auch da pey.
** Die ander dörffer koment nicht
Und sprachent, daz zuo der geschicht
Besser wär ein luogen zuo,
Rüwecleichen spat und fruo,
Also schlaffent pey der want,
Dann selber spilen mit der hant.
*** Doch so ward in zuo gesant
Von Indertrinn dem teuffen land
Ein alter man und dar zuo gra;
Nicht mer so vand man ir auch da.
Der wolt auch sein ze ritter worden,
Also wol gefiel ym der orden.

Des ward verworffen er ze stuond.
Sym, was schol uns der schebig hund?
Sprachen seu, ker wider häym!
Du pist den jungen ungenäm.
Des war auch chömen her Galvan
Ein ritter werd von Montalban,
Lanczelott und her Tristan,
Stolff und ander herren gmäyn.
Do muosten seu ir schlosse retten
Und andreu güter vor den steten.
Her Rüggel doch von Elrpach,
Den man nie derligen sach,
Hiet ze streyten ym derkorn,
Da was er dannacht ungeporn.
Des waren chömen in der zeit
Den Nyssingern zuo irem streyt
Mäczendorffer ungebetten,
Die sach man grimmelechen tretten,
Sam die zieren fiessen
Mit baslern und auch spiessen.
Yeder auf seim wappenroch
Fuort einn ygel auf eim stok.
Seu wâren chomen umb ein sach,
Die vor hundert jaren gschach.
Daz was ein schad und ein verratten,
Daz die Lappenhauser taten
Iren vordren umb ein stro;
Daz wolten die erst rechen so.
Der andern dörffern kainer cham,
Dan von Leybingen ein man
48 d Vil jägerleichen mit eim horn,
Er hiet der veinten tod gesworn.
Ein rostigs panczer truog er an,
Ein fuorggen auch, da mit der man
Gab, so er wolt rüren sich,
Wunden drey in einem stich.
Mäczendorffer der was vil
Und, sam ich euch es sagen wil,

Wol auf neun und sibenczig do.
Daz wurden eben achczig so.
Der Sweiczer was auf hundert knecht
Dannocht zwänczich, daz macht recht
Zwirent hundert, alz ein har.
Do was der reken sunderbar
Vier alläin, die nenn ich dir.
Es was der Perner, glaub es mir,
Und sein mäyster Hiltprant,
Dyetleib von Steyrland
Und der werd Wolffdyetreich.
Secht, do was der twergen gleich
Tausent neunczig und auch ächt.
Nu secht vil eben, waz daz macht!
Der von Nyssingen man hiess
Rechter harscher sechczig spiess
Reiten auf den placz da her,
Da zeller man ze yedem sper
Dreu phert beräytet wol,
Sam ein lancze haben schol.
Secht, do hiet ein man gesehen
Ze hundert malen dreyzehen
Und sechzig erbrer uber al.
Der andern warent ane zal
Ze päyden taylen komen dar
Von sakman und preganten schar,
Von schüczen und schiltknechten,
** Die hulfend auch ze fechten.
*** Die geste wurden schone enphangen
Von den frauwen und den mannen.
Man hiess in allen ze drinken geben.
Wes scholten seu do fürbas phlegen?
Der wein in zuo den stirnen schluog,
Des wuostens auf vil ungefuog
Und wolten ze der selben stund
Die veint erwürgen sam die hund.
Trun daz wär leycht do getan!
Da zugen seu die alten von,

** Die Nyssinger mit grossem schall.
Her zuo, ir herren, schreuwens all;
Seyt ze streyten nicht ze gäch!
Wir schüllen haben ein gespräch
Und auch kumen uber äyn,
Was uns sey ze tuon gemayn.
Des waren seu gehorsam do.
Strudel machet sich aufhin so
Uber sich bis auf ein tach.
Er huob sein rede an und sprach:
Hört, ir herren arm und reich,
Chläin und gröss und all geleich,
Got der alleu ding tuot
Uns ze hayl und auch ze guot,
Geyt dem sünder oft ein pein
An dem leib und an dem seyn,
Daz er sich dest e beker,
Dar umb so wisst, es ist mein ler,
Daz wir alle Cristan gemäyn
Peychtig werdin gancz und räyn.
Das pin ich nicht ze sagen worden,
Dar wir die veinde schullen bsorgen,
Die so löss sein und so zag,
So böss und narrisch alle tag.
Ich sprich es nur alläyn umb das,
Daz wir got behagin bäs,
Won ist er mit uns alläin,
Niemand zeucht uns umb die päyn.
Dar nach schullen wir auch all
Fröleich essen und mit schall
Prot und fläysch von einem swein,
Dar zuo trinken roten wein,
Daz git uns chraft und dar zuo macht.
Nach dem schol man gen der nacht
Ziehen auss hin auf hin auf daz veld
Ze richten hütten auf und zelt.
Da schullen wir auch all beleyben,
Die nacht vil rüwechleich vertreyben,

Doch mit guoter wart und feur,
Bis an den liechten tag geheur.
Dar nach so mach sich ieder man
49 b Auf und leg sein härnäsch an
Und segen sich, er sauff ein äy
Dreu ald viereu oder zway
Mit einem glass von guotem wein.
Das hilft ym zuo den nöten sein.
Des mach er sich ye so hin an
Zuo seinem rechten haubtman,
Der hie fünfe schullen sein.
Der erste sey her Laureyn
Ein künich lobesam und werd,
Gewaltig uber alle perg.
Der ander ist her Dyetreich
Von Pern, dem nie kayn man geleich
Ward an tugend und an macht.
Des haben auch die reken acht,
Doch sein seu all so wol getan,
Daz yeder möcht ein haubetman
Uber all die welt gesein.
Das sprich ich auf die treuwe mein.
Der dritte haubtman ist geräyt
Der fräydigest der cristenhait,
Er ist ein fiess vil wol derkant,
Her Paggenzan von Sweiczerland,
Der von Aurach hie mein herren
Hat gefüret so von verren.
Der vierde haübtman ist der stark
Von Mäczendorffe auf der march,
Der des streytens gar vil phligt
Und in allen angesigt.
Der von Leybingen der sey
Sein selbers herr ein degen frey,
So pin auch dirr purger hie
Haubt und mäyster, got wiss wie!
Gar unwirdig ich sein pin,
Sam mich dünkt in meinem sin.

So muoss meim nefen auch glingen,
Der ist der best von Nyssingen
Und ist gehaissen Füliczan.
Des rüm ich nicht, er ghört mich an.
Man mag es sehen an seiner tât,
Was der man ym herczen hat.
*** Der ist von uns dar zuo derwelt,
Ist, daz es euch auch gevelt,
Daz er durch ewer nucz und er
49 c Fürer sey und weis daz her
Mit unserm paner an daz zil,
Da man des morgens streyten wil,
Won er der strâssenkunst ist vol.
Seu sprachent all: Daz gefelt uns wol.
Wer schol aver pilleich haben
Den vorstreyt? Daz schült ir uns sagen?
Trun, des antwurt Strudel do,
Unser ordnung sey also!
Hie sind cristan, twerg und reken,
Die schüllen sich ze velde streken,
Ze ross und fuosse gancz und gar
Sunderleich auf fünf schar,
Alz vil, sam auch der haubtleut.
Dar zuo wisst, sam ich euchs beteut,
Der veinten gsind daz ist gschaiden
In häxen, risen und in häyden,
Dar zuo habens cristan her
Wol auf sechse schar und mer.
Nu sagt mir an, daz wisst ir bas,
Wen habt es allermäyst in hass,
Dem schult ir auch des streytes geben.
Das ghört dar zuo und fügt euch eben.
Ich wäyss wol, daz ze aller zeit
Der Sweyczer ist der vorstreyt
Von iren alten rechten,
Wann seu mit cristan vechten.
Der twergen gwonhäyt wayss ich
Noch der helden, so man vicht.

Seu sein aller eren vol,
Got geb was in fügi wol!
Der rede wurdens alle fro.
Des sprachen do die twerg also:
Kayn häxe noch kayn unhold
Ward uns nie mit trüwen holt.
Nu dar, so macht euch an den streyt,
Wan seu chöment welher zeit,
Sprach do Strudel an der vart.
Der reken täyl auch schreyent ward:
Die risen maynen wir nicht wol,
Won seu sind aller bösshäyt vol.
Der schult ir auch gepeyten,
Bis daz seu werden streyten,
Antwurt Strudel ze der stuond.
Die Sweyczer ruften aus dem mund:
So wisst, wir seigin cristan leut
49 d Und lust uns wol der häyden heut.
So nemps auch hin, sprach Struodel do.
Doch so rât ich euch also,
Daz yecleicher ein segen hab
Und sneid die payn den kaczern ab.
Mäczendorffer auch hin zuo:
So wisst, wir hassent spat und fruo
Lappenhauser, daz ist war.
** Do sprach Strudel offenbar:
Die schullen werden uns ze täyl,
Seu sind uns umb käin gelte väyl.
Doch so mag ich also sprechen:
Wolt es euch an inen rechen,
So greyfft die Narrenhäymer an,
Won es spricht der weise man:
Wer die diener füret hin,
Der fürt den herren sampt mit in.
Mäczendorffer sprachent do:
Das selbig schült es tuon also,
Sam ir von uns halten welt.
Daz haben wir für recht gezelt.

Strudel der hiet weisen muot.
Daz wär vil pilleich und auch guot,
Sprach er, so ist ir ze vil,
Dar umb man euch nicht lassen wil
So verderben, noch enschol;
Won wir wissen alle wol,
Wer euch schlügi auf den tod,
Der prächt uns in die selben not.
Des liessen seu sich auch benügen.
*** Fülzan der ward sich rügen
Und sprach: Vil lieber vetter mein,
Daz du sälich müssist sein!
Du sprichst: Ich schül das paner tragen
Und dem her den wege sagen.
Ghört daz nicht eim haubtmann an,
Dem das gesind ist undertan?
** Nayn du, sprach her Strudel do,
Du pists der panermayster so
Und hast ze schaffen anders nicht,
Dann den sturmfan, so man vicht,
Tragen vestecleich hin an
Hoh embor, so bist ein man.
Und tracht, daz nicht kerst wider
Oder daz mans truk da nider!
Da geit man dir auch hillfen zuo,
Die dein gaument spat und fruo.
Ein anders ghört einm haubtman an,
Der schol des ersten sein ein man
Frey des gemütes unerzäyt,
Daz er ze trösten sey berayt
Das ander volk und pring auch an
Mit heczen, so er beste kan,
Won der fröd in ym nicht hât,
Der tröst die andren gar ze spât.
Daz ander ist, daz er schol sein
Listig in den sinnen sein,
Daz er sich halt recht sam der man,
Der schaffzagel spilen kan,

Mit greyffen an und hüten sich
Vor schaden nemen, merkst du mich?
Dar umb so tuo des ersten das
Ze frides zeit, daz fügt ym bas,
Und hayss sein gsinde tag und nacht
Uben sich in ritterschaft
Mit stechenn und turnieren
Und anderm jubilieren,
Won der ungelert den gelerten
Mag so wenig uberherten,
Sam der bloss mag einen man,
Der ganczen härnesch füret an.
Dar umb des ersten künnen schol
Yecleicher vil sunder wol
Schon und sauberleichen reyten,
Auf und ab zder tenchen seyten
Sicz der man an underlåss,
Dar zuo sey der stegräyff måss,
Daz sich so einer müg derheben
In dem sattel, daz man legen
Möcht ein kugel unter in.
Die payne schol man streken hin
Und die knie doch zemen haben,
Die sporn nicht gen dem phärde tragen,
Den zaume hab in seiner gewalt,
Sicz aufrecht in schlechter gstalt.
Der dann mit dem sper wil reyten,
Der trachti daz zder andern seyten
Der stegräyff umb ein halbeu spang
Für den andern stegräyff hang!
Smukt er sich ein tayl hin an,
Dest minr man ym geschaden kan.
50 b Des ersten schol er stapfen hin,
Darnach bald, daz ist der sin,
Und wil er treffen alle zeit,
So nem den lauffe nit ze weyt!
Pey frid so schol man wappen chauffen,
Der nicht enwelle nakent lauffen

Vor dem veinde an der zeit,
So derhaben ist der streyt.
In den selben sachen
Der haubtman schol auch wachen,
Nicht enschlaffen, daz ist recht.
Er schol die ritter und die knecht
Nicht so füren gar verwegen,
Des gesindes leben muoss er phlegen
Und zühen sich ze velde so,
Da man haber vind und stro,
Holcz und wasser, des ist not,
Daz die phärd nicht liegen tod,
Noch der mensche gepresten hab,
Daz er an creften neme ab.
Das wasser, das man trinken schol,
Schol man vor credenczen wol
Und auch die frömden speys da pey,
Wil man wesen giftes frey.
In chaym wald schol er beleyben
Noch pey mos die nacht vertreyben,
Dar zuo schol er speher haben,
Die ym tägleich mügin sagen
Der veinten willen und ir macht.
Secht, daz geyt die besten craft.
Und ist der veinten gar ze vil,
So wisst, daz ich ym raten wil,
Das er häymleich seu derschleych,
Wil er werden siges reich.
Oder mag daz nicht gesein,
So tuo noch nach der lere meyn
Und warti ir an sölcher stat,
Da ers am ertreich bessers hab.
Sein seu krencher oder geleich,
So mag ein haubtmann gmütes reich
Freyleich lassen lauffen dar,
Schlahen, rumpeln in die schar.
Doch sag ich, ob eins geschäch,
Daz man an dem lesten säch

Anders nichczit, dann den tod,
50 c So mag er fliehen in der not.
Daz ist der aller beste streyt,
Den man da vindet ze der zeyt.
Der seu aver haben wolt
Ze gevangen, sam man billeich scholt,
Doch ân toten, so rât ich,
Daz yeder geb ze gefangen sich
Lieber, dann ym werd gesant
Hasenswancz ze seiner schand,
Sunderleichen, daz er werd
Uberhaben des auf erd.
So schol er sich ze streyten heben
Mit dem rossvolk auf die eben,
Mit dem fuossvolk auf die perg,
Daz ym der obertayle werd.
Ist daz gpirgig sey daz land,
Die schüczen schik er doch ze land
Hin für die andren, daz ist guot.
Das geschoss den ersten schaden tuot.
Dar zuo so schol er auch die schar
Zemen halten fest und gar,
Und die die krenchsten müssen sein,
Die machin sich enmitt hin ein.
Niemand für den andern lâss
Tretten hin, daz ist die mâss.
Ist das lande alles eben,
So scholt du nach den schüczen legen
Die reyter, die die langen sper
Rennen durch die veinde her,
Dar nâch die mit den swerten,
Daz seu die helm zerserten.
Die zfuossen seygin auch da pey,
Ob ein reyter gefallen sey
Aus dem sattel und dar nider,
Das seu ym helffin wider.
Der veinten phärt seu schüllen stechen
Und der gfallner drüssel brechen,

Ringen, schlahen, dar zuo würgen,
Daz ander fuossvolk nider mürden.
Und ob der sige wär dergangen,
So nemin seu daz überig zgfangen.
Ist es aber alles gepirggig,
So hab daz obertäyl vil wirdig
Die schüczen für die reyter ab,
Die phert seu pinden zuo dem hag
50 d Und schiessin mit den lanczen dar,
Daz ir die veinde werdin gewar
Die schüllen seu auch überdringen,
So mag in dester bas gelingen.
Und ob in got daz glük verhengt,
Daz man die veinde schindt und pfendt,
So schol der haubtman taylen hin
Yedem man nach rechtem gewin.
Ze allen zeiten gehört dar zuo,
Daz der haubtman spât und fruo
Sehen schol zuo seinem gesind,
Ob er dehäinen chriege vind
Unter inn, daz er daz pring
Ze äynem suon, mit dem geding,
Daz der schuldig gepessert sey,
So bleybt daz volke schanden frey.
Won chäyn chrieg das land so siert,
Dann der zwüchschen freunden gpirt.
Do sprach Paggenzan der man:
We, wie wench ich rechtens kan!
Iich wayss vil chläine, waz die gschrift
Singet, saget oder stift!
Des antwürt Strudel do und sprach:
Dar umb nempt euch kayn ungemach!
Nach ewer gwonhäit halt daz gricht
Und acht vil wench der ander gschrift!
Tuot sam euch gewissen ist!
Secht, daz ist die beste list!
Von Mäczendorff der haubtman
Huob ein andren frag do an:

Sagt mir, was ist ewer rât,
Ob mir einr gelihen hat
Phärt ald härnesch ze dem streyt,
Das verleur ich ze der zeyt,
Muoss ich es icht wider geben?
Nayn du, sprach do Strudel eben,
Won er wisset vor hin wol,
Das der streyt ist scadens vol.
Won vier gemochten nie derstreyten
So vil, daz einer hiet ze reyten
Mit got und mit dem rechten.
Den nucze hat daz vechten,
Dar umb daz rechte sich verficht,
Er wolt dirs geben, leyhen nicht,
Es sey dann daz er gedinget hab,
51 Ym sein schäden ze nemen ab.
Laureyn der lag an der lâg
Und tet dem Strudel auch ein frâg:
Weyser mäyster, sagt uns an,
Wie tuon wir dem gefangen man?
Strudel hiet geantwürt do,
Des wolt er Laureynn eren so,
Und sprach: Die frâg ist hoher mär,
Meinen sinnen gar ze swar.
Dar umb so muoss ich suochen
Äyn antwurt an den buochen.
Des cham er pey einr weil her umb
Und sprach: Es ist mir noch ze chrumb
Do, sam ich derkennen chan.
Ich vind daz all gvangen man
Mag man temmen ze der geschicht,
Ob man sich für wârs versicht,
Daz ir leben schaden tät,
Yr verhayssen nicht wär stät,
Es war dann, daz in offem streyt
Versichert war des mannes leyb,
Der süst ein böswicht nicht enwär,
Den schol man lassen ane swär.

Daz guot daz hat er doch verlorn,
Ym wär dann auch dafür gesworn.
Doch so ist des kaysers recht,
Daz sein gevangen äygen chnecht
Werden, so er selber vicht
Nach der alten pücher gericht.
Einn hürrensun den schol man vahen,
Wie man mag, und dar zuo gahen
Und würgen ym den drüssel ab,
Wie wol man ym verhaissen hab,
Mocht er an versichern nicht
Gevangen werden; ob er spricht:
Halten mir die rechte mein!
Dar zuo schol ym geantwurt sein:
Wie macht daz recht nu ruffen an
Und hast so oft da wider getan?
Dein recht daz ist ein galgenstrik,
Der dich pey deinem hals verschlik!
Hie pey mügt es wissen wol,
Wie man Lappenhauser schol
Richten aus in sölher not,
Won ir fröd ist unser tod.
Die frömden schol man lassen gen,
Daz ir auch mügt dest bas besten.
51 b Her Dyetreich da von Perne
Der wolt auch horen gerne,
Wie es umb die gevangen wär,
Den daz leysten daucht ze swär.
Do sprach der Strudel ye so drat:
Daz ist nicht die mynste frag.
Hie schol man trachten pey,
Ob ein man gevangen sey
Von bösen leuten umb sein hab.
So mag er wol nach rechter sag
Prechen an dem läysten so,
Wie vil er hiet verhaissen do.
Won niemant von seinr missetät
Gewinnen schol, das sag ich drat.

So ist der sitt in offem streyt,
Ob ein man gevangen leyt
Und sich wil derbitten aus
Haym ze faren in sein haus,
Dar zuo auch versprechen wil
Sich antwürten ze einem zil,
Daz er vil billeich laysten schol,
Er war dann, daz er wissti wol,
Daz er des laystens müsse sterben
Oder an eim lid verderben,
Und hiet ein andrer joch versprochen,
Das schol beleiben ungerochen.
Dar nach so chament etleich leut
Von Nyssingen in alter heut
Und sprachent zuo dem Strudel do:
Wir habent recht, die sprechent so,
Daz alter nicht gepunden ist
Zuo dem streyt dehayner frist.
Dar umb wir bitent euch ze stett,
Daz ir uns streytens uberhebt.
Strudel in die red verwarff.
Die alten sind, der ich bedarff,
Sprach er zuo den greysen do,
Wär ir vil, das tät mich fro.
Ich wäyss wol, das des streytes macht
Ist nicht allain an leybes craft,
An gemüte, pfärden und an eysen.
Der beste tayl leit an den weisen,
Die mit einer zunge chläin
Schlahent durch die veint gemäyn.
Doch so schol man merken das
Von den alten, die vil bas
51 c Dar zuo chumin, dann die jungen,
Von den andern sey euch gsungen,
Daz vor sechzehn jarn ein knab
Und wer ir uber sechzig hab,
Ruwęn schol ze chrieges zeyt,
Nyemant zuo jung in zuo dem streyt.

Dar zuo wer ym mag gehaben
Lebentiger fünf knaben
Pey der e und dannocht so,
Ob ir einr tod wer do,
Do man den gemaynen nuczen warb
Ob er doch mit eren starb.
Die frauwen sein auch ausgenomen,
Seu wollen dann mit staynen fromen.
Kayn siecher schol auch streyten nicht.
*** Das was ein esel, der das spricht,
Sprachent do die andern so.
Und wie da was gesprochen do,
Vil nahent säytent ze der stuond,
Lappenhauser wider umb,
Das hielten auch bis morgens fruo
Paideu täyl, daz gehort dar zuo.
** Doch belibend ane peycht
Lappenhauser, won der gewicht
Seu do nicht verhorren wolt,
Sam er auch nicht hörren scholt.
Sech, do sprachens aus eim spott:
*** Nu helf uns doch der alt got!
Do nu der tag ward erst geporn,
Der Leybinger erschiel sein horn.
Das hiet man für daz herhorn do.
Des tages warens alle fro.
Rüfli dar und Saychinchruog
Der Lappenhauser paner truog,
Dar an ich wainn daz gemalet war
Mit einem spul ein sneyderschär
Uud prachent auf von irm gezelt
Gen der linden auf daz daz veld,
Da sey da wolten streyten.
** In den selben zeyten
Der mäger zuo dem here sprach:
Wol mir, daz ich ie gesach
Ein her so schon mit ganczer mügend
In so wunnecleicher jugent,

Sam es seit. Des macht euch fro
Und haltend euch noch heut also,
Daz wir gewinnen er und guot,
Daz ein freyer harsch wol tuot,
Wil er legen seinen sin
51 d Auf er und guot und auf gewin.
Dar umb gepeut ich pey dem haubt
(Saylich sey, der mir es gelaubt!)
Allen rittern und auch knechten,
Daz seu sich stellen heut ze vechten
Ritterleich an alles fliehen.
Dar zuo schol auch kayner ziehen
Für den andern an mein wort,
Und schüff er joch einn grossen hord
Unserm her, daz hulff in nicht,
Ich tät ym sam einm hürrenwicht.
Gunterfay, nu schlag dar an,
So fröwt sich ross mit sampt dem man.
Yeder schre also: Ich swerr
Uber seu, herr, und uber seu, herr!
*** Trieffnas hiet seynn mayden gass,
Dar umb er lauffen muost die strass.
Die weil cham auch her Fülizan
Mit seinem paner, da stuond an
Ein stok auf einem amboss
Mit einem schindmesser bloss.
Strudel der was nicht der böst,
Er hiet sein gesinde auch getröst.
Er zoch hin gen der linden,
Der mayger liess sich vinden,
Die veinde warent nahent,
Daz seu enander sahent.
Kayser Lechspiss was ein gesell.
Wer nu ze ritter werden well,
Sprach er do zuo seinem gesind,
Der mach sich für her so geswind!
Des cham da her, sam aus eim traum,
Perchtold von dem Kerssenpaum,

Ein edelman und fechper gar.
Dar nach so cham geritten dar
Chuoni von Stochach
Und der Tyrawätsch hin nach;
Häym von Greczingen
Cham auch zuo denen dingen.
Des zoch der kayser aus sein swert
Und sprach: Ir seyts der eren werd.
Er schluog seu mit der chling entwerchs
Und ward in singend disen vers:
Hie besser ritter, danne knecht!
Die andern sprachent: Daz ist recht.
Doch scholt es nicht reiten an
Vor den frömden, sprach der man.
Des hiet man in geschenchet do
Swert und hentschuchgürtlen so,
Dar zuo guldin rittersporn.
Da was es hie und dort verlorn.
** Des wart er ruoffent ze der vart,
Die frauwen sein vil rayn und zart,
Dar umb man sey auch eren schol.
*** Nu dar, fro Hächel, tuot so wol
Und macht euch an den ersten streyt
Mit ewern tochtren, des ist zeit.
Halt euch sam die zieren fiessen!
Lasst euch schiessens nicht verdriessen!
Fro Hächel was ir eren fro.
Wie schier sey macht sich fürher do!
Den andern sprang sey allen vor
Auf einem wolf vil hoch embor,
Die tochtren alle her mit ir.
Zuo den veinten hietens gir
Und schüssen mit den pursten dar
Aus den fingern gen der schar.
Strudel in den selben sachen
Liess von seinem rittermachen
Und ruofft der twergen herren an:
Wie wol ich euch der eren gan!

Daz die deupin und ir gesinder
Geligin nider sam die rinder!
Her Laurein macht sich gen der mit
Trostleich gar, daz was sein sitt.
Den seinen mannen ward vil gach,
Yrem chüng ze ziehenn nach,
Yeder mit seinr schlingen gswind
Ze werfen in das frauwen gesind.
** Die pfeyffer und die farnden leut
Waren sicher an der heut
*** Und huoben sich ze samen so
An ein ort mit fröden do,
Seu bliesend dreyn und schluogend dran,
Bis der streyt ein end gewan.
Die paner gen enander zügend,
Die weyber fluogend, die twerge stubend
Auff gayssen und auf rehen.
Wer scholt den andern flehen?
Es was do flüchens, scheltens zeit,
Also geleichert was der streyt.
52 b Des tet auch Hächel so und sprach:
He, her Nürggel unterm tach,
Yr seyz ein maniggeyn vom Reyn.
Von mir so müst ir leyden peyn.
Her Laureins muot was ob der erd.
Er sprach: Du huorr, du pist nicht werd,
Daz ich mit dir nu klaffen well.
Wer dich, ald du must in dhell!
Da mit er werffen ser began,
Er und alle seine man,
Die häxen mit irn schossen
Warend unverdrossen.
Des ward des bolens also vil,
Sam ich es euch nu sagen wil,
Daz es so an der selben vart
Der tag von pfeyllern tunkel wart.
Die pürste traffend mangen twerg,
Daz er hin vallen muost zuor erd.

Seu warend spiczig und so geswind,
Daz manger ward ann augen plind.
Vil oft ein man cham umb sein augen
Und umb den hals, daz schult es glauben,
Won die pfeyl ze der geschicht
Hietens vornen all vergift.
Herrn Laureyn ward ein bott gesant,
Daz ym geswal die tengge hand.
Der häxen vil und dannocht mer
Geworffen wurden also ser,
Daz vil mangeu in der not
Ward geleczet auf den tod.
Der streyt in payden herte leyt,
Dar zuo so reyt zder selben zeit
Ein wilder man mit mangem stoss
Durch seu auf einem hyerssen gross
Mit seinem cholben ungetan
Und schlecht das weyb mit sampt dem man,
Mangen auf den tod ze stuond.
Er warff ir vil in seinen schlund,
Er hiet zwen zan so lang und räss,
Daz er vil mangen ztod erbäyss,
Und wol die streyter all gemäyn
Nider legen so alläyn,
** Won er gedacht in seinem sin:
Ir vechten daz ist mein gewin,
Daz seu unter enander tuond.
Laureyn auch den schalch verstuond
52 c Und fro Hächel trun da mit.
Des tatens nach der weysen sitt
Und liessend von irm fürsacz
Nür dem wilden man ze dracz
Und auch ze schaden und ze râch.
*** Auf in ward in allen gâch
Mit werffen und mit schiessen,
Das liess seu nicht verdriessen.
Des ward er in doch gar zbehend
Ze reyten durch ir payder wend

Mit schlahen und mit lauffen,
Mit stechen und mit rauffen.
Er schluog die unholden
Mit seinem eysencholben,
Daz seu auf die erde schier
Vielend hin ye vier und vier.
Der hyerss auch mit den hulnern sein
Schuoff den veinten mangen peyn.
Er zucht die chlaynen twerge
Vil hoch auf von der erde
Und schürpfecz durch, er stach in seu,
Des vielen hin ye dreu und dreu.
Das was ein wildes geferte,
Es lag in trauwen herte,
Und warind sein vil wench genesen,
Wär ein chuner twerg nit gewesen,
Der was so snell und dar zuo chläyn.
Dem hyerssen chäm er zwüschent päyn,
Den zagel begräyff er pey der hand,
Er was her Äschenzelt genant,
Und huob mit gewalt den läuffer so,
Das er beleyben muosst aldo.
Ein andrer zucht ein degan aus
Und stach dem hierssen in den pauch,
Das er auf den füssen gelag.
Der wilde held viel uber ab,
Da mit die häxen alle hie,
Und zamptend in, ich wäyss nicht wie,
Daz er do sam ein lämbel gsass
Und seines lebens da vergäss.
Diss was doch dannocht nicht an nôt,
Maniger viel sich uber in ztod,
Dar zuo ward ir auch vil verlorn
An des toten hyerssen horn.
Do nu dis ding also vergieng,
Ein neuwer streyt sich ane vieng
52 d Zwüschen häxen und den twergen,
Des muost ir dannecht vil verderben.

We, was pluocz do ward vergossen
Von den gstaynen und den gschossen!
Und do der strâlen nicht mer was,
Des liessens lauffen dester bas
Auf die gfügen leute do
Und stiessen mangen nider so
Mit wolfen und auch gayssen
Von magren und auch fäyssen,
Die sprungen auf bis an die luft
Und vielend auf die armen chruft
Also gefüg und also leis
Geleich in eines falchen weis,
Der die vogel mit der prust
Stosst und von enander must.
Die twerge sprangten auch ir bök
Und stiessens nider sam die stök,
Die häxen mägten sich zer erd,
Ir phärde uber Höperg
Flugend hin ze aller vart,
Wan ir äynes ledig wart.
Do dicz her Laureyn so dersach,
Wie schier er zuo den seinen sprach:
Stet ze füss ab, des ist not,
Und stecht der hürren phärt ze tod!
Dar nach so yeder schlach die weyb,
Wil er behalten seinen leyb!
We, wie schier ward vollepracht
Des ym Laureyn hiet gedacht!
Doch was fro Hächeln wolff also
Bezaubert, daz man in nicht do
Noch sey dar zuo mit kayner sach
Versneyden mocht, dar umb geschach
Hern Laureyn dannocht häyss genuog,
Sey lieff in an so ungefuog,
Daz er sich viel vil oft da nider.
Des hulfend ym die andern wider,
Anders er wär gar verlorn.
Die schand tet dem fürsten zorn

Und begrayff des paners sper,
Er hielt es gen fro Hächlen her
Und derräycht sey an der prüst.
Secht, daz was umb gar umb süst.
Niemant sey gevellen macht,
Das hiet sey mit irm zaubren gschaft.
Des schluog sey ab dem man sein sper
Und macht sich zuo ym nider her,
Sey speybt ym an die wangen seyn
So sere pey der treuwe mein,
Daz ym blatren wuochsen auf
Grosser, dann ein sneggenhaus.
Des gab der wolff von ym ein taunst
Aus dem mund recht sam ein prunst.
Wenn er gen dem herczen schluog,
Der muosst sich plagen sam ein chruog.
Das pracht vil mangen umb den hals.
Dar nach, das irs wissind als,
Kumpt ein twerg, was Trintsch genant,
Und fuort ein necz in seiner hand,
Er macht sich hintnan an daz weib
Und warff daz necz umb iren leyb
Und umb den wolff, ich wäyss nit wie.
Des warend do die andren hie
Und wurgtens päydeu in irm pluot,
Sam man noch den füchsen tuot.
Da mit dis auf und an hin wider,
Der häxen paner gie da nider,
Ein ungluk daz ander reyt.
Helfend, jo won es ist zeit,
Schreuwend die unholden so
Gen der Lindentolden do.
Wir sein verlorn und vertriben,
Das unser wenig ist beliben.
Gefothen was do, das man wuot
Bis an die versinn in dem pluot.
Do ruoft der kayser in dem gras:
Nu dar, her rysen, hört ir das?

Yr seycz die minner in dem her,
Get hin an durch frauwen er,
Und lat der twergen nicht ein bissen
Unzerrürt und unzerrissen!
Ich schäcz der euwern einen wol
Gen einem perg der twergen vol.
Der ruom die risen machet fro
Und schritten yeso hin aldo
Gen den twerglin an den streyt.
Die hietin ze der selben zeyt
Gelesen auf der staynen vil
Und wurffen all ze einem zil,
53 b Das was in die rysen, secht!
Do sprach der wütend Reymprecht:
Wetter tyefel, wer ist der,
Der uns da syert so ferr da her?
Wie wirt uns erst gelingend,
So wir hin zuo bas dringend!
Das muoss ich doch versuochen so.
Hin zuo, ir herren, sprach er do.
Des chamen seu bis nâch hin an.
Her Gyggenfist, huob einer an
Zuo hern Laureyn, wie gturt ir
Beleyben und genahen mir?
Wäyst du nicht, daz ich vermag
Als dein gesind in einem schlag
Legen tod bis in die erd?
Des antwürt ym der chünig werd:
Ich wayss nicht wol, waz du vermacht,
Ich tröst mich wol der meinen chraft.
Wie wol ich sey ein chlayner twerg,
Ich wird dir noch ze einem perg
In deinen augen, glaub es mir!
Dar zuo wil ich sagen dir:
Mich duncht, du seygist ungezogen,
Und was du sprichst, das sey gelogen.
Das wil ich nu bewären so.
Seyne schlingen luod er do

Und traff den rysen pey der stirn,
Daz ym dar stayn gie durch daz hirn.
Golie muost des ligen tod,
Das tet seinen gesellen zorn von not,
Die weil ir drey reken
Gen in sich wolten streken.
** Nicht so, sprach her Hyldprand das,
Der ir haubtmans mäyster was.
Haltin wir en wenich hie,
Bis wir nu bas dersehhin, wie
Chlainer man sich müg geweren
Gen dem grossen und erneren.
Hie pey lernen wir auch wol,
Gen wem man gerner vechten schöl.
So wissend, daz von diser üb
Werdent auch die rysen müd.
Des varen wir so frisch hin an
Und schlahins nider auf den plan!
53 c *** Her Dietreich sprach: Her mayster mein,
Was ir gepietend, das schol sein!
Da mit der hurnyn Reymprecht
Sprang do für die andern, secht,
Bis enmitten durch die twerg
Und schluog ir mangen zuo der erd.
Des muosten seu von in hin weychen,
Niemant getorst sich an in streichen.
Des ward ym doch ein brief gsant,
Daz ym die stang viel aus der hand.
Das was ein stayn, der seinen taumen,
Chond ym von der hende raumen.
Des waren so die andern hie
Dem risen zuo, ich wayss nicht wie,
Und an die payn, daz er do hin
Viel zuo seinem ungewin.
Yeder drang ym auf seinen pauch
Und zukt sein faustmesser aus.
Do was er also gancz von horn,
Daz alz ir stupfen was verlorn.

Des was her Reymprecht auch nit träg,
Wie er an dem ruken lag.
Er bäyss ir vil und räyss ir me,
Des cham vil mangem twerg ze we.
An die augen schreuwens so,
Des ward er schier geplendet do.
Dannocht was er nicht ze faul
Und gyent vil weyt her mit dem maul,
Er wolt sey han verschlunden.
Des cham ze denen stunden
Einer mit dem messer sein
Und styess yms in den schlund hin ein.
Do mit so hiet er auch sein end.
Die andern rysen warend behend
Und lieffend her mit irem gedens
Recht sam die wolff in ander gens.
Seu schlugend mit irn stangen
Und wen sey mochten gelangen,
Umb den so was dergangen.
Wer scholt den helden genahen?
Ze weichen muost man gâhen
An her Laureyn, der sich schampt
Des fliehens und cham her gerant
Entwerichs auf den grossen sigen,
Das der auch viel und muost gligen,
Des sprang er auf und was genesen.
53 d Er sprach: Ich pin sein nicht gewesen.
Hiet er vor gefohten ser,
Er schluog ir dannocht dreystund mer.
Her Trinch der hiet sein ross verlorn,
Dar umb so säss der hochgeporn
Auf einen andern twerg hin wider,
Won ym sein haubet stuond ze nider,
Das necz er aber zuo ym nam
Und lieff den weggen hintnan an.
Er warff es uber in aldo,
Des was der ryss nicht träge so.
Er zerräyss es mit den zenden

Durch und durch zuo allen wenden
Und sprach: Daz ich dein muoter cley!
Waynst, daz ich ein vogel sey?
Die red macht maistern Trintschen we
Und lieff den weggen an sam e,
Er gräyff ym zuo den augen hin
Und zukt yms zuo seym ungewin,
Das es ym gen der nasen hieng.
Da mit der rys sein aug gevieng
Und zoch es ganz und gar heraus.
Er sprach: Des acht ich nit ein laus,
Ich gesich mir noch genuog.
Hie mit er do umb sich schluog
Gen den veinten ân gevärd
Und traff den Trintschen mit seim pfärd,
Das entwerdrer fürbas wolt
Essen, so man trinken schölt.
Des was der twergen hilf verlorn,
Das tet dem Äschenzelten zorn
Und lieff da her der degen chlayn,
Er chain dem risen zwüschen dpäyn
Und wolt in stechen untnan auf
Mit einem messer in den pauch.
Des was der held so gar behuot
Mit seiner eysenpruoch vil guot,
Daz man ym nicht enmocht getuon,
Da mit ertrukt er sam ein huon
Mit seinem schinggen Äschenzelten.
Des muosten alleu twerg engelten,
Den des smerczens ward genuog.
Dar zuo eins zum andern schluog.
Her Ruolant macht sich bas hin an
Und warff ir paner auf den plan.
Des nam her Hylprand yeso war.
Nu dar, ir zieren helden, gar!
Macht euch freyleich an den streyt,
Auf und an seu, es ist zeit!
Her Dyetreich ward der rede fro

Und lieff her mit dem seinen do,
Das do von der selben vart
Das ertreich unterm bidment wart,
Die päyine zuchtens von der erd
Und schluogend in die rysen werd.
Des sprach her Egg do: Waffen, waffen,
Mit gerten schol man kinder straffen.
Und nam einn grôssen berg auf in,
Er warff in gen den reken hin.
Syha, ist daz nicht der geyr?
Sprach her Dietlayb do von Steyr.
Wilt du uns also begraben?
Nu sein wir noch nit ztod erschlagen.
Erdschollen und auch mist
Wirfft ein weib, daz zornig ist.
Hast icht eysens, daz zäig her!
Ja du, sprach Egger,
Und pott seinn stahlein stangen dar,
Das ir her Dyetleib ward gewar
So ser an seinem starchen gyel,
Das er für tod do nider viel.
Der schimpfe tet dem Perner zorn,
Er wând, sein gsell der war verlorn,
Und schluog hern Eggen pey der mitt
Enzway, das was her Dyetreichs sitt.
Seyn swert das hiet ein sneyden
Und sneyd an alles leyden
Durch fläisch und päyn und was es vand.
Sprach: Her, zaig das ist ein schand,
Das du dein swert so gar an layd
Hast gezogen aus der schäyd.
** Narren messer, hürren prüst
Sicht man bleken oft umb süst.
*** Des lacht der Perner in dem sin
Und schluog zuom andern mal da hin,
Des Eggen er verfaylet do
Und traff hern Ruolanden so,
Das er auf dem ärs gesass.

54 b Egg des seynen straychs vergass
Und wolt sich nach dem Perner tuken.
Des viel er auch da hin ze stuken,
Also das derselben risen
Gelagend vier auf einer wisen.
Dannocht waren ir wol drey
Der reken auch so vil dapey,
Die schluogen in enander do
Also festechleichen so,
Das ein straich in perg und tal
Uber siben meyl derhal.
Sich huob ein nebel von dem streyt
Einr halben meyle hoh und weyt.
Ir tämer ward so ungeheur,
Das man do sach das wilde feur
Her durch den nebel dringen,
Das gye von iren swingen
Und auch von iren äten so,
Den seu so hiczig taten do.
Hie was hert und wider hert,
Des cham auch zuo dem selben gfert
Her Dyetleyb zuo ym selber do,
Er machtt sich auf und rach sich so,
Und, sam ich euch es kurczen wil,
Das die rysen ze dem zil
Der ubel tod an sich gevie.
Ir paner mit in nider gie.
Do schre der käyser âne chron:
Her zuo, hin an, her Mageron,
Mit ewerm gesind, won des ist gnuog,
Und scheubt die reken in ein chruog!
Des fuoren do die häyden dar
Ze röss und ze füssen alle gar
Und schüssend in die reken her
Mit iren pogenn dik und ser.
Des hiet Wolffdyetreich do gesprochen:
Ich wänn mich hab ein fleug gestochen!
Do in der pölczen einer traff.

Des wissten seu nicht, was er sprach.
So chament die ze röss aldo,
Die hieten seu gewent also,
Das seu hin zuo und auch hin wider
Sprungend auf und dar zuo nider
So snellechleichen her und dar,
54 c Das sein niemant ward gewar,
E das er der kröl emphant,
Die seu wurffen mit der hand
Behendecleichen in die leut
Und zuchtens an sich pey der heut,
Da mit seu tâten schadens vil.
Doch, sam ich euchs kürczen wil,
Her Hildprand nam den schild für sich
Und lieff so in der hayden vich,
Daz der phärt sich muosten legen
Eins und sechczig von den schlegen
Und ir herren auch da pey.
Des chament do die andren drey
Und schluogend hin das überig gar
Bis an des fuossvolkes schar.
Der was so vil, sam ich es mäyn,
Ye zway tausent wol an äynn,
Die hieten grossen schaden geschaft
An der müden helden macht;
** Won wasser, das pricht durch den stäyn,
Ist sein lauff da hin gemäyn.
*** Do drungen her yeso ze hand
Die zieren fiess von Sweyczerland
Und schluogend soleich scharten
Mit iren helmparten,
Das der hayden vil gelag.
Paggenzan tet einen schlag,
Das ir sechs und zwaynzig do
Vielen nider sam das stro.
Do was der hayden klayde hert,
Secht, das von dem selben gfert
Das leder pochslent ward so fast,

Man hort es uber zehen rast.
Der Leybinger mit seiner furggen
Reussen, hayden und auch Turggen
Stach er all in einem stich,
Das seu storczten unter sich.
Des huoben sich der keczer dar
An die weit ein michel schar
Und schussend her zuom andern mal,
Das vil mangeu scharfe stral
Den Sweyczern in dem fläysch gelag.
Das tet in we, das was ir schad.
Do lieffend dis mit iren segen
54 d Den hayden auf das veld engegen
Und hubend an ze mäyen do
Der häyden payn, sam häw und stro.
Da mit was es dergangen,
Das uberig floh von dannen
Mit irem paner uber mer.
Des habend noch die Sweiczer er.
Secht, do was es vesperzeit,
Dar zuo wisst, das an dem streyt
Yeder do ze fuossen wuot
An die knie auf in dem pluot.
Do die reken wissten das,
Das ir täyl der besser was
Und ir veinde so gelegen,
Des namen seu der freunden segen
Und zugend fuder von dem plan,
Sam vor Laureyn hiet getan.
Der mäyger auch das selbig sach.
Es tett ym laid und ungemach,
Das Sweyczer hieten mit ir macht
Vertriben so die haydenschaft
Und daz velde hielten so.
Des sprach er zuo den seinen do:
Nu wol auf, es ist zeit,
Das wir auch ziehin an den streyt
Und lassin ir enkeinen leben,

Das wird ir schäd und kumpt uns eben.
Da mit so richt er seine schar
In einen spicz und macht sich dar.
Die schuczen vor und dar nach er
Auf einem esel mit seim sper
Und die spiesser all hin nach.
Zuo iren veinten was in gach
Mit schiessen und mit stechen.
Mit muosten dar zuo brechen
Die ze fuossen hintnan so.
Der streyt derküeht sich aber do
Und ward auch schlethleich also hert,
Das ir zuo dem selben gfert
Mer dann siben hundert tod
Gelagen da von rechter not.
Des was der Lappenhauser gnuog.
Der Sweyczer sturbend ane fuog,
Swert die hort man chlingen,
Helm und ring zerspringen,
Das velte was von pluote nas.
Wer bas mocht, der tett auch bas.
Die ritter augten auch ir macht
In irer nüwen ritterschaft,
Bis das seu allesament so
Derstikten in der hicz aldo.
** Das geschach nicht ane sach,
Won der weis vil ofte sprach:
Alter part der hat die wicz,
Nüwer palg der hat die hicz.
*** Wes scholt der Strudel warten do?
Zuo seinem harsche sprach er so:
** Nu dar, ir herren wol gemäyt,
Gedenkt vil eben an das läyd,
Das die Lappenhauser lös
Mit irem willen also bös
Habent uns so oft derzäigt,
Darumb wir schüllen sein beräyt,
Schand ze rechen und auch schaden.

Dar zuo so hört, was ich wil sagen!
Welt ir haben er und gwin,
So schölt es legen euwern sin
An früntleich gar ze streyten
Mit schlahen zbayden seyten
Und nicht verzagen dehaynen frist,
Die weil ein äten in euch ist.
Und sicherleichen tuot ir das.
Uns gelinget wol und bas
Und beleibent pey dem leben.
Da mit gewinnent wir vil eben
Er und guot und ross und rinder,
Daz wir und unsern lieben kinder
Derfräuwet werdent von dem streyt
In ganczem frid vil lange zeit.
Ze lesten, wisst, tuon wir des nicht,
Das uns das widerwärtig gschicht.
*** Des furen seu mit schalle dar
Veintleich in die andern schar
Mit schlahen, stechen und auch schiessen.
Was scholt die helde des verdriessen,
** Die so wol mit aygner hand
Mothen rechen do ir schand.
*** Hieten Sweyczer schaden getan
Lappenhausern, sünder wan
Das herfulten die vil gäncz
In irem zorn von rechter schancz,
Und sünderleichen ze der gschicht
55 b Her Snegg hiet vergessen nicht
Seines fromen vatters tod,
Des schuoff er jamer, angst und not
An den Lappenhausern so.
Sein sper das schluog er unter do
Und so veintleich in die schär
Auf einer starchen Russinn dar,
Das ir zwelf von einem stich
Muosten gagen unter sich.
Siben blibend an dem spiess,

Die huob er auf der selbig fiess,
Sam die hüner an eim spiss.
Niemant was vor in gewiss,
Er wär eim türsten gnuog gwesen.
Wer scholt do vor in genesen?
Des hercz so hiczig was ze streyt,
Har an die gröste sterki leit.
Secht, der verte tett er vil.
Egghart ze dem selben zil
Hiet auch nichcz vergessen das,
Wie sein lieber suon vor was
Derschlagen von der veinten râch,
Des was ym auch ze rechen gâch,
Und sünderleichen an den besten.
Er rant vom ersten bis ann lesten.
Das was der erst der chünig so,
Der ander was ir herrczog do,
Der drit der graf et cetera,
Die vielend all vor ym alda,
Und do der Ruflinn kayser vand,
Das swert das fasst er in die hand
Und gab dem haubtman einen schlag,
Das er do auf der erd gelag.
Des cham do her der fuossen schär
Und saczten in hin wider dar.
Dem Egghart stachens seinen mayden,
Das er sich dar von muosste schäiden.
Des cham er auf der wol geporn,
All sein wer hiet er verlorn,
Den rechten fuoss den huob er auf
Und stiess des kaysers hengst in pauch,
Das er an der seyten gelag.
Do muosst der herr auch hin ab.
Egghart der was nicht ze träg,
Wie herticleichen es ym läg,
55 c Das swert dem Lechspiss zucht er do
Und schluog in auf den grind also,
Das in der lange schlaff gevie,

Der ym auch niiner mer vergie.
Man hiet ym geholffen auf sam e,
Da mocht er nicht gesiczen me.
Man hiet den Eggharten zersorten
Umb und umb ze allen orten.
Da hieten seu des glückes nicht,
** Das macht und craft und wicz zerpricht.
*** Dar nach cham der seinen dar
Der fromen dyet ein michel schar,
Die ym do hulfend von der nöt,
Die veint auch schluogend in den tod,
Also das mit mangem jagen
Des mäygers leyb ward hin getragen
Gen der Lappenhauser gezelt.
Do huob sich leyden in der welt.
Strudel der hiet wiczen gnuog,
Sald und chraft, daz was sein fuog,
Er macht sich hin selb dritter dar,
In der härwen veinten schär.
Gen irm paner drang er do
Und begrayff die stang also,
Daz sey auf die erde gie.
Sein arm der negel spicz gvie,
Das er do zuo der selben vart
Mit enander bluotend wart.
Des achtet er vil wenig do,
Wan er des seges was so fro.
** Lappenhauser vielent nider
Ze geleicher weis sam schaff und wider,
Die noch hierten weder hund
Habend ze der selben stuond,
So die wolfe hungrig gar
Chömend in ir bloden schar.
*** Ze gefangen hieten seu sich geben,
Des wolt man kainen lassen leben,
Und warind auch verdorben so.
Des chament Narrenhaymer do
Mit äxen und mit pyellen

Und auf die veinde viellen.
Dis hieten besser gelük dann seu
Und schluogend oft ein man in dreu.
Secht, do ward die tayding chrumb,
Das glükrad kert sich wider umb,
55 d Und hiet es vor gehulfen ser,
Do schadigot es dristund mer.
Von Lappenhausen Saychinchruog
Ein hercz gewan zuo seinem fuog,
Des cham er auch zuo sinnen drat.
Ein vännli hiet er in der wat,
Da was seins dorffes zäychen an
Gemalet, secht, das stiess der man
An ein sper und warff es höch
Auf; do huob sich ein gezöch,
Das was vil stark dem paner nach,
Und machten sich hin an vil gach,
Do ir veinten sturmvan was.
Seu drungen fast und schluogend bas,
Bis daz der Fülczan ze hart
Mit sampt der stang zerhaket wart.
Do gieng es an hern Strudel do,
Zuo dem grâf Purkhart sprach also:
He, ir gsell, ir gsell, ir gsell,
Ir muosst nu reuschen in die hell.
Ir habt so manig mort gestift,
Daz man euchs schol vertragen nit.
** Des antwurt in der werde doch:
Wiss, das ich mich rüre noch
Und pin an meinem herczen warm.
Wie mag ich dann ze helle varn?
*** Des zoch er aus ein messer do
Und stach graf Purcharten also,
Das er yeso tod gelag.
Nu var du in die hell hin ab!
Das ist dein haus und ghört dich an,
Sprach er zuo dem toten man.
Des wärd doch Strudel da beliben

Mit seinem harsch vil gar gestigen,
Da warent Maczendorffer hie
Also schier, ich wäyss nicht wie,
Wie laut seu schreuwent auf die schär!
Es ist noch nicht des io so gar,
Sam ir nu wänt, ir hürrenschelch!
Es müsst uns lassen hie die pelg
Und gearnen auf dem plan,
Das ewer vordren haben getan.
Des stachens her mit iren spissen
In der Lappenhauser fiessen,
Nyssinger auch wider dar
56 In der Narrenhaymer schär
Also ser mit payder chraft,
Das der veinten hilf und macht
Aber do gechrencket ward,
Also das in einer vart
Narrenhaymer haubtman,
Lappenhauser sturmvan
Vielent nider auf den tan,
Der van von Nissingen vil schier
Aufgeworffen also zier,
Des muostens schreyen in dem streyt
Gen Torenhofnern an der zeit,
Die das hieten ubersehen,
So grosseu vinstreu was geschehen
Von dem pulver auf dem plan.
Do das geschrey nu was getan
Umb die hilf, das hortens wol,
Und ranten her gemuotes vol,
Wol geruowt vil stark und frisch,
Sam die färli von dem tisch,
Und lieffend Mäczendorffer an,
Seu schluogend in vil mangen man
Mit iren steken, daz seu hin
Vielen zuo irm ungewin.
In was der mensch recht sam äyn äye
Und knustend flaysch und payn enzway,

Seu fuoren her gemuotes frey
Auch mit chüglen von dem pley
An die chlaider fest gepunden,
Mit eysenketten ze den stunden,
Und wurffend gen dem herczen,
Des machet mangen smerczen.
Seu smuczten gen den haubtern dar,
Das seu die sinn verluren gar.
Was der vorderr streyt verlorn,
Des ward ein neuwer do geporn,
So stark und ungeheur aldo,
Und sam ichs kürczen wil also:
Des Strudels van die swär gevie
Und dreystuond auf und nider gie,
Des hieltens doch ir veld und macht
Und streyten in die veinstren nacht
So verr, dass ieder tayl yeso
Selber höret auf aldo,
56 b ** Und sprachent, sam auch ghört dar zuo,
Einen frid bis morgens fruo.
*** Da hört ich, daz man in dem pluot
Bis uncz an den gürtel wuot.
Wie vil aver wär derschlagen,
Der mär getar ich euch nicht sagen.
Der da glegen was, der glags,
Der da gen mocht, der trats
Und gie hin wider in sein gezelt
Oder läyt sich auf das veld
Ze schlaffen sam ein rind dahin.
Fro Laychdenman in irem sin
Gedacht vil eben an die tat,
Die ir in Lappenhauser rat
Wider fuor von Niggels wort,
Dar umb sey stiften wolt ein mord
Und macht sich haymleich aus dem haus
Für des dorffes tor hin aus
Und lieff hin zuo der veinten schär,
Die schlieffend da von müdi gar.

Sey wakt seu auf und sprach also:
Ewer eren pin ich fro
Und ewers guots ze aller stund,
Dar umb so trachtend umb einn fund,
Das ir all des morgens fruo
Reytt ze Lappenhausen zuo.
Die weil so wil ich legen schier
Feur ins dorff an steten vier
Und euch ein tor auch geben eyn,
Das sag ich auf die treuwe meyn.
Der rede warens alle fro
Und dankten ir vil fleyssechleych do,
Seu verhiessen ir da mitt
Guotes vil, das ist der sitt.
Des fuor seu hin fro Laychdenman,
Bis seu gen Lappenhausen cham,
Und pracht ze samen was seu sprach.
Mit welhen dingen das geschach,
Ich noch niemant sagen schol.
** Bosshayt lert sich selber wol.
*** Die weil auch Nyssinger vil drat
Chômend zamen all ze rât
Umb die red, die da getan
Was, des huob ein alter man
Und sprach: Dis dinch wil haben wicz.
56 c ** Wir ligend auf des todes spicz,
Unser veint sein sterker vil,
Dann wir, sam ich sagen wil,
Dar umb so schüllen wir mit listen
Unser süsses leben fristen
Und taylen uns ze unserm häyl
Vil eben gar in zway tayl:
Das erst mit den veinden streytt,
Das ander häymleich an hin reitt
Gen Lappenhausen zuo dem tor
Und halte da en wenig vor,
Und lât man uns dann schier hin eyn,
So schüllen wir vil endleich seyn

Mit rauben und mit stechen.
Hie mit wir mügend rechen
Alles unser läyd und schaden.
Nicht mer so kan ich euch gesagen.
Do sprach der alt her Pütreich:
Dein rat der ist uns nicht geleich
Und pist dir selben wider auch
An deiner red recht sam ein gauch.
Du sprichst, der veinten sey ze vil
Und wilt dann, daz wir halb daz spil
Treyben mit in allen aus.
We, wie kämin wir ze haus?
Dar umb wil ich ein anders sagen.
Wir schüllen unser wägen laden
Mit plunder und mit härnesch gär
Und schiken unsers täyls ein schär
Vil taugenleichen in den wald,
Den andern täyl wir senden bald
Mit dem paner auf die weyt,
Da sich derheben schol der streyt,
Und wann die veintschär zeucht gen in,
So trachten dis ze fleuhen hin
Gen dem holcz, die wagen nach;
So wirt den veinten also gach
Ze jagen und ze rauben ser,
Das seu sich strowent in dem her,
Einer her, der ander hin.
Secht, so ist der beste sin,
Das unser hauff mit allem gar
Mach sich auf die ierren schär
Mit schiessen, schlahen und mit stechen,
Stossen, müsten und auch brechen.
56 d Mügen wirs auch an gevahen,
Die schüldigen wir schullen hohen,
Kaynen lassen wir genesen.
Und ist, das es also mag wesen,
So reyten wir in einem trük
Gen Lappenhausen auf die prügg,

Und wär joch, das die morderin
Nicht wolt tuon nach unserm sin,
Sam eim menschen mordes vol,
Niemand mag getrauwen wol,
Dannocht müssen seu derzaygen,
Wan seu sehent so derschlagen
Ir vormacht und ir gesind
Und dergeben sich geswind.
Wolten seu des nicht entuon,
Des achtin wir recht sam ein huon,
Und lauffin an die hulczinn maur
Mit feur, das wirt in gar ze saur.
Wär aber, das daz weib
Tät uns auf ze rechter zeit,
So schüllen wir berayte sein
Uns ze machen all hin ein
Und nicht ze gaslen in den strâssen,
Won man mocht her aber lassen
Von den heusern holcz und stäyn
Und uns derschlahen all gemäyn.
Wir schüllend in das erste haus
Prechen drât und dar nach aus
In das ander ẏemer dar
Und töten was da lebet gar
An die unsern freund alläyn.
Dar nâch so nemin wir gemäyn
Alles, das man genemen mag,
Und täyllins ganczleich pey dem tag,
Und was uns nicht ze nücze werd,
Das verbrenn man gar in herd.
*** Nicht anders saget er in do.
Des râtes wurdens alle fro,
Und was her Pütreich hiet gedacht,
Daz ward auch alles volleprâcht.
Des wurdens sälich und auch reich
Und machten sich auch all geleich
Wider häym hin auf den weg.
Und do seu chamend zuo dem steg,

45 Do sahens wie der Triefnas,
57 Der von dem streyt geflohen was,
Sass auf einem birlinch höh.
Secht, do huob sich ein gezôch
Gen dem höschochen,
Das bläyb nicht ungerochen
** An den ersten buoben,
Die vielend in die gruoben,
Die Perschi vor mit seiner craft
Umb die festi hiet gemacht
Und bedeket schon mit gras.
Das er geschaden mocht dest bas,
Er hiet viel dornen spicz gericht
Uber sich auch zuo der geschicht,
Ob seu chämin ze der stunde,
Das mans mit den füssen funde.
Das geschach, sich stiess dar an
Vil oft ein blosser sakman.
*** Das tet in we und macht in zorn.
Hietens Pertschins tod gesworn,
Das wolten seu do erste enden
Und wurden her und dorthin senden
Umb laytern, mäntel und auch pleyden
** Und umb ein chaczen, die seu treyben
Scholten an die maur hin an.
Dar zuo woltens pikel han
Ze untergraben hie und dört
Und anders, daz zuo sturmen ghört.
*** Secht, das pracht man yeso dar!
** Do ruft der Strudel ze der schar:
Ir herren, merkt was ich wil sagen!
Ich han gehört pey meinen tagen
Mit werffen man das haus derwert,
Mit schiessen man es nider zert.
*** Dar umb schült es die armbrust laden
Und an hin schiessen nicht verzagen.
Also mag er sich nicht gerüren,
Die kaczen schol man an hin furen

Und stossen in die maur enzway.
Secht, das halff nicht umb ein äy.
Der turne der was innan vol
Und nicht sam die andern hol.
Des hiess er do die laytren pringen,
Werffen an und auff hin chlimen
Und verhiess mit seinem mund
Dem ersten zgebenn zehen phunt,
57 b Dar zuo schiessen ymer dar.
Des ward der Triefnas do gewar
Und macht sich aus dem haw herauf.
Er warff den ersten in den pauch,
Das er ab der laytern viel
Also hart auf seinen gyel,
Das er yeso muost beleyben,
Den lesten tag alda vertreiben.
Triefnas wisst er vor hin wol
Und hiet den seinen geren vol
Gesamlet an dem morgen fruo
Und ein pavesen auch dar zuo,
Die schyrmpt in vor den geschossen gar.
Des stayg der aller röschest dar.
Einer, der hiess Spöczinnkübel,
Den warff er auf sein gyssübel,
Das die layter sampt mit ym
Vielent also zprosten hin.
Do nu das die andren sahen,
Niemant gtorst ym furbas nahen.
Also wolten seu in haben
Mit den pikkeln untergraben,
Und errechet von dem haus,
Sam man mangen rauchet aus.
Da was daz ertreich gar ze lind
Und ertrukt ein michel gesind.
Secht, das schuoff in mü und leyden!
Des wurdens werffent mit der pleyden,
Die stayn gestekten in dem gras
Und vestneten die maur dest bas.

Wie gern seu hietin geschossen do
Aus der büchsen gen ym so!
Da hieten seu des pulvers nicht.
Dar umb ir sturmen was enwicht.
Do huoben seu ze tröwen an
Mit den worten gen dem man.
Des fluochet er in so ze stett
Mit ferczenn, das er gen in tett.
Noch woltens in mit kinden worten
Aus dem nest do han gesorten,
Do mocht er in getrauwen nicht,
Won ein spruchwort also spricht:
** Vor alter veinten süssen botten
Und vor fischen zwir gesotten
Hüte dich ân alles spotten!
*** Des chamen seu da überäyn
57 c Das seu allesampt gemayn
Läyten sich hin umb das haus,
Bis in der hunger trib hin aus.
Des wâren ir der scharen drey.
Yedeu schluog auf ein bastey
Und lagend da mit starker macht
Hin bis an die vierden nacht
Mit grosser zerung und auch wart.
Trûn do hungert Pertschinn hart.
Do was der held besessen,
Was scholt der arman essen?
Secht, des was er doch nicht faul,
Er schluog des häws in sein maul
Und bäyss dar in, er cheuwet ser.
Das sach der Strudel in dem her,
Er schre: Dar von es ist ein wicht,
Wir mügen hie geschaffen nicht,
Er isst das häw mit sampt dem stro.
Des fluhen seu da hin aldo
Und drafften sich hin uberm steg.
Pertschi nam ein andren weg
Uber dhäyd der selben zeit

Und kam da hin, da sich der streyt
Hiet derhaben und dergangen.
Des sach er da von tôten mannen
Mangen grôssen hauffen ligen,
Die warend auf enander gdigen
Von des pluotes gussen so.
Ge Lappenhausen cham er do
Und sach, wie da verderbet was
Haus und hoff, daz laub mit gras,
Man und weib mit sampt dem kind,
Er und guot also geswind
Und sein liebeu hausfrauw tod.
Das prâcht ym jamer, angst und nöt,
Das wasser ym zum augen gie,
Ein stärkeu dannocht in gevie,
Das er wol ein halben tag
Sam ein andrer toter gelag.
** Des cham er zuo ym selber do.
Ein sendes geschray derhuob er so:
O we, jamerleicher tag!
Das ich dich ie gelebet hab,
Des muos ich ymer leyden pein
Mit chlagen an dem herczen mein
57 d Und mangen pittern jamer dulden,
Nicht anders dann von meinen schulden,
Das ich so weysleich was gelert
Und mich so wenig dar an chert.
Wie chläine wolt ich es gelauben!
Nu sich ich selber mit den augen:
Wer heut lebt, der stirbet morn.
Wie schier ein man auch hat verlorn
Alles, das er ie gewan!
Da mit gedacht er auch dar an,
Wie sich älleu dinch vergend,
Die an unsern werchen stend,
Dann alläine gottes vorcht,
Gottes minne unverworcht.
*** Also fuor er hin so bald

Enmitten in den Swarczwald,
Da verdienet er vil gwär
In ganczer andâcht an gevär
* Nâch disem läyd das ewig leben.
Das well uns auch der selbig geben,
Der wasser aus dem stäin beschert
Hât und auch ze wein bekert!

AMEN.

